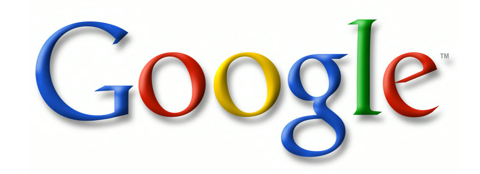
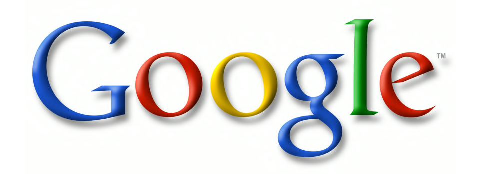
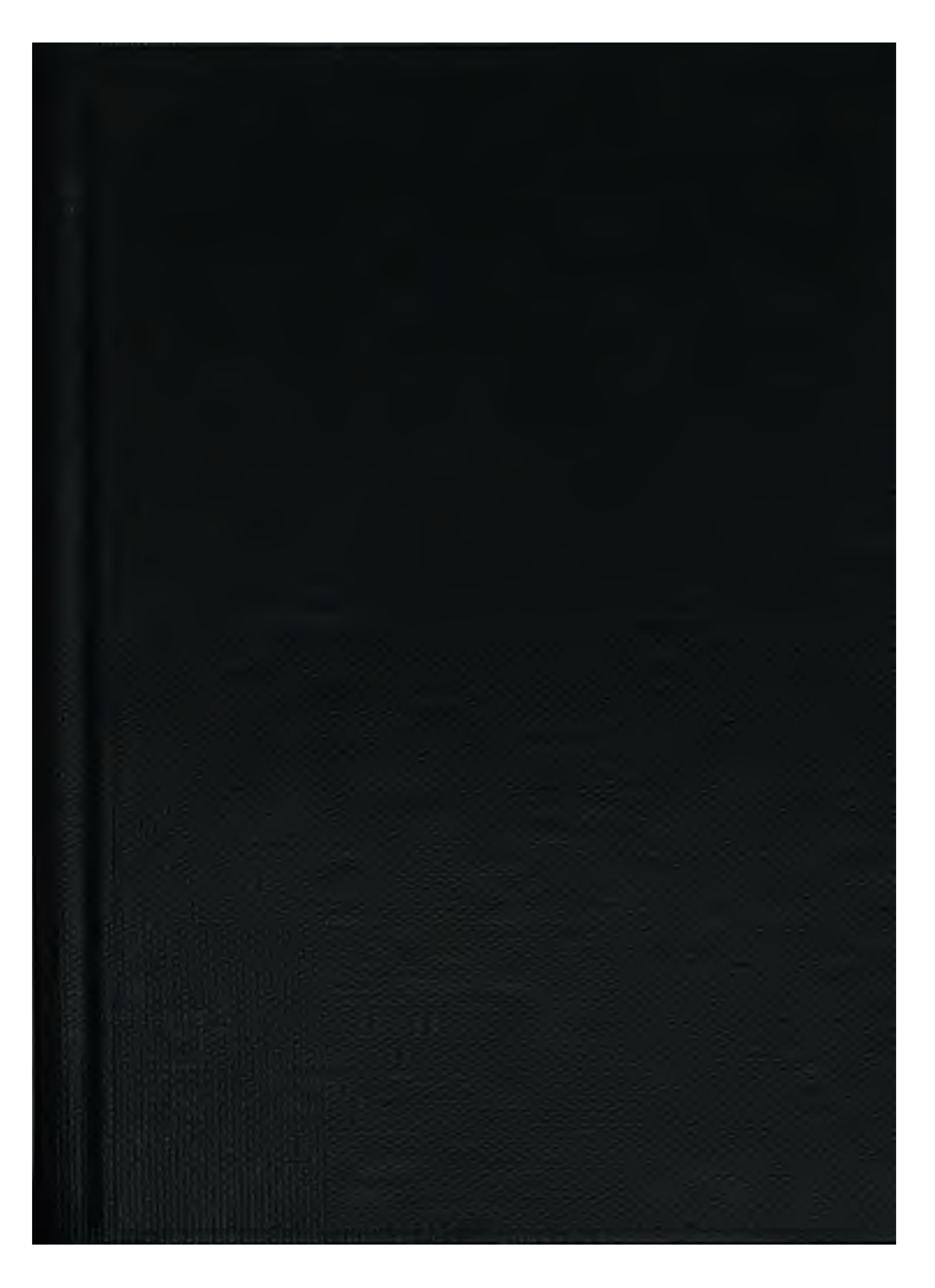
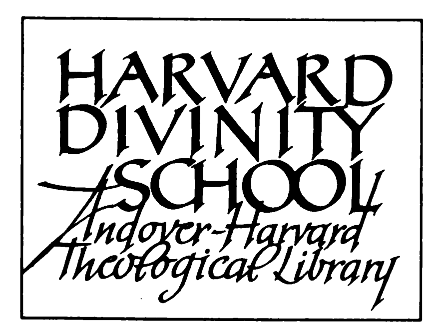
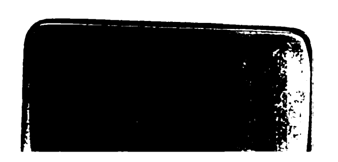







HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library











Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes
und nach seiner Gerechtigkeit.

Matth. 6, 33.

Gesangbuch

für die

Evangelisch-protestantische Kirche

des

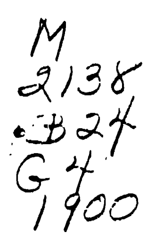
Großherzogtums Baden.

Ausgabe mit Melodien.

Sechste Auflage.

Preis für ein Exemplar ungebunden 80 Pfennig.

Lahr.
Druck und Verlag von J. H. Geiger.
1900.



Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben auf den unterthänigsten Vortrag des Evangelischen Oberkirchenrats vom 24. Oktober 1882 Nr. 7915 mit Allerhöchster Entschließung vom 3. November 1882 Nr. 38 Sich gnädigst bewogen gefunden, das nach den Beschlüssen der Generalsynode von 1881/1882 bearbeitete neue Gesangbuch mit dem dazu gehörigen Choralbuch zur Einführung zu genehmigen und den Evangelischen Oberkirchenrat mit dem Vollzug zu beauftragen.

Indem wir diesem Allerhöchsten Auftrage hiermit nachkommen, ordnen wir an, daß dieses Gesangbuch für Kirche und Schule in Gebrauch genommen werde.

Karlsruhe, den 24. November 1882.

Evangelischer Oberkirchenrat:

von Stösser.

Fellmeth.

Inhaltsverzeichnis.

		Nr.
I.	Lob und Dank	1— 20
II.	Bitte und Fürbitte	21— 38
III.	Sonntag und Gottesdienst:	
	1. Eingangslieder	39— 50
	2. Zum Schluß des Gottesdienstes	51— 56
IV.	Advent	57— 70
V.	Weihnachten	71— 82
VI.	Epiphanien: Jesu Lehramt und Wandel auf Erden	83— 94
VII.	Passion: Jesu Leiden und Tod	95—122
VIII.	Ostern	123—137
IX.	Himmelfahrt	138—145
X.	Pfingsten	146—155
XI.	Dreieinigkeit	156—159
XII.	Kirche und Gemeinschaft der Heiligen	160—174
XIII.	Ausbreitung des Evangeliums	175—185
XIV.	Wort Gottes	186—194
XV.	Die heilige Taufe	195—198
XVI.	Konfirmation	199—205
XVII.	Das heilige Abendmahl	206—220
XVIII.	Buße	221—232
XIX.	Gnade und Erlösung, Glaube und Rechtfertigung	233—248
XX.	Heiligung und christlicher Wandel:	
	1. Früchte des Glaubens	249—259
	2. Liebe zu Gott und zu Jesus Christus	260—275
	3. Der geistliche Kampf	276—294
	4. Nachfolge Christi	295—305
	5. Nächstenliebe	306—313
	6. Gottvertrauen; Kreuz und Trost	314—341

Nr.

XXI. Für besondere Zeiten und Verhältnisse:

1. Am Morgen . . . . 342—348
2. Am Abend . . . . 349—360
3. Jahreswechsel . . . . 361—368
4. Ernte- und Dankfest . . . . 369—372
5. Kirchweihe und Einführung eines Geistlichen . . 373—374
6. Krieg und Frieden . . . . 375—376
7. Kaiser und Landesfürst . . . . 377—378
8. Ehe- und Hausstand . . . . 379—384
9. Beruf . . . . 385—387
10. Im Alter . . . . 388—389
11. Krankheit und Genesung . . . . 390—395

XXII. Tod und Ewigkeit:

1. Vom Sterben . . . . 396—409
2. Bei Beerdigungen . . . . 410—417
3. Auferstehung, Gericht, Ewigkeit . . . . 418—437

Anhang.

Seite:

I. Zwischengesänge:

1. An gewöhnlichen Sonntagen 422
2. Für Festzeiten und Festtage 423

II. Lieder zur Christfeier 424

III. Gebete 427

IV. Verzeichnis der Liederdichter 451

Lieder-Verzeichnis 463

I. Lob und Dank.

1.

Nach eigener Melodie. Peter Ritter? 1779.



2. Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
Stimmen dir ein Loblied an;
Alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir in selger Ruh
Heilig, heilig, heilig zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth,
Heilig, Herr der Kriegesheere,
Starker Helfer in der Not:
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt von deinem Ruhm,
Alles ist dein Eigentum.

4. Sieh dein Volk in Gnaden an,
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe!
Leit es auf der rechten Bahn,
Daß der Feind es nicht verderbe!
Hilf, daß es durch Buß und Flehn
Dich im Himmel möge sehn!

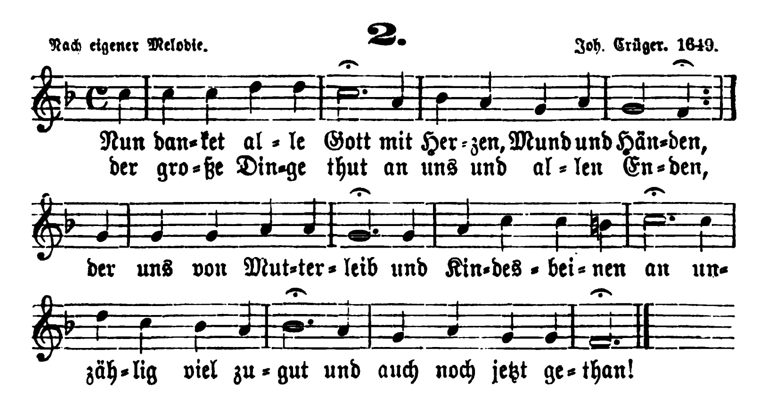
5. Alle Tage wollen wir
Dich und deinen Namen preisen
Und zu allen Zeiten dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Gieb, daß jeder sündenfrei,
Deiner Gnade würdig sei!

6. Herr, erbarm, erbarme dich!
Über uns sei, Herr, dein Segen!
Leit und schütz uns väterlich,
Bleib bei uns auf allen Wegen!
Auf dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren sein!

Nach dem Ambrosianischen Lobgesang; Bearbeitung aus dem 18. Jahrhundert.

2.

Nach eigener Melodie. Joh. Crüger. 1649.



2. Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edeln Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort
Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone,
Ihm, dem dreieingen Gott,
Wie es anfänglich war
Und ist und bleiben wird,
Wie jetzt so immerdar!

Martin Rinckart 1586—1649.

3.

Mel. Nun danket all und bringet rc. Joh. Crüger. 1656.



2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad
Und ewge Quelle seist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir
Auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost,
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Öl und Most
Zu seinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben, Kraft und Mut?
Wer hält mit seiner Hand
Des goldnen Friedens wertes Gut
In unserm Vaterland?

7. Ach Herr mein Gott, das kommt von dir,
Und du mußt alles thun;
Du hältst die Wach an unsrer Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu
Und stehst uns, wenn wir in Gefahr
Geraten, herzlich bei.

9. Du straffst uns Sünder mit Geduld
Und schlägst nicht allzusehr,
Ja endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

10. Du zählst, wie oft ein Christ hier wein',
Und was sein Kummer sei;
Und ist ein Thränlein noch so klein,
Du hebst und legst es bei.

11. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wenn uns die Erd entgeht.

12. Wohlauf, mein Herze, sing und spring
Und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding',
Ist selbst und bleibt dein Gut.

13. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil,
Schafft Rat und läßt dich nicht.

14. Was kränkst du dich in deinem Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht!

15. Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie manchen schweren Unglückslauf
Hat er zurückgekehrt!

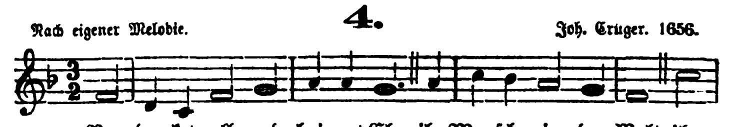
16. Er hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment;
Nein, was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End.

17. Ei nun, so laß ihn ferner thun
Und red ihm nicht darein,
So wirst du hier in Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein!

Paul Gerhardt 1607—1676.

4.

Nach eigener Melodie. Joh. Crüger. 1656.





2. Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an
Frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch mehr helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
Doch gnädig bleibt und gut,
Die Straf erläßt, die Schuld vergiebt
Und nichts als Gutes thut!

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn
Und werf' all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
In's Meeres Tiefe hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn
Auf Fürst und Vaterland!
Er gebe Glück zu unserm Thun
Und Heil in jedem Stand!

7. Er lasse seine Lieb und Güt
Stets bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht,
Gar ferne von uns stehn!

8. So lange dieses Leben währt,
Sei er stets unser Heil,
Und wenn wir scheiden von der Erd,
Verbleib' er unser Teil!

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unsre Augen zu
Und zeig' uns drauf sein Angesicht
Dort in der ewgen Ruh!

Paul Gerhardt 1607—1676.

5.

Nach eigener Melodie. Joh. Heinr. Böhner? 1785.



Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh' in al=len Dingen, wie so gut er's mit mir mein'.


Ist doch nichts als lau-ter Lie-ben, was sein treu-es Herz be-wegt,
das ohn' En-de hebt und trägt, die in seinem Dienst sich ü-ben.
Al-les Ding währt sei-ne Zeit, Got-tes Lieb in E-wig-keit.

Oder:


Mel. Lasset uns den Herren &c.
Joh. Schop. 1641.
Sollt' ich mei-nem Gott nicht sin-gen? Sollt' ich ihm nicht
Denn ich seh' in al-len Dingen, wie so gut er's
dank-bar sein?
mit mir mein'.
Ist doch nichts als lau-ter Lie-ben,
was sein treu-es Herz be-wegt, das ohn' En-de hebt und
trägt, die in sei-nem Dienst sich ü-ben. Al-les
Ding währt sei-ne Zeit, Got-tes Lieb in E-wig-keit.



Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes
und nach seiner Gerechtigkeit.

Matth. 6, 33.

Evangelische Landeskirche in Baden

Gesangbuch

für die

Evangelisch-protestantische Kirche

des

Großherzogtums Baden.

Ausgabe mit Melodien.

Sechste Auflage.

Preis für ein Exemplar ungebunden 80 Pfennig.

Lahr.
Druck und Verlag von J. H. Geiger.
1900.

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet!
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen!
Alles, was Odem hat, stimme voll Freuden zusammen!
Er ist dein Licht,
Seele, vergiß es ja nicht!
Lob ihn und schließe mit Amen!

Joach. Neander 1650—1680.

7.

Nach eigener Melodie. Joach. Neander 1680.



2. Himmel, lobe prächtig
Deines Schöpfers Stärke,
Mehr als aller Menschen Werke!
Preise deinen Schöpfer,
Sonne, deren Strahlen
Diese Welt so herrlich malen!
Mond und Stern,
Lobt den Herrn!
Ihr, der Allmacht Werke,
Rühmet seine Stärke!

3. O du, meine Seele,
Singe fröhlich, singe,
Singe deine Glaubenslieder!
Was den Odem holet,
Jauchze, preise, klinge;
Wirf dich in den Staub darnieder!
Er ist Gott
Zebaoth;
Er nur ist zu loben
Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe,
Wer den Herren kennet,
Wer den Herren Jesum liebet.
Halleluja singe,
Wer da Christum nennet,
Sich von Herzen ihm ergiebet.
O wohl dir!
Glaube mir:
Endlich wirst du droben
Ohne Sünd ihn loben.

Joach. Neander 1650—1680.

8.

Mel. Mein Herzens-Jesu. Peter Sohr(en). 1668.



2. Es danket dir des Himmels Heer,
O Herrscher aller Thronen,
Und die in Lüften, Land und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfermacht,
Die alles hat so wohl bedacht:
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht und alles gleich:
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank' ich, Gott, drum dank' ich dir;
Ach danket, danket Gott mit mir:
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden,
Er bleibet seine Zuversicht,
Sein Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her:
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilfe mangeln muß,
Die sonst die Welt erzeiget,
So kommt mit seinem Überfluß
Der Schöpfer selbst und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die sonsten nirgends finden Ruh:
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang,
O Gott, von nun an ehren;

Man soll, Gott, deinen Lobgesang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntre sich,
Mein Geist und Leib erfreue dich:
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre;
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott;
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott:
Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen;
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es alles wohl bedacht
Und alles, alles recht gemacht:
Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jak. Schütz 1640—1690.

9.

Nach eigener Melodie. 1738.



2. O daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es noch im Laufe geht!
Ach wär' ein jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euern Fleiß
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes, meines Herren, Preis!
Mein Leib und Seele, schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir!
Ihr schwanken Gräser in den Feldern,
Ihr Blumen, laßt doch eure Zier
Zu Gottes Ruhm belebet sein
Und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehilfen geben;
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöhn,
Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater,
Unendlich Lob für Leib und Geist,
Für alles, mildester Berater,
Was deine Güte mir erweist,
Was du in deiner ganzen Welt
Zu meinem Wohlsein hast bestellt.

7. Wie sollte ich nicht voller Freuden
In deinem steten Lobe stehn?
Wie sollt' ich auch im tiefsten Leiden
Nicht triumphierend mit dir gehn?
Und fiele auch der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig sein.

8 Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Ja wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

9. Ach nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin!
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei deinen Engeln bin;
Da sing' ich dir im höhern Chor
Viel tausend Halleluja vor.

Joh. Menzer 1658—1734.

10.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben. Wolfgang Weßnitzer. 1661.



2. Herr, entzünde mein Gemüte,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Stets erhebe Tag und Nacht!
Denn an deinen Gnadengaben
Können Leib und Seel sich laben.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht' ich vor Scham erblassen
Ob der Langmut und Geduld,
Womit du, o Gott, mich Armen
Hast getragen voll Erbarmen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

4. O wie hat mich deine Gnade
Stets gesucht zu dir zu ziehn,
Daß ich von der Sünden Pfade
Möchte zu dem Kreuze fliehn,
Wo in meines Heilands Wunden
Die Erlösung ist gefunden!
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

5. Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kommst du, Herr mein Gott, zu mir,
Nur mein Herze zu bereiten,
Ganz sich zu ergeben dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht' an deinem Willen hangen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

6. Mich hast du auf Adlers Flügeln
Oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich.
Schien's, daß alles auch zerrinne,
Ward doch deiner Hilf ich inne.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

7. Fielen tausend mir zur Seiten
Und zur Rechten zehnmal mehr,
Ließest du mich doch begleiten
Durch der Engel starkes Heer,
Daß den Nöten, die mich drangen,
Ich bin dennoch stets entgangen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

8. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit,
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit,
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd' ich stets noch eingeladen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

9. Tausendmal sei dir gesungen,
Herr mein Gott, Preis, Lob und Dank,
Daß es mir bisher gelungen!
Ach laß meines Lebens Gang
Ferner noch durch Jesu Leiten
Nur gehn in die Ewigkeiten:
Da will ich, Herr, für und für,
Ewig, ewig danken dir!

Ludw. Andr. Gotter 1661—1735.

11.

Nach eigener Melodie. 1714.





2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren,
Und kehren um zu ihrem Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil dann kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hilfe an.
Halleluja, Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Des Hilfe der Gott Jakobs ist,
Der sich vom Glauben durch nichts läßt trennen
Und hofft getrost auf Jesum Christ;
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rat und That.
Halleluja, Halleluja!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden,
Und was darinnen ist, gemacht;
Alles muß pünktlich erfüllet werden,
Was er uns einmal zugedacht.
Er ist's, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Halleluja, Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden,
Er ist's, der ihnen Recht verschafft.
Hungrigen will er zur Speis bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft.
Die hart Gebundnen macht er frei,
Und seiner Gnad ist mancherlei.
Halleluja, Halleluja!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden,
Erhebt, die tiefgebeuget gehn;
Wo er kann gläubige Seelen finden,
Die läßt er seine Liebe sehn.
Sein Aufsehn ist des Fremden Trutz,
Witwen und Waisen hält er Schutz.
Halleluja, Halleluja!

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte
Kehrt er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte Schritte
Und fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich;
Zion, dein Gott sorgt stets für dich.
Halleluja, Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den
hohen Namen
Des, der so große Wunder thut!
Alles, was Odem hat, rufe Amen
Und bringe Lob mit frohem Mut!
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
Vater und Sohn und heilgen Geist!
Halleluja, Halleluja!

Joh. Dan. Herrnschmid 1675—1723.

12.

Nach eigener Melodie. 1690. 1704.



2. Zieh mich, o Vater, zu dem
Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh'
zu dir!
Dein Geist in meinem Herzen wohne
Und meine Sinne und Verstand
regier',
Daß ich den Frieden Gottes schmeck'
und fühl'
Und dir darob im Herzen sing' und
spiel'.

3. Verleih mir, Höchster, solche
Güte,
So wird gewiß mein Singen recht
gethan,
So klingt es schön in meinem Liede,
So bet' ich dich im Geist und
Wahrheit an,
So hebt dein Geist mein Herz zu dir
empor,
Daß ich dir Psalmen sing' im
höhern Chor!

4. Was mich dein Geist selbst
bitten lehret,
Dem neiget sich dein Gotteswille zu;
Das wird gewiß von dir erhöret,
Weil ich's im Namen deines Soh-
nes thu',
Durch welchen ich dein Kind und
Erbe bin
Und nehme von dir Gnad um
Gnade hin.

5. Wohl mir, daß ich dies Zeug-
nis habe!
Drum bin ich voller Trost und
Freudigkeit;

Ich weiß ja, alle gute Gabe,
Die ich von dir verlange jederzeit,
Die giebst du und thust überschwänglich mehr,
Als ich verstehe, bitte und begehr'.

6. Wohl mir! Ich bitt' in Jesu Namen,
Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt.
In ihm ist alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt'.
Wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barth. Crasselius 1667—1724.

13.

Mel. O Gott, du frommer Gott. 1693.



2. Du riefst dem, das nicht war,
Um Lust und Seligkeiten
Aufs mannigfaltigste
Um dich her auszubreiten.
Die Liebe bist du selbst,
Verstand und Rat sind dein,
Und du gebrauchst sie gern,
Zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht.
Auf dein allmächtig Werde
Entstand dein großes Werk,
Der Himmel und die Erde;
Mit deinem kräftgen Wort
Trägst du die ganze Welt,
Und deine Macht vollführt,
Was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr;
Der Erde Majestäten
Knien in den Staub vor dir,
Dich, Höchster, anzubeten.
Wen du erniedrigest,
Gott, wer kann den erhöhn?
Wen du erhöhen willst,
Des Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn?
Wer kann im Fleisch dich sehen?
Kein sterblich Auge reicht
Bis zu des Lichtes Höhen,
Von welchen du mit Huld
Auf deine Schöpfung blickst
Und alles, was da lebt,
Erfreuest und beglückst.

6. Doch hier erkennen wir
Dich noch gar unvollkommen;
Wird aber dermaleinst
Der Vorhang weggenommen,

Der jetzt das Heiligste
Noch unserm Blick verschließt,
Dann sehn wir klarer ein,
Wie herrlich, Gott, du bist.

7. In Ehrfurcht sei schon jetzt
Dein Ruhm von uns besungen;
Verschmäh nicht unser Lob,
Das Lallen schwacher Zungen!
Dort soll, wenn wir dereinst
Vor dir verherrlicht stehn,
Ein Lied im höhern Chor
Dich, großer Gott, erhöhn.

Joh. Jak. Rambach 1693—1735.

14.

Mel. Wunderbarer König. Joach. Neander. 1680.



2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebeuget dienen.
Heilig, heilig, heilig
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm
Unsre Stimm,
Wenn auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen!

3. Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Erdenlust und sündgen Freuden;
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigentum ergeben.
Du allein
Sollst es sein,
Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre!

4. Majestätisch Wesen,
Möcht' ich recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht' ich wie die Engel
Immer vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir
Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allen!

5. Luft, die alles füllet,
Drin wir sind und weben,
Aller Dinge Grund und Leben,
Meer ohn' Grund und Ende,
Wunder aller Wunder,
Ich senk' mich in dich hinunter:

Ich in dir,
Du in mir;
Laß mich ganz verschwinden,
Dich nur sehn und finden!

6. Du durchdringest alles;
Wollst mit deinem Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte!
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten:
Lehr mich so
Still und froh
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen!

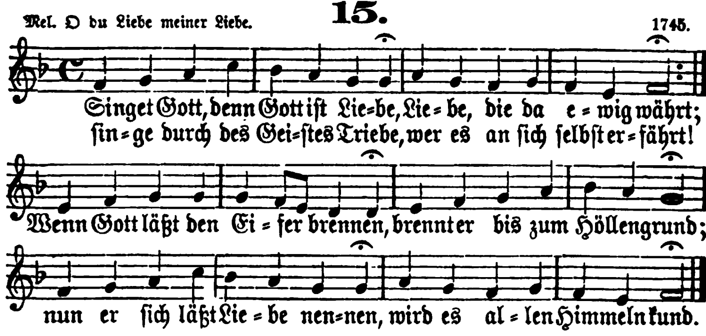
7. Mache mich voll Einfalt,
Innig, abgeschieden,
Sanft und still in deinem Frieden;
Mach mich reines Herzens,
Daß ich deine Klarheit
Schau' im Geist und in der Wahrheit!
Laß mein Herz
Überwärts
Wie ein Adler schweben
Und in dir nur leben!

8. Komm in mir zu wohnen,
Daß mein Geist auf Erden
Dir ein Heiligtum kann werden!
Komm, du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich stets dich lieb' und ehre!
Wo ich geh',
Sitz' und steh',
Laß mich dich erblicken
Und vor dir mich bücken!

Gerh. Tersteegen 1697—1769.

15.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. 1745.



2. Liebe, die er in Erkenntnis
Seines Sohnes uns bezeugt,
Liebe, welche das Verständnis
Aller Menschen übersteigt,
Du bist weit: ob allen Kindern;
Du währst lang: auf alle Zeit;
Du reichst tief: zu armen Sündern;
Du führst hoch: zur Herrlichkeit.

3. Liebe, die mein Herz darf glauben,
Ob sie mein Verstand nicht faßt,
Laß den Feind mich dir nicht rauben,
Der uns als die Deinen haßt!
Liebe, laß es mir gelingen,
Dich zu kennen, wie du bist!
Liebe, lehr mich ewig singen,
Wie es Gottes würdig ist!

Phil. Friedr. Hiller 1690—1769.

16.

Mel. Mein Herzens-Jesu. Peter Sohr(en). 1668.



2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke.
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erde auf,
Mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet,
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet,
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott unser Vater sei gepreist,
Und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn
Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.


17.
Nach eigener Melodie.
Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.
Wie groß ist des All = mächtgen Gü = te! Ist der ein
der mit ver = här = te = tem Ge = mü = te den Dank er=
Mensch, den sie nicht rührt,
stickt, der ihm ge = bührt?
Nein, sei = ne Lie = be zu er = mes=sen
sei e = wig mei = ne größ=te Pflicht. Der Herr hat mein noch
nie ver = ges = sen; ver = giß, mein Herz, auch sei = ner nicht!
Oder:
Mel. Die Tugend wird rc.
1704.
Wie groß ist des All=mächtgen Gü = te! Ist der ein
der mit ver = här = te = tem Ge = mü = te den Dank er=
Mensch, den sie nichtrührt,
stickt, der ihm gebührt?
Nein, sei=ne Lie= be zu er =mes = sen
sei e = wig mei=ne größ=te Pflicht. Der Herr hat mein noch
nie ver = ges = sen; ver=giß, mein Herz, auch sei = ner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet?
Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Guts genießen?
Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist!
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören,
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will ist mir ins Herz geschrieben,
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben
Und meinen Nächsten gleich als mich.

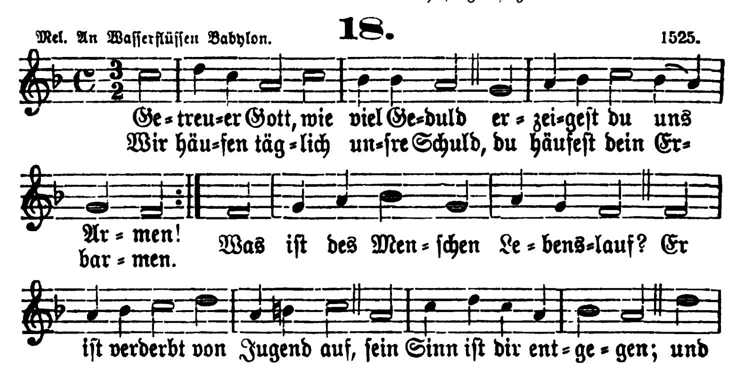
5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:
Ich soll vollkommen sein wie er.
Je mehr ich dies Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildnis in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

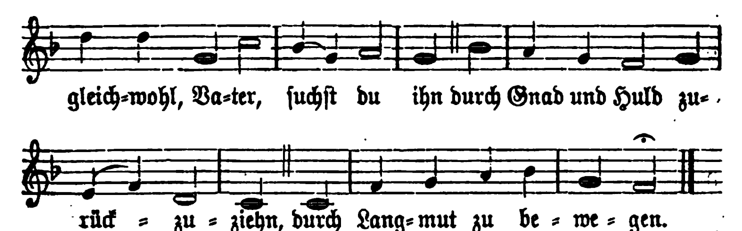
6. O Gott, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn!
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

18.

Mel. An Wasserflüssen Babylon. 1525.





2. Du giebst den Sündern Zeit und Raum,
Der Strafe zu entgehen.
So lässest du den argen Baum
Nicht ohne Pflege stehen;
Du wartest sein, du suchest Frucht,
Und wenn du gleich umsonst gesucht,
Hörst du nicht auf zu bauen;
Du schonest sein von Jahr zu Jahr,
Dein Vaterherz hofft immerdar,
Noch Frucht von ihm zu schauen.

3. Barmherziger, so große Huld
Erzeigst du frechen Sündern
Und hast nicht weniger Geduld
Mit deinen schwachen Kindern.
Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt
Und Satan ihnen Netze stellt,
Oft sicher, matt und träge;
Sie straucheln, sie vergehen sich,
Sie fallen oft, verlassen dich
Und deine heilgen Wege.

4. Drum rufst du ihnen in Gefahr,
So oft sie irre gehen,
Reichst ihnen Hand und Stärke dar,
Von Sünden aufzustehen.
Du lockest sie mit Vaterhuld,
Versprichst, durch Christum ihre Schuld
Und Fehler zu vergeben,
Giebst reichlich Glauben, Geist und Kraft
Und nach vollbrachter Pilgerschaft
Ein ewig Freudenleben.

5. O Gott der Güte, duld uns noch
Um Christi Tod und Schmerzen!
Erwecke du und rühre doch
Die trägen sichern Herzen,
Daß deine Huld und Vatertreu
Doch nicht an uns verloren sei,
Daß wir das Böse hassen
Und uns noch in der Gnadenzeit
Durch deine große Gütigkeit
Zur Buße leiten lassen!

Joh. Christ. Zimmermann 1702—1783.

19.

Mel. Es ist genug. Joh. Rud. Ahle. 1662.





2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund,
Dies weiß, dies glaub' ich fest.
Ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er wiegt bei jeder Prüfungsstunde
Die Kraft von meinem Glaubenspfunde.
Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt,
Er hält, was er verspricht;
Wenn mir sein Wort den Weg zum Leben weist,
So gleit' und irr' ich nicht.
Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich,
Und gut ist, was er thut.
Sein Liebesschlag erweckt und bessert mich,
Die Strafe meint es gut.
Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter,
Der Kampf macht mich zum guten Streiter.
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er giebt der bösen Welt
Den eingen Sohn dahin.
Der Heiligste bezahlt das Lösegeld,
Damit ich selig bin.
Um uns zu retten vom Verderben,
Ließ er den Eingebornen sterben.
Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Mein Vater, des ich bin,
Sorgt für mein Seelenwohl;
Sein Will und Wunsch, sein Zweck und sein Bemühn
Ist, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden,
Er läßt mich Ruh in Christo finden.
Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Sein göttlich treuer Blick
Giebt sorgsam auf mich acht;
Er sieht mit Lust, wenn mich ein zeitlich Glück
Erfreut und dankbar macht.
Was uns zu schwer ist, hilft er tragen,
Und endlich stillt er alle Klagen.
Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch,
Dich stets im Herrn zu freun?
Sei Gott getreu, sei unverzagt, mag doch
Die Welt voll Falschheit sein!
Der falschen Brüder Neid und Tücke
Gereicht am Ende mir zum Glücke.
Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel, es nicht,
Wie zärtlich treu er ist!
Gott treu zu sein sei deine frohe Pflicht,
So lang du denkst und bist.
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben,
Laß dir den starken Trost nicht rauben:
Gott ist getreu!

Ehrenfried Liebich 1713—1780.

20.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 1535.



2. Er führet mich zum reinen Quell,
Der mein Gemüt beglücket,
Zum Wasser, welches frisch und hell
Den schwachen Mut erquicket;
Er leitet mich auf rechter Bahn,
Er nimmt sich meiner Seele an
Um seines Namens willen.

3. Und ob ich wall' im finstern Thal,
Fürcht' ich doch keinen Schaden;
Sein Auge wachet überall,
Ich bin der Sorg entladen;
Sein Stab und Stecken tröstet mich,
Auf seine Treu und Macht kann ich
Gar ruhig mich verlassen.

4. Du machst mir einen Tisch bereit
Auch gegen meine Feinde,
Verscheuchest Angst und Traurigkeit,
Sprichst freundlich zu dem Freunde;
Du salbst mein Haupt mit Öl, du schenkst
Mir voll den Becher ein und lenkst
Zum Himmel hin mein Sehnen.

5. Ja, Gutes und Barmherzigkeit
Wird lebenslang mir werden;

Ich bleib' im Haus des Herrn die Zeit,
Die ich noch leb' auf Erden.
Und ist des Lebens Wallfahrt aus,
Dann trägt mich in sein Vaterhaus
Der Flügel treuer Liebe.

Joh. Friedr. v. Meyer 1772—1849.

II. Bitte und Fürbitte.

21.

Mel. Erhalt uns, Herr. Altkirchlich. 1543.



2. In dieser letzten trüben Zeit
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir dein Wort und Sakrament
Behalten rein bis an das End!

3. Laß uns in guter stiller Ruh
Das zeitlich Leben bringen zu,
Und wenn das Leben neiget sich,
Laß uns einschlafen seliglich!

4. Herr Jesu, deine Kirch erhalt,
Wir sind gar sicher, träg und kalt;
Gieb Glück und Heil zu deinem Wort,
Damit es schall' an jedem Ort!

5. Erhalt uns nur bei deinem Wort
Und wehr des Teufels Trug und Mord;
Gieb deiner Kirche Gnad und Huld,
Fried, Einigkeit, Mut und Geduld!

6. Den stolzen Geistern wehre doch,
Die sich mit Macht erheben hoch
Und bringen stets was Neues her,
Zu fälschen deine rechte Lehr!

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ,
Nicht unser, sondern dein ja ist;
Darum so steh du denen bei,
Die sich auf dich verlassen frei!

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz
Und deiner Kirche wahrer Schutz;
Dabei erhalt uns, lieber Herr,
Daß wir nichts andres suchen mehr!

9. Hilf leben uns nach deinem Wort
Und dann im Frieden fahren fort
Von hinnen aus dem Jammerthal
Zu dir in deinen Himmelssaal!

1611; Str. 3—9 von Nik. Selnecker 1530—1592.

22.

Mel. Aus tiefer Not. 1524.



2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr,
Zu deinem Worte Liebe;
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr
Und hilf, daß ich mich übe
In Werken wahrer Frömmigkeit;
Wend ab all Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben!

3. Soll ich einmal nach deinem Rat
Von dieser Welt abscheiden,
Verleih mir, Herr, nur deine Gnad,
Daß es gescheh' mit Freuden!
Mein Leib und Seel befehl' ich dir;
O Herr, ein selig End gieb mir
Durch Jesum Christum! Amen.

Kasp. Bienemann 1540—1591.

23.

Mel. Christus der ist mein Leben. Melchior Vulpius? 1609.



2. Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser wert,
Daß uns an jedem Orte
Sei Güt und Heil beschert!

3. Ach bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du wertes Licht;
Dein' Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht!

4. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr;
Dein' Gnad und all Vermögen
Reichlich in uns vermehr!

5. Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll' die böse Welt!

6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not!

Josua Stegmann 1588—1632.

24.

Nach eigener Melodie. 1693.

O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell gu-ter Ga-ben,
durch wel-chen al-les ist, von dem wir al-les ha-ben,
ge-sun-den Leib gieb mir, und daß in sol-chem Leib die
See-le un-ver-letzt, rein das Ge-wis-sen bleib'!

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet!
Gieb, daß ich's thue bald,
Zu der Zeit, da ich soll,
Und wenn ich's thu', so gieb,
Daß es gerate wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen,
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß!

4. Droht mir Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen,
Gieb einen Heldenmut,
Das Kreuz hilf selber tragen!
Gieb, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmut überwind',
Und wenn ich Rat bedarf,
Auch guten Rat erfind'!

5. Laß mich mit jedermann
In Fried' und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist!
Willst du mir etwas geben
An Reichtum, Gut und Geld,
So gieb auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei!

6. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauern Tritt
Hindurch ins Alter dringen,

So gieb Geduld; vor Sünd
Und Schande mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar!

7. Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden,
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh
An ihrer Seite hab'!

8. Wenn du die Toten wirst
An jenem Tag erwecken,
Wollst du auch deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken.
Laß hören deine Stimm,
Ruf meinen Leib hervor
Und führ ihn schön verklärt
Zum auserwählten Chor!

Joh. Heermann 1585—1647.

25.

Mel. Erhalt uns, Herr. Altkirchlich. 1543.



2. Erfüll mit deinem Gnaden-
schein,
Die noch ihr Ohr dem Irrtum leihn,
Und die, so heimlich noch ficht an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn!

3. Und was sich sonst verlaufen
hat
Von dir, das suche du mit Gnad;
Ihr wund Gewissen mache heil,
Laß sie am Himmel haben teil!

4. Erleuchte, die da sind ver-
blend't;
Bring her, die sich von uns ge-
trennt;
Versammle, die zerstreuet gehn;
Mach feste, die im Zweifel stehn!

5. So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich
Hier zeitlich und dort ewiglich
Für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann 1585—1647.

26.

Mel. O Gott, du frommer Gott. 1693.





2. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Regiere du mein Wallen;
Ach laß mich nimmermehr
In Sünd und Schande fallen;
Gieb mir den guten Geist,
Gieb Glaubenszuversicht,
Sei meine Stärk und Kraft:
Ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ich ruf' aus Herzensgrunde:
Ach Höchster, stärke mich
In jeder bösen Stunde;
Wenn mir Versuchung naht
Und meine Seel anficht,
So weiche nicht von mir:
Ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ach laß dich doch bewegen;
Ach Vater, kröne doch
Mit reichem Himmelssegen
Die Werke des Berufs,
Die Werke meiner Pflicht,
Zu thun, was dir gefällt:
Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ich bleibe dir ergeben!
Hilf mir, o großer Gott,
Recht glauben, christlich leben
Und selig scheiden einst,
Zu sehn dein Angesicht;
Hilf mir in Not und Tod:
Ach Gott, verlaß mich nicht!

Salomo Franck? 1659—1725.

27.

Mel. O Gott, du frommer Gott. 1693.



2. Wo meine Füße gehn,
Wo ich mich niederlege,
Da bist du stets um mich
Und siehest meine Wege;
Du weißt ein jedes Wort,
Du schaffest, was ich thu'.
Erstaunt seh' ich auf dich,
Wie wunderbar bist du!

3. Wohin, wohin soll ich
Vor deinem Geiste fliehen,
Und wo kann deinem Aug
Ich jemals mich entziehen?
Führ' ich gen Himmel auf,
So bist du, Höchster, da;
Führ' ich zur Tief hinab,
Auch dort bist du mir nah.

4. Wenn ich die Flügel nähm'
Der lichten Morgenröte
Und suchte, dich zu fliehn,
Des Meeres fernste Öde,
Doch hält auch dort mich fest
Die starke Gotteshand,
Die Erde, Luft und Meer
Und jeden Raum umspannt.

5. Und spräch' ich: Finsternis,
Komm her, mich zu bedecken, —
Auch in der Nacht würd' mich
Dein heilig Auge schrecken.
Es ist die Finsternis
Vor dir wie helles Licht,
Die Nacht glänzt wie der Tag
Vor deinem Angesicht.

6. Eh' ich geboren war,
Fingst du an mich zu lieben,
Und meiner Tage Zahl
Ward in dein Buch geschrieben.
Ich danke dir, daß du
Mich wunderbar erschufst;
Voll Wunder alles ist,
Was du ins Leben rufst.

7. Wie köstlich sind vor mir
Des Ewigen Gedanken!
Unzählbar sind sie mir,
Sind ohne Maß und Schranken.
Mit Ehrfurcht will ich stets
Auf dich, mein Schöpfer, sehn,
Dir folgen und dein Lob,
So gut ich kann, erhöhn.

8. Erforsche mich, mein Gott,
Und prüfe, wie ich's meine,
Ob ich dir folgsam bin
Und nicht vielleicht nur scheine!
Sieh, ob mein Fuß vielleicht
Den bösen Weg betrat,
Und hilf mir, daß ich geh'
Allein den ewgen Pfad!

Ludw. Andr. Gotter 1661—1735.

28.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. — Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



2. Ach laß dein Wort uns allen
Noch ferner rein erschallen
Zu unsrer Seelen Nutz;
Bewahr uns vor den Rotten,
Die deiner Wahrheit spotten,
Biet allen deinen Feinden Trutz!

3. Gieb du getreue Lehrer
Und unverdroßne Hörer,
Die beide Thäter sei'n;
Auf Pflanzen und Begießen
Laß dein Gedeihen fließen
Und ernte reiche Früchte ein!

4. Du wollst uns hoch beglücken,
Mit hellen Gnadenblicken
Auf unsern Fürsten sehn;
Schütz ihn auf seinem Throne,
Laß allzeit Reich und Krone
In segensvollem Glanze stehn!

5. Laß alle, die regieren,
Ihr Amt getreulich führen,
Schaff jedermann sein Recht,
Daß Fried und Treu sich müssen
In unserm Lande küssen,
Und segne beide, Herrn und Knecht!

6. Erhalt in jeder Ehe,
Beim Glücke wie beim Wehe,
Rechtschaffne Frömmigkeit;
In Ehrbarkeit und Tugend
Gedeihe unsre Jugend,
Zu deines Reiches Dienst bereit!

7. O Vater, wend in Gnaden
Krieg, Feuer, Wasserschaden
Und Sturm und Hagel ab;
Bewahr des Landes Früchte
Und mache nicht zunichte,
Was deine milde Hand uns gab!

8. Gedenke voll Erbarmen
Der Leidenden und Armen,
Verirrte bring herein;
Die Witwen und die Waisen
Wollst du mit Troste speisen,
Wenn sie zu dir um Hilfe schrein!

9. Hilf gnädig allen Kranken,
Und die im Glauben wanken,
Laß nicht zu Grunde gehn;
Die Alten heb und trage,
Auf daß sie ihre Plage
Geduldig mögen überstehn!

10. Bleib der Verfolgten Stütze,
Die Reisenden beschütze,
Die Sterbenden geleit
Mit deinen Engelscharen,
Daß sie in Frieden fahren
Zu Zions Freud und Herrlichkeit!

11. Nun Herr, du wirst erfüllen,
Was wir nach deinem Willen
In Demut jetzt begehrt.
Wir sprechen nun das Amen
In unsers Jesu Namen:
So ist all unser Flehn erhört!

Benj. Schmolck 1672—1737.

29.

Mel. Gott des Himmels rc. Heinr. Alberti. 1642.





2. Wer kann dich genug erheben?
Wie dein Name, so dein Ruhm.
Ach erhalt in Lehr und Leben
Deines Namens Heiligtum!
Diesen Namen laß allein
Unsre höchste Freude sein!

3. Komm zu uns mit deinem Reiche,
König, dem kein König gleich!
Daß das Reich des Satans weiche,
Bau in uns dein Gnadenreich!
Führ uns auch nach dieser Zeit
In das Reich der Herrlichkeit!

4. Lasse deinen guten Willen,
Lieber Gott, bei uns geschehn,
Daß wir ihn mit Lust erfüllen
Und auf deinen Wegen gehn!
Laß uns deines Willens sein,
So stimmt Erd und Himmel ein!

5. Geber aller guten Gaben,
Gieb uns das bescheidne Teil!
Du weißt, was wir müssen haben,
Und bei dir steht unser Heil.
Hat man Gott und täglich Brot,
O so hat es keine Not!

6. Großer Gott, von großen Gnaden,
Ach vergieb die Sündenschuld,
Die wir täglich auf uns laden;
Habe nur mit uns Geduld!
Laß uns andern auch verzeihn,
Dann wirst du uns gnädig sein!

7. Will die böse Lust uns leiten
Auf die Sündenbahn der Welt,
Hilf uns in Versuchung streiten,
Daß der Geist den Sieg behält!
Laß uns fest im Glauben stehn
Und in keiner Angst vergehn!

8. Alle Not und Trübsal wende,
Daß sie uns nicht schädlich sei,
Und mach uns an unserm Ende
Einst von allem Übel frei!
Dein ist Reich und Kraft und Ehr;
Amen, großer Gott, erhör!

Benj. Schmolck 1672—1737.

30.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c. — Georg Neumark. 1657.





2. Gedenke meiner, wenn ich höre
Dein süßes Evangelium,
Und mache durch die Himmelslehre
Mein Herz zu deinem Heiligtum,
Daß deine Aussaat wohl geling'
Und tausendfache Früchte bring'!

3. Gedenke meiner, wenn ich bete,
Und merke du mit Gnaden drauf!
Weil ich in Christo vor dich trete,
So schließ dein Vaterherz mir auf;
Doch gieb mir nichts als dies allein,
Was mir kann gut und selig sein!

4. Gedenke meiner, wenn ich falle,
Und wirf mich nicht im Zorne hin!
Weil ich, so lang ich hier noch walle,
Im Fleische schwach und blöde bin,
So fördre meinen Gang und Stand
Durch Kraft und Stärke deiner Hand!

5. Gedenke meiner, wenn ich leide!
Wen hab' ich sonst als dich allein,
Der bei der Menschen Haß und Neide
Mein Freund und Tröster könnte sein?
Und hab' ich dich, so lacht mein Mut,
Wenn gleich die Welt mir Böses thut.

6. Gedenke meiner, wenn ich sterbe
Und mich die ganze Welt vergißt!
Versetze mich in jenes Erbe,
Wo du mein Teil und Leben bist!
Denn bleibst du nicht im Himmel mein,
So wollt' ich nie geboren sein.

7. Ich will mich über nichts betrüben;
In deine Hände hast du mich
Zum Heil und Segen eingeschrieben,
Drum hoffe ich allein auf dich.
Ich glaube fest und ungekränkt,
Daß Gott im besten mein gedenkt.

Erdmann Neumeister 1671—1756.

31.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc. Altkirchlich. 1539.





2. Ich bitte nicht um Überfluß
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden!
Gieb mir nur Weisheit und Verstand,
Dich, Gott, und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigentum
Laß mich nur nicht verlieren!
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben;
Im Glücke Demut, Mut in Not,
Das wollest du mir geben!
In deiner Hand steht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

32.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc. 1836.



2. Nicht um Güter dieser Erde,
Des erhabnen Geists Beschwerde,
Um die Weltlust komm' ich nicht,
Vater, vor dein Angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen,
Wann ich sterbend werd' erblassen,
Tugenden, des Christen wert,
Sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben!
Festen Glauben möcht' ich haben,
Wie ein Meerfels unbewegt,
Wenn an ihn die Woge schlägt;

5. Lieb, aus deinem Herzen stammend,
Immer rein und immer flammend,
Liebe, die dem Feind verzeiht
Und dem Freund das Leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte,
Wenn die Welt ihr alles raubte,
Hinblickt, wo sie wonnevoll
Alles wieder finden soll;

7. Starken Mut im Kampf des Christen
Mit der Welt und ihren Lüsten;
Sieg dem Geist, und wenn er siegt,
Demut, die im Staub sich schmiegt;

8. Duldung, alle Lebensplagen
Mit Gelassenheit zu tragen;
Stilles Harren, bis der Tod
Mich erlöst auf dein Gebot;

9. Seelenruhe, Mut im Sterben,
Wann die Lippen sich entfärben
Und der letzte Seufzer spricht:
O mein Jesu, laß mich nicht!

10. Willst du, Herr von meinem Leben,
Diese Seligkeit mir geben,
So wird auch die Leidensnacht
Mir zum heitern Tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen,
Stille harren, Dank dir bringen,
Bis dein Ruf einst meinen Geist
Zu dir, Vater, kommen heißt.

12. Seele, gieb dich nun zufrieden,
Jesus kommt und stärkt die Müden;
Nur vergiß nie sein Gebot:
Sei getreu bis in den Tod!

Christ. Friedr. Dan. Schubart 1739—1791.

33.

Mel. Herr Jesu Christ rc. 1651.



2. Herr, was mir deine Hand bestimmt,
Was sie mir spendet oder nimmt,
Glück oder Weh, das gelte mir
Als Segen und Geschenk von dir!

3. Gieb mir ein Herz durch Gnade fest,
Das dich in allem walten läßt
Und unbedingt mit Kindesmut
In deinem Vaterwillen ruht!

4. Hilf, daß ich züchtig, klug und treu
In Worten, Sinn und Werken sei
Und alles, was zur Sünde rät,
In mir besiege durch Gebet!

5. Laß deines Sohnes Gnadenschein
Beständig mir im Herzen sein;
Sein Leben, Wort und Kreuzesbild
Sei meiner Seele Sonn und Schild!

6. Fällt mir ins Herz dein Lebenswort,
Dann wirke du, daß es sofort
Im Innern aufkeimt, Wurzel schlägt
Und Frucht für dich und andre trägt!

7. Bedroht mich Trübsal und Gefahr,
So rette du mich immerdar
Und laß mich, wenn ich Hilfe fand,
In Demut preisen deine Hand!

8. Sinkt aus der Hand mein Wanderstab,
Geh' ich ins finstre Thal hinab,
So nimm, o Gott, mein Heiland, dann
Dich meiner Seele herzlich an!

9. Schenk mir im letzten Augenblick
Ein Vorgefühl von jenem Glück,
Das du nach Tageshitz und Last
Den Deinen dort bereitet hast!

Sam. Gottlieb Bürde 1753—1831.

34.

Mel. Herzliebster Jesu. Joh. Crüger. 1640.

Gieb deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke; daß wir im Kampf mit Sünde nicht ermüden, stärk uns mit Frieden!

2. Des Lebens Tag ist schwül, des Lebens Abend
Oft stürmisch noch und wenigen nur labend.
Ach, es bedarf das Herz im Staub hienieden,
Herr, deinen Frieden!

3. Gieb Frieden, daß die fromme, dir getreue,
Oft schwer geprüfte Seele sich erneue,
Daß sie nicht mutlos hingerissen werde
Vom Geist der Erde!

4. Gieb, wie den Vätern, die dir wohlgefallen,
Auch uns den Frieden, die im Kampf noch wallen;
Gieb Hoffnung, daß des Glaubens Ehrenkrone
Dem Sieger lohne!

5. Das ganze Leben auf der dunkeln Erde
Ist, ach, ein Streit mit Sorgen und Beschwerde;
O birg uns, Herr, in deines Friedens Schatten,
Wenn wir ermatten!

6. Und wenn zuletzt wir mit dem Tode ringen,
Deck' uns dein Engel, Herr, mit mächtgen Schwingen
Und trag' uns hin, von allem Kampf geschieden,
Zum ewgen Frieden!

Karl Bernh. Garve 1763—1841.

35.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. Weltlich. Hans Leo Haßler. 1601. 1613.

Gieb Frieden, Herr, gieb Frie-den, du milder Lie-bes-hort!
Einst bist du ab-ge-schie-den mit sü-ßem Freuden-
wort: Ich geb' euch meinen Frie-den, wie ihn die Welt nicht giebt, ver-
hei-ßen und be-schie-den dem, der da glaubt und liebt.

2. Gieb Frieden, Herr, gieb Frieden!
Die Welt will Streit und Krieg,
Der Stille wird gemieden,
Der Wilde hat den Sieg;
Viel Unruh herrscht auf Erden
Und Lug und Trug und List.
Ach laß es stille werden,
Du stiller Jesus Christ!

3. Gieb Frieden, Herr, gieb Frieden,
Du milder Liebeshort!
Dann wird es schon hienieden
Ein Paradiesesort,
Und Sorgen fliehn und Schmerzen
Aus jeder schweren Brust;
In Freuden glühn die Herzen,
In Lieb und Himmelslust.

Ernst Moritz Arndt 1769—1860.

36.

Mel. Werde Licht, du Volk ꝛc. Konr. Kocher 1823.





2. Walte über uns in Gnaden,
Hab auf alle treulich acht,
Wende mächtig allen Schaden,
Sei uns nah bei Tag und Nacht,
Sei uns Schild und sei uns Sonne,
Sei uns Leben, Licht und Wonne!

3. Wir sind Fremdlinge und Gäste,
Du bist überall zu Haus;
Mache Thor und Riegel feste,
Leit uns sicher ein und aus!
Unsre Leiber, unsre Seelen
Wir in deinen Schutz befehlen.

4. O wie wohl sind wir geborgen
Unter deiner Gottestreu!
Deine Güt ist alle Morgen
Über deinem Volke neu,
Und die Fülle deiner Gaben
Läßt uns keinen Mangel haben.

5. Halleluja! Preis und Ehre
Sei dir unter uns bereit,
Herz und Mund dein Lob vermehre
Hier und dort in Ewigkeit,
Wo wir mit den Millionen
Deines Volkes bei dir wohnen.

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

37.

Mel. Ringe recht 2c. 1745.



2. Walte, Herr, mit deiner Gnade
Über deiner kleinen Schar,
Gieß auf unsre Pilgerpfade
Deinen Segen wunderbar!

3. Deines Geistes leises Wehen
Fach' in uns dein Leben an,
Daß wir festen Schrittes gehen
Deine schmale Glaubensbahn.

4. In das Innerste der Herzen
Sprich dein: Friede sei mit euch!
Will die Not des Lebens schmerzen,
Mach uns in dir froh und reich!

5. Als ein Born von Lieb und Wahrheit,
Als ein Licht am dunkeln Ort
Wohne, wirke, leb' in Klarheit
Unter uns dein heilges Wort.

6. Führt das eigne Herz uns irre,
Wache du und rette du,
Nach des Tagewerks Gewirre
Schenk uns deine Sabbatruh!

7. Will Versuchung uns umfangen,
Laß uns schaun dein Kreuzesbild;
Will im Kampf die Seel erbangen,
Sei du Sieger, Schirm und Schild!

8. Deck von schön geschmückten Sünden
Uns die Wurzel auf, und dann
Laß den Weg zum Kreuz uns finden,
Wo die Schuld du ausgethan!

9. Unsre dunkeln Lampen schmücke
Mit des Glaubens Öl fortan;
Stärke unsrer Hoffnung Blicke
Ins verheißne Kanaan!

10. Gieße über die Gemeine
Deiner Liebe Reichtum aus,
Und in seligem Vereine
Führ uns heim ins Vaterhaus!

11. O wie wollen wir dich loben,
Guter Hirte, wenn du einst
In der selgen Heimat droben
Deine Herde dir vereinst!

Meta Heußer 1797—1876.

38.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. — Georg Neumark. 1657.



2. Du bist die Macht, du bist die Stärke,
Der Grundstein in dem Bau der Welt,
Die Kraft zu jedem guten Werke,
Der Fels, auf den das Werk gestellt.
Du starker Held, ich bitte dich,
Mit deiner Kraft durchdringe mich!

3. Du bist die Liebe, die getragen
Der sündgen Menschheit Schuld und Not,
Die Liebe, die, ans Kreuz geschlagen,
Mit Freuden starb den Opfertod.
Du Liebesfürst, ich bitte dich,
Zu deiner Lieb entflamme mich!

4. Du bist der Quell des ewgen Lebens,
Den Gott uns offenbar gemacht,
Und wen du tränkst, den schreckt vergebens
Der Sünde und des Grabes Nacht.
Du Lebensquell, ich bitte dich,
In meinen Geist ergieße dich!

5. Du bist die Schönheit, die Vollendung,
In der sich Gottes Bild erschloß,
Als er in liebender Verschwendung
Des Geistes Füll auf dich ergoß.
Abglanz von Gott, ich bitte dich,
Verkläre mich, verkläre mich!

Julius Sturm 1816—1896.

III. Sonntag und Gottesdienst.

1. Eingangslieder.

39.

Nach eigener Melodie. 1651.



2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein,
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam werd' wohl bekannt!

3. Einst singen wir mit Gottes Heer
Das: Heilig, heilig ist der Herr,
Und schauen dich von Angesicht
In ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist im höchsten Thron;
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II. von Sachsen=Weimar? 1598—1662.

40.

Nach eigener Melodie. Joh. Rud. Ahle. 1664



Liebster Je=su, wir sind hier, dich und dein Wort an=zu=hö=ren;
len=ke Sinnen und Be=gier auf die sü=ßen Himmelsleh=ren,



daß die Her=zen von der Er=den ganz zu dir ge=zo=gen wer=den!

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsternis umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes denken, thun und dichten
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach uns allesamt bereit,
Öffne Herzen, Mund und Ohren;
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer 1619—1684.

41.

Nach eigener Melodie. 1738.



Sieh, hier bin ich, Eh=ren=kö=nig, le=ge mich vor dei=nen Thron;
schwache Thränen, kindlich Sehnen bring' ich dir, du Menschensohn.



Laß dich finden, laß dich fin=den, bin ich gleich nur Staub und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' dich,
Lenke mich nach deinem Sinn;
Dich alleine Ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin.
Laß dich finden, Laß dich finden,
Gieb dich mir und nimm mich hin!

3. Ich begehre, Herr, gewähre
Mir nur deine freie Gnad,
Die du giebest, Weil du liebest
Den, der dich liebt in der That!
Laß dich finden, Laß dich finden;
Der hat alles, der dich hat!

4. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichtum, Wollust, Ehr und Freud
Sind nur Schmerzen Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß dich finden, Laß dich finden,
Großer Gott, ich bin bereit!

Joach. Neander 1650—1680.

42.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen. 1704.



2. Auf, laß die Welt aus deinem Sinne,
Dein irdisch Werk laß stille stehn!
Du sollst zu höherem Gewinne
In deines Gottes Tempel gehn,
Ihm zu bezahlen deine Pflichten
Und zur Vermehrung seines Ruhms
Die Werke deines Priestertums
In tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen
Und gebe auf dein Winken acht.
Wie kann ich dir gefällig dienen,
Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht?
Wie wird mein Herz in dir erfreuet,
Wenn er nicht stillt der Sünde Pein?
Wie kann mein Beten kräftig sein,
Wenn er mein Wesen nicht erneuet?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen,
Wenn sie dein Finger nicht berührt?
Kann ich die düstre Nacht durchdringen,
Wenn dieser Leitstern mich nicht führt?
Kann ich ein reines Opfer werden,
Wenn diese Flamm nicht in mich fährt
Und mich in deiner Lieb verzehrt
Und hebet von dem Staub der Erden?

5. In deinem Haus will ich mir bauen
Die Hütte, bis ich scheid' einmal;
Indessen gieb mir dich zu schauen,
O Lebenslicht und Gnadenstrahl!
So feir' ich recht den Tag der Sonnen,

So hab' ich meine Ruh in dir;
Ach habe du dein Werk in mir,
Vollführe, was du hast begonnen!

6. Wenn sich des Lebens Werktag' enden,
So ruh', von allem Frondienst los,
Mein Geist in deinen Vaterhänden,
Mein Leib in seiner Mutter Schoß,
Bis beide feiern einst dort oben,
Wo man in sicherm Frieden ruht,
Nichts denket, redet oder thut,
Als dich zu lieben, dich zu loben.

Christoph Wegleiter 1659—1706.

43.

Mel. Gott des Himmels rc. Heinr. Albertt. 1642.



2. Herr, ich bin zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir!
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier;
Zieh in meinem Herzen ein,
Laß es deinen Tempel sein!

3. Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heilige du Leib und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt;
Heilige du Mund und Ohr,
Zieh das Herz zu dir empor!

4. Rede, Herr, so will ich hören,
Und dein Wille werd' erfüllt;
Nichts laß meine Andacht stören,
Wenn der Brunn des Lebens quillt;
Speise mich mit Himmelsbrot,
Tröste mich in aller Not!

Benj. Schmolck 1672—1737.

44.

Mel. Gott des Himmels rc. Heinr. Albertt. 1642.



2. Süßer Ruhetag für alle,
Sonntag, der voll Lichtes ist,
Heller Tag im dunkeln Thale,
Zeit, in der viel Segen fließt,
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid!

3. Ach wie schmeck' ich Gottes Güte
Recht als einen Morgentau,
Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grüner Au;
Da hat wohl die Morgenstund
Edeln Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte!
Beßres hab' ich heut zu thun,
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn;
Heut schickt keine Arbeit sich
Als nur Gottes Werk für mich.

5. Dies soll in der Zionsstille
Heute meine Arbeit sein,
Daß ich sammle da die Fülle
Von den höchsten Schätzen ein,
Wenn mein Jesus meinen Geist
Mit dem Wort des Lebens speist.

6. Herr, ermuntre meine Sinnen,
Wirke selbst in meiner Brust,
Laß mich Lehr und Trost gewinnen,
Gieb zu deinem Dienste Lust,
Daß mir deines Wortes Schall
Tief im Herzen wiederhall'!

7. Segne deiner Knechte Lehren,
Öffne selber ihren Mund;
Mach mit allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß, wenn man hier fleht und singt,
Solches dir zum Herzen dringt!

8. Gieb, daß ich den Tag beschließe,
Wie er angefangen ist!
Segne, pflanze und begieße,
Der du Herr des Sabbats bist,
Bis ich einst auf jenen Tag
Ewig Sabbat halten mag!

Jonath. Krause 1701—1762.

45.

Mel. Liebster Jesu. Joh. Rud. Ahle. 1664.



2. Laß dein Wort, das hier erschallt,
Viele gute Früchte bringen
Und mit göttlicher Gewalt
Tief in unsre Seele dringen;
Laß es unsern Sinn erneuen
Und das Herz mit Trost erfreuen!

3. Dein Gebot mach uns bekannt
Und hilf selbst es treulich üben,
Dich und den, den du gesandt,
Jesum Christum herzlich lieben,
Daß kein Schmerz und keine Freude
Uns von deiner Liebe scheide!

Daniel Schiebeler 1741—1771.

46.

Nach eigener Melodie. Joh. Karl Gerold, um 1800.



Gottlieb Konr. Pfeffel 1736—1809.

47.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. 1687.

2. Komm, belebe alle Glieder,
Du, der Kirche heilig Haupt;
Treibe aus, was dir zuwider,
Was uns deinen Segen raubt!
Komm, entdeck uns in der Klarheit
Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit;
Laß uns fühlen allzugleich:
„Ich bin mitten unter euch!“

3. Laß sich die Gemüter kehren
Zu dir, Glanz der Ewigkeit!
Laß uns innigst nur begehren,
Was uns dein Erbarmen beut!
Laß dein Licht und Leben fließen
Und in alle sich ergießen,
Stärke deinen Gnadenbund,
Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unsern Lehrer sehen
Nur auf dich, Herr Jesu Christ!
Laß die Hörer tief verstehen,
Daß du selbst zugegen bist,
Mild in jedes Herz zu kommen!
Denn was nicht aus dir genommen,
Taugt, und wär' es noch so schön,
Nicht in deine Himmelshöhn.

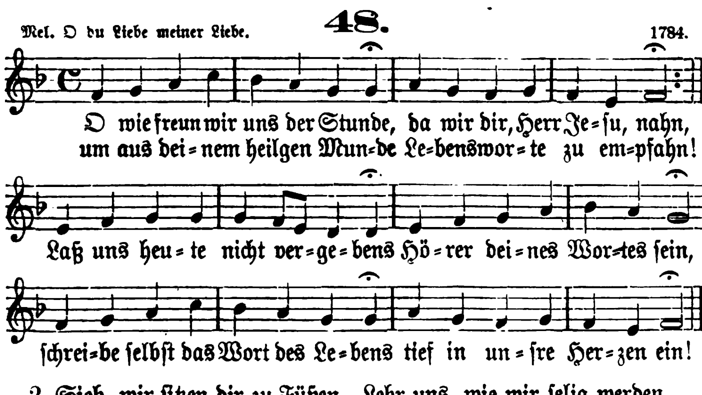
5. Komm, o Herr, in jede Seele
Laß sie deine Wohnung sein,
Daß dir einst nicht eine fehle
In der Gotteskinder Reihn!
Laß uns deines Geistes Gaben
Reichlich miteinander haben,
Offenbare heiliglich,
Haupt, in allen Gliedern dich!

6. Was von dir uns zugeflossen,
Müsse Geist und Leben sein;
Was die Seele hat genossen,
Mache sie gerecht und rein.
Komm, o Jesu, uns zu segnen,
Jedem gnädig zu begegnen,
Daß in ewger Lieb und Treu
Jedes dir verbunden sei!

Joh. Mich. Hahn 1758—1819.

48.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. 1784.



2. Sieh, wir sitzen dir zu Füßen,
Großer Meister, rede du;
Sieh, wir hören deiner süßen
Rede heilsbegierig zu;
Lehr uns, wie wir selig werden,
Lehr uns, wie wir unsre Zeit,
Diese kurze Zeit auf Erden,
Nützen für die Ewigkeit!

3. Nun so lege Licht und Liebe,
Kraft und Feuer auf dein Wort;
Laß es mit lebendgem Triebe
In uns wirken fort und fort;
Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß andre auch erfahren,
Daß du Lebensworte hast!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

49.

Mel. Sieh, hier bin ich. 1738.



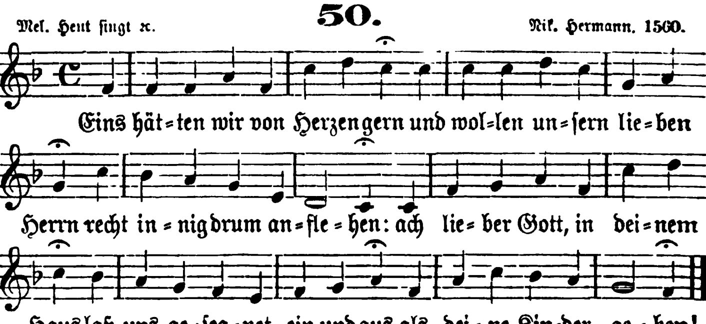
2. Hohe Stille, Segensfülle
Weht um uns an diesem Ort.
Was zerstreuet Und entzweiet,
Bleib' aus diesen Mauern fort;
Deine Hallen Soll durchschallen,
Herr, Herr, dein lebendig Wort.

3. Sieh uns fertig, Gegenwärtig,
Anzubeten, Herr, vor dir!
Brich die Wolke, Zeig dem Volke
Offen deine Himmelsthür!
Laß uns brennen Und erkennen:
Ja fürwahr, der Herr ist hier!

Karl Gerok 1815—1890.

50.

Mel. Heut singt rc. Nik. Hermann. 1560.



2. Es ist doch nirgends in der Welt
Um unser Herz so wohl bestellt
Als hier, wo wir erscheinen,
Den schönen Gottesdienst zu schaun
Und an dem Wort uns zu erbaun,
Womit du dienst den Deinen.

3. Hier legen wir den Wanderstab
Und allen Staub der Erde ab
Und alle Müh'n und Sorgen;
Wir halten mit einander Rast
Und laden uns bei dir zu Gast
Und fühlen uns geborgen.

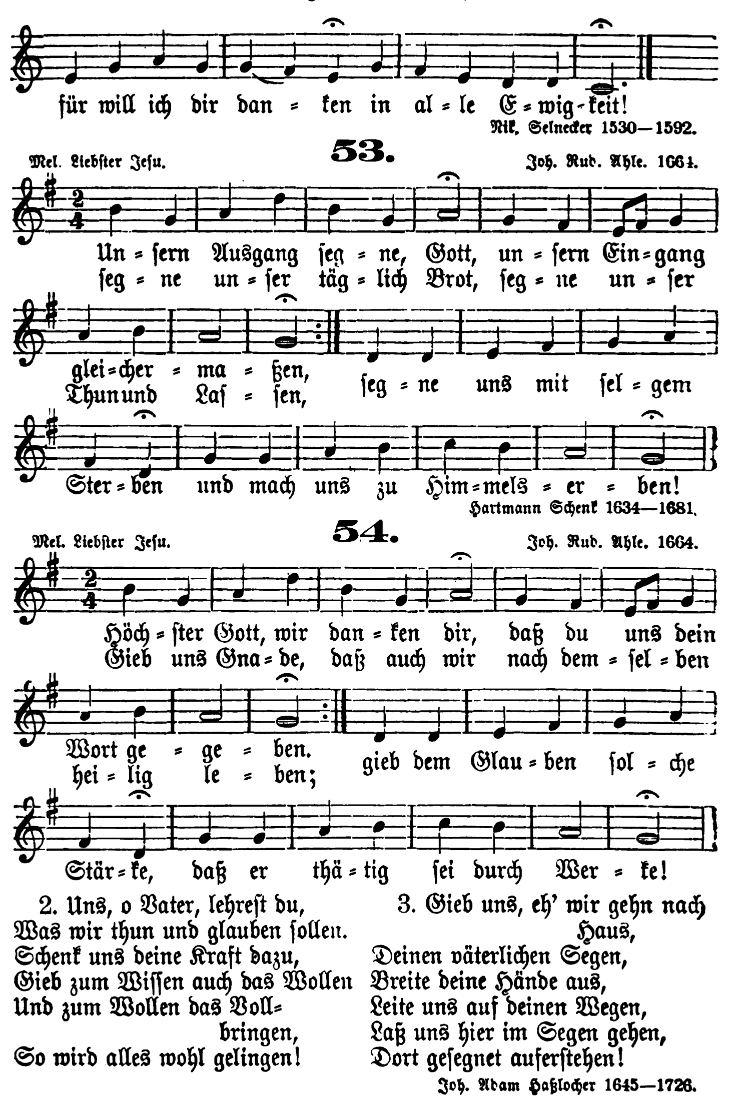
4. Da wird das Herz so freudenvoll
Und weiß nicht, wie es danken soll;
Da beten wir und singen,
Um dir mit aller Engel Heer
Demütig Lob und Preis und Ehr
Als Opfer darzubringen.

5. Ach komm und sei uns Burg und Hort
Und laß von deinem lautern Wort
Uns nichts auf Erden treiben,
Und segne gnädig unsern Gang,
Damit wir unser Leben lang
Bei deinem Haus verbleiben!

Julius Sturm 1816—1896.

2. Zum Schluß des Gottesdienstes.





2. Uns, o Vater, lehrest du,
Was wir thun und glauben sollen.
Schenk uns deine Kraft dazu,
Gieb zum Wissen auch das Wollen
Und zum Wollen das Voll-
bringen,
So wird alles wohl gelingen!

3. Gieb uns, eh' wir gehn nach
Haus,
Deinen väterlichen Segen,
Breite deine Hände aus,
Leite uns auf deinen Wegen,
Laß uns hier im Segen gehen,
Dort gesegnet auferstehen!

Joh. Adam Haßlocher 1645—1726.

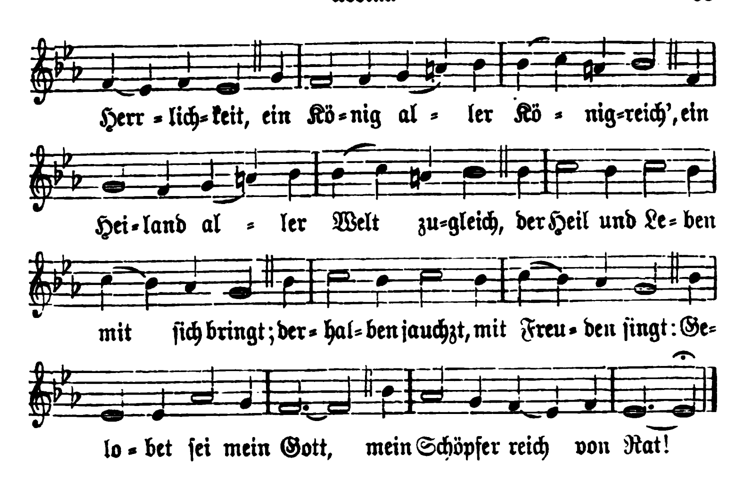

55.
Mel. Wie schön leucht't uns 2c.
Phil. Nicolai? 1598.
Herr un = ser Gott, dich lo = ben wir, Herr
O dir sei un = sre Le = bens = zeit, die
un = ser Gott, wir dan = ken dir die Fei = er die = ser Stun = de.
uns noch ü = brig ist, geweiht zu ei = nem ew = gen Bun = de.
Hilf uns käm = pfen bis zum Sterben, daß als Er = ben
zu den Hö = hen einst wir sie = gend aufwärts ge = hen!
Joh. Christ. Herm. Gittermann 1768—1831.
56.
Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.
Joh. Heinr. Böhner? 1785.
Laßt uns nun mit Je = su zie = hen durch das dunk = le
In des Le = bens Kampf und Mü = hen strahlt der Stern der
Thal der Zeit!
E = wig = keit.
Laßt uns hier im Glau = ben wandeln, Je = su
Lieb in un = srer Brust! Es sei un = sre höch = ste Lust,
Gott zu fürch = ten, recht zu han = deln. Da = zu hilf uns,


gieb uns Kraft, Herr, auf un-srer Pil-ger-schaft!


Oder:
Mel. Lasset uns den Herren 2c.
Joh. Schop. 1641.
Laßt uns nun mit Je-su zie-hen durch das dunk-le
In des Le-bens Kampf und Mühen strahlt der Stern der
Thal der Zeit!
E-wig-keit.
Laßt uns hier im Glau-ben wan-deln,
Je-su Lieb in un-srer Brust! Es sei un-sre höch-ste
Lust, Gott zu fürch-ten, recht zu han-deln. Da-zu
hilf uns, gieb uns Kraft, Herr, auf un-srer Pil-ger-schaft!
Joh. Christ. Herm. Gittermann 1768—1834.

IV. Advent.


Nach eigener Melodie.
57.
1704.
Macht hoch die Thür, die Tho-re weit! Es kommt der Herr der



2. Er ist gerecht, ein Helfer wert,
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
Sein' Königskron ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit,
All unsre Not zum End er bringt;
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Lande, wohl der Stadt,
Die diesen König bei sich hat;
Wohl allen Herzen insgemein,
Wo dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudensonn,
Bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Das Herz zum Tempel macht bereit;
Die Zweige der Gottseligkeit
Streut hin mit Andacht, Lust und Freud,
So kommt der König auch zu euch,
Bringt Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott
Voll Rat, voll That, voll Gnad!

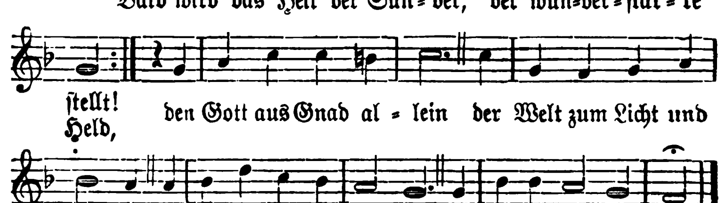
5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
Des Herzens Thür dir offen ist;
Ach zeuch mit deiner Gnade ein,
In Freundlichkeit auch uns erschein!
Dein heilger Geist uns führ' und leit'
Den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
Sei ewig Preis und Ehr!

Georg Weissel 1590—1635.

58.

Mel. Zeuch ein 2c. Joh. Crüger. 1653.





2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast,
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt,
Macht eben jeden Pfad,
Die Thäler all erhöhet,
Macht niedrig, was hoch stehet,
Was krumm ist, macht gerad!

3. Ein Herz, das Demut übet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmut liebet,
Mit Angst zu Grunde geht;
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen
In dieser Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit!
Zeuch in mein Herz hinein,
Mach es zu deiner Krippe,
So werden Herz und Lippe
Dir ewig dankbar sein!

Valentin Thilo 1607—1662.

59.

Mel. Zeuch ein 2c.; oder wie bei Nr. 60. Joh. Crüger. 1653.





2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah;
Hinweg all Angst und Schmerzen,
Der Helfer ist schon da!
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können
In Nachtmahl, Tauf und Wort!

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
Der König ist nicht fern!
Seid fröhlich, ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenstern!
Der Herr will in der Not
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hilf erweisen,
Besiegen gar den Tod.

4. Seid fromm, ihr Unterthanen,
Der König ist gerecht!
Laßt uns die Weg' ihm bahnen,
Macht sie zum Einzug recht!
Fürwahr, er meint es gut,
Drum lasset uns die Plagen,
Die er uns schickt, ertragen
Mit unerschrocknem Mut!

5. Frisch auf, ihr Hochbetrübten,
Der König kommt mit Macht!
An uns, die Herzgeliebten,
Hat er schon längst gedacht.
Nun wird nicht Angst noch Pein
Noch Zorn hinfort uns schaden,
Dieweil uns Gott aus Gnaden
Läßt seine Kinder sein.

6. So eilt mit schnellen Schritten,
Den König selbst zu sehn!
Er kommt in unsre Mitten
Stark, herrlich, sanft und schön.
Nun tretet all heran,
Den Heiland zu begrüßen,
Der alles Kreuz versüßen
Und uns erlösen kann!

7. Der König will bedenken
Die, so er herzlich liebt,
Mit köstlichen Geschenken,
Als der sich selbst uns giebt
Durch seine Gnad und Wort.
Ja, König hoch erhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

8. Nun Herr, du giebst uns reichlich,
Wirst selbst doch arm und schwach,
Du liebest unvergleichlich,
Du gehst den Sündern nach.
Wir wollen dir allein
Die Stimmen hoch erschwingen,
Ein Hosianna singen
Und ewig dankbar sein.

Joh. Rist 1607—1667.

60.

Mel. Aus meines Herzens Grunde; oder wie bei Nr. 59.

Weltlich ? 1598.





2. Kein Scepter, keine Krone
Sucht er in dieser Welt,
Auf hohem Himmelsthrone
Ist ihm sein Reich bestellt.
Er will hier seine Macht
Und Majestät verhüllen,
Bis er des Vaters Willen
Im Leiden hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden,
Nehmt diesen König an;
Soll euch geholfen werden,
So geht die rechte Bahn,
Die führt zum Himmelslicht!
Sonst, wenn ihr ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet,
Trifft euch sein Strafgericht.

4. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angst und Leid:
Seid dennoch wohlgemut!
Laßt eure Lieder klingen,
Dem König zu lobsingen,
Er ist das höchste Gut!

5. Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit,
Der euer Leid und Weinen
Verwandeln wird in Freud.
Er ist's, der helfen kann;
Macht eure Lampen fertig,
Seid seiner stets gewärtig,
Er ist schon auf der Bahn!

Mich. Schirmer 1606—1673.

61.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1614.





2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zum Trost mir und zur Freud?
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Wo Fried und Freude lacht,
Bist du, mein Heil, gekommen
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß
Und hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie Erdenreichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt
A's dein getreues Lieben,
Womit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großen Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast.

6. Das nimm dir recht zu Herzen,
Du hochbetrübtes Heer,
Bei welchem Gram und Schmerzen
Sich häufen mehr und mehr!
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hilfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust,
All Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld;
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb und Huld.
Er kommt, er kommt den Sündern
Zum Trost und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib' ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind' und ihrer Tück?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König,
Dem alle Macht und List
Der Feinde viel zu wenig
Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und hol uns allzumal
Zum ewgen Licht, zur Wonne
In deinen Freudensaal!

Paul Gerhardt 1607—1676.

62.

Nach eigener Melodie. 1693.



2. Was der alten Väter Schar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Was sie haben prophezeit,
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrams Lohn,
Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn,
Gottes Sohn, der starke Held,
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna, o mein Teil!
Richte du auch eine Bahn
Dir zu meinem Herzen an!

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret dir allein;
Mach es, wie du gerne thust,
Rein von aller Sündenlust!

6. Und wie deine Ankunft war
Voller Sanftmut immerdar,
Also sei auch jederzeit
Deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und des Satans Macht und List
Sich gar hoch und kühn vermißt!

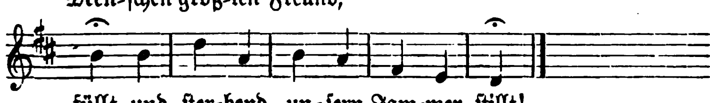
8. Laß mich, wenn du Lebensfürst
Prächtig wieder kommen wirst,
Freudig dir entgegengehn
Und vor dir gerecht bestehn!

Heinr. Held † um 1660.

63.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich 2c. — Karl Friedr. Schulz? 1785.





2. Er kommt, der Glanz von jenem Wesen,
Das ewig und unsichtbar ist;
Aus seinen Thaten kann man lesen,
Daß er die Menschen nicht vergißt;
Durch seine Niedrigkeit erhebt
Gott alles, was im Staube lebt.

3. Er kommt, der Freund verlorner Sünder,
Als Friedefürst, Kraft, Rat und Held,
Der einst als Todesüberwinder
Erlöste durch sein Blut die Welt.
Lobsinget ihm! Er heißt und ist
Der treue Mittler Jesus Christ.

4. Empfanget ihn, schenkt eure Herzen
Ihm, euerm großen König, gern!
Die hier die Gnadenzeit verscherzen,
Sehn ihn einst dort als ihren Herrn,
Wo er als ernster Richter spricht:
Weicht, weicht von mir, ich kenn' euch nicht!

5. Mein Heiland, komm, mein Herz steht offen,
Zieh, sanftmutsvoller König, ein!
Was außer dir die Menschen hoffen,
Ist Eitelkeit und leerer Schein;
Dein Reich nur schenkt Gerechtigkeit
Und göttliche Zufriedenheit.

6. Laß deine Liebe mich empfinden,
Mit der du diese Welt geliebt!
Komm, meine Hoffnung fest zu gründen,
Die dein Verdienst dem Glauben giebt!
Mein größtes Glück, mein letztes Wort
Sei: Jesus ist mein Fels und Hort!

Joh. Friedr. Mudre 1756—1810.


Mel. Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.
64.
Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.
Was wär' ich oh = ne dich ge = we = sen, und oh = ne
Zu Furcht und Ängsten aus = er = le = sen ständ' ich in
dich was würd' ich sein?
wei = ter Welt al = lein.
Nichts wüßt' ich si = cher, was ich lieb = te,
die Zu = kunft wär' ein dunkler Schlund, und wenn mein Herz sich
tief be = trüb = te, wem thät' ich mei = ne Sor = ge kund?
Mel. Die Tugend wird ꝛc.
Oder:
1704.
Was wär' ich oh = ne dich ge = we = sen, und oh = ne
Zu Furcht und Ängsten aus = er = le = sen ständ' ich in
dich was würd' ich sein?
wei = ter Welt al = lein.
Nichts wüßt' ich si = cher, was ich lieb = te,
die Zu = kunft wär' ein dunkler Schlund, und wenn mein Herz sich
tief be = trüb = te, wem thät' ich mei = ne Sor = ge kund?

2. Doch du hast dich mir kund gegeben,
Und deiner bin ich nun gewiß;
Du wandeltest in lichtes Leben
Die bodenlose Finsternis.
Wohl dem, dem du sein Heil geworden!
Das Schicksal ist verklärt für ihn;
Durch dich muß ihm an allen Orten
Ein Paradies, o Heiland, blühn.

3. Das Leben ward zum Liebesbunde,
Du wecktest Lieb und Himmelslust;
Ein heilend Kraut wächst jeder Wunde,
Und freudig klopft des Dulders Brust.
Für alle deine tausend Gaben
Bleib' ich dein demutsvolles Kind,
Gewiß, dich unter uns zu haben,
Wenn zwei auch nur versammelt sind.

4. Du kamst, ein Heiland, ein Befreier,
Ein Menschensohn voll Lieb und Macht,
Und hast ein allbelebend Feuer
In unserm Innern angefacht.
Nun sehn wir erst den Himmel offen
Als unser altes Vaterland
Und können froh im Glauben hoffen
Und fühlen uns mit Gott verwandt.

5. Noch schwebt in wundersamem Glanze
Dein Licht und Vorbild vor uns hier.
Gerührt von deinem Dornenkranze
Und deiner Treue danken wir.
Ein jeder Mensch ist uns willkommen,
Der deine Hand mit uns ergreift
Und, in dein Herz mit aufgenommen,
Zur Frucht des Paradieses reift.

Nach Friedr. v. Hardenberg (Novalis) 1772—1801.

65.

Mel. Was sorgst du ängstlich ꝛc. — Franz Vollrath Buttstett um 1785.



2. O mächtger Herrscher ohne Heere,
Gewaltger Kämpfer ohne Speere,
O Friedensfürst von großer Macht,
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren;
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
Doch alle Erdenreiche werden
Dem, das du gründest, unterthan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten
Zieht deine Schar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst, auf den empörten Triften
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue,
O komme du auch jetzt aufs neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört!
Not ist es, daß du selbst hienieden
Kommst, zu erneuen deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsternis erliegen
Und lösch der Zwietracht Glimmen aus,
Daß wir, die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen
In deines großen Vaters Haus!

Friedr. Rückert 1789—1866.

66.

Mel. Freu dich sehr rc. 1554.



2. Aber der der Welt erschienen,
Wie vom Vater er gesandt,
Wandelt mitten unter ihnen
Vielen fremd und unbekannt;
Unbeachtet läßt man ihn
Seinen Weg vorüberziehn;
Ruft er, will man ihn nicht hören,
Läßt in Sünde sich nicht stören.

3. Und er klopft an manche Pforte,
Suchet Eingang hier und dort,
Grüßet mit holdselgem Worte;
Doch man weist ihn schnöde fort.
Wer nicht fühlt, was ihm gebricht,
Dem gefällt der Helfer nicht;
Wer nicht in sein Herz will gehen,
Läßt den Heiland draußen stehen.

4. Kennt ihr ihn, der uns zu retten
Von dem Thron des Vaters kam
Und, damit wir Frieden hätten,
Unsre Strafe auf sich nahm?
Lebt ihr als sein Eigentum
Ihm zur Freude und zum Ruhm?
Seid auch ihr schon angeschrieben
Unter denen, die ihn lieben?

5. Hosianna, sei willkommen,
Heiland, kehre bei uns ein,
Du sollst von uns aufgenommen,
Herzlich aufgenommen sein!
Sieh, zum Einzug öffnen wir
Freudig unsre Herzen dir;
Komm, o komm, darin zu wohnen,
Ja als König drin zu thronen!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

67.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc. 1665. 1668.



2. Heil uns, das Leben will arm und in Sanftmut erscheinen;
Herrlichkeit will mit dem Elend sich liebend vereinen.
Ehre sei dir!
Anders, Herr, würden ja wir
Ewiglich nimmer die Deinen.

3. Seliger Anblick, wie mild auf den irdischen Auen
Läßt der Beherrscher der himmlischen Heere sich schauen!
Seht, er empfäht
Liebevoll Gruß und Gebet
Aller, die kindlich ihm trauen.

4. Komm zu den Deinen, o Herr, die dich innig begehren!
Feinde noch triffst du genug, die das Herz uns beschweren;
Aber dein Blick
Scheucht sie allmächtig zurück.
Hilf uns, du König der Ehren!

5. Hebe dein Antlitz auf deine versöhnte Gemeinde,
Treibe hinweg die Verblendung, vernichte die Feinde,
Bis wir befreit,
Ganz dir zum Dienste bereit,
Unserm Erlöser und Freunde!

6. Pflanze die Palmen des Glaubens im Grunde der Seelen,
Wo mit den Blüten sich reifende Früchte vermählen;
Frieden und Ruh,
Siegende Hoffnung dazu
Laß dem Gemüte nicht fehlen!

7. Komm, Hosianna! So tönt dir's von Orten zu Orten.
Komm, Hosianna! Begrüß uns mit gnädigen Worten!
Dort nach dem Lauf
Thu uns in Herrlichkeit auf,
Jesu, die himmlischen Pforten!

Alb. Knapp 1798—1864.

68.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen 2c. 1665. 1668.



2. Zion, Verkünderin, steige hinan auf die Höhen!
Laß, o Jerusalem, mächtig dein Rufen ergehen!
Bring es ans Licht,
Ruf es und fürchte dich nicht:
Kommt, euern König zu sehen!

3. Denn der Herr Herr kommt gewaltig herniedergefahren,
Jesus wird herrschen und Gnade und Recht offenbaren;
Bei ihm sein Lohn,
Die unvergängliche Kron,
Um ihn frohlockende Scharen.

4. Jauchzet und rühmet und prediget's unter den Heiden,
Daß er als liebender Hirte die Herde wird weiden;

Zärtlich und warm
Trägt er die Lämmer im Arm,
Treu wird die Schwachen er leiten!

5. Nichts ist zu ferne der treuen
erbarmenden Liebe,
Daß es den Hirten zu suchen, zu
retten nicht triebe;
Was sich verlor,
Hebt er voll Mitleid empor,
Daß es im Tode nicht bliebe.

6. Öffnet, ihr Völker, die Thore
dem König der Ehren,
Möge doch niemand dem Retter den
Eingang verwehren!
Selige Ruh,
Liebe und Freude dazu
Will er den Herzen bescheren.

Georg Friedr. Kayser 1817—1857.

69.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — Joh. Crüger? 1653 1656.



2. Denke, wie er für dich stritt,
Und den Frieden dir erworben,
Wie er Schmach und Schmerzen litt
Und am Kreuz für dich gestorben,
Wie er ging zum Vater ein,
Daß du könntest selig sein!

3. Nimm ihn auf, den hohen Gast,
Zünd ihm an der Andacht Kerzen;
Gönn ihm eine stille Rast,
Bett ihn sanft in deinem Herzen;
Gieb mit demutsvollem Sinn
Dich ihm ganz zu eigen hin!

4. Laß ihn nicht von dannen ziehn,
Halt ihn fest für alle Zeiten,
Schlinge liebend dich um ihn
Und laß nichts von ihm dich scheiden!
Denn mit ihm kannst du allein
Glücklich hier, dort selig sein.

Julius Sturm 1816—1896.

70.

Mel. Nun danket all und bringet ꝛc. — Joh. Crüger. 1656.



2. Die Pforten sind weit aufgethan
Für dich, du werter Gast.
Sieh meine Niedrigkeit nicht an
Und halte bei mir Rast!

3. Mein brennend Herz verlangt nach dir,
Um ganz sich dir zu weihn.
Herr Jesu, komm, kehr ein bei mir,
Wohn in mir, du allein!

4. Schließ aus die Welt, schließ alles aus,
Was mich von dir noch trennt,
Und mach mein Herz zum Gotteshaus
Bis an mein selig End!

Julius Sturm 1816—1896.

V. Weihnachten.

71.

Nach eigener Melodie. Altdeutsch. 1524.



2. Des ewgen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippe find't,
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ewge Gut.
Halleluja!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß,
Der liegt in Mariens Schoß,
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding' erhält allein.
Halleluja!

4. Das ewge Licht geht da herein,
Giebt der Welt ein'n neuen Schein,
Es leucht't wohl mitten in der Nacht
Und uns zu Lichtes Kindern macht.
Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hie ward
Und führt uns aus dem Jammerthal,
Macht Erben uns in seinem Saal.
Halleluja!

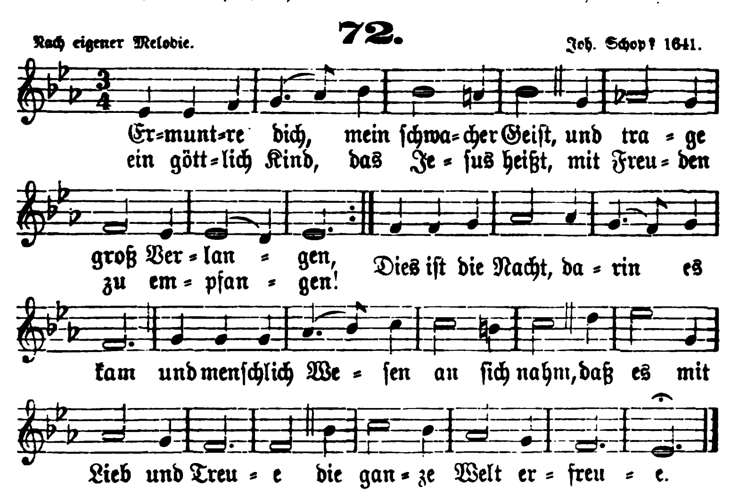
6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm'
Und uns im Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich.
Halleluja!

7. Das hat er alles uns gethan,
Sein' groß' Lieb zu zeigen an;
Des freu' sich alle Christenheit
Und dank' ihm des in Ewigkeit.
Halleluja!

Martin Luther 1483—1546.

72.

Nach eigener Melodie. Joh. Schop † 1641.



2. Willkommen Held aus Davids Stamm,
Du König aller Ehren!
Willkommen, Jesu, Gottes Lamm!
Ich will dein Lob vermehren,
Ich will dir all mein Leben lang
Von Herzen sagen Preis und Dank,
Daß du, da wir verloren,
Für uns bist Mensch geboren.

3. O Gottes Sohn, wie konnt' es sein,
Dein Himmelreich zu lassen,
Zu kommen in die Welt herein,
Da nichts denn Neid und Hassen?
Wie konntest du die große Macht,
Dein Königreich, die Himmelspracht,
Ja selbst dein teures Leben
Für solche Feinde geben?

4. O großes Werk, o Wundernacht,
Dergleichen nie gefunden!
Du hast den Heiland hergebracht,
Der alles überwunden;
Du hast gebracht den Gottesmann,
Der Sturm und Wolken zwingen kann,
Vor dem die Felsen splittern
Und alle Himmel zittern.

5. O liebes Kind, o süßer Knab,
Holdselig von Gebärden,
Mein Bruder, den ich lieber hab'
Als alles Gut auf Erden:
Dich schließ' ich in mein Herz hinein,
O laß es deine Wohnung sein,
Komm, komm, ich will bei Zeiten
Die Herberg dir bereiten!

6. Mein Heiland, der vom Himmel kam
Zur Freud mir und zum Leben,
Du edler Zweig aus Davids Stamm,
Was soll ich dir doch geben?
Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist,
Ja alles, was Mensch ist und heißt;
Ich will mich ganz verschreiben,
Dir ewig treu zu bleiben.

7. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
Sei dir von mir gesungen,
Daß du mein Bruder worden bist
Und hast die Welt bezwungen.
Hilf, daß ich deine Gütigkeit
Stets preis' in dieser Gnadenzeit
Und mög' hernach dort oben
In Ewigkeit dich loben!

Joh. Rist 1607—1667.

73.

Mel. Warum sollt' ich mich 2c. — Joh. Georg Ebeling. 1666.



2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held,
Der die Welt
Reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch, dir Mensch zugute,
Gottes Kind,
Das verbind't
Sich mit unserm Blute.

3. Nun er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich
Mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahren, liebe Brüder,
Was euch quält!
Was euch fehlt,
Bring' ich alles wieder.

4. Ei so kommt und laßt uns laufen,
Stellt euch ein,
Groß und klein,
Kommt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet,
Schaut den Stern,
Der uns gern
Licht und Labsal gönnet!

5. Die ihr schwebt in großen Leiden,
Sehet, hier
Ist die Thür
Zu den wahren Freuden!
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
An den Ort,

Da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

6. Wer sich fühlt beschwert im Herzen,
Wer empfind't
Seine Sünd
Und Gewissensschmerzen,
Sei getrost! Hier wird gefunden,
Der in Eil
Machet heil
Auch die tiefsten Wunden.

7. Die ihr arm seid und elende,
Kommt herbei,
Füllet frei
Eures Glaubens Hände!
Hier sind alle guten Gaben
Und das Gold,
Dran ihr sollt
Eure Herzen laben.

8. Süßes Heil, laß dich umfangen,
Laß mich dir,
Meine Zier,
Unverrückt anhangen!
Du bist meines Lebens Leben;
Nun kann ich
Mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

9. Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir
Leben hier
Und mit dir heimfahren;
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud,
Ohne Zeit,
Dort im andern Leben.

Paul Gerhardt 1607—1676.

Mel. Du, des sich rc.; oder: Vom Himmel hoch rc.*)

74.

1784.



*) Die zweite Melodie (ohne „Halleluja" am Schluß) s. bei Nr. 77.

2. Wir singen dir mit deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o lang ersehnter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.
(Halleluja!)

3. Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat manches Herz nach dir gewacht,
Auf dich gehofft so lange Jahr'
Der Väter und Propheten Schar.
(Halleluja!)

4. Nun bist du hier, da liegest du,
Hältst in der Krippe deine Ruh,
Bist klein und machst doch alles groß,
Bekleidst die Welt und kommst doch bloß.
(Halleluja!)

5. Du bist der Ursprung aller Freud
Und duldest so viel Herzeleid,
Bist aller Heiden Trost und Licht,
Suchst selber Trost und findst ihn nicht.
(Halleluja!)

6. Ich aber, dein geringster Knecht,
Ich sag' es frei und mein' es recht:
Ich liebe dich, — doch nicht so viel,
Als ich dich gerne lieben will.
(Halleluja!)

7. Der Will ist da, die Kraft ist klein;
Doch wird dir nicht zuwider sein
Mein armes Herz, und was es kann,
Wirst du in Gnaden nehmen an.
(Halleluja!)

8. Bin ich gleich schwach und sündenvoll,
Hab' ich gelebt nicht, wie ich soll,
Ei kommst du doch deswegen her,
Daß sich der Sünder zu dir kehr'.
(Halleluja!)

9. Du bist mein Haupt, hinwiederum
Bin ich dein Glied und Eigentum
Und will, so viel dein Geist mir giebt,
Stets dienen dir, wie dir's beliebt.
(Halleluja!)

10. Ich will dein Halleluja hier
Mit Freuden singen für und für,
Und dort in deinem Ehrensaal
Soll's schallen ohne Zeit und Zahl.
(Halleluja!)

Paul Gerhardt 1607—1676.

75.

Mel. O daß ich tausend *rc* 1738.



2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein!
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein;
Er treibet weg der Höllen Macht,
Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit;
Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen
Vielleicht in einer kurzen Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens= und dein Liebes=licht!
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht;
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum Jesu, schöne Weih=nachtssonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst;
Dein Licht sei meine Weihnachts=wonne
Und lehre mich die hohe Kunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll
Und sei des Weihnachtsglanzes voll!

Kasp. Friedr. Nachtenhöfer 1624—1685.

76.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc. 1665. 1668.



2. Jauchzet, ihr Himmel, froh=lockt, alle Völker der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud
Wird uns verkündiget heut;
Freuet euch, Hirten und Herden!

3. Gott ist im Fleische! Wer kann dies Geheimnis verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen.
Gehet hinein,
Freunde des Kindes zu sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen!

4. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herz voll Erbarmen mir schenken.

Sollt' nicht mein Sinn
Innigst sich freuen darin
Und sich in Demut versenken?

5. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,
Du, dem ich wieder mein Herz in der Liebe verbinde,
Du sollst es sein,
Den ich erwähle allein!
Ewig entsag' ich der Sünde.

6. Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren!
Komm doch, mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren;
Wohne in mir,
Mache ganz eins mich mit dir,
Der du mich liebend erkoren!

7. Menschenfreund Jesu, dich lieb' ich, dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur streben!
Herr, nimm mich hin,
Gieb mir, in kindlichem Sinn
Ewiglich dir nur zu leben!

Gerh. Tersteegen 1697—1769.

77.

Mel. Vom Himmel hoch rc. 1539.



2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, Gott mein Heiland, bet' ich an.

5. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

6. Durch eines Sünde fiel die
Welt,
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn
schützt,
Der in des Vaters Schoße sitzt?

7. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn
erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt,
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

8. Dies ist der Tag, den Gott
gemacht;
Sein werd' in aller Welt gedacht,
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

78.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen &c. 1665. 1668.



2. Schatten und Dunkel bedeckten
den Erdkreis, es irrten
Völker umher wie die Herden, ver=
lassen vom Hirten.
Jesus erschien,
Nächte verschwanden durch ihn,
Die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen durch Liebe
die Gottheit zu ehren,
Folgten der Zwietracht und haßten
sich vor den Altären.
Jesus erschien,
Und es ward Friede durch ihn;
Singet es laut ihm zu Ehren!

4. Gnade und Wahrheit entkeim=
ten des Göttlichen Tritten,
Trost und Erquickung trug er in
der Weinenden Hütten.
Er selbst, ihr Freund,
Hatte gleich ihnen geweint,
Selber gekämpft und gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe!
Ein ewiges Leben
Hat er durch ihn, den Geliebten, uns
allen gegeben.
Bis in das Grab
Stieg er vom Himmel herab,
Uns in den Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, wenn dann meinen Retter ich sehe,
Ihn mit den Scharen Vollendeter ewig erhöhe!
Danket schon hier,
Selige Brüder, mit mir:
Ehre sei Gott in der Höhe!

Aug. Herm. Niemeyer 1754—1828.

79.

Mel. Heut singt ꝛc. Nik. Hermann. 1560.



2. Es ist ein König aller Welt,
Von Ewigkeit zum Heil bestellt,
Ein zartes Kind geboren.
Er hat mit seiner Liebesmacht
Den Fluch gelöst und wiederbracht
Das Reich, das war verloren.

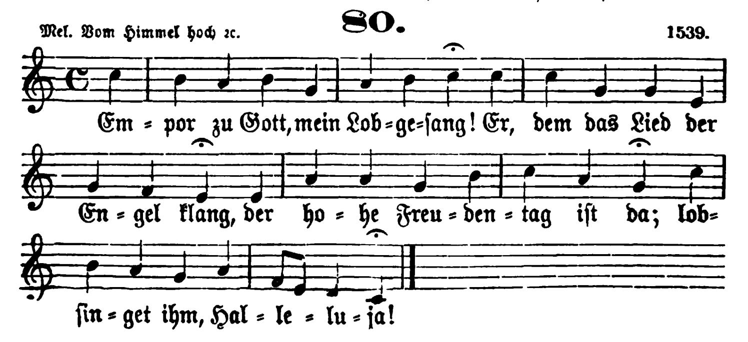
3. Nun ist der Himmel nimmer weit,
Der Lieb und Freiheit selge Zeit
Ist mit ihm aufgegangen;
Ein ewig festes Liebesband
Hält fortan jedes Haus und Land,
Hält alle Welt umfangen.

4. Wer ist nun, der noch sorgt und sinnt?
Geboren ist uns heut ein Kind,
Das aller Heil soll werden.
Willkommen, du ersehnter Held,
Du Licht und Trost der ganzen Welt,
Willkommen uns auf Erden!

Nach Max von Schenkendorf 1784—1817.

80.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc. 1539.



2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns des Lebens Licht gebracht;
Nun leuchtet uns ein milder Strahl,
Wie Morgenrot im dunkeln Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Ein treuer Hirt, ins Vaterland.

4. Er, der jetzt bei dem Vater thront,
Hat unter uns ein Mensch gewohnt,
Damit auch wir ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.

5. Einst führet er zur Himmelsbahn
Uns, seine Brüder, auch hinan
Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang!
Er, dem der Engel Lied erklang,
Der hohe Freudentag ist da;
Ihr Christen, singt Halleluja!

Friedr. Adolf Krummacher 1768—1845.

81.

Mel. Zeuch ein rc. Joh. Crüger. 1653.



2. Das Licht ist aufgegangen,
Die lange Nacht ist hin;
Die Sünde liegt gefangen,
Erlöst ist Herz und Sinn,
Die Sündenangst ist weg;
Der Glaube geht zum Himmel
Nun aus dem Weltgetümmel
Auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder
Verwaist und vaterlos,
Gott rufet selbst die Sünder
In seinen Gnadenschoß.
Er will, daß alle rein
Von ihrem alten Schaden,
Vertrauend seinen Gnaden,
Gehn in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch und preiset,
Ihr Seelen fern und nah!
Der euch den Vater weiset,
Der heilge Christ ist da.
Er ruft euch insgemein
Mit süßen Liebesworten:
Geöffnet sind die Pforten,
Ihr Kinder, kommt herein!

Ernst Moritz Arndt 1769—1860.

82.

Mel. Valet will ich dir geben. — Melchior Teschner. 1614.



2. Hier liegt's im Mutterschoße
Und ist noch schwach und klein;
Nur zu geringem Lose
Scheint es bestimmt zu sein,
Als sollt' es sich verlieren
In tiefer Dunkelheit,
Und doch soll es regieren
Die Welt in Herrlichkeit.

3. Es muß vor diesem Lichte
Der Erde Glanz vergehn,
Vor diesem Angesichte
Die Sonne finster stehn.
Sein still verborgnes Wesen
Hat eine solche Macht,
Daß Kranke drin genesen
Und Totes neu erwacht.

4. Es freuen sich die Armen,
Die Müden in dem Schein;
Es ladet voll Erbarmen
Die Schwachen zu sich ein;
Die Stolzen nur erquicken
Sich nicht an seinem Strahl,
Nur den verkehrten Blicken
Ist dieses Licht zur Qual.

5. O Licht, laß uns hienieden
Als deine Kinder stehn,
Bis wir dereinst im Frieden
Den höhern Aufgang sehn!
O Jesu, Stern der Gnade,
Des Vaters Glanz und Zier,
O leucht auf unsre Pfade,
Damit sie gehn zu dir!

Christ. Rud. Heinr. Puchta 1806—1858.

VI. Epiphanien: Jesu Lehramt und Wandel auf Erden.

83.

Mel. Nun danket all und bringet ꝛc. — Joh. Crüger. 1656.





2. Geh aus von deinem Vaterland,
Zu suchen solchen Herrn;
Laß deine Augen sein gewandt
Auf diesen Morgenstern!

3. Gieb acht auf diesen hellen Schein,
Der aufgegangen ist;
Er führet dich zum Kind hinein,
Das heißet Jesus Christ!

4. Er ist der Held aus Davids Stamm,
Der alle Feinde schlägt;
Er ist das teure Gotteslamm,
Das unsre Sünde trägt.

5. Drum mache dich behende auf,
Befreit von aller Last,
Und laß nicht ab von deinem Lauf,
Bis du dies Kindlein hast!

6. Halt dich im Glauben an das Wort,
Das fest ist und gewiß,
Das führet dich zum Lichte fort
Aus aller Finsternis!

7. Drum sinke nur vor seinem Glanz
In tiefste Demut ein
Und laß dein Herz erleuchten ganz
Von solchem Freudenschein!

8. Bring willig dich zum Opfer dar,
Dich selbst mit Leib und Seel,
Und singe mit der Engel Schar:
Hier ist Immanuel!

9. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort,
Wo man zum Leben geht,
Hier ist des Paradieses Pfort,
Die wieder offen steht.

10. Hier fallen alle Sorgen hin,
Zur Lust wird alle Pein,
Es wird erfreuet Herz und Sinn,
Denn Gott ist wieder dein.

11. Der zeigt dir einen andern Weg,
Als du vorher gekannt,
Den stillen Ruh= und Friedenssteg
Zum ewgen Vaterland.

Mich. Müller 1673—1704.

84.

Mel. Seelenbräutigam. Adam Drese um 1690. 1698.

Wer ist wohl wie du, Je=su, sü=ße Ruh?
Un=ter vie=len aus=er=ko=ren, Le=ben de=rer, die ver=lo=ren,
und ihr Licht da=zu, Je=su, sü=ße Ruh!

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Not
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Not
Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit,
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket
Und in unser Fleisch versenket
Zur erfüllten Zeit,
Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld,
Tod, Sünd, Höll und Welt
Hast du mächtig überwunden
Und ein ewig Heil erfunden
Durch das Lösegeld
Deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät,
König und Prophet,
Deinen Scepter will ich küssen,
Mit Maria dir zu Füßen
Sitzen früh und spät,
Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm
Als dein Eigentum
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in deiner Liebe brennen
Als dein Eigentum,
Du mein höchster Ruhm!

7. Zieh mich ganz in dich,
Daß die Liebe mich
Ganz durchdringe und erneue,
Mich von aller Last befreie,
Die noch drücket mich;
Zieh mich ganz in dich!

8. Deiner Sanftmut Schild,
Deiner Demut Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein Zorn und Stolz sich rege!
Vor dir sonst nichts gilt
Als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn,
Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög' von dir wanken,
Sondern bleiben in den Schranken;
Sei du mein Gewinn,
Gieb mir deinen Sinn!

10. Deines Geistes Trieb
In die Seele gieb,
Daß ich wachen mög' und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten;
Ungefärbte Lieb
In die Seele gieb!

11. Wenn der Wellen Macht
In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken,
Wollst du deine Hand ausstrecken;
Habe auf mich acht,
Hüter in der Nacht!

12. Einen Heldenmut,
Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen lasse
Und des Fleisches Lüste hasse,
Gieb mir, höchstes Gut,
Durch dein teures Blut!

13. Soll's zum Sterben gehn,
Wollst du bei mir stehn,
Mich durchs Todesthal begleiten
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag sehn
Mich zur Rechten stehn!

Joh. Anast. Freylinghausen 1670—1739.

85.

Mel. Meinen Jesum laſſ' ich nicht. 1668.



2. Nimm das Gold des Glaubens hin,
Wie ich's von dir ſelber habe
Und damit beſchenket bin, —
So iſt dir's die liebſte Gabe;
Laß es auch bewährt und rein
In dem Trübſalsfeuer ſein!

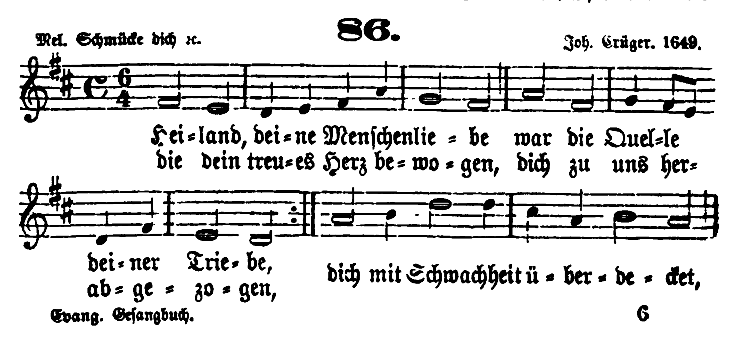
3. Nimm den Weihrauch des Gebets,
Laß denſelben zu dir dringen,
Herz und Lippen ſollen ſtets
Ihn als Opfer vor dich bringen!
Wenn ich bete, nimm es auf
Und ſprich Ja und Amen drauf!

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu!
Ach, mich ſchmerzet meine Sünde!
Aber du biſt fromm und treu,
Daß ich Troſt und Gnade finde
Und nun fröhlich ſprechen kann:
Jeſus nimmt mein Opfer an.

Erdmann Neumeiſter 1671—1756.

86.

Mel. Schmücke dich ꝛc. Joh. Crüger. 1649.





2. Über seine Feinde weinen,
Jedermann mit Hilf erscheinen,
Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen,
Der Betrübten Klagen hören,
Sich in andrer Dienst verzehren,
Für die Welt sein Leben lassen:
Wer mag solche Lieb erfassen!

3. O du Zuflucht der Elenden,
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hilf und Heil genommen,
Der gebeugt zu dir gekommen?
O wie ist dein Herz gebrochen,
Wenn dich Kranke angesprochen;
O wie pflegtest du zu eilen,
Das Erbetne mitzuteilen!

4. Die Betrübten zu erquicken,
Kinder an dein Herz zu drücken,
Die Unwissenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren,
Sünder, die sich selbst verstocken,
Täglich liebreich zu sich locken:
Das, o Herr, war deine Weise,
Das war täglich deine Speise.

5. Deine Lieb hat dich getrieben,
Sanftmut und Geduld zu üben,
Ohne Schelten, Drohen, Klagen
Andrer Schmach und Last zu tragen,
Allen freundlich zu begegnen,
Für die Lästerung zu segnen,
Für der Feinde Schar zu beten
Und die Mörder zu vertreten.

6. O wie hoch stieg dein Erbarmen,
Da du für die ärmsten Armen
Dein unschätzbar teures Leben
In den ärgsten Tod gegeben,
Da du in der Sünder Händen,
Alle Leiden zu vollenden
Und den Segen zu erwerben,
Als ein Fluch hast wollen sterben!

7. Demut war bei Spott und Hohne
Deiner Liebe Schmuck und Krone;
Diese machte dich zum Knechte
Einem sündigen Geschlechte,
In ihr warst du, gleich den Tauben,
Ohne Falsch; und Treu und Glauben,
Mit der Klugheit stets gepaaret,
Hast du bis zum Tod bewahret.

8. Herr, laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng und Flecken!
Du hast das Gesetz erfüllet,
Seinen Fluch hast du gestillet;
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen;
Reinge meines Herzens Triebe,
Heilge sie durch deine Liebe!

Joh. Jak. Rambach 1693—1735.

87.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 1535.



2. O du, der ewig uns befreit
Von Todesnot und Schmerzen:
Wer, Heiland und Erretter, freut
Sich deiner nicht von Herzen?
Dein Nam ist Hilfe, Heil und Huld,
Vor dir verschwindet Tod und Schuld;
Wer ist wie du ein Retter?

3. Erlöser Jesu, einger Sohn
Des Vaters aller Wesen,
Zum König auf Jehovahs Thron
Von Anbeginn erlesen,
Voll Gottesweisheit, Licht aus Licht,
Voll Kraft, die warm zum Herzen spricht,
Voll reinster Gottesliebe!

4. Hoch über alle Namen geht
Dein Name, Weltregierer,
Du Hoherpriester und Prophet,
Du aller Seelen Führer!
Dein ist die Tiefe, dein die Höh,
O König aller Könige,
Dein alles, Jesus Christus!

Joh. Kasp. Lavater 1741—1801.

88.

Nach eigener Melodie. Konr. Kocher 1823.

2. Ehe dieses Licht erschienen,
Das die Völker wünschten, lag
Dichte Finsternis auf ihnen;
Doch uns scheinet lichter Tag,
Und ein strahlenvoller Stern
Führt uns sicher zu dem Herrn.

3. Aber ach, von deinem Volke
Wirst du, Heiland, nicht erkannt,
Und des Irrtums finstre Wolke
Überschattet noch dein Land;
Über Salem strahlt dein Licht,
Aber Salem kennt dich nicht.

4. Ach verwerfet doch, ihr Sünder,
Den nicht, der euch retten kann;
Kommt und werdet Gottes Kinder,
Betet euern König an!
Eilt zu ihm und säumet nicht,
Macht euch auf und werdet Licht!

5. Nun wir eilen mit Verlangen,
Dich zu ehren, sind bereit,
Dich, o Heiland, zu empfangen;
Zeig uns deine Herrlichkeit!
Unsre Kniee beugen sich,
Unser Glaub umfasset dich.

6. Auf des Lebens Pfad geleite
Täglich uns dein Geist und Wort;
Gieb uns Mut zum guten Streite,
Daß wir siegen fort und fort,
Stets an deiner Seite gehn,
Nie verzagend stille stehn!

7. In des Leidens Finsternissen
Leucht' uns deines Trostes Licht;
Ach, in unsern Kümmernissen,
Jesu, ach verlaß uns nicht,
Bis uns in der Ewigkeit
Deines Lichtes Glanz erfreut!

8. Wandern wir im finstern Thale
Endlich näher hin ans Grab,
Dann sei unser Licht und strahle
Himmelstrost auf uns herab,
Daß wir ohne Furcht und Graun
Unserm Tod entgegenschaun!

Joh. Friedr. Mudre 1756—1810.

89.

Mel. Gott des Himmels ꝛc. — Heinr. Alberti. 1642.



2. Nicht aus Sinais Gewittern
Donnert hier des Herrn Gebot,
Daß die Herzen bang erzittern,
Weil es Zorn und Strafe droht;
Seligpreisend thut sein Mund
Euch den Sinn des Vaters kund:

3. „Selig sind die geistlich Armen,
Denn das Himmelreich ist ihr!"
Ihnen öffnet voll Erbarmen
Gott der ewgen Gnade Thür,
Da wird ohne Maß gewährt,
Was ihr sehnend Herz begehrt.

4. „Selig sind, die Leid empfinden
Auf des Lebens schmaler Bahn!
Ihre Traurigkeit wird schwinden,
Reicher Trost wird sie umfahn;"
Denn sie wirkt zur Seligkeit
Reue, welche nie gereut.

5. „Selig sind, die sanften Mutes
Und in Demut milde sind!
Sie erfreuen sich des Gutes,
Das kein Trotz und Streit gewinnt."
Durch der Sanftmut stille Macht
Wird das Schwerste leicht vollbracht.

6. „Selig sind, die hier mit Schmachten
Dürsten nach Gerechtigkeit,
Die nach Gottes Reiche trachten,
Nicht nach Gütern dieser Zeit!
Wo der Born des Lebens quillt,
Wird ihr Seelendurst gestillt."

7. „Selig sind, die voll Erbarmen
Auf der Brüder Leiden sehn
Und den Schwachen, Kranken, Armen
Freudig eilen beizustehn!
Noch vor Gottes Thron erfreut
Einst auch sie Barmherzigkeit."

8. „Selig sind die reinen Herzen,
Die nicht Sünd und Welt umstrickt,
Die mit schnöder Lust nicht scherzen,
Weil nur Heilges sie entzückt!
Einst im reinen Himmelslicht
Schaun sie Gottes Angesicht."

9. „Selig sind, die Frieden bringen,
Schuld und Kränkung übersehn,
Feindeshaß mit Huld bezwingen,
Für Verfolger segnend flehn!
Trifft sie auch der Menschen Spott,
Seine Kinder nennt sie Gott."

10. „Selig sind, die als Gerechte
Dulden Kreuz, Verfolgung, Schmach,
Als des Herrn getreue Knechte
Bis zum Tod ihm folgen nach!
Groß ist dort vor Gottes Thron
Seiner Überwinder Lohn."

11. „Seid ein Salz, ein Licht der Erde,
Laßt der Wahrheit Früchte sehn,
Daß durch euch verherrlicht werde
Euer Vater in den Höhn!"
Ob der Erdball untergeht,
Sein Gebot, sein Wort besteht.

Karl Bernh. Garve 1763—1841.

90.

Mel. Herzliebster Jesu. Joh. Crüger. 1640.





2. Du bist der Weg! Wenn deine Hand uns leitet,
So stehn wir fest, wenn unser Fuß auch gleitet.
Erhalt uns stets, o Hirt voll Huld und Gnade,
Auf rechtem Pfade!

3. Du bist die Wahrheit! Gehn wir gleich im Dunkeln,
Doch muß dein himmlisch Licht uns freundlich funkeln;
Du bleibst der Morgenstern in unserm Herzen
In Nacht und Schmerzen.

4. Du bist das Leben! Ewig himmlisch Leben
Wirst du, o Lebensfürst, den Deinen geben.
O hilf, daß wir zum Himmel hingelangen,
Darnach verlangen!

Friedr. Adolf Krummacher 1768—1845.

91.

Mel. Jerusalem rc. — Melchior Franck? 1663.



2. Ich folge dir, Prophet, der nie mich trügt,
Nie ohne Trost mich läßt;
Ich weiß, daß nie dein heilig Wort mir lügt,
Es steht wie Felsen fest.
Wenn alles wird vergehen,
In Feuersglut zerstäubt,
Wird fest dein Wort bestehen,
Und deine Gnade bleibt.

3. Ich folge dir, mein Hoherpriester, nach
Zu deinem Kreuzesstamm,
Wo dir das Herz in treuer Liebe brach,
Unschuldig Opferlamm!
Als du am Kreuz geendet,
Da ward ich Gottes Kind,
Da wurden die vollendet,
Die dir geheiligt sind.

4. Ich folge dir, mein König, dem wie Gott
Hier alles unterthan.
Die Welt vergeht, zu Schanden wird der Spott,
Verschwinden muß der Wahn.
Welch Heil ist mir bereitet,
Wenn mich dein Geist regiert,
Auf ebner Bahn mich leitet
Und zu dem Himmel führt!

5. Ich folge dir, mein Hirt, durch Kampf und Qual,
Mich lenkt dein Hirtenstab.
Du leitest mich einst auch durchs Todesthal,
Nicht furchtbar ist das Grab,
Der Eingang ist's zur Höhe,
Zu dir, Herr Jesu Christ,
Wo man in deiner Nähe
Der armen Welt vergißt.

Karl August Döring 1783—1844.

92.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1614.



2. Wenn Irrtum uns befangen,
Kein Strahl die Nacht durchbricht,
Wie können wir gelangen
Zum wahren Lebenslicht?
Getrost, es strömt die Klarheit
Von Gottes ewgem Thron,
Denn Christus ist die Wahrheit,
Der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Not und Leiden,
Wenn bang das Herz verzagt,
Die Hoffnung ewger Freuden,
Daß einst der Morgen tagt?
Wer stillt der Seele Beben,
Wer giebt im Tode Ruh?
Heil! Christus ist das **Leben**,
Führt uns dem Vater zu.

Christoph K. Jul. Aßchenfeldt 1792—1856.

93.

Mel. Nun danket all und bringet ꝛc. — Joh. Crüger. 1656.



2. Das ist der rechte Morgenstern,
Ihm weicht die dunkle Nacht;
Er führt herauf den Tag des Herrn,
Den Tag, den Gott gemacht.

3. Den Blick zurück nach Bethlehem
In ferne graue Zeit,
Wo in der niedern Krippe lag
Der Herr der Herrlichkeit!

4. Den Blick hinauf nach Golgatha,
Wo an des Kreuzes Stamm
Die Welt mit ihrem Gott versöhnt
Das letzte Opferlamm!

5. Den Blick ins Herz und frage dich,
Ob drinnen aufgestellt
Die Krippe mit dem Christuskind,
Dem Herren aller Welt!

6. Frag, ob das Kreuz dabei nicht fehlt
Mit seinem blutgen Schein?
Für Bethlehem und Golgatha
Muß Raum im Herzen sein.

7. Und dann hinaus in alle Welt!
Und wo noch weilt die Nacht,
Verkünde du als Morgenstern
Den Tag, den Gott gemacht!

8. Gründ überall ein Bethlehem,
Wo man die Krippe sieht,
Und überall ein Golgatha,
Wo man am Kreuze kniet!

Julius Sturm 1816—1896.

94.

Mel. O daß ich tausend ꝛc. — 1738.





2. Er leitet uns auf lichte Bahnen,
Und wenn wir freudig ihm vertraun,
Erwacht in uns ein selges Ahnen
Von ewig grünen Friedensaun,
Wo du uns wirst entgegengehn:
Wir haben deinen Stern gesehn.

3. Der Stern, der über unserm Pfade
Helleuchtend zieht in stiller Pracht,
Es ist die Botschaft deiner Gnade,
Die arme Sünder selig macht.
Wir können nicht verloren gehn:
Wir haben deinen Stern gesehn.

Julius Sturm 1816—1896.

VII. Passion: Leiden und Tod Jesu.

95.

Mel. Christus der ist mein Leben. — Melchior Vulpius? 1609.



2. O neige dich uns Armen,
Du gnadenreicher Gott,
Dich unser zu erbarmen
Durch deinen bittern Tod!

3. Ach wer ermißt die Schmerzen
Und wägt der Leiden Last,
Die du aus freiem Herzen
Für uns getragen hast?

4. Du hast in Todesnöten
Für uns dein Haupt geneigt,
Wie solches die Propheten
Zuvor uns angezeigt.

5. Nun danken wir von Herzen
Dir heut und allezeit,
Denn von der Hölle Schmerzen
Sind wir durch dich befreit.

6. Für uns hast du gelitten
So blutig und so bleich
Und uns am Kreuz erstritten
Dein selges Himmelreich.

Nach einem Lied aus dem 14. Jahrhundert von Julius Sturm 1816—1896.

96.

Nach eigener Melodie. 1542. 1557.



2. O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Stets gefunden geduldig,
Wiewohl du wurdest verachtet;
All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen:
Gieb deinen Frieden, o Jesu!

Nik. Decius † 1541.

97.

Nach eigener Melodie. Joh. Crüger. 1640.



2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall getränket,
Ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen;
Ich, o Herr Jesu, habe das verschuldet,
Was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe;
Die Schuld bezahlt der Herr selbst, der Gerechte,
Für seine Knechte.

5. O große Lieb, o Lieb ohn' alle Maße,
Die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
Und du mußt leiden!

6. Ach großer König, groß zu allen Zeiten,
Wie kann genug ich solche Treu ausbreiten?
Kein Menschenherz vermag es auszudenken,
Was dir zu schenken.

7. Doch ist noch etwas, das du wirst annehmen:
Ich will des Fleisches böse Lüste zähmen,
Daß sie aufs neue nicht mein Herz entzünden
Mit alten Sünden.

8. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften,
Fest die Begierden an das Kreuz zu heften,
So gieb mir deinen Geist, der mich regiere,
Zum Guten führe!

9. Dann werd' ich deine Gnad und Huld betrachten,
Aus Lieb zu dir die Welt für nichts mehr achten,
Bemühen werd' ich mich, Herr, deinen Willen
Stets zu erfüllen.

10. Ich werde dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach und Plagen;
Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen
Nehm' ich zu Herzen.

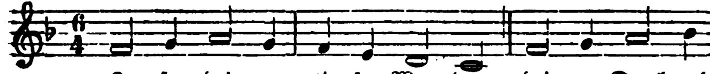
11. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne
Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone,
Dann will ich dir, wenn alles wohl wird klingen,
Loblieder singen.

Joh. Heermann 1585—1647.

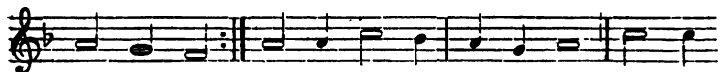




1554.



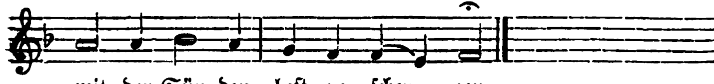
Je = su, dei = ne tie = fen Wun = den, dei = ne Qual und
ge = ben mir zu al = len Stun = den Trost und Kraft in



bitt = rer Tod
je = der Not. Fällt mir et = was Ar = ges ein, denk' ich



bald an dei = ne Pein, die er = laubt nicht mei = nem Her = zen,



mit der Sün = den = lust zu scher = zen.

2. Will sich je in Lüsten weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
So gedenk' ich an dein Leiden;
Bald wird alles wieder gut.
Kommt der Feind und setzet mir
Heftig zu, halt' ich ihm für
Deine Gnad und Gnadenzeichen;
Bald muß der Versucher weichen.

3. Ja für alles, was mich kränket,
Geben deine Wunden Kraft;
Wenn mein Herz darein sich senket,
Schöpf' ich neuen Lebenssaft.
Deines Trostes Süßigkeit
Wendet mir das bittre Leid,
Weil du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

4. Auf dich setz' ich all mein Hoffen,
Du bist meine Zuversicht,
Dein Tod hat den Tod getroffen,
Daß er mich kann töten nicht.
Daß ich an dir habe teil
Bringet mir Trost, Schutz und Heil;
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

5. Hab' ich dich in meinem Herzen,
Brunnquell aller Gütigkeit,
So empfind' ich keine Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit.
Ich verberge mich in dich,
Kein Feind kann verletzen mich.
Wer vertraut auf deine Wunden,
Der hat selig überwunden.

Joh. Heermann 1585—1647.

99.

Mel. Herr Christ 2c. Altdeutsch. 1524.



2. O Wunder ohne Maßen,
Wer es betrachtet recht:
Es hat sich martern lassen
Der Herr für seinen Knecht!
Selbst seinen eignen Sohn hat Gott
Für mich verlornen Menschen
Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden
Der Sünden große Zahl?
Ich bin bei Gott in Gnaden;
Die Schuld ist allzumal
Bezahlt durch Christi teures Blut,
Daß ich nicht mehr darf fürchten
Der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag' ich dir von Herzen
Jetzt und mein Leben lang
Für deine Pein und Schmerzen,
O Jesu, Lob und Dank,
Für deine Angst und bittre Not,
Für dein unschuldig Sterben,
Dein Lieben bis zum Tod.

5. Herr, laß dein bittres Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernst zu meiden
Die sündliche Begier,
Daß mir nie komme aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Und wär's auch Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen;
Gieb, o mein Herr und Gott,
Daß ich verleugne diese Welt
Und treu dem Beispiel folge,
Das du mir vorgestellt!

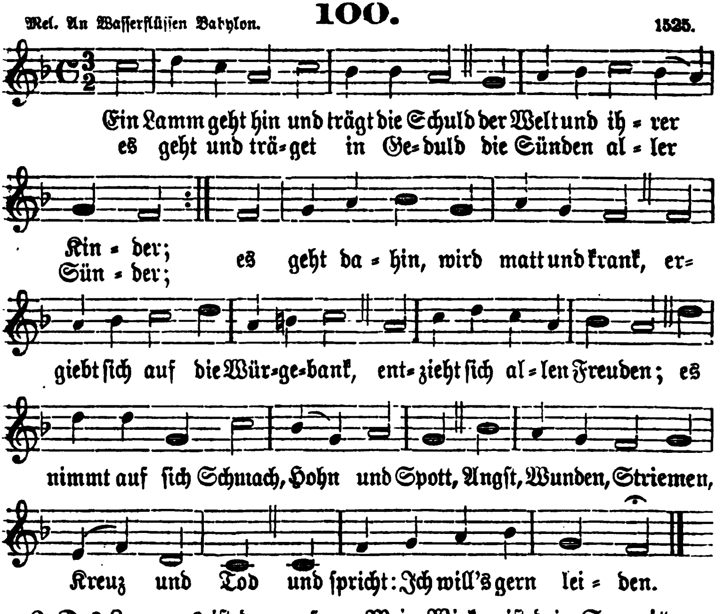
7. Laß mich an andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächsten lieben,
Gern dienen jedermann
Ohn' Eigennutz und Heuchelschein
Und, wie du mir erwiesen,
Aus reiner Lieb allein!

8. Laß endlich deine Wunden
Mich trösten kräftiglich
In meinen letzten Stunden
Und das versichern mich:
Weil ich auf dein Verdienst nur trau',
Du werdest mich annehmen,
Daß ich dich ewig schau'!

Justus Gesenius 1601—1673.

100.

Mel. An Wasserflüssen Babylon. 1525.



2. Das Lamm, es ist der große Freund
Und Heiland unsrer Seelen.
Ihn, ihn hat Gott zum Sündenfeind
Und Sühner wollen wählen:
„Geh hin, mein Kind, und nimm dich an
Der Kinder, die von Anfang an
Verdienet Straf und Ruten;
Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß,
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Bluten!"

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund,
Leg auf, ich will's gern tragen;
Mein Wollen hängt an deinem Mund,
Mein Wirken ist dein Sagen!"
O Wunderlieb, o Liebesmacht,
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,
Gott seinen Sohn abdringen!
O Liebe, Liebe, du bist stark,
Du streckest den in Grab und Sarg
Vor dem die Felsen springen!

4. Mein ganzes Leben will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen;
Dich will ich stets, gleichwie du mich,
Mit Liebesarmen fassen;
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz im Tode bricht,
Sollst du mein Herze bleiben;
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,

Hiermit zu deinem Eigentum
Beständiglich verschreiben.

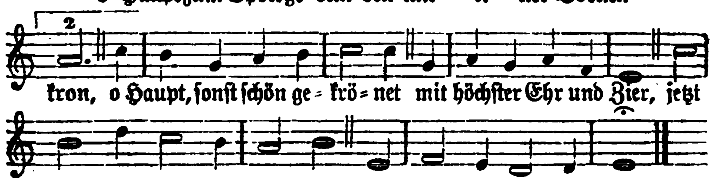
5. Ich will von deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen.
Es soll mein Lebensquell sich dir
Und deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen,
Und was du mir zugut gethan,
Das will ich stets, so tief ich kann,
In mein Gedächtnis schließen.

Paul Gerhardt 1607—1676.

101.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. Weltlich. Hans Leo Haßler. 1601. 1613.





2. Du edles Angesichte,
Davor sonst alle Welt
Erschrickt und wird zunichte,
Wie bist du so entstellt,
Wie bist du so erbleichet!
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
So schändlich zugericht't?

3. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last;
Ich hab' es selbst verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau her, hier steh' ich Armer,
Der Zorn verdienet hat;
Gieb mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad!

4. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an!
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts gethan;
Dein Mund hat mich gelabet
Mit süßer Gnadenkost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit reichem Himmelstrost.

5. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wann dir dein Herze bricht;
Und wird dein Haupt erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

6. Es dient zu meinen Freuden
Und thut mir herzlich wohl,
Wenn ich mich in dein Leiden,
Mein Heil, versenken soll.

Ach möcht' ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

7. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da du's so gut gemeint;
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wann ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei!

8. Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür!
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein!

9. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Laß schaun zu deinem Bilde
Mich in der letzten Not!
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken;
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt 1607—1676.

102.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.

O Welt, sieh hier dein Le-ben am Stamm des Kreu-zes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! Der gro-ße Fürst der Eh-ren läßt wil-lig sich be-schweren mit Schlägen, Hohn und gro-ßem Spott.

2. Tritt her und schau die Plagen,
Die er am Kreuz muß tragen,
Bis sie der Tod ihm stillt!
Aus seinem edeln Herzen
Vor unerhörten Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer ist's, der dich geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So zugerichtet hat?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder,
Und weißt von keiner Missethat.

4. Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und deiner Martern großes Heer.

5. Du nimmst auf deinen Rücken
Die Lasten, die mich drücken

Viel schwerer als ein Stein;
Du wirst ein Fluch, dagegen
Verleihst du mir den Segen,
Dein Leiden muß mein Labsal sein.

6. Wie bin ich dir verbunden
All Augenblick und Stunden
Zur höchsten Dankbarkeit!
Was Leib und Seel vermögen,
Das bring' ich dir entgegen,
Zu deinem Dienst und Ruhm bereit.

7. Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

8. Ich will's vor Augen haben,
Mich stets daran erlaben,
Ich sei auch, wo ich sei;
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld und ein Siegel
Der Lieb und unverfälschten Treu.

9. Ich will daran erblicken,
Wie ich mein Herz soll schmücken
Mit stillem sanftem Mut,
Und wie ich die soll lieben,
Die mich doch sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit thut.

10. Ich will mich mit dir schlagen
Ans Kreuz und widersagen
Den Lüsten dieser Welt;
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen
Und gerne thun, was dir gefällt.

11. Dein Seufzen und dein Stöhnen
Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schoß und Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhardt 1607—1676.

103.

Mel. Freu dich sehr 2c. 1554.



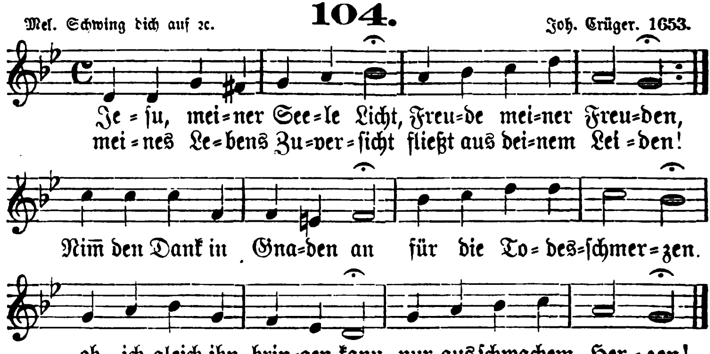
2. Schreibe deine blutgen Wunden
Mir, Herr, in das Herz hinein,
Daß sie mögen alle Stunden
Bei mir unvergessen sein!
Du bist doch mein schönstes Gut,
Drin mein ganzes Herze ruht;
Laß mich hier zu deinen Füßen
Deiner Lieb und Gunst genießen!

3. Dich, dich will ich ewig halten,
Gieb mir, daß ich's ewig kann;
Schaue meiner Hände Falten
Und mich Armen freundlich an;
Schau vom hohen Kreuzesstamm
Auf mich nieder, Gotteslamm!
Sprich: Laß all dein Trauern schwinden,
Ich, ich tilge deine Sünden!

Paul Gerhardt 1607—1676.

104.

Mel. Schwing dich auf ꝛc. Joh. Crüger. 1653.



2. Ich erwäg' es oft und viel,
Was dich angetrieben,
Sünder ohne Maß und Ziel
Bis zum Tod zu lieben,
Daß du Angst, Gewalt und Not,
Schläg' und Hohn in Banden,
Lästerung und Kreuz und Tod
Willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit?
Nur des Vaters Güte,
Deine Herzensfreundlichkeit
Und dein treu Gemüte
Hat den Segen uns gebracht,
Daß kein Mensch verzaget,
Wann der Sünden Meng und Macht
Am Gewissen naget.

4. O du wunderbarer Rat,
Den man nie ergründet;
O der unerhörten That,
Die man nirgends findet!
Was der Mensch, der Sünde Knecht,
Trotzig hat verbrochen,
Büßt der Herr, der doch gerecht —
Wir sind freigesprochen.

5. Herr, dein Friede sei mit mir,
Und auf mein Gewissen,
Wenn es zaget, laß von dir
Trost und Freude fließen!
Trost ergießt in jedes Herz
Sich aus deinem Herzen,
Und den bängsten Seelenschmerz
Heilen deine Schmerzen.

6. Gieb, sobald mein Herz erschrickt
Über Straf und Sünde,
Daß ich durch dein Wort erquickt
Bald Vergebung finde!
Sieh, ich fall' in ernster Reu
Mit wahrhaftiger Buße,
Mit Begier nach beßrer Treu,
Jesu, dir zu Fuße.

7. Ich will, weil ich mit dir frei
Werd' im Himmel erben,
Herr, in deinen Armen treu
Leben und auch sterben,
Bis man fröhlich sagen wird
Nach den Todesbanden:
Sieh, dein König und dein Hirt,
Jesus ist vorhanden!

Heinr. Held † um 1660.

105.

Nach eigener Melodie. Wolfgang Weßnitzer. 1661.



2. Du, ach du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Und du gingst in schweren Banden,
Du gerechter Gottessohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von den argen Sündenketten.
Tausend=, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

3. Wunden ließest du dir schlagen,
Angst und Pein erlittest du,
Um zu heilen meine Plagen,
Um zu setzen mich in Ruh.
Ach, du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen;
Tausend=, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

4. Du hast dich mit Schmach bedecket,
Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmecket,
Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde frei gegeben,

Gabst du hin dein teures Leben.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

5. Nun, ich danke dir von Herzen,
Herr, für alle deine Not;
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für die tausendfachen Plagen,
Für die Angst und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein!

Ernst Christoph Homburg 1605—1681.

106.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc. — Georg Neumark. 1657.



2. Es ist vollbracht! Er hat's gesprochen.
Das Lebenswort muß sprachlos sein,
Das Herz der Treue wird gebrochen,
Den Fels des Heils umschließt ein Stein,
Verschmachtet ist die höchste Kraft.
O wahres Wort: Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht, und meine Sünden
Verdammen nun mein Herz nicht mehr;
Denn Gnade hör' ich mir verkünden
Durch Jesu Blut vom Kreuze her;
Getilget ist der Hölle Macht.
O tröstlich Wort: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Ich will mich legen
Zur Ruh in meines Heilands Grab;
Die Engel sind allhier zugegen
Und steigen bei mir auf und ab;
Die Himmelspfort ist aufgemacht.
O selig Wort: Es ist vollbracht!

Salomo Franck 1659—1725.

107.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc. — Georg Neumark. 1657.

Du ge-hest in den Gar-ten be-ten, mein treu-ster
laß mich an dei-ne Sei-te tre-ten, ich wei-che



2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen
Und bist bis in den Tod betrübt.
Ach, dies soll mir ans Herze schlagen,
Daß ich die Sünde so geliebt.
Drum willst du, daß ein Herz voll Reu
Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reißest dich von allen Leuten,
Du suchst die stille Einsamkeit;
So muß auch ich mich wohl bereiten
Und fliehen, was mein Herz zerstreut.
Laß mich von aller Welt allein
Und nur mit dir beisammen sein!

4. Du kniest und wirfst dich hin zur Erden,
Fällst nieder auf dein Angesicht.
So muß die Demut sich gebärden;
Drum rühm' ich Asch und Staub mich nicht,
Ich lieg' und beuge mich mit dir
Vor meinem Gott in Demut hier.

5. Du greifst voll Zuversicht und Liebe
Dem Vater tief ins treue Herz
Und rufst aus stärkstem Herzenstriebe
„Mein Vater, Vater" himmelwärts.
Ach, Glaub und Liebe sind mir not,
Sonst ist mein Leben kalt und tot.

6. Geduldig Lamm, wie hältst du stille,
Hältst im Gebete dreimal an!
Es ist dein heilig guter Wille,
Ich soll so thun, wie du gethan.
Gott hilft nicht stets aufs erstemal,
Drum fleh' und ruf' ich ohne Zahl.

7. Dein Wille senkt sich in den Willen
Des allerbesten Vaters ein;
In ihm muß auch mein Herz sich stillen,
Wofern ich will erhöret sein.
Drum bet' ich in Gelassenheit:
Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

8. Obgleich die Jünger dein vergessen,
Gedenkst du doch getreu an sie,
Und da dich alle Martern pressen,
Sorgst du für sie mit höchster Müh.
Mein Beten bleibet ohne Frucht,
Wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

9. Du, Herr, erlangest auf dein Flehen
Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit;
Und so wird's auch mit mir geschehen,
Daß ich zur angenehmen Zeit
Auf ernstlich Beten freudenvoll
Den gleichen Segen ernten soll.

10. Mein Jesu, hilf mir so zu beten,
Wie mich dein heilig Vorbild lehrt!
So kann ich frei zum Vater treten
Und werde stets von ihm erhört,
So bet' ich mich zum Himmel ein
Und will dir ewig dankbar sein.

Joh. Mentzer 1658—1734.

108.

Nach eigener Melodie. 1745. 1784.



2. Liebe, die mit blutgen Thränen
An dem Ölberg sich betrübt;
Liebe, die mit heißem Sehnen
Unaufhörlich treu geliebt;
Liebe, die den eignen Willen
In des Vaters Willen legt
Und, um Gottes Zorn zu stillen,
Gern die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Allen Spott und Hohn gehört;
Liebe, die voll Angst und Schmerzen
Blieb im Tode unversehrt;
Liebe, die sich liebend zeiget,
Da der Atem geht zu End;
Liebe, die sich liebend neiget,
Als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die für mich gestorben
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuze mir erworben,
Ach wie tröstet mich dein Blut!
Ach wie dank' ich deinen Wunden,
Schmerzensreiche Liebe du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft an deinem Herzen ruh'!

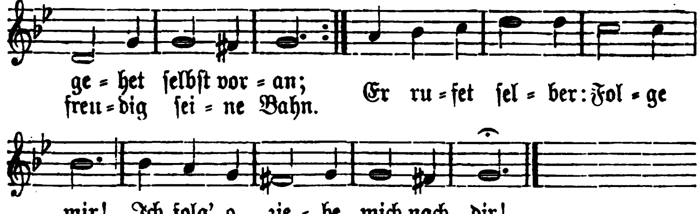
5. Liebe, die sich tot gekränket
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach wie dank' ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann!
Die du mir das Heil erworben,
Ewge Liebe, nimm mich an!

Elisabeth von Senitz 1629—1679.

109.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c. Georg Neumark. 1657.





2. Wie willig giebst du hin dein Leben!
Du gehst mit Freuden in den Tod,
Da siehet man kein Widerstreben,
Du scheuest nicht die größte Not;
Du siehst vor dir das Blutgericht
Und weichest doch, o Heiland, nicht.

3. Wir gehn, so sprichst du auf dem Wege,
Es drängt dich niemand mit Gewalt;
Es warten auf dich Schmach und Schläge,
Und doch sprichst du: Ich komme bald.
Dein Sterblied ist ein Lobgesang,
Dein Gang zum Tod ein Siegesgang.

4. So ich nun will dein Jünger heißen,
Muß ich in deinen Spuren gehn
Und mich nicht lassen von dir reißen,
Wenn Not und Trübsal gleich entstehn.
Wer sich nicht selbst verleugnen kann,
Den siehst du nicht als Jünger an.

5. Nimmst du das Kreuz auf deinen Rücken,
So rufst du mir auch: Folge nach!
Ich will mich auch darunter bücken,
Ich achte künftig keine Schmach;
Es wird dein Leiden, Kreuz und Pein
Mir dennoch lauter Ehre sein.

6. Wie sollt' ich mich auf Rosen weiden,
Da deine Stirne Dornen trägt?
Ein Glied muß mit dem Haupte leiden,
Wie schwer auch Trübsal auf uns schlägt.
Der Herr erduldet solche Pein,
Der Knecht wird ja nicht besser sein.

7. So will ich leiden, — gieb mir Stärke,
Zu leiden, was du mir bestimmt! —
Weil ich mir das zum Troste merke,
Daß alles Kreuz ein Ende nimmt.
Die Dornenkrone hab' ich hier,
Die Siegeskrone dort bei dir.

Benj. Schmolck 1672—1737.

110.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht. 1668.





2. Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut in Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft vergangen!
Ach der übergroßen Not:
Jesus sinket in den Tod!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld,
Alles das hab' ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet!
Daß ich nicht verloren bin,
Giebst du dich am Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm,
Ich verehre deine Liebe;
Schaue von des Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um dich betrübe!
Dein für mich verblutend Herz
Setzt mich in den tiefsten Schmerz.

5. Ach, was kann ich thun für dich?
Ich will dir mein Herz ergeben.
Herr, laß mich beständiglich
Unter deinem Kreuze leben!
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

6. Kreuzige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich die Welt verschmähen;
Laß mich dich, du höchstes Gut,
Immer vor den Augen sehen,
Führ in allem Kreuze mich,
Wie du willst, nur seliglich!

7. Endlich laß mich meine Not
Auch geduldig überwinden!
Nirgends sonst soll mich der Tod
Als an deinem Kreuze finden.
Wer sich dies zur Zuflucht macht,
Spricht getrost: Es ist vollbracht!

Benj. Schmolck 1672—1737.

111.

Nach eigener Melodie. Joh. Georg Söhnlin. 1836.





2. Der am Kreuz ist meine Liebe;
Frevler, was befremdet dich,
Daß ich mich im Glauben übe?
Jesus gab sich selbst für mich;
So ist er mein Friedensschild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe;
Sünde, du besiegst mich nicht!
Weh mir, wenn ich den betrübe,
Der für mich ging ins Gericht!
Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn,
Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn?
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe;
Sündenangst, nun schweige du!
Gott zeigt seine Liebestriebe
Und schenkt meinem Herzen Ruh,
Denn es floß ja mir zugut
Seines Sohnes teures Blut.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Keine Trübsal noch so groß,
Hunger, Blöße, Geißelhiebe,
Nichts macht mich von Jesu los,
Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm,
Engel nicht, kein Fürstentum.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe;
Nun ist auch der Tod mein Freund.
Wenn ich wie ein Staub zerstiebe,
Wird mein Jesus mir vereint;
Da, da schau' ich Gottes Lamm,
Meiner Seele Bräutigam.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

Verfasser unsicher (Joh. Grebing? 1676—1748).

112.

Mel. Zu, meines Lebens Leben. Wolfgang Weßnitzer. 1661.





2. „Vater“, batest du, „laß diesen
Ihren blinden Frevel nach!“
Edle Langmut, sei gepriesen!
Ich auch will nicht eigne Rach
Wider meinen Nächsten hegen
Und mir selbst den Weg verlegen.
Jesu, deine reiche Huld
Tilge mein' und seine Schuld!

3. Liebreich wiesest du dem Jünger
An dem blutgen Kreuze, du
Großer Friedenswiederbringer,
Deine arme Mutter zu.
Gieb, daß die, so ich verlasse,
Treue Liebe auch umfasse,
Und in deiner Lieb und Treu
Eins des andern Zuflucht sei!

4. „Heute“ — welch ein tröstlich Heute! —
„Heute“, sprachst du, „soll gewiß
Deine Seele nach dem Streite
Sein mit mir im Paradies!“
Dieses lasse wie dem Schächer
So auch mir, o Todesrächer,
Bricht der Augen matter Schein,
Meiner Seele Leitstern sein!

5. „Ach, warum bin ich verlassen,
O mein Gott, mein Gott, von dir?“
Jesu, wie ist dies zu fassen?
Klagst du so, wie geht's dann mir?
Durch dein Klagen, durch dein Ringen
Willst du meine Seele bringen,
Trotz der Sünden Scheidewand,
In des Himmels Ruhestand.

6. Aber „welch ein heißes Dürsten“
Klagt der ausgedörrte Mund
Meines reichen Lebensfirsten
Noch in der Vollendungsstund!
Mir bei meiner Lippen Lechzen
Und bei meiner Seele Ächzen,
Wenn kein Trost sonst in der Welt,
Bleibt zum Labsal dies bestellt.

7. Nun, nun ist das Heil erworben,
Denn du sagst: „Es ist vollbracht!“
Jesu, eh' du noch gestorben
Leuchtet schon die Siegesmacht.
Laß nun immerhin geschehen,
Was an Schmerzen auszustehen;
Du, Vollender, bist in mir
Und vollendet ich in dir!

8. „Vater", rufst du, „ich befehle
Deinen Händen meinen Geist."
Scheidet einst auch meine Seele,
So vertritt mich allermeist!
Wann der letzte Zug vorhanden,
Lös mich aus des Todes Banden,
Nimm, Herr, deines Pilgrims wahr,
Stelle mich dem Vater dar!

9. Jesu, deine hohen Worte
Fühl' ich froh in meiner Brust.
Ja, zum schönen Freudenorte,
Dessen Trost mir nun bewußt,
Will ich mich mit dir erheben,
Dort bei dir, o Heiland, leben.
Zu der Selgen frohem Chor
Heb, o Retter, mich empor!

Nach Joh. Albrecht Bengel 1687—1752.

113.

Mel. Herzliebster Jesu. Joh. Crüger. 1640.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu be- den- ken, mich in das Meer der Lie- be zu ver- sen- ken, die dich be- wog, von al- ler Schuld des Bö- sen uns zu er- lö- sen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
An unsrer Statt gemartert und zerschlagen
Die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
Mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde
Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder,
Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder,
Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,

Verliere mich mit dankendem Gemüte
In deine Güte.

7. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren,
Dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren,
Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe
Mich christlich übe!

8. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden,
Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden.
Kann ich zugleich das Böse mir erlauben
Und an dich glauben?

9. Unendlich Glück! Du littest uns zugute,
Ich bin versöhnt mit deinem teuern Blute.
Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,
Am Kreuz erworben.

10. So bin ich denn schon selig hier im Glauben;
So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben;
So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben,
Einst ewig leben.

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

114.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc. — Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.



Mel. Die Tugend wird ꝛc. **Oder:** 1704.

Laß mir die Fei = er dei = ner Lei = den, o mein Er=
Sie leh = re mich die Sün = de mei = den und dir mein
lö = ser, hei = lig sein!
gan=zes Le = ben weihn, dir, des = sen Blut für mich ge = flos = sen,
des Herz für mich noch ster=bend schlug, und der so ru = hig
und ent = schlos=sen auch mei = ner Sün = de Stra = fe trug.

2. Ja, in den stillsten meiner Stunden
Will ich nach deinem Kreuze sehn
Und dich, o Herr, für deine Wunden
Mit tief gerührtem Dank erhöhn.
O laß mich deine Huld ermessen,
Womit dein Herz die Welt umfaßt,
Und nie im Undank es vergessen,
Was du für mich gelitten hast!

3. Mir sollen diese Feierzeiten
Der größten Liebe heilig sein;
Still soll dein Kreuz mich stets begleiten
Und jede meiner Stunden weihn,
Dein Leiden sei mein höchster Segen,
Dein Tod mein seligster Gewinn.
Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen,
Daß ich durch dich erlöset bin.

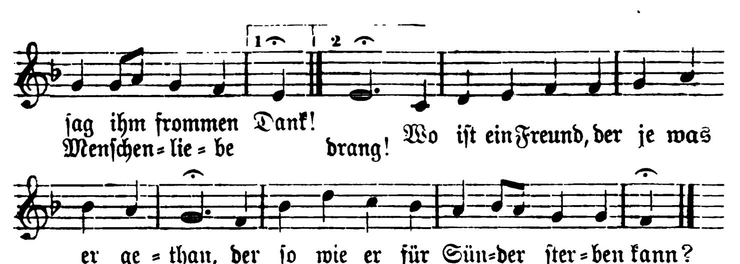
4. Bleibt mir zu allen Zeiten teuer,
Gethsemane und Golgatha,
Ihr Stätten, wo die Welt die Feier
Der allergrößten Liebe sah!
Nach euch will ich voll Andacht schauen,
Wo mein Erlöser litt und starb,
Auf ihn allein will ich vertrauen,
Der mir die Seligkeit erwarb.

Christoph Georg Ludw. Meister 1738—1811.

115.

Nach eigener Melodie. Justin Heinr. Knecht. 1793.





2. Wie dunkel waren jene Stunden,
O Herr, und welche Lasten drückten dich!
Wie quoll das Blut aus deinen Wunden,
Und ach, es floß zum Trost und Heil für mich
Und ruft noch heute mir ermunternd zu,
Daß du mich liebst, du treuer Heiland du!

3. So sollt' es sein, du mußtest leiden,
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund,
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ewgen Friedensbund.
So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt,
So fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe,
Ich seh' getrost ins Vaterherz hinein;
Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe,
Kann ich unmöglich je verloren sein;
Wenn Sonne, Mond und Erde untergehn,
So bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre
Gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod;
Bestätigt ist nun deine Lehre,
Ich baue fest darauf in jeder Not.
Unschuldig littest du, doch Preis und Ruhm
Ist auch im Kampf der Unschuld Eigentum.

6. O Herr, dein Vorbild soll mich lehren,
Die Unschuld sei das schönste Ehrenkleid;
Gern will ich deine Stimme hören
Und willig thun, was mir dein Wort gebeut;
Die Dankbarkeit bringt innigst mich dazu, —
Wer hat es mehr um mich verdient als du?

7. Nimm hin den Dank für deine Plagen,
Mein Retter, den die treue Liebe bringt!

Noch heißern Dank will ich dir
sagen,
Wann dich mein Geist im Engel-
chor besingt;
Dann stimmen alle Selgen fröhlich
ein,
Der ganze Himmel soll dann Zeuge
sein!

Joh. Timoth. Hermes 1738—1821.

116.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. Georg Neumark. 1657.



2. All Weh will ich in dich ver-
senken,
Will teilen deine bittre Not
Und hier an keine Rosen denken,
Wo dir der Acker Dornen bot;
Ich sprech' auf meiner Kreuzesbahn:
Das hat man Gottes Sohn gethan.

3. Flößt die verbotne Lust dem
Herzen
Ihr Gift mit süßen Reizen ein,
So geh' ich ein in deine Schmerzen
Und töte sie durch deine Pein;
Seh' ich dein Dürsten, deine
Schmach,
So scheu' ich, was dein Herz dir brach.

4. Will keine Sonne mehr mir
scheinen,
Und schweb' ich in Verlassenheit,
So denk' ich, wie die Schar der
Deinen,
Wie Gott selbst dich verließ im
Streit;
Mit dir wird Nacht zum Morgen-
schein,
Bei dir ist kein Verlassensein.

5. Will einst des Todes Pfeil mich
schrecken,
Und macht mir bang des Grabes
Nacht,
So hoff' ich ihn mit dir zu schmecken,
Der mir Unsterblichkeit gebracht.
Wer mit dir stirbt, der lebt zugleich,
Sein Sterben wird zum Himmel-
reich.

6. So will ich die Gemeinschaft
üben,

Aus deren Leid mir Freude grünt;
Könnt' auch die Marter mich betrüben,
Durch die du Segen mir verdient?
Ich geh' in deine Leiden ein;
Mit dir vereint heißt selig sein.

Joh. Friedr. von Meyer 1772—1849.

117.

Mel. Herr und Ältster ꝛc. — Weltlich. 1784.



2. Ewig soll er mir vor Augen stehen,
Wie er als ein stilles Lamm
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm,
Wie er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nicht vergessen
Meine Schuld und deine Huld!
Als ich in der Finsternis gesessen,
Trugest du mit mir Geduld;
Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit teuerm Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! Sprich du darauf dein Amen!
Treuster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit dir alles thun und alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund
Unser Wandel, unser Bund!

Albert Knapp 1798—1864.

118.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 1535.



2. Doch hast du auch daran gedacht,
Daß dir sein bittres Sterben
Nur dann allein hat Heil gebracht
Und Rettung vom Verderben,
Wenn du mit ihm, der für dich stritt
Und bittern Tod am Kreuz erlitt,
Der Welt bist abgestorben?

3. Da wo dein Schatz ist, sei dein Herz!
O sieh, voll Blut und Wunden
Hängt Gottes Sohn in Qual und Schmerz
Ans Marterholz gebunden!
So geh mit deinem Herzen ein
In deines Herren Angst und Pein
Und stirb, wie er gestorben!

4. Ja, streite mit ihm, wie er stritt,
Und teile seine Wunden,
Und leide mit ihm, wie er litt,
Bis du nach bangen Stunden
Darfst rufen mit ihm durch die Nacht
Von seinem Kreuz: Es ist vollbracht!
Dann erst bist du gerettet.

5. Ein ewger Friede folgt dem Streit,
Dem Tod ein ewges Leben,
Und ewige Gerechtigkeit
Wird dir dein Heiland geben,
Der freundlich ruft: Mein Leidgenoß,
Das Blut, das ich für dich vergoß,
Tilgt alle deine Sünden!

Julius Sturm 1816—1896.

Jesu Grablegung.

119.

Nach eigener Melodie. 1628.



2. O große Not,
Der Herr liegt tot!
Am Kreuz ist er gestorben,
Hat dadurch das Himmelreich
Uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind,
Nur deine Sünd
Hat dieses angerichtet,
Da du durch die Missethat
Warest ganz vernichtet!

4. O selig ist
Zu aller Frist,
Der dieses recht bedenket,
Wie der Herr der Herrlichkeit
Wird ins Grab gesenket!

5. O Jesu, du
Mein' Hilf und Ruh,
Ich bitte dich mit Thränen:
Hilf, daß ich mich bis ins Grab
Nach dir möge sehnen!

Joh. Rist 1607—1667.

120.

Mel. O Traurigkeit. 1628.



2. Man senkt dich ein
Nach vieler Pein,
Du meines Lebens Leben;
Dich hat jetzt ein Felsengrab,
Fels des Heils, umgeben.

3. O Lebensfürst,
Ich weiß, du wirst
Mich wieder auferwecken;
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erschrecken?

4. Sie wird mir sein
Ein Kämmerlein,
Da ich im Frieden liege,
Weil ich nun durch deinen Tod
Tod und Grab besiege.

5. Nein, nichts verdirbt,
Der Leib nur stirbt,
Doch werd' ich auferstehen
Und mit dir, o Herr, verklärt
Ein zum Himmel gehen.

6. Indes will ich,
Mein Jesu, dich
In meine Seele senken
Und an deinen bittern Tod
Bis zum Tod gedenken.

Salomo Franck 1659—1725.

121.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen. Joh. Heinr. Böhner? 1785.

A-men, dei-nes Gra-bes Frie-de wird auch un-ser Grab durchwehn,
wenn wir, von der Wallfahrt mü-de, ruhn, um fro-her auf-zu-stehn.
A-men, Fürst der Auf-er-ste-hung, der des Gra-bes Sie-gel brach, zieh durch Grab und Tod uns nach zu der Hei-li-gen Er-hö-hung, wo dem Lamm, das uns ver-söhnt, al-ler Him-mel Lob-lied tönt!

Oder:

Mel. Lasset uns den Herren rc. Joh. Schop. 1641.

A-men, dei-nes Gra-bes Frie-de wird auch un-ser
wenn wir, von der Wallfahrt mü-de, ruhn um fro-her

8*



2. Großer Erstling deiner Brüder,
Ja, du ziehest uns nach dir;
Du, das Haupt, ziehst deine Glieder;
Weil du lebst, so leben wir.
Ja, wir werden auferstehen,
Weil du auferstanden bist,
Werden dich, Herr Jesu Christ,
Einst in deiner Klarheit sehen.
Unsre Herzen harren dein;
Amen, ewig sind wir dein!

Karl Bernhard Garve 1763—1841.

122.

Mel. O Traurigkeit. 1628.



2. Nichts kränkt dich mehr,
Fried ist umher;
Dein Herz hat ausgeschlagen,
Das im heißen Kampf für uns
Unsre Sünd getragen.

3 O Erdengruft,
Du dunkle Kluft,
Wie heilig und voll Segen
Wurdest du, seit Gottes Sohn
Hat im Grab gelegen!

4. Wie selig ruhn
Die Toten nun,
Die in dem Herrn verschieden!
All ihr Werk folgt ihnen nach,
Ja, sie ruhn in Frieden.

5. O Sabbatsruh,
Durch welche du
Uns jede Ruh erworben,
Wo du wie ein Saatkorn lagst
In der Erd erstorben!

6. Herr, führe du
Zur Sabbatsruh
Die tiefbetrübten Seelen,
Die um ihre Sündenlast
Sich in Reue quälen!

7. Laß deiner Herd,
O Heiland wert,
Bald ihren Sabbat kommen,
Wo sie allem Kampf und Leid
Ewig ist entnommen!

Viktor Friedr. von Strauß geb. 1809.

VIII. Ostern.

123.

Mel. Du, des sich rc. 1784.



2. O Wunder groß, o starker Held!
Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?
Kein Angststein liegt so schwer auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Thür.
Halleluja!

3. Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt.
Und stürb' gleich alle Welt mir ab,
Gnug, daß ich Christum bei mir hab'.
Halleluja!

4. Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt!
Dort wollen wir mit größerm Fleiß
Erheben deinen Ruhm und Preis.
Halleluja!

Joh. Heermann 1585—1647.

124.

Mel. Mein Herzens-Jesu. Peter Sohr(en). 1668.



2. Steh aus dem Grab der Sünden auf
Und such ein neues Leben,
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden!

3. Vergiß nun, was dahinten ist,
Und tracht nach dem, was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesus sei erhoben!
Tritt unter dich die böse Welt
Und strebe nach dem Himmelszelt,
Wo Jesus ist zu finden!

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben;
Es kann ein Christ bei Kreuzespein
In Freud und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht, er ist nicht fern,
Weil er ist auferstanden!

5. Wohlauf, mein Herz, fang an den Streit,
Weil Jesus überwunden!
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst
Und in ein neues Leben gehst
Und Gott im Glauben dienest.

6. Ach mein Herr Jesu, der du bist
Vom Tode auferstanden,
Rett uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben!

7. Sei hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Überwindern,
Die überwunden durch dein Blut!
Herr Jesu, gieb uns Kraft und Mut,
Daß wir auch überwinden!

Laurentius Laurenti 1660—1722.

125.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. 1687.



2. Ach, es gehn noch manche Herzen
Ihrem stillen Kummer nach,
Sie bejammern ihre Schmerzen,
Ihre Not und Ungemach.
Mancher wandert gar alleine,
Daß er zur Genüge weine;
Doch mein Jesus ist dabei,
Fragt, was man so traurig sei.

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen,
Nimmt er liebend daran teil,
Er bemerket die Gebrechen,
Spendet Trost und bringet Heil.
Denn er kann uns nicht versäumen,
Wie wir glaubenslos oft träumen,
Er hat alles im Gesicht,
Seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen,
Wann ich meiner Eitelkeit
Und der Sünde nachgehangen.
O der unglückselgen Zeit,
Die ich Armer so verloren!
Doch er hat mich neu geboren,
Jesus hat an mich gedacht
Und das Schäflein wiederbracht.

5. Oft schon hab' ich's auch empfunden,
Jesus läßt mich nicht allein,
Jesus stellt zur rechten Stunden
Sich mit seinem Beistand ein.
Wenn ich mich in Leid verzehre,
Gleich als ob er ferne wäre,
O so ist er mehr als nah
Und mit seiner Hülfe da.

6. Treuster Freund von allen Freunden,
Bleibe ferner noch bei mir;
Kommt die Welt, mich anzufeinden,

Ach so sei du auch allhier!
Wenn mich Trübsalswetter schrecken,
Wollst du mächtig mich bedecken!
Komm in meinem Geist zu ruhn;
Was du willst, das will ich thun!

7. Bin ich traurig und betrübet,
Herr, so ruf mir in den Sinn,
Daß mich deine Seele liebet
Und daß ich der Deine bin!
Laß dein Wort mich fester gründen,
Laß es auch mein Herz entzünden,
Daß es voller Liebe brennt
Und dich immer besser kennt!

8. Tröst auch andre, die voll Jammer
Einsam durch die Fluren gehn
Oder in der stillen Kammer
Tief bekümmert zu dir flehn!
Wenn sie von der Welt sich trennen,
Daß sie satt sich weinen können,
Sprich dann ihrer Seele zu:
Liebes Kind, was trauerst du?

9. Hilf, wann es will Abend werden
Und der Lebenstag sich neigt,
Wann dem dunkeln Aug auf Erden
Nirgends sich ein Helfer zeigt;
Bleib alsdann in unsrer Mitten,
Wie dich deine Jünger bitten,
Bis du sie getröstet hast:
Bleibe, bleibe, teurer Gast!

Joh. Neunherz 1653—1737.

126.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — Joh. Crüger? 1653. 1656.



2. Halleluja! Seht das Grab,
Die ihr seinen Tod beweinet!
Wischet eure Thränen ab,
Weil die helle Sonne scheinet;
Euer Heiland ist nicht da:
Jesus lebt, Halleluja!

3. Halleluja! Suchet nicht
Den Lebendgen bei den Toten,
Glaubet freudig dem Bericht
Der verklärten Osterboten!
Diese wissen, was geschah:
Jesus lebt, Halleluja!

4. Halleluja! Dieses Wort
Soll mich wiederum beleben.
Kann ich gleich nicht an den Ort
Seines Grabes mich begeben,
Gnug, daß es mein Glaube sah:
Jesus lebt, Halleluja!

5. Halleluja! Er wird mir

Leben in dem Tode geben.
Also sterb' ich freudig hier,
Christi Tod ist nun mein Leben.
Nur getrost, ich glaube ja:
Jesus lebt, Halleluja!

Benj. Schmolck 1672–1737.

127.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1614.



2. Du liegest in der Erde
Und hast sie eingeweiht,
Wenn ich begraben werde,
Daß sich mein Herz nicht scheut,
Auch in den Staub zu legen,
Was Asch und Staub vermehrt,
Weil dir doch allerwegen
Die Erde zugehört.

3. Du ruhest in dem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh
An diesem Orte habe,
Drückst mir die Augen zu;
So soll mir gar nicht grauen,
Wann mein Gesicht vergeht,
Ich werde den wohl schauen,
Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt,
Doch brichst du es entzwei.
Wenn mich der Tod verriegelt,
So bin ich dennoch frei;
Du wirst den Stein schon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt,
Da werd' ich dich erblicken,
Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe
Und zeigest mir die Bahn,
Wohin ich endlich gehe,
Da ich dich finden kann.
Dort ist es sicher wohnen,
Wo lauter Glanz um dich,
Da warten lauter Kronen
In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben,
O meines Todes Tod,
Ich will mich dir ergeben
In meiner letzten Not!
Ich will mein Lager machen
In deine liebe Gruft,
Da werd' ich schon erwachen,
Wenn deine Stimme ruft.

Benj. Schmolck 1672–1737.

128.

Mel. Christus der ist mein Leben. Melchior Vulpius? 1609.



2. In der Gerechten Hütten
Schallt schon das Siegeslied,
Du trittst in unsre Mitten
Und bringst den Osterfried'.

3. Der Feind ist schon geschlagen
Und ist nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

4. Ach teile doch die Beute
Bei deinen Gliedern aus!
Wir alle kommen heute
Deswegen in dein Haus.

5. Laß unser aller Sünden
Mit dir begraben sein,
Uns einen Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreun!

6. Wir sind mit dir gestorben,
So leben wir mit dir;
Was uns dein Tod erworben,
Das stell uns täglich für!

7. Wir wollen hier ganz fröhlich
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir dereinst nur selig
Mit dir auch auferstehn.

8. Der Tod kann uns nicht schaden,
Sein Stachel ist nun stumpf;
Wir sind bei Gott in Gnaden
Und rufen schon: Triumph!

Benj. Schmolck 1672—1737.

129.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen. Joh. Heinr. Böhner? 1785.





bei und sein Sta=chel ist zer=bro=chen? Tod und
Teu=fel lie=gen da: Gott sei Dank, Hal=le=lu=ja!

2. Laß nun deine Siegeszeichen
Glänzen aus dem Grab empor!
Was kann deiner Krone gleichen?
Held und König, tritt hervor!
Laß dir tausend Engel dienen;
Denn nach harter Leidenszeit
Ist dein Tag der Herrlichkeit,
Höchste Majestät, erschienen!
Erd und Himmel jauchzen da:
Gott sei Dank, Halleluja!

3. Teile, großer Fürst, die Beute
Deiner armen Herde mit,
Die in froher Sehnsucht heute
Vor den Thron der Gnade tritt!
Deinen Frieden gieb uns allen,
O so jauchzet Herz und Mut,
Weil das Los so wundergut
Und aufs lieblichste gefallen;
Denn der Ölzweig grünet da:
Gott sei Dank, Halleluja!

4. Laß, o Sonne der Gerechten,
Deinen Strahl zum Herzen gehn;
Gieb Erleuchtung deinen Knechten,
Daß sie geistlich auferstehn!

Hält der Schlaf uns noch gefangen,
O so fördre selbst den Lauf;
Rufe mächtig: Wachet auf!
Denn die Schatten sind vergangen
Und der helle Tag ist da:
Gott sei Dank, Halleluja!

5. Tilg in uns des Todes Grauen,
Wann die letzte Stunde schlägt,
Weil uns in des Himmels Auen
Ist die Krone beigelegt!
Laß uns in den höchsten Nöten,
Mitten in der Todespein,
Voll des Glaubenstrostes sein!
O so kann der Tod nicht töten,
Denn die Hoffnung blühet da:
Gott sei Dank, Halleluja!

6. Zeige, wenn der blöde Kummer
Über Gruft und Bahre weint,
Wie die Schwachheit nach dem Schlummer
Dort in voller Kraft erscheint!
Sind wir sterblich hier geboren,
O so nimmt das kühle Grab
Nichts als nur was irdisch ab,
Und der Staub ist unverloren.
Unser Hirte hütet da:
Gott sei Dank, Halleluja!

7. Wecke die erstorbnen Glieder
Endlich aus der dunkeln Nacht,
Daß des Geistes Hülle wieder
In verklärtem Glanz erwacht!
Dann wirst du die Krone geben,
Während wir aus voller Brust,
Herr, in engelgleicher Lust
Ewig deinen Sieg erheben.
Selig sprechen wir allda:
Gott sei Dank, Halleluja!

Christ. Ludw. Tabbel 1706—1775.

130.

Mel. Vom Himmel hoch rc. 1539.



2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erschien'
Und spräche: Friede sei mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir!

3. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist und der da war;
Sein Name sei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

4. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was ist der Erde Majestät,

Wenn sie mein Geist mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

5. Vor seinem Thron in seinem Reich
Unsterblich, heilig, Engeln gleich
Und ewig, ewig selig sein:
Ach, welche Herrlichkeit ist mein!

6. Herr, der du in den Himmeln thronst,
Ich soll da wohnen, wo du wohnst,
Und du erfüllest mein Vertraun,
Dich in der Herrlichkeit zu schaun!

7. Ich soll, wann du, o Lebensfürst,
Einst in den Wolken kommen wirst,
Erweckt aus meinem Grabe gehn
Und rein zu deiner Rechten stehn.

8. Mit deiner heilgen Engel Schar
Soll ich dich loben immerdar,
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freun in Ewigkeit.

9. Nie komm' es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin,
Damit ich mich in Lieb und Treu
Zu deinem Bilde stets erneu'!

10. Er ist's, der alles in uns schafft,
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft.
Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

131.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. Joh. Crüger 1653. 1656.



Je-sus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun dei-ne Schrecken?
Je-sus lebt und wird auch mich von den To-ten auf-er-wek-ken.



Er ver-klärt mich in sein Licht, dies ist mei-ne Zu-ver-sicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich
Über alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' ich auch zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht,
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht,
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt; sein Heil ist mein,
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht,
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu jeder Pflicht,
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
Wird er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

132.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc. Phil. Nicolai? 1598.



2. Heil uns, des Heilands Grab ist leer!
Fest stehet wie ein Fels im Meer
Das Wort, das er gesprochen.
O selig, wer sich ihm vertraut!
Er hat den Tempel neu gebaut,
Den blinde Wut zerbrochen.
Mächtig, Prächtig
Ist der Sieger,
Gottes Krieger,
Auferstanden
Und macht seinen Feind zuschanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab;
Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab,
Du Wohnung ernster Stille!
Nur wenig Tage werden's sein,
O dann empfängst du mein Gebein
In deiner Schattenhülle.
Freude, Freude!
Meine Glieder
Werden wieder
Auferstehen,
Meinen Heiland werd' ich sehen.

Dan. Schiebeler 1741—1771.


Mel. Sollt' ich meinen Gott nicht singen.
133.
Joh. Heinr. Böhner? 1785.
Auf = er = stan=den, auf = er = stan = den ist der Herr, der
Seht, wie hat nach Schmach und Ban=den Gott mit Eh = ren
uns ver = söhnt.
ihn ge = krönt!
Dort auf sei = nes Va = ters Thro=ne, ü = ber
Schmerz und Tod er = höht, herrscht er nun in Ma = je = stät.
Fal = let nie = der vor dem Soh = ne, der uns einst zu
sich er = hebt! Hal = le = lu = ja, Je = sus lebt!
Oder:
Mel. Lasset uns den Herren rc.
Joh. Schop. 1641.
Auf = er = stan = den, auf = er = standen ist der Herr, der
Seht, wie hat nach Schmach und Banden Gott mit Eh = ren
uns ver = söhnt.
ihn ge = krönt!
Dort auf sei = nes Va = ters Thro=ne,
ü = ber Schmerz und Tod er = höht, herrscht er nun in Ma = je=



2. Singt dem Herrn! Er ist erstanden,
Da er starb auf Golgatha.
Rühmt es laut in allen Landen:
Was sein Mund verhieß, geschah!
Wer kann ihm noch widerstreben?
Mächtig steigt der Held empor,
Im Triumph bricht er hervor.
Seht, des Abgrunds Pforten beben,
Da ihr Sieger sich erhebt!
Halleluja, Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien,
Sank er in des Grabes Nacht;
Uns zum Leben zu erneuen,
Steht er auf durch Gottes Macht.
Tod, du bist in Sieg verschlungen,
Deine Schrecken sind gedämpft,
Deine Herrschaft ist bekämpft,
Und das Leben ist errungen.
Ob man unsern Leib begräbt:
Halleluja, Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben,
Ging er zu dem Vater hin.
Laßt uns ihm zur Ehre leben,
Dann ist Sterben uns Gewinn!
Haltet unter Lust und Leiden
Im Gedächtnis Jesum Christ,
Der vom Tod erstanden ist!
Unvergänglich sind die Freuden
Des, der nach dem Himmel strebt.
Halleluja, Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder,
Er sei euer Lobgesang!
Bringt dem Todesüberwinder
Ewig Ehre, Preis und Dank!
Rühmt es in Versuchungsstunden,
Wenn euch Sünd und Elend droht,
Rühmt es in der Todesnot:
Unser Herr hat überwunden,
Der uns einst zu sich erhebt;
Halleluja, Jesus lebt!

Nach Joh. Friedr. Danneil 1719—1772 von Christoph Christian Sturm 1740—1786.

134.

Mel. Wachet auf rc. — Phil. Nicolai? 1598.





2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide,
Lobsinget ihm und nehmt voll Freude
Am Siege teil, den er erstritt!
Ob auch ihr dem Tod erlieget,
Er hat für euch den Tod besieget;
Er herrscht, der für euch starb und litt.
Was wollt ihr traurig sein?
Ihr könnt getrost euch freun.
Jesus lebet
Von Ewigkeit
Zu Ewigkeit,
Derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher!
Gott ist euch nun kein strenger Rächer,
Wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut.
Durch des Todes Überwinder
Ist er dem reuevollen Sünder
Ein Vater der Barmherzigkeit.
Er nimmt ihn liebreich auf,
Mit Kraft zum Glaubenslauf
Ihn zu segnen.
Preis sei der Huld,
Die mit Geduld
Uns trägt und tilget unsre Schuld!

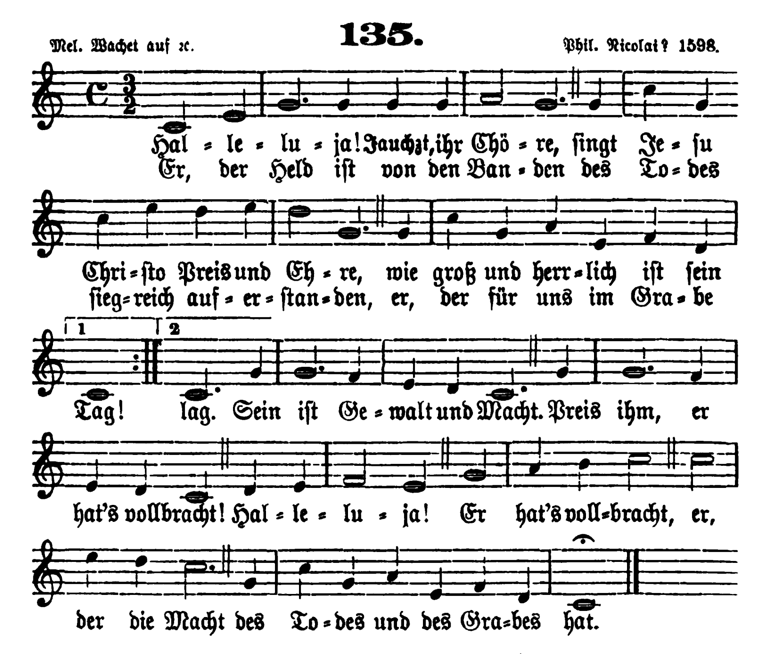
4. Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Nicht ewig wird das Grab uns decken,
Verwest der Leib gleich in der Gruft.
Einst wird er zum bessern Leben
Sich aus des Todes Staub erheben,
Wenn Jesus den Entschlafnen ruft.
Dann wird des Todes Feld
Zu einer regen Welt:
Alles lebet,
So wie erneut
Zur Frühlingszeit
Sich alles regt und alles freut.

5. Auferstandner, welch ein Segen
Erwartet uns, wenn wir auf Wegen
Einhergehn, die dein Fuß betrat!
Unnennbare Seligkeiten,
Die ewig währen, sind die Beuten,
Die uns dein Sieg erkämpfet hat.
Bald sind sie unser Teil,
Bald krönet uns das Heil
Deines Lebens.
Halleluja!
Der Herr ist nah,
Bald ist der Tag des Sieges da.

Christoph Christian Sturm 1740—1786.

135.

Mel. Wachet auf rc. Phil. Nicolai? 1598.



2. Glorreich hat der Held gerungen,
Hat mächtig Grab und Tod bezwungen,
Von ihren Schrecken uns befreit.
Wir von Gott gefallne Sünder
Sind nun mit ihm versöhnte Kinder
Und Erben seiner Seligkeit.
Bald, bald entschlafen wir,
Entschlafen, Christus, dir,
Ruhn in Frieden
Die kurze Nacht,
Bis deine Macht
Das Licht des ewgen Tages ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken,
Du wirst ihn herrlich auferwecken,
Der du des Staubes Schöpfer bist.
Du wirst unvergänglich Leben
Und Kraft und Herrlichkeit ihm geben,
Dem Staube, der dir teuer ist.
Wir werden ewig dein,
Gerecht und selig sein.
Halleluja!
Tod und Gericht
Erschreckt uns nicht,
Denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne!
Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne

Durch unsers Grabes Dunkel bricht!
O was werden wir empfinden,
Wenn Nacht und Finsternis verschwinden
Und uns umstrahlt des Himmels Licht!
Vollender, führe du
Uns diesem Tage zu,
Uns, die Deinen!
Die Todesbahn
Gingst du voran,
Wir folgen dir in deine Ruh.

Gottfried Benedikt Funk 1734—1814.

136.

Mel. Nun danket all und bringet ꝛc. Joh. Crüger. 1656.



2. Ich sag' es jedem, jeder sagt
Es seinem Freunde gleich,
Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland,
Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Graun,
Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den er betrat,
Geht in den Himmel aus,
Und wer nur hört auf seinen Rat,
Kommt auch ins Vaterhaus.

6. Nun weine keiner mehr allhie,
Wann eins die Augen schließt,
Vom Wiedersehn spät oder früh
Wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That
Ein jeder frischer glühn,
Denn herrlich wird ihm diese Saat
In schönern Fluren blühn.

8. Er lebt und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt,
Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Welterlösungsfest!

Friedr. von Hardenberg (Novalis) 1772—1801.

137.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben. Wolfgang Weßnitzer. 1661.





2. Herr, mit vielen tausend Brüdern
Fleh' ich nun bei Tag und Nacht:
Komm, o komm, laß uns erfahren
Deine Liebe, deine Macht!
Komm, vom lauen trägen Wesen
Uns allmächtig zu erlösen;
Nimm hinweg, was uns beschwert
Und was dir den Zugang wehrt!

3. Tratst du einst zu deinen Jüngern
Durch verschloßne Thüren ein,
Sollten dann die Menschenherzen
Dir zu fest verschlossen sein?
Siehe, wie sie sich ermüden,
Ohne Leben, ohne Frieden!
Komm, die Riegel brich entzwei,
Mach lebendig, froh und frei!

4. Mache los von Satans Banden,
Froh und stark in dir allein!
Ach die Blinden und die Toten
Führ ins Licht und Leben ein,
Daß sich alle dir ergeben,
Dir zu sterben, dir zu leben!
Jesu, kommst du, bist du nah?
Amen, ja! Halleluja!

Verfasser unbekannt.

IX. Himmelfahrt.

138.

Mel. Du, des sich 2c 1784.





2. Nun freut sich alle Christenheit
Und singet dir befreit von Leid:
Gott Lob und Dank im höchsten Thron,
Denn unser Freund ist Gottes Sohn!
Halleluja!

3. Nun thronet er im Himmel hoch
Und ist doch bei uns allzeit noch.
Sein' Macht und Gnad unendlich ist,
Er ist der Herr zu aller Frist.
Halleluja!

4. Er ist der Sieger, dessen Hand
Welt, Sünd und Hölle überwand.
Trotz', wer da will, was liegt daran?
Der Herr ist's, der ihn stürzen kann.
Halleluja!

5. Wohl dem, des Herz in Christo ruht
Und der in ihm hat frischen Mut!
Was frag' ich dann, o Welt, nach dir?
Nach Christo nur verlangen wir.
Halleluja!

6. Wir freuen uns aus Herzensgrund
Und singen dir mit frohem Mund;
Du Bruder, unser Fleisch und Blut,
Bist unser Heil und höchstes Gut.
Halleluja!

7. Durch dich der Himmel unser ist;
Hilf uns, o Heiland Jesu Christ,
Daß wir vertrauen fest auf dich
Und durch dich leben ewiglich!
Halleluja!

8. Komm, lieber Herr, komm, es ist Zeit!
Komm doch in deiner Herrlichkeit,
Führ uns aus diesem Jammerthal
In deinen ewgen Freudensaal!
Halleluja!

Verfasser unbekannt; 1611.

139.

Mel. Ermuntre dich. Joh. Schop? 1641.





2. Du hast die Höll und Sündennot
Mit starker Kraft bezwungen,
Hast über Teufel, Welt und Tod
Den Sieg am Kreuz errungen,
Du hast gesieget weit und breit;
Wie werd' ich solche Herrlichkeit,
O Herr, in diesem Leben
Recht würdiglich erheben?

3. Du hast durch deine Himmelfahrt
Die Straße uns bereitet;
Du hast den Weg uns offenbart,
Der uns zum Vater leitet;
Und weil denn du, Herr Jesu Christ,
Nun stets in deiner Wonne bist,
So werden ja die Frommen
Dahin zu dir auch kommen.

4. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz
Nicht hier in diesem Leben!
Leit uns dorthin, wo du den Platz
Willst Gottes Kindern geben!
Ach laß uns streben fest und wohl
Nach dem, was künftig werden soll,
Laß uns dein Heil ergründen
Und deine Wohnung finden!

5. Zieh uns nach dir, so folgen wir,
Gieb uns des Glaubens Flügel!
Hilf, daß wir sicher fliehn von hier
Auf deinen Friedenshügel!
Mein Gott, wann fahr' ich doch dahin,
Woselbst ich ewig fröhlich bin?
Wann werd' ich vor dir stehen,
Dein Angesicht zu sehen?

6. Wann soll ich hin ins Paradies
Zu dir, Herr Jesu, kommen?
Wann labt mich Himmelsspeise süß,
Wann werd' ich aufgenommen?
Mein Heiland, komm und nimm mich an,
Auf daß ich fröhlich jauchzen kann
Mit aufgehobnen Händen:
Preis dir an allen Enden!

Joh. Rist 1607—1667.

140.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c. Phil. Nicolai? 1598.





2. Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich Siegesfürsten loben,
Weil du den Segen wiederbracht,
Mit Majestät und großer Pracht
Zur Freude bist erhoben.
Singet, Klinget,
Rühmt und ehret
Den, der fähret
Auf zum Throne,
Zu empfahn die Himmelskrone!

3. Du bist das Haupt, o Herr, und wir
Sind deine Glieder, nur von dir
Kommt auf uns Heil und Leben;
Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft,
Und was dem Herzen Labsal schafft,
Wird uns durch dich gegeben.
Neige, Beuge
Mein Gemüte,
Ewge Güte,
Dich zu preisen,
Ehr dem Siegsherrn zu erweisen!

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir,
Hilf, daß wir fortan für und für
Nach deinem Reiche trachten!
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Laß uns demütig, züchtig, rein
All Üppigkeit verachten!
Unart, Hoffart
Hilf uns meiden,
Christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden!

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Hort
Und gründ uns auf dein göttlich Wort,
So sind wir nie verlassen!
Laß suchen uns, was droben ist;
Auf Erden wohnt viel Trug und List
Und Feinde, die uns hassen!
Lügen, Trügen,
Angst und Klagen,
Ach sie nagen,
Ach sie quälen
Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm vom Gnadenthron,

Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm, stille das Verlangen!
Du bist uns allen ja zugut
Durch dein vergoßnes teures Blut
Ins Heiligtum gegangen.
Dafür Soll dir
Von uns allen
Preis erschallen;
Nimm am Ende,
Herr, uns auf in deine Hände!

Ernst Christoph Homburg 1605—1681.

141.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc. — Altkirchlich. 1539.



2. Weil er gezogen himmelan
Und große Gab empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends, Ruh erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Dahin steht auch mein Herz und Sinn,
Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mög' meine Nachfahrt zieren
Und dann einmal, wenn's dir gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt:
Herr, höre doch mein Flehen!

Nach Josua Wegelin 1604—1640.

142.

Mel. Ach Gott und Herr. — 1625. 1655.





2. Zieh uns nach dir,
Herr Christ, und führ
Uns deine Himmelsstege!
Wir irren leicht,
Sind abgeneigt
Vom rechten Lebenswege.

3. Zieh uns nach dir,
So folgen wir
Dir nach in deinen Himmel,
Daß uns nicht mehr
Allhier beschwer'
Das böse Weltgetümmel!

4. Zieh uns nach dir
Nur für und für
Und gieb, daß wir nachfahren
Dir in dein Reich,
Und mach uns gleich
Den auserwählten Scharen!

Friedr. Fabricius 1642—1703.

143.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben. Wolfgang Weßnitzer. 1661.



2. Seh' ich dich gen Himmel fahren,
Seh' ich dich zur Rechten da,
Hör' ich, wie der Engel Scharen
Rufen froh Halleluja:
Sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubiliert
Und mein König triumphiert?

3. Weit und breit, du Himmelssonne,
Leuchtet deine Herrlichkeit,

Die mit neuem Glanz und Wonne
Selge Geister hoch erfreut.
Prächtig wirst du aufgenommen,
Jauchzend heißt man dich willkommen;
Schau, dein Kind im Staube hier
Ruft auch Hosianna dir!

4. Sollt' ich deinen Kelch nicht trinken,
Da ich deine Klarheit seh'?
Sollte jetzt mein Mut noch sinken,
Da ich deine Macht versteh'?
Meinem König will ich trauen,
Vor dem Feind soll mir nicht grauen,
Nur in Jesu Namen mich
Beugen will ich ewiglich.

5. Herr, dein reicher Geist ergieße
Über uns sich kräftiglich,
Bis zum Schemel deiner Füße
Alle Feinde legen sich.
Herr, zu deinem Scepter wende
Alles sich von End zu Ende;
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan!

6. Nun erfüllst du aller Orten
Alles durch dein Nahesein;
Heiland, meines Herzens Pforten
Stell' ich offen, komm herein!
Komm, du König aller Ehren,
Komm, bei mir auch einzukehren;
Ewig in mir leb und wohn
Als in deinem Himmelsthron!

Gerh. Tersteegen 1697—1769.

144.

Mel. Alles ist an Gottes Segen. 1738.



2. Gleicher Macht und gleicher Ehren
Thront er unter lichten Chören
Über allen Cherubim.
In der Welt und Himmel Enden
Hat er alles in den Händen,
Denn der Vater gab es ihm.

3. Nur in ihm — o Wundergaben! —

Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch sein Blut.
Hört's, das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zugut.

4. Aber dieses nicht alleine;
Die begnadigte Gemeine
Hat auch ihn zu ihrem Haupt.
Er hat sie mit Blut erkaufet,
Für das Himmelreich getaufet,
Und sie lebet, weil sie glaubt.

5. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen;
Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen;
Sagt, ihr Armen, ihm die Not!
Er kann alle Wunden heilen,
Reichtum weiß er auszuteilen,
Leben schenkt er nach dem Tod.

6. Eil, es ist nicht Zeit zum Schämen!
Willst du Gnade? Du sollst nehmen!
Willst du leben? Es soll sein!
Willst du erben? Du wirst's sehen!
Soll der Wunsch aufs Höchste gehen:
Willst du Jesum? Er ist dein!

7. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder
Hier auf kurze Zeit darnieder,
Und das Leiden geht zuvor.
Nur Geduld! Es folgen Freuden,
Nichts kann sie von Jesu scheiden,
Und ihr Haupt zieht sie empor.

8. Ihnen steht ein Himmel offen,
Welcher über alles Hoffen,
Über alles Wünschen ist.
Die geheiligte Gemeine
Weiß, daß eine Zeit erscheine,
Wo sie ihren König grüßt.

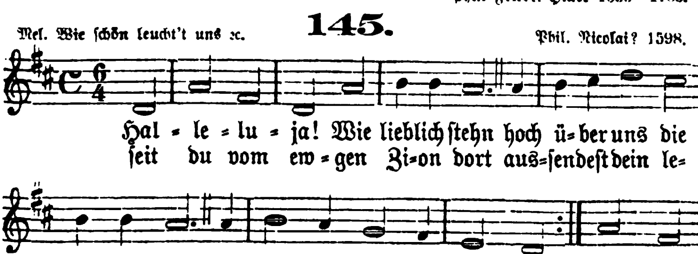
9. Jauchz' ihm, Menge heilger Knechte,
Rühmt, vollendete Gerechte,
Und du Schar, die Palmen trägt,
Und ihr Märt'rer mit der Krone,
Und du Chor vor seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

10. Ich auch auf den tiefsten Stufen,
Ich will glauben, zeugen, rufen,
Ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König,
Alles sei ihm unterthänig,
Ehret, liebet, lobet ihn!

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

145.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c. — Phil. Nicolai? 1598.





2. Die Sterne leuchten ohne Zahl;
Was ist ihr tausendfacher Strahl,
Was ist der Glanz der Sonne?
Ein Schatten nur von jenem Licht,
Das dir vom holden Angesicht
Ausgeht mit ewger Wonne.
Spende, Sende
Deine hellen
Lebensquellen
Reichlich nieder,
Großes Haupt, auf deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht,
Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,
Das einst um uns geweinet,
Das einst für uns im Tode brach;
Es ist dein Aug, es bleibet wach,
Bis neu die Sonne scheinet.
O wer Nunmehr
Nimmer klagte,
Nimmer zagte,
Da du wachest
Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer,
Ein Himmel neigt sich drüber her,
Dein Himmel voller Gnaden.
Da steigt erhörlich das Gebet,
Da wallt man sicher früh und spät
Vor Feindeslist und Schaden.
Keiner Deiner
Auserwählten
Geistbeseelten
Bleibt verlassen;
Treu will ihn dein Arm umfassen.

5. Wir fliehn zu dir mit allem Schmerz,
Zu dir, wenn sich das arme Herz
Abhärmt in bittrer Reue.
Du brichst nicht das zerstoßne Rohr,
Und wenn der Docht sein Öl verlor,
So tränkst du ihn aufs neue.
Im Licht Soll nicht
Eine fehlen
Von den Seelen,
Die zum Leben
Dir dein Vater übergeben.

6. O selger König Jesu Christ,
Wie wundervoll und heilig ist,
Was uns in dir geschenket!
In dir, der Gottes Kinder schirmt,
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.
Hier, hier Sind wir
Festgebunden,
Unsre Stunden
Fliehn in Eile;
Dann hinauf zum ewgen Heile!

Alb. Knapp 1798—1864.

X. Pfingsten.

146.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc. Phil. Nicolai? 1598.



2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt,
Die sich in fromme Seelen gießt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch können alle Christenheit
Dein wahres Zeugnis lehren!
Höre, Lehre,
Daß von hinnen
Herz und Sinnen
Wir erheben
Dir zum Lob und uns zum Leben!

3. Sei stets bei uns mit deinem Rat
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen!
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Auch wenn wir leiden müssen!
Schaue, Baue,
Was zerrissen
Und beflissen
Dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen!

4. Laß uns stets deine Gotteskraft
Empfinden und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden,
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Gebärden!
Laß dich Reichlich

Auf uns nieder,
Daß wir wieder
Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden!

5. O starker Fels und Lebenshort,
Laß doch dein himmlisch süßes Wort
In unsern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheitsreichen Lehr
Und reinen Liebe trennen!
Sende, Spende
Deine Güte
Ins Gemüte,
Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen!

6. Du süßer Himmelstau, geuß dich
In unsre Seelen kräftiglich
Und schenk uns deine Liebe,
Daß unser Sinn verbunden sei
Dem Nächsten stets mit Liebestreu
Und sich darinnen übe!
Kein Neid, Kein Streit
Dich betrübe;
Fried und Liebe
Soll hier schweben,
Fried' und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsers Geistes Stärke,
Daß uns hinfort sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine toten Werke!
Rühre, Führe
Unser Sinnen
Und Beginnen
Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden!

Mich. Schirmer 1606—1673.

147.

Mel. Freu dich sehr 2c. 1554.



2. Du bist ja die beste Gabe,
Die ein Mensch je nennen kann.
Wenn ich dich, o Tröster, habe,
Geb' ich alles Wünschen dran.
Ach erhör mich, komm zu mir,
Wohn in meinem Herzen hier,
Das du dir, als ich geboren,
Selbst zum Tempel auserkoren!

3. Du wirst wie ein milder Regen
Ausgegossen von dem Thron,
Bringst uns nichts als lauter Segen
Von dem Vater und dem Sohn.
Laß doch, o du werter Gast,
Gottes Segen, den du hast
Und verteilst nach deinem Willen,
Meine ganze Seel erfüllen!

4. Du bist weise, voll Verstandes,
Das Geheimste ist dir kund,
Hast gezählt den Staub des Sandes
Und durchschaut des Meeres Grund.
Nun so kennst du auch gewiß
Meines Herzens Finsternis;
Drum gieb Weisheit und vor allen,
Wie ich möge Gott gefallen!

5. Du bist heilig und zu finden,
Wo man rein und heilig ist,
Fliehst hingegen Schand und Sünden,
Weil du lauter Reinheit bist.
Mache mich, o Gnadenquell,
Rein und züchtig, keusch und hell;
Laß mich fliehen, was du fliehest,
Gieb mir, was du gerne siehest!

6. Deine Huld hat keine Schranken,
Du bist fromm und sanften Muts,
Bleibst im Lieben ohne Wanken,
Thust uns Bösen alles Guts.
Ach verleih und gieb mir auch
Diesen edeln Sinn und Brauch,
Daß ich Freund' und Feinde liebe,
Keinen, den du liebst, betrübe!

7. O mein Hort, ich bin zufrieden,
Wenn du nur nicht weichst von mir;
Bleib' ich von dir ungeschieden,
Bin ich stets getrost in dir.
Laß mich sein dein Eigentum,
Ich versprech' hinwiederum,
Hier und dort all mein Vermögen
Dir zu Ehren anzulegen.

8. Wohl mir, wenn nur du mich stärkest
Und mir treulich stehest bei!
Hilf, mein Helfer, wo du merkest,
Daß mir Hilfe nötig sei;
Brich des Fleisches bösen Sinn,
Nimm den alten Willen hin,
Daß er sich in dir erneue,
Und mein Gott sich meiner freue!

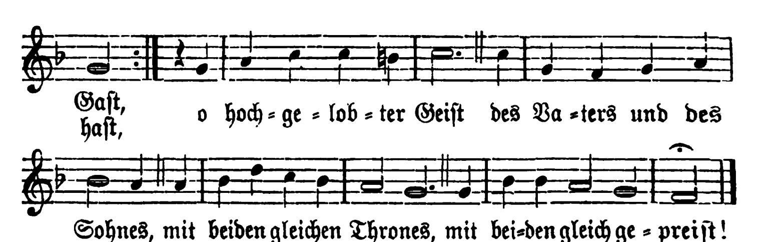
9. Sei mein Retter, führ mich eben,
Wenn ich sinke, sei mein Stab;
Wenn ich sterbe, sei mein Leben;
Wenn ich liege, sei mein Grab!
Wenn ich wieder aufersteh',
O so hilf mir, daß ich geh'
Hin, wo du in ewgen Freuden
Wirst die Auserwählten weiden!

Paul Gerhardt 1607—1676.

148.

Nach eigener Melodie. Joh. Crüger. 1653.





2. Zeuch ein und laß empfinden
Mich deine hohe Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hilf und Errettung schafft!
Entsündge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin!

3. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll.
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steiget himmelan
Und hört nicht auf mit Flehen,
Bis der die Hilf läßt sehen,
Der allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden,
Das Trauern willst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches Mal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum goldnen Freudensaal!

5. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Rachsucht, Haß und Neid.
Der Feindschaft Feind du bist,
Willst, daß in Liebesflammen
Sich wieder thu' zusammen,
Was voller Zwietracht ist.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie es dir wohlgefällt.
So gieb doch deine Gnad,
Mit Fried' und Liebesbanden
Verknüpf in allen Landen,
Was sich getrennet hat!

7. Beschirm die Obrigkeiten,
Bau unsers Fürsten Thron,
Verleih uns gute Zeiten,
Schmück, als mit einer Kron,
Die Alten mit Verstand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land!

8. Erfülle die Gemüter
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für;
Vertreib den bösen Geist,
Der dir sich widersetzet
Und, was dein Herz ergötzet,
Aus unserm Herzen reißt!

9. Richt unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn;
Und sollen wir es geben

Der Hand des Todes hin,
Und kommt der letzte Streit,
So hilf uns fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Die ewge Seligkeit!

Paul Gerhardt 1607—1676.

149.

Mel. Gott des Himmels ꝛc. Heinr. Alberti. 1642.



2. Gieb in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,
Daß nichts andres wir beginnen,
Als was nur dein Wille sucht!
Dein Erkenntnis werde groß
Und mach' uns von Irrtum los.

3. Zeig uns, Herr, die rechten Stege
Zu der wahren Wohlfahrt an;
Räume fürder aus dem Wege,
Was im Lauf uns hindern kann!
Wirke Reu durch deine Gnad,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß dein Zeugnis uns empfinden,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die allein auf ihn sich gründen,
Wenn sich Not und Drangsal find't!
Denn des Vaters liebe Rut
Ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit;
Seufze in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns allezeit!
So wird unsre Bitt erhört
Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird um Trost dem Herzen bange,
Daß es ruft voll Traurigkeit:
Ach mein Gott, mein Gott, wie lange!
O so wende unser Leid,
Sprich der Seele tröstlich zu
Und gieb Mut, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser neuer Geist,
Fördre in uns deine Werke;
Und wenn Satan Macht beweist,
Schenk uns Waffen in dem Krieg
Und erhalt in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod und Spott
Uns denselben möge rauben;
Sei du unser Schutz, o Gott!
Sagt das Fleisch gleich immer nein,
Laß dein Wort gewisser sein!

9. Wann wir endlich sollen sterben,
So versichre uns je mehr,
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr,
Die Gott giebt durch Jesum Christ,
Und die unaussprechlich ist!

Heinr. Held † um 1660.

150.

Mel. Alle Menschen ꝛc. 1687.



2. Komm, erleuchte meine Sinne,
Komm, durchstrahle den Verstand,
Daß die Finsternis zerrinne
Und nicht nehme überhand!
Öffne meiner Seele Augen,
Daß sie zu erkennen taugen
Deines Wortes tiefen Grund,
Das uns lehret Christi Mund!

3. Niemand ohne dich verspüret
Reiner Gottesliebe Kraft;
Wen nicht deine Gnade rühret,
Den täuscht eitle Leidenschaft.
Komm, ach komm, mein Herz entzünde,
Daß ich tief in mir empfinde
Stets der Liebe heiße Glut,
Die allein in Jesu ruht!

4. Gieb mir Kraft zu widerstehen,
Wenn sich regt die böse Lust,
Laß es nimmermehr geschehen,
Daß sie siegt in meiner Brust!
Steh mir in dem Kampf zur Seiten,
Hilf mir ritterlich bestreiten

Diesen Feind, der in mir wohnt
Und mit Tod und Hölle lohnt!

5. Du bist heilig, laß mich werden
Rein und heilig immer mehr!
Töt die Triebe, die auf Erden
Widerstreben deiner Ehr!
Laß mich in dem neuen Leben
Wachsen und nur dahin streben,
Daß die Seel nach Gottes Bild
Sich erneu', von dir erfüllt!

6. Endlich wenn ich soll durchs Leiden
Meinem Heiland folgen nach
Und zu meines Herren Freuden
Gehen durch viel Ungemach:
Leite mich durch deine Güte,
Daß mein Geist und mein Gemüte
Lobe dich in süßem Ton
Samt dem Vater und dem Sohn!

Gottfried Hoffmann 1658—1712.

151.

Mel. Warum sollt' ich mich rc. — Joh. Georg Ebeling. 1666.



2. Geist der Weisheit, gieb uns allen
Durch dein Licht
Unterricht,
Wie wir Gott gefallen!
Lehr uns freudig vor ihn treten,
Sei uns nah
Und sprich ja,
Wenn wir gläubig beten!

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen,
Gieb uns Mut,
Fleisch und Blut,
Sünd und Welt zu dämpfen!
Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden,
Angst und Not,
Schmerz und Tod
Nicht von Jesu scheiden!

4. Hilf uns nach dem Besten streben;
Schenk uns Kraft,
Tugendhaft
Und gerecht zu leben!
Gieb, daß wir nicht stille stehen;
Treib uns an,
Froh die Bahn
Deines Worts zu gehen!

5. Sei in Schwachheit unsre Stütze,

Steh uns bei,
Mach uns treu
In der Prüfungshitze!
Führ, wenn Gott uns nach dem Leibe
Sterben heißt,
Unsern Geist
In des Himmels Freude!

Ehrenfried Liebich 1713—1780.

152.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc. 1651.



2. Du Hauch, der durch das Weltall weht
Als Gottes stille Majestät,
Du aller Lichter reinstes Licht,
Erleucht uns Herz und Angesicht!

3. Komm, leuchte mit dem Gnadenschein
Hell in die weite Welt hinein;
Komm, mach uns in der Finsternis
Des lichten Himmelswegs gewiß!

4. Ach, hier ist alles Staub und Nacht,
Die Wahn und Sünde trübe macht;
Ach, hier ist alles Not und Tod,
Geht uns nicht auf das Morgenrot;

5. Das Morgenrot der bessern Welt,
Das wie ein Strahl vom Himmel fällt,
Als Gottes Macht und Gottes Lust
Durchblitzt die kranke Menschenbrust.

6. O Gottes Geist und Christi Geist,
Der uns wie Kinder beten heißt,
Der uns wie Kinder glauben heißt,
O komm, o komm, du heilger Geist!

7. Komm, Gottes Friede, Gottes Mut,
Komm, stille Kraft, die nimmer ruht;
Komm, gieße deinen Gnadenschein
In Seele, Sinn und Herz mir ein!

8. Dann wandl' ich wie ein Kind des Lichts
Im Glanze deines Angesichts
Schon meinen kurzen Erdenlauf
Stets himmelein und himmelauf.

Ernst Moritz Arndt 1769—1860.

153.

Mel. Gott sei Dank ɩc. 1693.



2. Geist der Wahrheit, leite mich!
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Wegs verfehlt
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr in mir
Meinen Glauben für und für,
Der mich Christo einverleibt
Und durch Liebe Früchte treibt!

4. Geist der Andacht, schenke mir
Salbung, Inbrunst, Glut von dir;
Laß mein Bitten innig, rein
Und vor Gott erhörlich sein!

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht,
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe; rette mich!

6. Geist der Heiligung, verklär
Jesum in mir mehr und mehr
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich!

7. Geist der Hoffnung, führe du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich deiner freun
Und in Hoffnung selig sein!

Ign. Heinr. Karl v. Wessenberg 1774—1860.

154.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. Weltlich. Hans Leo Haßler. 1601. 1613.



2. O du, den unser größter
Regent uns zugesagt,
Komm zu uns, werter Tröster,
Und mach uns unverzagt;
Gieb uns in dieser schlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die scharfgeschliffnen Waffen
Der ersten Christenheit!

3. Unglaub und Thorheit brüsten
Sich frecher jetzt als je;
Darum mußt du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh,
Du mußt uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu,
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständnis
In dieser unsrer Zeit,
Ein offenes Bekenntnis
Bei allem Widerstreit,
Trotz aller Feinde Toben,
Trotz allem Heidentum
Zu preisen und zu loben
Das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande
Erschallt dein kräftig Wort;
Sie werfen Satans Bande
Und ihre Götzen fort,
Von allen Seiten kommen
Sie in das Reich herein.
Ach, soll es uns genommen,
Für uns verschlossen sein?

6. Du heilger Geist, bereite
Ein Pfingstfest nah und fern,
Mit deiner Kraft begleite
Das Zeugnis von dem Herrn!
O öffne du die Herzen
Der Welt und uns den Mund,
Daß wir in Freud und Schmerzen
Das Heil ihr machen kund!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

155.

Mel. Freu dich sehr 2c. 1554.



2. Komm und walle durch die
Herzen,
Die gar finster, tot und kalt,
Voll von Trotz und Furcht und
Schmerzen,
Ohne Trost und ohne Halt;
Rausch hinein mit Gottesmacht,
Die vertreibet alle Nacht,
Und laß leuchten deine Sonne
Voller Klarheit, Trost und Wonne!

3. Komm, erfülle du die Hütten,
Wandle sie zum Gotteshaus,
Sammle stets zu Dank und Bitten
Alle, die gehn ein und aus,
Halt sie eins in Freud und Leid
Und versöhn, was sich entzweit;
Fördre auch das Werk der Hände,
Und die Trübsal gnädig wende!

4. Komm und rausche durch die
Lande,
Zeig das Kreuz als höchsten Hort;
Und daß starker Treue Bande
Fest nun ruhn in Gottes Wort,
Mache Fürst und Völker gleich,
Treu zu bauen Gottes Reich
Und in Kriegs- und Friedenstagen
Sein Panier voranzutragen!

5. Rausche durch die ganze Erde
Bis zum letzten Sünderzelt,
Ruf hinein das neue Werde
In das bleiche Totenfeld!
Schaffe, daß doch balde wird
Eine Herde und ein Hirt,
Und dann unter Friedenspalmen
Alle jauchzen Freudenpsalmen!

Wilh. Kritzinger 1816—1890.

XI. Dreieinigkeit.

156.

Mel. Nach eigener Melodie. Altkirchlich. 1589.



2. Wir beten an und loben dich,
Wir bringen Ehr und danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken.
Ganz ohne Maß ist deine Macht,
Allzeit geschieht, was du bedacht;
Wohl uns des starken Herren!

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Für uns ein Mensch geboren,
Der uns vertritt vor Gottes Thron
Und rettet, was verloren;
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt in unsrer Not,
Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut,
Mit deinem Heil uns tröste!
Vor Satans Macht nimm uns in Hut,
Die Jesus Christ erlöste
Durch Marter groß und bittern Tod;
Wend allen Jammer ab und Not!
Darauf wir uns verlassen.

Nik. Decius † 1541.

157.

Mel. Nun danket alle Gott. Joh. Crüger. 1649.



2. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Heil, mein Leben,
Des Vaters liebster Sohn,
Der sich für mich gegeben,
Der mich erlöset hat
Mit seinem teuern Blut,
Der mir im Glauben schenkt
Das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Trost, mein Leben,
Des Vaters werter Geist,
Den mir der Sohn gegeben,
Der mir das Herz erquickt,
Der mir giebt neue Kraft,
Der mir in aller Not
Rat, Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alles lobt und preist,
Was ist und lebt und webet;
Gelobet sei der Herr,
Des Name heilig heißt,
Der einge wahre Gott,
Gott Vater, Sohn und Geist.

Joh. Olearius 1611—1684.



2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,
In dem wir sind erwählet,
Der uns mit seinem Blut erkauft,
In dessen Tod wir sind getauft,
Dem wir sind zugezählet.
Heilig, Selig
Ist die Freundschaft
Und Gemeinschaft,
Die wir haben
Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott heilger Geist
Sei ewiglich von uns gepreist,
Durch den wir neu geboren,
Der uns mit Glauben hat geziert,
Uns dem Erlöser zugeführt,
Zur Herrlichkeit erkoren.
Heil uns, Heil uns!
Da ist Freude,
Seelenweide,
Himmlisch Manna
Und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Und seinem großen Namen.
Stimmt an mit aller Himmel Schar
Und singet nun und immerdar
Mit Freuden Amen, Amen!
Klinget, Singet:
Gott ist heilig,
Heilig, heilig;
Preis und Ehre
Sei dem Herrn der Himmelsheere!

Barth. Crasselius? 1667—1724.

159.

Mel. Valet will ich dir geben. — Melchior Teschner. 1614.



2. Ich glaube, daß von oben
Ein Heiland freundlich kam,
Der hoch mein Herz erhoben,
Die Sünde von mir nahm,
Mein Licht, mein Seelenleben,
Mein Führer himmelan,
Der sich für mich gegeben
Und aufwärts brach die Bahn.

3. Ich glaube, daß ins Helle
Ein klarer Stern mich weist,
Daß frisch aus reiner Quelle
Mich tränkt der heilge Geist,
Der stets mich aus der Höhe
Mit Himmelskraft umschwebt,
Und wenn ich schlafen gehe,
Die Seel zum Himmel hebt.

Joh. Friedr. Möller 1789—1861.

XII. Kirche und Gemeinschaft der Heiligen.

160.

Mel. Aus tiefer Not. — 1524.





2. Sie lehren eitel falsche List,
Was eigner Witz erfindet;
Ihr Herz nicht eines Sinnes ist,
In Gottes Wort gegründet.
Der wählet dies, der andre das,
Sie trennen uns ohn' alles Maß
Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle Lehr',
Die falschen Schein uns lehren,
Dazu ihr' Zung hochmütig sehr
Spricht: Trotz, wer will uns wehren?
Wir haben Recht und Macht allein,
Was wir gesetzt, gilt allgemein;
Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein,
Die Armen sind verstöret,
Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
Ich hab' ihr' Klag erhöret.
Mein heilsam Wort soll auf den Plan,
Getrost und frisch sie greifen an
Und sein die Kraft der Armen.

5. Durchs Feuer siebenmal bewährt
Wird Silber echt erfunden;
An Gottes Wort man das erfährt
Desgleichen alle Stunden.
Es will durchs Kreuz bewähret sein,
Da wird erkannt sein' Kraft und Schein
Und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein
Vor dieser Zeit Geschlechte;
Und laß uns dir befohlen sein,
Daß uns hier nichts anfechte!
Der gottlos Haufe da sich find't,
Wo diese losen Leute sind
In deinem Volk erhaben.

Martin Luther 1483—1546.

161.

Nach eigener Melodie. Martin Luther 1527 (?).





2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott,
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein' Dank dazu haben;
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein' Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben!

Martin Luther 1483—1546.

162.

Nach eigener Melodie. — Altkirchlich. 1543.





2. Beweis dein' Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist,
Beschirm dein' arme Christenheit,
Daß sie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gott heilger Geist, du Tröster wert,
Gieb Eintracht deinem Volk auf Erd,
Steh bei uns in der letzten Not,
Leit uns ins Leben aus dem Tod!

Martin Luther 1483—1546.

163.

Mel. Es ist das Heil rc. Altdeutsch. 1524. 1523.



Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn un=sre Fein=de
wo er nicht un=srer Sach zu=fällt im Himmel hoch dort



2. Was Menschen=Kraft und =Witz anfäht,
Soll billig uns nicht schrecken.
Der Herr sitzt an der höchsten Stätt,
Wird ihren Rat aufdecken.
Wenn sie's aufs klügste greifen an,
Geht Gott doch eine andre Bahn,
Es steht in seinen Händen.

3. Sie drohen uns voll Grausamkeit
Und wollen uns verschlingen;
Lob, Dank und Preis sei Gott allzeit,
Er läßt es nicht gelingen.
Der Feinde Strick zerreißet er
Und stürzet ihre falsche Lehr,
Sie werden's Gott nicht wehren.

4. Ach lieber Gott, wie tröstest du,
Die gänzlich sind verlassen!
Der Gnaden Thür steht nimmer zu;
Vernunft kann das nicht fassen,
Sie meint, daß alles sei verlorn,
Da doch das Kreuz hat neugeborn,
Die deiner Hilfe warten.

5. Die Feinde sind in deiner Hand,
Dazu all ihr' Gedanken,
Ihr Anschlag ist dir wohlbekannt;
Hilf nur, daß wir nicht wanken!
Wenn Menschenwitz dein Wort anficht,
Aufs Künftge will vertrauen nicht,
Da wirst du selber trösten.

6. Den Himmel hast du und die Erd,
Herr unser Gott, gegründet;
Dein Licht auch bei uns helle werd',
Das Herz uns werd' entzündet,
In rechter Lieb des Glaubens dein
Bis an das Ende treu zu sein;
Die Welt laß immer murren!

Justus Jonas 1493—1555.

164.

Mel. Heut singt rc. — Nik. Hermann. 1560.



2. Des tröst dich nur, daß deine Sach
Ist Gottes; dem befiehl die Rach
Und laß du ihn nur walten!
Er wird durch einen Gideon,
Den er wohl weiß, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Schand und Spott.
Gott ist mit uns und wir mit Gott;
Den Sieg woll'n wir erlangen.

Mich. Altenburg 1584—1640.

165.

Nach eigener Melodie. — 1704.



2. Leide dich, leide dich,
Zion, leide ohne Scheu
Trübsal, Angst mit Spott und Hohne,
Sei bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone!
Zion, fühlest du der Schlange Stich,
Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt,
Wenn sie dich sucht groß zu machen,
Achte nichts ihr Gut und Geld,
Nichts ihr Dräuen, nichts ihr Lachen!
Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht,
Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht,
Zion, prüfe recht den Geist,
Der dir ruft zu beiden Seiten;
Thue nicht, was er dich heißt,
Laß nur deinen Stern dich leiten!
Zion, beides, was da gut und schlecht,
Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott!
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die andern tot,
Sei du gleich den grünen Reben!
Zion, in die Kraft statt in den Schein
Dringe ein, dringe ein!

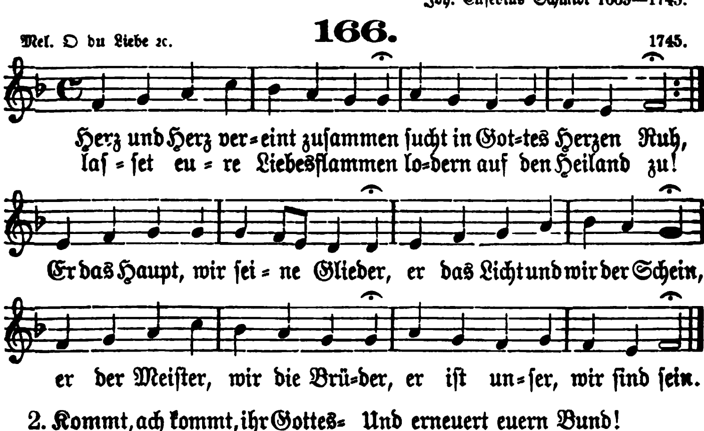
6. Brich herfür, brich herfür,
Zion, brich herfür in Kraft,
Weil die Bruderliebe brennet!
Zeige, was der in dir schafft,
Der als seine Braut dich kennet!
Zion, durch die dir gegebne Thür
Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu,
Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei,
Auf, verlasse was dahinten;
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus, halte aus!

Joh. Eusebius Schmidt 1669—1745.

166.

Mel. O du Liebe 2c. 1745.



2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder,
Und erneuert euern Bund!
Schwöret unserm Überwinder

Lieb und Treu von Herzensgrund!
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Legt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann!
So hat uns der Herr geliebet,
So vergoß er dort sein Blut;
Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4. O du treuster Freund, vereine
Deine dir geweihte Schar,
Daß sie es so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war,
Und daß, wie du eins mit ihnen,
Also sie auch eines sei'n,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreun.

5. Friedefürst, laß deinen Frieden
Stets in unsrer Mitte ruhn,
Unser Tagewerk hienieden
All in einem Geist zu thun!
Denn wie kann die Last auf Erden
Und des Glaubens Ritterschaft
Besser uns versüßet werden
Als durch deiner Liebe Kraft.

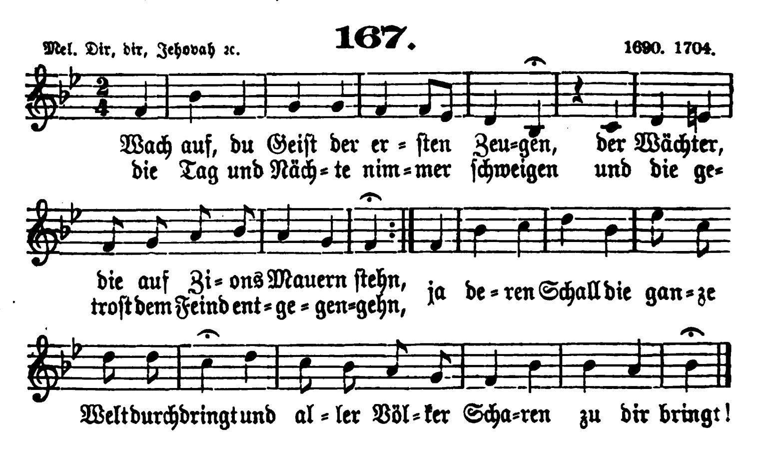
6. Liebe, hast du es geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O so mache doch die toten
Trägen Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein jeder sehen kann:
Wir, als die von einem Stamme,
Stehen auch für einen Mann!

7. Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist,
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein:
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sei'n!

Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf 1700—1760.

167.

Mel. Dir, dir, Jehovah rc. 1690. 1704.



2. O daß dein Feuer bald entbrennte,
O möcht' es doch in alle Lande gehn;
Gieb zu der Ernte doch die Hände,
Gieb Knechte, die in treuer Arbeit stehn!
O Herr der Ernte, siehe doch darein:
Die Ernt ist groß, der Knechte Zahl ist klein!

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.
O siehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
Mit tiefster Inbrunst dich, Herr, anzuflehn;
Drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehn!

4. Herr, gieb dein Wort mit großen Scharen,
Die in der Kraft Evangelisten sei'n!
Laß eilend Hilf uns widerfahren
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein!
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach daß die Hilf aus Zion käme!
O daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht,
Dein Volk aus dem Gefängnis nähme;
O würd' es doch nur bald vor Abend Licht!
Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei
Und komm herab zur Hilf und mach uns frei!

6. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen;
Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein!
Ach führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll zu allen Thoren ein;
Ja wecke doch auch Israel bald auf
Und also segne deines Wortes Lauf!

7. O beßre Zions wüste Stege;
Und was dein Wort im Laufe hindern kann,
Das räume bald aus jedem Wege;
Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn!
Von Mietlingen mach deine Herde frei,
Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei!

8. Laß jede hoh' und niedre Schule
Die Werkstatt deines guten Geistes sein!
Ja sitze du nur auf dem Stuhle
Und präge dich der Jugend selber ein,
Daß treue Lehrer viel und Beter sei'n,
Die kräftig für die Kirche stehen ein!

9. Du wirst dein herrlich Werk vollenden,
Der du der Welten Heil und Richter bist;
Du wirst der Menschheit Jammer wenden,
So dunkel jetzt dein Weg, o Heilger, ist.
Drum hört der Glaub nie auf zu dir zu flehn;
Du thust noch über Bitten und Verstehn!

Karl Heinr. von Bogatzky 1690—1774.

168.

Mel. Zeuch ein rc. Joh. Crüger. 1653.



2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad;
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat.
Kommt, folgt und trauet dem;
Ein jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Fest nach Jerusalem!

3. Geht's der Natur entgegen,
So geht's gerade doch.
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Sind schlechte Pilger noch.
Verlaßt die Kreatur
Und was euch sonst will binden,
Laßt gar euch selbst dahinten,
Es geht durchs Sterben nur!

4. Schmückt euer Herz aufs beste,
Weit mehr als Leib und Haus,
Wir sind hier fremde Gäste
Und ziehen bald hinaus!
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag.

5. Ist gleich der Weg sehr enge,
So einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen in der Menge
Und manches Kreuze trägt:
Es ist doch nur ein Weg;
Laß sein, wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter
Und brechen durchs Geheg.

6. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit;
Er selbst will bei uns stehen
Bei jedem sauern Tritt!
Er will uns machen Mut,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken;
Ach ja, wir haben's gut!

7. Sollt' wo ein Schwacher fallen,
So greif' der Stärkre zu;
Man trag', man helfe allen,
Man pflanze Lieb und Ruh.
Kommt, schließt euch fester an;
Ein jeder sei der Kleinste,
Doch wohl auch gern der Reinste
Auf unsrer Liebesbahn!

8. Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag der folgt dem andern,

Bald fällt das Fleisch ins Grab!
Nur noch ein wenig Mut,
Nur noch ein wenig treuer,
Vor allen Dingen freier
Gewandt zum ewgen Gut!

9. Es wird nicht lang mehr währen:
Harrt noch ein wenig aus!
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruhn,
Wann wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen;
Wie wohl, wie wohl wird's thun!

10. Drauf wollen wir's denn wagen,
Es ist wohl Wagens wert,
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein,
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten;
Es soll nur Jesus sein!

Gerh. Tersteegen 1697—1769.





2. Gott siehet wider seinen Thron
Die Völker sich empören,
Denn den Gesalbten, seinen Sohn,
Den wollen sie nicht ehren.
Sie schämen sich des Worts,
Des Heilands, des Horts,
Sein Kreuz ist ihr Spott,
Doch ihrer lachet Gott;
Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn,
Uns kann er sie nicht rauben.
Der Unchrist mag ihr widerstehn,
Wir halten fest am Glauben.
Gelobt sei Jesus Christ!
Wer sein Jünger ist,
Sein Wort gläubig hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Drohn erschrecken!
Der Gott, der von dem Himmel schaut,
Wird uns gewiß bedecken.
Der Herr, der starke Gott,
Hält auf sein Gebot,
Giebt Geduld in Not
Und Kraft und Mut im Tod;
Was will uns da erschrecken?

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

171.

Mel. Alles ist an Gottes Segen. 1738.





2. Laß es sich zu deinen Ehren
Kräftiglich in uns vermehren;
Breit es, Herr, von Haus zu Haus
Unter Freunden und Verwandten,
Breite es in allen Landen,
Unter allen Völkern aus!

3. Gieb dazu von Jahr zu Jahren
Viel Evangelistenscharen,
Treue Lehrer ohne Fehl,
Die im Glauben, Wort und Leben
Gründlich, kindlich dir ergeben,
Heiliger in Israel!

4. Flöße früh der zarten Jugend
Jede Kenntnis, jede Tugend
Nur durch dein' Erkenntnis ein;
Gieb ihr Leben, nicht nur Wissen,
Und behalt von Ärgernissen
Lehrer mit den Schülern rein!

5. Laß dein Wort die Sichern schrecken
Und die geistlich Toten wecken,
Stürz die Selbstgerechtigkeit,
Mach die geistlich Blinden sehend,
Mach die geistlich Lahmen gehend,
Mach dir selbst den Weg bereit!

6. Schenke den Erwachten Gnade,
Nicht zu ruhen, bis ihr Schade
Recht entdeckt und schmerzhaft ist;
Zieh sie dann zu dir, dem Sohne,
Daß vor deinem Gnadenthrone
Sie sich laben, Jesu Christ!

7. Welchen ihre Schuld vergeben,
Die laß stets im Glauben leben,
Der viel Geistesfrüchte bringt;
Laß sie niemals stille stehen,
Treibe sie stets fortzugehen,
Bis ihr Geist die Kron erringt!

8. Die am Ende sich befinden,
Denen hilf selbst überwinden,
Zeig dem Glauben jenen Lohn,
Den du denen aufgehoben,
Die nach wohlbestandnen Proben
Siegreich stehn vor deinem Thron!

9. Herr, so sammle deine Glieder,
Dann erscheine gnädig wieder
Als der ewig gute Hirt,
Da aus so viel tausend Herden
Eine Gottesherde werden
Und um dich sich scharen wird!

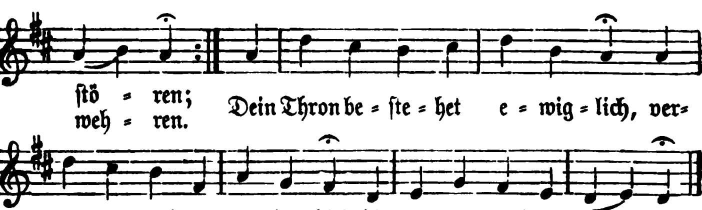
Joh. Jak. von Moser 1701—1785.

172.

Mel. Es ist das Heil rc. — Altdeutsch. 1524. 1523.



Die Fein = de dei = nes Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu zer=
du a = ber, Mittler, Got=tes Sohn, kannst ih = rem Trotze



2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern,
Drum konnt' auch keine Macht der Welt,
Herr, seinen Fortgang hindern.
Dein Erbe bleibt dir immerdar
Und wird selbst durch der Feinde Schar
Zu deinem Ruhm sich mehren.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch
In deiner Welt verbreiten
Und unter deinem sanften Joch
Zum Heil die Völker leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring' alle Welt dir Preis und Dank
Und glaub' an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn,
Die frevelnd sich empören,
Laß deiner Gnade Wunder sehn,
Daß sie sich noch bekehren!
Lehr sie mit uns gen Himmel schaun
Und unerschüttert im Vertraun
Auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Christen, wollest du
Fest in der Wahrheit gründen,
Daß wir für unsre Seelen Ruh
In deiner Gnade finden!
Mach unsers Glaubens uns gewiß,
Vor Irrtum und vor Finsternis
Bewahr uns, weil wir leben!

6. Dein Geist führ' uns auf ebner Bahn
Und heilge unsern Willen,
So wird dein Volk, dir unterthan,
Gern dein Gesetz erfüllen,
Bis du erscheinest zum Gericht
Und dann vor deinem Angesicht
Die Menschenkinder sammelst.

7. Voll Zuversicht erwarten dich,
Herr, alle deine Frommen
Und freun des großen Tages sich,
Da du wirst wiederkommen.
Dann werden sie, o Gottes Sohn,
Den längst verheißnen Gnadenlohn,
Dein Himmelreich ererben.

Balthasar Münter 1735—1793.

173.

Mel. Nun danket alle Gott. Joh. Crüger. 1649.





2. Du Ewiggnädiger,
Wir hoffen mit Vertrauen,
Du werdest ferner noch
Die Mauern Zions bauen,
Und was begonnen ward,
So fördern fort und fort,
Daß endlich alle Welt
Sich weid' am reinen Wort!

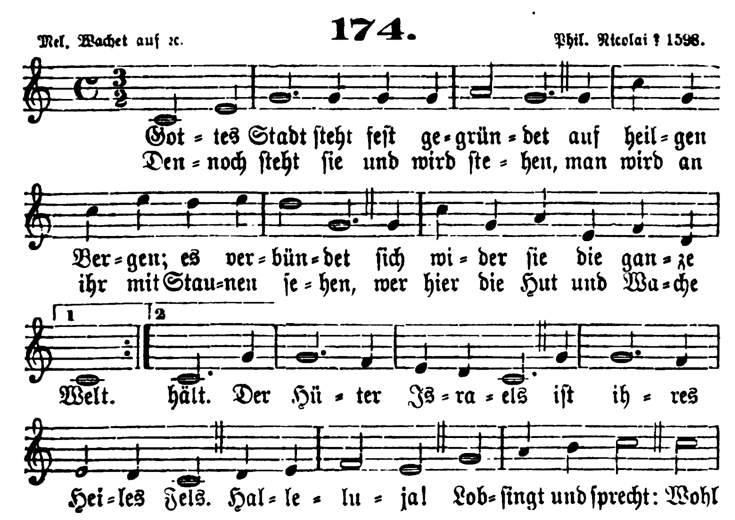
3. Mit Gnaden schau herab
Auf unsern Landesvater;
Laß auch die Kirche sehn
In ihm den Freund und Rater;
Laß über seinem Haus
Stets walten deine Hand
Und segne, Herr, durch ihn
Das ganze Vaterland!

4. Erhalt dies Heiligtum
Und in ihm reine Lehre,
Auf daß auch stets bei uns
Dein Himmelreich sich mehre,
Und jeder würdig sei,
Schließt sich sein Lauf allhier,
Das ewge Freudenfest
Zu feiern dort bei dir!

Fürchtegott Christ. Fulda 1768—1817.

174.

Mel. Wachet auf ꝛc. Phil. Nicolai † 1598.





2. Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnädgem Wohlgefallen,
Macht ihre Riegel stark und fest,
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwänglich dem zu lohnen,
Der ihn nur thun und walten läßt.
Wie groß ist seine Huld,
Wie trägt er mit Geduld
All die Seinen!
O Gottesstadt,
Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3. Große heilge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsternis zerstört;
Da hört man fort und fort
Das teuerwerte Wort
Ewger Gnade.
Wie lieblich tönt, was hier versöhnt
Und dort mit ewgem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen,
Die fernsten Völker werden kommen
Und in die Thore Zions gehn.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch predgen lassen,
Was einst für alle Welt geschehn.
Wo ist der Gottessohn,
Wo ist sein Gnadenthron?
Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit,
Wo weit und breit
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen!
Man wird noch einst zu Zion sagen:
Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!
Voll Erstaunen wird man schauen,
Wie Gott sein Zion mächtig bauen
Und herrlich weitern wird einmal.
Erhebet Herz und Sinn!
Es ist die Nacht schier hin
Für die Heiden;
Es kommt ihr Tag,
Sie werden wach,
Und Israel folgt ihnen nach.

6. Gottes Stadt, du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ewges Leben fanden hier.
Welch ein Jubel, wie am Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir;
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt.
Halleluja!
Von Sünd und Tod,
Von aller Not
Erlöst nur einer: Zions Gott.

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

XIII. Ausbreitung des Evangeliums.

175.

Mel. Es ist genug. Joh. Rud. Ahle. 1662.



2. Es ist noch Zeit! Die Liebe rufet noch;
Noch gehen Diener aus
Zu Stadt und Land, sie laden heute noch
Ins große Rettungshaus.
Noch ist die Thüre nicht verschlossen,
Für Kind und Greis noch nicht verflossen
Die Rettungszeit.

3. Doch ist es Zeit! Die Stunden folgen schnell,
Es geht auf Mitternacht,
Bald schlägt es voll, von ferne schimmert's hell:
Ihr Jungfrauen erwacht!
Der Bräutigam erscheint von weitem,
Auf, auf, die Lampen zu bereiten,
Auf, es ist Zeit!

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761.

176.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen &c. Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.



2. Zwar brennet es mit heller Flamme
Schon hier und dort, in Ost und West,
Dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst= und Freuden=fest.
Doch wecke, läutre und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schar
Und mach in deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch jedem offenbar!

3. Du unerschöpfter Quell des Lebens,
Allmächtger starker Gotteshauch,
Dein Feuermeer ström' nicht vergebens;
Ach zünd in unsern Herzen auch!
Schmelz alles, was sich trennt, zusammen
Und baue deinen Tempel aus;
Laß leuchten deine heilgen Flammen
Durch deines Vaters ganzes Haus!

4. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme
Doch bald die ganze weite Welt
Und zeig dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held!
Dann tönen dir von Millionen
Der Liebe Jubelharmonien,
Und alle, die auf Erden wohnen,
Knien vor dem Thron des Lammes hin.

Joh. Ludw. Fricker 1720—1766.

177.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c. — Phil. Nicolai † 1598

Vom Aufgang bis zum Nie-der-gang er-schallet dir der Lob-ge-sang er-ret-te-ter Ge-rech-ten.
Un-zähl-bar sind die Scharen schon, die ger-ne dir vor dei-nem Thron ein wür-dig Lob-lied bräch-ten.
Preis dir, Je-su! Einst noch wer-den mehr auf Er-den dir lob-sin-gen, Preis und Ruhm und Dank dir brin-gen.

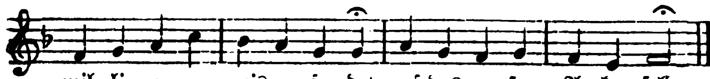
2. Wie groß, wie angebetet ist
Dein Nam, o Heiland Jesu Christ,
Wie herrlich bei den Deinen!
Doch führst du uns zu deiner Ruh,
O wie weit herrlicher wirst du
Den Deinen dann erscheinen!
Ewig müsse
Dir zur Ehre
Ihrer Chöre
Lob erschallen,
Durch die Himmel wiederhallen.

Joh. Andr. Cramer 1723—1788.

178.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. — 1745.

Va-ter, dei-nes Geistes Wehen durch die gan-ze Christen-heit
läßt uns schon von fer-ne se-hen dei-nes Reiches Herrlich-keit;
denn dein Wort wird aus-ge-spen-det durch die gan-ze wei-te Welt,



2. Dieser Samen wird bald blühen
Allenthalben hoch und hehr,
Denn Evangelisten ziehen
Über Inseln, Land und Meer,
Um die Saaten zu begießen.
Geist der Pfingsten, komm herab,
Laß uns Lebensströme fließen
Bis zum Grabe tief hinab!

3. Sei gegrüßt, du ewger Morgen!
Steige, Sonne, bald empor,
Weicht nun, all ihr bangen Sorgen,
Tagverkünder, tritt hervor!
Seht, der Berge Spitzen glühen
Schon im ewgen Morgenlicht,
Und die Frühlingsblumen blühen:
Brüder alle, sorget nicht!

Joh. Heinr. Jung, gen. Stilling 1740–1817.

179.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — Joh. Crüger? 1653. 1656.





2. Hüter, ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden,
Blinde Pilger flehn um Licht:
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Herde!
Kleine Herde, zage nicht:
Jesus hält, was er verspricht!

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrotes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle,
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan.
Rauscht, verdorrete Gebeine,
Macht dem Bundesengel Bahn;
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!
Mach dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

Friedr. Adolf Krummacher 1768—1845.

180.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1614.



2. Im Himmel und auf Erden
Ist alle Macht nun dein,
Bis alle Völker werden
Zu deinen Füßen sein,
Bis die von Süd und Norden,
Bis die von Ost und West
Sind deine Gäste worden
Bei deinem Hochzeitsfest.

3. Noch werden sie geladen,
Noch gehn die Boten aus,
Um mit dem Ruf der Gnaden
Zu füllen dir dein Haus.
Es ist kein Preis zu teuer,
Es ist kein Weg zu schwer,
Zu streun dein Lebensfeuer
Ins weite Völkermeer.

4. So ziehen deine Flammen
Wie Sonnen um die Welt,
Getrenntes fließt zusammen,
Das Dunkle wird erhellt;
Und wo dein Name schallet,
Du König Jesu Christ,
Ein selig Häuflein wallet
Dahin, wo Friede ist.

5. So sammle deine Herden
Dir aus der Völker Zahl,
Daß viele selig werden
Und ziehn zum Abendmahl!
Schließ auf die hohen Pforten,
Es strömt dein Volk heran;
Wo's noch nicht Tag geworden,
Da zünd ein Feuer an!

Christ. Gottlob Barth 1799—1862.

181.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1614.







2. Damit wir Kinder würden,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich unsre Bürden
Und bautest uns ein Haus.
Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitskleide,
Von allen Flecken rein,
Führst du zu deiner Freude
Die Völkerscharen ein;
Und welchen nichts verkündigt,
Kein Heil verheißen war,
Die bringen nun entsündigt
Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sklaven,
Wo heiß die Sonne glüht,
Wie deinen andern Schafen
Zuliebe dich gemüht,
Und selbst den öden Norden,
Den ewges Eis bedrückt,
Zu deines Himmels Pforten
Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden,
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt,
Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie dir gegeben,
Vors Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht
Stehn in der Nacht und dürsten
Nach deinem Angesicht!
Auch sie hast du gegraben
In deinen Priesterschild,
Am Brunnquell sie zu laben,
Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich Werde,
Laß deinen Odem wehn,
Daß auf der finstern Erde
Die Toten auferstehn,
Daß, wo man Götzen fröhnet,
Vor toten Bildern kniet,
Ein willig Volk versöhnet
Zu deinem Tempel zieht!

8. Wir rufen, du willst hören;
Wir fassen, was du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen,
Wie viele sind's noch nicht!
O du, der's uns versprochen,
Werd aller Heiden Licht!

Albert Knapp 1798—1864.

182.

Mel. Wachet auf rc. Phil. Nicolai? 1598.



2. Nicht wir haben dich erwählet,
Du selbst hast unsre Zahl gezählet
Nach deinem ewgen Gnadenrat.
Unsre Kraft ist schwach und nichtig,
Und keiner ist zum Werke tüchtig,
Der nicht von dir die Stärke hat.
Drum brich den eignen Sinn,
Denn Armut ist Gewinn
Für den Himmel;
Wer in sich schwach,
Folgt, Herr, dir nach
Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig,
Die Ernt ist groß, der Schnitter wenig,
Drum sende treue Zeugen aus;
Send auch uns hinaus in Gnaden,
Viel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters Haus!
Wohl dem, den deine Wahl
Beruft zum Abendmahl
Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit,
Da währt die Freud
Heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen,
Die noch im Todesschatten wohnen,
Von deinem Himmelreiche fern!
Seit Jahrtausenden ist ihnen
Kein Evangelium erschienen,

Kein gnadenreicher Morgenstern.
Glanz der Gerechtigkeit,
Geh auf, denn es ist Zeit!
Komm, Herr Jesu,
Zieh uns voran
Und mach uns Bahn,
Gieb deine Thüren aufgethan!

5. Deine Liebe, deine Wunden,
Die uns ein ewges Heil erfunden,
Dein treues Herz, das für uns fleht,
Wollen wir den Seelen preisen
Und auf dein Kreuz so lange weisen,
Bis es durch ihre Herzen geht.
Denn kräftig ist dein Wort,
Es richtet und durchbohrt
Geist und Seele;
Dein Joch ist süß,
Dein Geist gewiß,
Und offen steht dein Paradies.

6. Heiland, deine größten Dinge
Beginnest du still und geringe;
Was sind wir Armen, Herr, vor dir?
Aber du wirst für uns streiten
Und uns mit deinen Augen leiten,
Auf deine Kraft vertrauen wir.
Dein Senfkorn, arm und klein,
Wächst endlich ohne Schein
Doch zum Baume,
Weil du, Herr Christ,
Sein Hüter bist,
Dem es von Gott vertrauet ist.

Albert Knapp 1798—1864.

183.

Mel. O Gott, du frommer Gott. 1693.



2. Dein Evangelium
Gieb allem Volk auf Erden,
Laß jedes Menschenherz
Dadurch erleuchtet werden!
In Nord, in Ost, in West
Und in des Mittags Land
Werd' hoch dein Ruhm erhöht,
Dein Name recht bekannt.

3. Auf Erden sei kein Knie,
Das sich vor dir nicht beuge,
Und keine Kreatur,
Die sich vor dir nicht neige;
Kein Mund, der nicht bekenn',
Daß Jesus unser Herr,
Heiland und König sei
Zu seines Vaters Ehr.

4. Komm, froher Tag, o komm,
Der unsre Sehnsucht stillet
Und das Verheißungswort
Im ganzen Sinn erfüllet:
Es ist das Reich, die Macht,
Die Herrlichkeit und Kraft
Auf ewig unserm Gott
Und seinem Christ verschafft.

5. Mit Herrlichkeit wird er
In Ewigkeit regieren,
Doch in der Majestät
Ein Friedensscepter führen.
Ihr Völker, jauchzt ihm zu,
Preis' jedes, wie es soll,
Die ganze Erde sei
Nur seiner Ehre voll!

6. Ehr sei dem höchsten Gott,
Dem Sohne gleich dem Vater,
Dem heilgen guten Geist,
Der Gläubigen Berater!
Die auserwählte Schar,
Der Himmel weit und breit
Preist dich, dreieinger Gott,
In alle Ewigkeit.

Verfasser unbekannt.

184.

Mel. Wachet auf 2c. Phil. Nicolai? 1598.



2. Wachet auf, schaut an das Gute,
Das ihr der Väter Mut und Blute
Und ihrer Glaubenstreu verdankt!
Auf und tilgt die alten Schulden!
Wie lange soll sich noch gedulden
Das Schifflein, das im Sturme schwankt?

Eilt ihm zur Hilf herbei!
Es rudert froh und frei,
Wenn ihm Liebe
Die Segel schwellt
Hin durch die Welt;
Gott ist es, der das Steuer hält.

3. Wachet auf! In allen Landen
Erheben sich, vom Tod erstanden,
Die Zeugen frischer Glaubensmacht.
Werdet müde nicht im Werke,
Der Gott des Rechts ist unsre
Stärke,
Und seinem Lichte weicht die Nacht!
Drum wirkt, so lang es Tag,
So heiß er glühen mag!
Reift die Frucht doch
Im Sonnenglanz:
Der Erntekranz
Wiegt auf die Mühe voll und ganz.

4. Wachet auf, die Zeit zum
Wachen
Soll alle Glieder munter machen,
Und keines trete scheu hintan!
Leidet eins, so leiden alle;
Drum wachet, daß nicht eines falle,
Und stehet freudig Mann für Mann!
So streitet wacker fort
Und haltet fest am Wort!
Hoch vom Himmel
Strahlt uns das Licht,
Es trüget nicht;
Der Herr ist unsre Zuversicht!

Karl Rud. Hagenbach 1801—1874.

185.

Mel. Wachet auf rc. Phil. Nicolai? 1598.



Verfasser unbekannt.

XIV. Wort Gottes.

186.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc. 1651.



2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund,
Dein Wort macht Leib und Seel gesund,
Dein Wort ist, was mein Herz erfreut,
Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist in einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Joh. Olearius 1611—1684.

187.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc. 1836.



2. O wie selig, wer dich höret,
Wer von dir will sein gelehret,
Wer zu jeder Zeit und Stund
Schaut auf deinen treuen Mund!

3. Sprich doch ein in meiner Seele,
Gieb ihr Weisung und Befehle,
Lehr sie halten bis zum Tod
Deiner Liebe sanft Gebot!

4. Hilf mir, mich im Lieben üben
Und Gott über alles lieben,
Meinen Nächsten gleichwie mich
Laß mich lieben inniglich!

5. Lehr mich heilige Gebärden,
Laß mir deine Demut werden,
Gieß mir deine Sanftmut ein,
Laß mich klug in Einfalt sein!

6. Also werd' ich mich verbinden
Ganz mit dir und Ruhe finden,
Also werd' ich in der Zeit
Schon gelehrt zur Ewigkeit.

Joh. Scheffler (Angelus Silesius) 1624—1677.

188.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1614.



2. Suchst du, vom Ziel verirret,
Die wahre Lebenspfort,
Hat dich die Welt verwirret:
Komm, hier ist Gottes Wort!
Das wird dir deutlich weisen
Die rechte Lebensbahn,
Auf welcher du mußt reisen,
Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet,
Ja wirst du fort und fort
In Kreuz und Not geübet:
Komm, hier ist Gottes Wort!
Das wird dich schon erquicken,
Daß, wenn gleich Höll und Welt
Dich wollten unterdrücken,
Du doch behältst das Feld.

4. Wirst du gleich auch geführet
Zum bangen finstern Ort,
Wo sonst der Tod regieret:
Komm, hier ist Gottes Wort!
Dies ist der Stab und Stecken,
Mit diesem kannst du dich
Vor Furcht und Todesschrecken
Beschützen mächtiglich.

5. Hilf, Jesu, daß ich liebe
Dein seligmachend Wort
Und stets darin mich übe;
Hilf, liebster Seelenhort,
Daß ich's in meinem Herzen
Bewahr' durch deine Huld,
Damit in Kreuz und Schmerzen
Es Frucht trag' in Geduld!

Anna Sophie Landgräfin v. Hessen=Darmstadt 1638—1683.





Heinr. Albertt. 1642.



Teures Wort aus Got-tes Munde, das mir lau - ter Se-gen trägt,
dich al-lein hab' ich zum Grunde mei-ner Se - lig-keit ge-legt.



In dir treff' ich al - les an, was zu Gott mich füh - ren kann.

2. Geist der Gnaden, der im Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Öffne mir des Himmels Pforte,
Daß mein Geist hier recht erwägt,
Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort mir zugesandt!

3. Was ich lese, laß mich merken;
Was du sagest, laß mich thun!
Wird dein Wort den Glauben stärken,
Laß es nicht dabei beruhn,
Sondern gieb, daß auch dabei
Ihm das Leben ähnlich sei!

4. Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach deiner Richtschnur gehn!
Was ich hier zum Grunde lege,
Müsse wie ein Felsen stehn,
Daß mein Geist auch Rat und That
In den größten Nöten hat.

5. Laß dein Wort mir einen Spiegel
In der Folge Jesu sein,
Drücke drauf dein Gnadensiegel,
Schließ den Schatz im Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh',
Bis ich dort zum Schauen geh'!

Benj. Schmolck 1672—1737.



2. Was dein Wohlgefallen
Vor der Zeit uns allen
Fest bestimmet hat,
Was die Opferschatten
Vorgebildet hatten,
Das vollführt dein Rat.
Was die Schrift Verspricht, das trifft
Alles ein in Jesu Namen
Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet,
Jesu Gnade wendet
Alle Straf und Schuld.
Jesus ist gestorben,
Jesus hat erworben
Alle Gnad und Huld.
Auch ist dies Fürwahr gewiß:
Jesus lebt in Preis und Ehre.
O erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünde Toten
Machen Jesu Boten
Dieses Leben kund;
Lieblich sind die Füße
Und die Lehren süße,
Teuer ist der Bund.
Aller Welt Wird vorgestellt
Durch der guten Botschaft Lehre,
Daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen,
Die in bittern Schmerzen
Das Gesetz zerschlug;
Kommt zu dessen Gnaden,
Der für euch beladen
Alle Schmerzen trug!
Jesu Blut Stärkt euern Mut;
Gott ist hier, der euch geliebet
Und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet;
Wenn die Welt vergehet,
Fällt er doch nicht ein.
Darauf will ich bauen,
So soll mein Vertrauen
Evangelisch sein.
Auch will ich Nun würdiglich
In der Kraft, die mir gegeben,
Evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke
Schaffet diese Werke,
Stehe du mir bei!
Nichts kann mich nun scheiden,
Hilf denn, daß mein Leiden
Evangelisch sei;
Laß auch mich Einmal auf dich
Als ein Kind, mit dir zu erben,
Evangelisch sterben!

Heinr. Kornelius Hecker 1699—1743.

191.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. 1745.





Mir ist's nicht um tau-send Wel-ten, a-ber um dein Wort zu thun.

2. Halleluja! Ja und Amen,
Herr, du wollest auf mich sehn,
Daß ich mög' in deinem Namen
Fest bei deinem Worte stehn!
Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh und spat,
Und mich stets zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that!

Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf 1700—1760.

192.

Mel. Ach Gott und Herr. 1625. 1655.



2. Dein Wort ist wahr;
Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken,
Laß keinen Spott,
O Herr und Gott,
Mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht,
Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne sie
Verständ' ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt
Der Seele Wert,
Unsterblichkeit und Leben;
Zur Ewigkeit
Ist diese Zeit
Von dir mir übergeben.

5. Den ewgen Rat,
Die Missethat
Der Sünder zu versühnen,
Den kennt' ich nicht,
Wär' mir dies Licht
Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz
In Reu und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen;
Nein, du verzeihst,
Lehrst meinen Geist
Ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun,
Mich dir zu weihn,
Ist meines Heils Geschäfte;
Durch meine Müh
Vermag ich's nie,
Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort,
Laß uns dies Wort,
Denn du hast es gegeben;
Es sei mein Teil,
Es sei mein Heil
Und Kraft zum ewgen Leben!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

193.

Mel. Gott sei Dank 2c. 1693.



2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält
Und aus seinem Schoß herab
Seinen Sohn zum Heil ihr gab;

3. Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heilgen Todes That
Ewig weggenommen hat;

4. Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist
Und durch seine heilge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft;

5. Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein:
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf zur Ernt in alle Welt!
Weithin wogt das weiße Feld,
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut,
Wirk zum Werke Lust und Mut,
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Strahl!

Jonath. Friedr. Bahnmaier 1774—1841.

194.

Mel. Herr Jesu Christ 2c. 1651.





2. Du Wort der Wahrheit, lautrer Quell,
Mach unsre dunkeln Augen hell,
Daß wir die Wege Gottes sehn,
Nicht in der Wahrheit irre gehn!

3. Du Wort der Buße, füll das Herz
Uns an mit tiefem Reueschmerz,
Daß unser Flehn und Seufzen sei:
Gott steh' uns armen Sündern bei!

4. Du Wort der Gnade, tröstend Wort,
O bring uns Botschaft fort und fort
Von ihm, der für uns litt und starb
Und uns Gerechtigkeit erwarb!

5. Du Wort des Glaubens, gieb uns Kraft,
Daß wir, der Eitelkeit entrafft,
Im gnädig dargebotnen Heil
Ergreifen unser ewges Teil!

6. So geh uns auf, du Gottesglanz,
Durchdring uns und verklär uns ganz,
Du Wort, das noch in Kraft besteht,
Wenn Erd und Himmel untergeht!

Julius Sturm 1816—1896.

XV. Die heilige Taufe.

195.

Mel. Liebster Jesu ꝛc. — Joh. Rud. Ahle. 1664.



2. Darum eilen wir zu dir;
Nimm das Pfand von unsern Armen,
Tritt mit deinem Glanz herfür
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden!

3. Hirte, nimm dein Schäflein an;
Haupt, mach es zu deinem Gliede;
Himmelslicht, zeig ihm die Bahn;
Friedefürst, o schenk ihm Friede!
Hilf, daß weder Leid noch Freuden
Es von deiner Liebe scheiden!

4. Nun, wir legen an dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen;
Führ die Bitten himmelwärts
Und erfülle das Verlangen!
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebensbuch zum Leben!

Benj. Schmolck 1672—1737.

Mel. O daß ich tausend rc. **196.** 1738.



2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Not und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe,
Gehorsam zugesagt und Treu;
Ich habe dir aus reinem Triebe
Gelobt, daß ich dein eigen sei.
Hingegen sagt' ich bis ins Grab
Der Sünd und ihren Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste stehn.
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn;
Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab' einen Fall gethan!

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem Sinn!
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Laß meinen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist;
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt!
So leb' ich dir, so sterb' ich dir,
So lob' ich dich dort für und für.

Joh. Jak. Rambach 1693—1735.

197.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc. — Georg Neumark. 1657.



2. Regiere nun das ganze Leben
Auch dieses Kindes, treuer Gott!
Dir sei und bleib' es stets ergeben,
Sei du mit ihm in Glück und Not;
Ach führ es selbst auf rechter Bahn,
Nimm es zuletzt mit Ehren an!

Aus dem Baseler Gesangbuch.

198.

Mel. Nun danket all und bringet zc. — Joh. Crüger. 1656.



2. O Gott, bewahre du ihr Herz,
Steh ihnen mächtig bei,
Daß all ihr Wandel himmelwärts
Zu dir gerichtet sei!

3. Und ist ihr Lauf einst wohl vollbracht,
So führe deine Hand
Getrost sie durch des Todes Nacht
Ins selge Vaterland!

Friedr. Aug. Köthe 1781—1850.

XVI. Konfirmation.

199.

Mel. O Ewigkeit ꝛc. (Joh. Schop. 1642.) Joh. Crüger. 1653.



(Konfirmanden.)
2. Wir wollen unsern Bund erneun,
Mit Herz und Leben dir uns weihn
Und treu am Glauben halten,
Auf Christi hohes Vorbild sehn
Und fest in unsrer Hoffnung stehn,
Nicht in der Lieb erkalten.
Zu dem Gelübde, Vater, sprich
Dein Ja und Amen gnädiglich!

(Gemeinde.)
3. O mache sie zum Kampf bereit,
Schenk ihnen Kraft und Freudigkeit,
Das Böse zu bezwingen!
Auch wir erneun mit Herz und Mund
Des Glaubens und der Treue Bund;
Laß uns das Ziel erringen,
Daß alle, die vereint hier flehn,
Auch dort vereint dein Antlitz sehn!

Nach Elieser Gottlieb Küster 1732—1799.

200.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc. — Altkirchlich. 1539.



2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn
Und seine heilgen Lehren.
Ist Freude, Gott, vor deinem Thron,
Wenn Sünder sich bekehren,
Wie groß soll unsre Freude sein,
Wenn junge Seelen dir sich weihn,
Dir treulich anzuhangen!

3. O laß sie niemals zum Gericht
Dein heilig Mahl empfahen!
Laß sie mit gläubger Zuversicht
Sich dem Altare nahen!
Es stärke sie in aller Not,
Es reize sie, des Heilands Tod
Zu preisen durch ihr Leben.

4. Lacht ihnen bei dem edeln Lauf
Die falsche Welt entgegen,
Hilf dann den schwachen Herzen auf,
Und wenn sich Lüste regen,
Laß sie hinauf auf Jesum sehn,
Die Welt mit ihrer Lust verschmähn,
Beharren bis ans Ende!

5. Den wichtgen Lohn der Ewigkeit,
Die Herrlichkeit dort oben,
Zeig ihnen, die auf alle Zeit
Jetzt Treue dir geloben!
Der Blick müss' ihnen Kraft verleihn;
Herr, segne sie, denn sie sind dein;
Erhalte sie im Glauben!

Theod. Gottlieb von Hippel 1741—1796.

201.

Mel. Christus der ist mein Leben. — Melchior Vulpius? 1609.



2. Wir flehn um deine Wahrheit
In unsers Lebens Nacht;
Durch dich nur wird uns Klarheit
In unsern Geist gebracht.

3. Wir flehn um deinen Frieden
In dieser Welt voll Angst;
Uns sei das Heil beschieden,
Das du am Kreuz errangst.

4. Wir flehn um deine Stärke,
Du weißt, wie schwach wir sind;
Zu jedem guten Werke
Stärk jedes schwache Kind!

5. Wir flehn um deinen Segen
Zum Bund an diesem Tag,
Daß treu auf allen Wegen
Dir jeder folgen mag.

Karl Aug. Döring 1783—1844.

202.

Mel. Seelenbräutigam. Adam Drese, um 1690. 1698.



2. Mach uns selbst bereit,
Gieb uns Freudigkeit,
Unsern Glauben zu bekennen
Und dich unsern Herrn zu nennen,
Dessen teures Blut
Floß auch uns zugut!

3. Richte Herz und Sinn
Zu dem Himmel hin,
Daß wir unsern Bund erneuern
Und gerührt vor dir beteuern,
Deine Bahn zu gehn,
Weltlust zu verschmähn!

4. Wenn wir betend nahn,
Segen zu empfahn,
Wollest du auf unsre Bitten
Uns mit Gnade überschütten;
Licht und Kraft und Ruh
Ströme dann uns zu!

5. Gieb auch, daß dein Geist,
Wie dein Wort verheißt,
Unauflöslich uns vereine
Mit der gläubigen Gemeine,
Bis wir dort dich sehn
In den Himmelshöhn!

Samuel Marot 1770—1865.

203.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. 1745.





wie der Weinstock sei=nen Re=ben zuströmt Kraft und Le=benssaft.

2. Könnt' ich's irgend besser haben
Als bei dir, der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt' ich je getroster werden
Als bei dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus that, mir thut,
Mich erkauft von Tod und Sünden
Mit dem eignen teuern Blut?
Sollt' ich dem nicht angehören,
Der sein Leben für uns gab?
Sollt' ich ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib' ich,
So in Freude wie in Leid;
Bei dir bleib' ich, dir verschreib' ich
Mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Winks bin ich gewärtig,
Auch des Rufs aus dieser Welt;
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden,
Bleib, auch wann mein Tag sich neigt,
Wann es nun will Abend werden
Und die Nacht herniedersteigt!
Lege segnend dann die Hände
Mir aufs müde schwache Haupt;
Sprich dann: Kind, hier geht's zu Ende,
Doch dort lebet, wer hier glaubt!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

204.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. 1745.



Bleibt bei dem, der eu=ret=wil=len auf die Er=de nie=der=kam,
der, um euern Schmerz zu stil=len, tausend Schmerzen auf sich nahm!



der, wenn al=les auch zer=stäu=bet, sie=gend ü=berm Staube steht!

2. Alles schwindet; Herzen brechen,
Denen ihr euch hier ergabt,
Und der Mund hört auf zu sprechen,
Der euch oft mit Trost gelabt,
Und der Arm, der euch zum Stabe
Und zum Schilde ward, erstarrt,
Und das Auge schläft im Grabe,
Das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt; das Irdische findet
In dem Irdischen sein Grab,
Alle Lust der Welt verschwindet,
Und das Herz stirbt selbst ihr ab.
Irdisches Wesen muß verwesen,
Irdische Flamme muß verglühn,
Irdische Fessel muß sich lösen,
Irdische Blüte muß verblühn.

4. Doch der Herr steht überm Staube
Alles Irdischen und spricht:
Stütze dich auf mich und glaube,
Hoffe, lieb und fürchte nicht!
Darum bleibt bei dem, der bleibet,
Und der geben kann, was bleibt,
Der, wenn ihr euch ihm verschreibet,
Euch ins Buch des Lebens schreibt!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

205.

Mel. Wachet auf 2c. Phil. Nicolai? 1598.



(Konfirmanden.)

2. Friedefürst, ich ward erkoren
Am ersten Tag, als ich geboren,
Zu deinem selgen Gnadenkind;
Du gabst mir des Himmels Gaben,
Weil wir nichts Gutes eigen haben

Und ohne dich verloren sind.
O Jesu, meine Ruh,
Ich greife freudig zu
Nach den Gaben,
Die du mir heut
Zur Seligkeit
Durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen,
Ich will dich ewig nicht verlassen,
Verlaß auch du mich ewig nicht!
Schütze mich vor Welt und Sünde
Und offenbare deinem Kinde
Dein gnadenvolles Angesicht,
Auf daß ich Tag für Tag
In dir mich freuen mag
Still und heilig,
Und mich dein Mund
Zu jeder Stund
Erinnre an den Liebesbund!

(Gemeinde und Konfirmanden.)

4. O du Hirt erkaufter Seelen,
Ich muß des rechten Wegs verfehlen,
Wenn meine Seele von dir geht;
Darum gieb mir Licht und Stärke
Und Glaubensmut zum guten Werke,
Zum Ringen, Wachen und Gebet,
Bis ich den Pilgerstand
Im ewgen Vaterland
Siegreich ende,
Und du den Lohn,
O Gottes Sohn,
Mir reichst von deinem Gnadenthron!

Albert Knapp 1798—1864.

XVII. Das heilige Abendmahl.

206.

Nach eigener Melodie. 1557. Vereinfacht nach Joh. Seb. Bach.



Jesaj. 6, 3. Matth. 21, 9.



2. Auf grüner Aue wollest du,
Herr, diesen Tag mich leiten,
Den frischen Wassern führen zu,
Den Tisch für mich bereiten.
Weil ich bin sündig, schwach und krank,
So laß mich deinen Gnadentrank
Aus deinem Becher trinken!

3. Zwar bin ich deiner Gnad
nicht wert,
Als der ich jetzt erscheine
Mit Sünden allzuviel beschwert,
Die schmerzlich ich beweine.
In solcher Trübsal tröste mich,
Herr Jesu, daß du gnädiglich
Der Sünder dich erbarmest.

4. Du Lebensbrot, Herr Jesu
Christ,
Komm selbst, dich mir zu schenken!
Dein Blut, das mir vergossen ist,
Woll' auch mich Schwachen tränken.
Ich bleib' in dir, du bleibst in mir,
Du öffnest mir des Himmels Thür,
Auch mich dort aufzunehmen.

Joh. Rist 1607—1667.

209.

Nach eigener Melodie. Joh. Crüger. 1649.



2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Heiland froh entgegen,
Der mit süßen Gnadenworten
Klopft an deines Herzens Pforten!
Säume nicht, ihm aufzuschließen,
Wirf dich hin zu seinen Füßen!
Sprich: O Herr, laß dich umfassen,
Von dir will ich nicht mehr lassen!

3. Mag ein köstlich Gut auf Er=
den
Sonst um Geld erkaufet werden,
Du, o Herr, für deine Gaben
Willst nicht Erdenschätze haben;
Und in allen Bergesgründen
Könnt' ich ja kein Kleinod finden,
Das bei diesem heilgen Mahle,
Herr, dein Manna dir bezahle.

4. Ach wie hungert mein Gemüte,
Menschenfreund, nach deiner Güte;
Ach wie pfleg' ich oft mit Thränen
Mich nach diesem Mahl zu sehnen;
Ach wie pfleget mich zu dürsten

Nach dem Trank des Lebensfürsten,
Daß in diesem Brot und Weine
Christus sich mit mir vereine!

5. Beides, Wonne und auch Bangen,
Fühl' ich jetzt mein Herz umfangen.
Das Geheimnis dieser Speise,
Ihre unerforschte Weise
Machet, daß ich staunend merke,
Herr, die Größe deiner Werke.
Ist auch wohl ein Mensch zu finden,
Der dies Wunder kann ergründen?

6. Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freud und Wonne,
Jesu, den ich mir erwähle,
Lebensquell und Licht der Seele,
Hier fall' ich zu deinen Füßen;
Laß mich würdiglich genießen
Diese deine Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise!

7. Herr, es hat dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,
Daß du willig hast dein Leben
In den Tod für uns gegeben
Und dazu ganz unverdrossen,
Herr, dein Blut für uns vergossen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

8. Jesu, wahres Brot des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen!
Laß mich durch dies Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden,
Mög' dein Gast im Himmel werden!

Joh. Franck 1618—1677.

210.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. — 1535.



2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten
Und dir, da er gestorben ist,
Am Kreuz das Heil erstritten!
Er hat besiegt Sünd, Höll und Tod
Und dich erlöst aus aller Not;
Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Not und Plage!
Bedenke, daß er Fried' gemacht,
Das Leben wieder hat gebracht;
Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätt dir zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen seine Herrlichkeit;
Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der einst wird wiederkommen
Und sich, was tot und lebend ist,
Zu richten vorgenommen!
O denke, daß du da bestehst
Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken!

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann
Mit wahrem Glauben fassen
Und nie, was du an mir gethan,
Mög' aus dem Herzen lassen,
Daß dessen ich in aller Not
Mich trösten mög' und durch den Tod
Zu dir ins Leben dringen!

Cyriak Günther 1650—1704.

211.

Mel. An Wasserflüssen Babylon. 1525.



2. Dich bet' ich zuversichtlich an,
Du bist das Heil der Sünder;
Du hast den Schuldbrief abgethan,
Und wir sind Gottes Kinder.
Ich denk' an deines Leidens Macht
Und an dein Wort: Es ist vollbracht.
Du hast mein Heil erworben,
Du hast für mich dich dargestellt;
Gott hat mit sich versöhnt die Welt,
Da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir!
Er tilget deine Sünden
Und läßt an seinem Tische hier
Dich Gnad um Gnade finden.
Du rufst und er erhört dich schon,
Spricht liebreich: „Sei getrost, mein Sohn,
Die Sünd ist dir vergeben;
Du bist in meinen Tod getauft,
Und du wirst dem, der dich erkauft,
Von ganzem Herzen leben!"

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit;
Bewahr es hier im Glauben
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben!
Sieh, ich vereine mich mit dir,
Ich bin der Weinstock, bleib an mir,
So wirst du Früchte bringen!
Ich helfe dir, ich stärke dich,
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen!"

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot,
Ich will es treu erfüllen
Und bitte dich durch deinen Tod
Um Kraft für meinen Willen.
Laß mich von nun an willig sein,
Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn
Und deinen Tod zu preisen!
Laß mich den Ernst der Heiligung
Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

212.

Mel. Schmücke dich ꝛc. Joh. Crüger. 1649.





2. Zwar hab' ich ihn alle Tage,
Wenn ich nach ihm Sehnsucht trage;
Er ist auf der Himmelsreise
Täglich meine Seelenspeise.
Daß ich einen Heiland habe,
Bleibt mein Alles bis zum Grabe,
Und ich mag nichts andres wissen,
Als sein Leiden zu genießen.

3. Aber ich will mit Verlangen
Auch sein Abendmahl empfangen.
Hier schenkt er sich ganz zu eigen;
Nimmer will ich's nun verschweigen,
Daß ich einen Heiland habe,
Der am Kreuz und in dem Grabe,
Wie sein Wort mir sagt und schreibet,
Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach wie werd' ich oft so müde,
Wie entweicht der süße Friede!
Sünd und Welt kann mich verwunden,
Wenn mir dieses Licht verschwunden,
Daß ich einen Heiland habe,
Der mit seinem Hirtenstabe
Sanft und mild und voll Vergeben
Mir nichts ist als Heil und Leben.

5. O ich Armer, ich Verlorner,
Ich in Sünden schon Geborner!
Was wollt' ich vom Troste wissen,
Wäre dies mir weggerissen,
Daß ich einen Heiland habe,
Dessen Blut mich Sünder labe!
Besser wär' es, nie geboren,
Als dies teure Wort verloren!

6. Sei gesegnet, ewge Liebe,
Daß du mir aus treuem Triebe,
Da das Mißtraun mich vergiftet,
Solch ein Denkmal selbst gestiftet:
Daß ich einen Heiland habe,
Der den Gang zum Kreuz und Grabe,
Ja den Schritt in Todes Rachen
Gern gethan, mich los zu machen.

7. Heilges Brot, sei mir gesegnet,
Weil mir der in dir begegnet,
Der mit seinen Todeswunden
Die Erlösung mir erfunden!
Daß ich einen Heiland habe,
Der erblaßt und tot im Grabe
Auch für meine Schuld gelegen,
Will ich schmecken und erwägen.

8. Heilger Kelch, sei mir gesegnet,
Weil mir der mit dir begegnet,
Dessen Blut mich lässet finden
Die Vergebung aller Sünden!
Daß ich einen Heiland habe,
Der die arme Seele labe,
Muß nicht dies mein Dürsten stillen
Und mein Herz mit Wonne füllen?

9. Er gebietet mir zu essen,
Meines Jammers zu vergessen;
Er gebietet mir zu trinken
Und in Freude zu versinken,
Daß ich einen Heiland habe,
Der sich selbst zur Opfergabe,
Ja zur Nahrung und zum Leben
Mir aus freier Hand gegeben.

10. Gott, was brauch' ich mehr zu wissen,
Ja was will ich mehr genießen?

Wer kann nun mein Heil ermessen,
Werd' ich das nur nie vergessen,
Daß ich einen Heiland habe?
Ich bin frei von Tod und Grabe;
Wenn mich Sünd und Hölleschrecken,
So wird mich mein Heiland decken.

11. Will hinfort mich etwas quälen,
Oder wird mir etwas fehlen,
Oder wird die Kraft zerrinnen,
So will ich mich nur besinnen,
Daß ich einen Heiland habe,
Der vom Kripplein bis zum Grabe,
Bis zum Thron, wo man ihn ehret,
Mir, dem Sünder, zugehöret.

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761.

213.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht. 1668.



2. Nehmet hin und eßt sein Brot!
Jesus Christus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod.
Nehmt und trinkt! Ihr trinkt sein Leben.
Seht, wie er die Sünder liebt,
Da er selbst sich für sie giebt!

3. Die mit voller Zuversicht
Deines Heils, o Herr, sich freuen,
Laß sie stets in diesem Licht
Wandeln, ewig dir sich weihen!
Laß ihr Herz vom Stolze rein,
Voll von deiner Demut sein!

4. Tröste, die in Traurigkeit
Über ihre Seelen wachen;
Hilf du, Herr der Herrlichkeit!
Herr, sie glauben, hilf den Schwachen!
Die gebeugt von ferne stehn,
Können unerhört nicht flehn.

5. Hoherpriester, ja du bist
Dort für sie auch eingegangen.
Sprich sie los, Herr Jesu Christ,
Wenn sie nun dein Mahl empfangen;
Laß sie fühlen, ins Gericht
Kommen sie nun, Mittler, nicht!

6. Nehmet hin und eßt sein Brot!
Jesus Christus ward gegeben

Für die Sünder in den Tod.
Nehmt und trinkt! Ihr trinkt sein Leben.
Seht, wie er die Sünder liebt,
Da er selbst sich für sie giebt!

Friedr. Gottlieb Klopstock 1724—1803.





2. Laß mich vor dein Antlitz kommen,
Dein Gedächtnis zu erneun,
Laß mich heut mit deinen Frommen
Deines Todes Zeuge sein!
Herr, ich schau' nach Golgatha,
Wo die Welt dich sterben sah,
Sehe dich in deinem Blute:
Herr, du littest mir zugute.

3. Möcht' ich, Jesu, nicht vergebens
Mich zu deinem Kreuze nahn!
Möcht' ich dieses Mahl des Lebens
Nicht mir zum Gericht empfahn!
Ach, es gründ' und stärke mich,
Mittler, im Vertraun auf dich!
Ach, es lenke meinen Willen,
Dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!

4. Diesen Vorsatz, den ich habe,
Mich nicht wieder zu entweihn,
Laß ihn, Jesu, bis zum Grabe
Stark in meiner Seele sein!
Vor der drohenden Gefahr
Schütze du mich immerdar,
Gieb mir, daß ich Scheu empfinde
Vor der bösen Macht der Sünde!

5. Wenn ich in der Irre wandle,
Geh du mir, Erbarmer, nach;
Zeig mir, wie ich unrecht handle;
Stärke mich, denn ich bin schwach,
Und ertrage mit Geduld
Meine Schwachheit, meine Schuld!
Sage: Du sollst Gnade finden;
Ich, ich tilge deine Sünden!

6. Dir will ich es ewig danken,
Daß du so barmherzig bist;
Laß mich nur nicht wieder wanken,
Mein Erretter Jesu Christ!
Hilf mir, daß ich dir getreu,
Und mein Vorsatz standhaft sei,
Jede Sünd und ihre Freuden
Bis an meinen Tod zu meiden!

Balthasar Münter 1735—1793.

216.

Mel. Schmücke dich ꝛc. Joh. Crüger. 1649.





2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen,
Herr, aus deiner Füll entgegen.
In dem Elend meiner Sünden
Soll bei dir ich Hilfe finden;
Meine Schulden willst du decken,
Mich befrein von Furcht und Schrecken,
Willst ein ewig selges Leben
Als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Ja, du kommst, dich mit den Deinen
In dem Nachtmahl zu vereinen;
Du, der Weinstock, giebst den Reben
Mut und Kraft zum neuen Leben.
Durch dich muß es mir gelingen,
Reiche gute Frucht zu bringen
Und durch Frömmigkeit zu zeigen,
Daß ich gänzlich sei dein eigen.

4. Nun so sei der Bund erneuet
Und mein Herz dir ganz geweihet!
Auf dein Vorbild will ich sehen
Und dir nach, mein Heiland, gehen.
Was du hassest, will ich hassen,
Stets von dir mich leiten lassen;
Was du liebest, will ich lieben,
Nie durch Untreu dich betrüben.

5. Doch ich kenne meine Schwäche;
Schwer ist, was ich dir verspreche:
Werd' ich dir auch Glauben halten
Und im Guten nie erkalten?
O steh du mir bei und stärke
Mich zu jedem guten Werke!
Hilf, daß ich die Lust zur Sünde
Durch dich kräftig überwinde!

6. Gieb, daß ich und alle Christen
Uns auf deine Zukunft rüsten,
Daß, wenn heut der Tag schon käme,
Keinen, Herr, dein Blick beschäme!
Schaff ein neues Herz den Sündern,
Mache sie zu Gottes Kindern,
Die dir leben, leiden, sterben,
Deine Herrlichkeit zu erben!

7. Großes Abendmahl der Frommen,
Tag des Heils, wann wirst du kommen,
Daß wir mit der Engel Chören,
Herr, dich schaun und ewig ehren?
Halleluja, welche Freuden
Sind die Früchte deiner Leiden!
Danket, danket, fromme Herzen,
Ewig ihm für seine Schmerzen!

Joh. Kasp. Lavater 1741—1801.

217.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc. — Phil. Nicolai? 1598.





Joh. Leonh. Walz 1749—1817.

218.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c. — Georg Neumark. 1657.

2. O Jesu, deine Stimme klinget
So freundlich und so sanft auch mir.
Ich höre deinen Ruf, er dringet
Und treibt mein ganzes Herz zu dir.
Ermutigt, Herr, durch dein Gebot
Komm' ich, zu feiern deinen Tod.

3. Du hast im Drange deiner Liebe
Gestiftet dieses heilge Mahl,
Daß dein Gedächtnis bei uns bliebe
In dieses Lebens dunkelm Thal.
Du sprichst bei deinem Brot und Wein:
Mein Leib und Blut soll euer sein!

4. Ich fühl', o Jesu, deine Nähe,
Ich fühle deines Geistes Licht.
Es tagt in mir; es ist, als sähe
Ich dich, o Herr, von Angesicht,
Wie du am Holz des Kreuzes starbst
Und mir die Seligkeit erwarbst.

5. Ich höre dich am Ölberg klagen,
Ich höre, wie man dich verhöhnt;
Ich seh' das Kreuz von dir getragen,
Ich seh' mit Dornen dich gekrönt;
Ich sehe dich, — mir bebt das Herz, —
O Herr, am Kreuz im höchsten Schmerz.

6. Was du in diesem Schmerz erduldet,
Es war ein Opfer auch für mich;
Und alles, was mein Herz verschuldet,
Ist ausgetilgt, o Herr, durch dich.
Du sicherteſt mir durch dein Blut
Vergebung und das höchste Gut.

7. Dich will ich lieben, o mein Leben;
Dir will ich folgen, o mein Licht;
Dir will ich ganz mein Herz ergeben,
Bis hoffend es im Tode bricht;
Dann halt' ich in des Himmels Saal
Mit dir, o Herr, dein Abendmahl.

Joh. Christ. Herm. Gittermann 1768—1834.

219.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. — Weltlich. Hans Leo Haßler. 1601. 1613.

Wie könnt' ich sein ver-ges-sen, der mein noch nie ver-gaß?
Kann ich die Lieb er-mes-sen, da-durch mein Herz ge-nas? Ich lag in bit-tern Schmerzen, er schafft mein Le-ben neu, und stets quillt aus dem Her-zen ihm neu-e Lieb und Treu.

2. Wie sollt' ich ihn nicht lieben,
Der mir so hold sich zeigt?
Wie jemals ihn betrüben,
Der sich so zu mir neigt?
Er, der ans Kreuz erhoben
Getragen meine Schmach,
Ruft er mir nicht von oben:
Komm, folge du mir nach?

3. Ihn will ich ewig lieben,
Der mir aus Todesnacht,
Von meinem Schmerz getrieben,
Unsterblichkeit gebracht;
Der noch zur letzten Stunde
Mir reicht die treue Hand,
Daß mich kein Feind verwunde
Im Lauf zum Heimatland.

4. Er giebt zum heilgen Pfande
Mir seinen Leib, sein Blut,
Hebt mich aus Nacht und Schande,
Füllt mich mit Himmelsmut;
Will selber in mir thronen
Mit heilgem Gnadenschein:
Sollt' ich bei ihm nicht wohnen,
In ihm nicht selig sein?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen
Durchleuchte mich dein Bild,
Wie du, o Herz der Herzen,
Geblutet hast so mild!

Mein Lieben und mein Hoffen,
Mein Dulden weih' ich dir;
Laß mir die Heimat offen
Und dein Herz für und für!

Gottlob Christ. Kern 1792—1835.

220.

Mel. Wie wohl ist mir 2c. 1704.



2. Gott, welche Gnade, welch Erbarmen
Wird uns bei deinem Mahl zuteil!
Du selbst umschlingst mit Liebesarmen
Uns Sünder und bringst Trost und Heil.

Du kommst, um stets bei uns zu bleiben,
All Angst und Zagen zu vertreiben,
In deiner Gnad uns zu erneun;
Wir sind von unsrer Schuld gereinigt
Und selig nun mit dir vereinigt,
Wir dürfen uns nun deiner freun.

3. O eile, eil uns zu bekleiden
Mit deinem reinen Festgewand!
Nun soll uns nichts von dir mehr scheiden
Und nichts entreißen deiner Hand.
Wir stehen auf vom Schlaf der Sünden,
Wir wollen deinen Tod verkünden
In neuer Lieb und Seligkeit;
Du hast dich selbst uns hingegeben,
So sei nun unser Herz und Leben
Auf ewig einzig dir geweiht!

Friedr. Aug. Köthe 1781—1850.

XVIII. Buße.

221.

Nach eigener Melodie. 1524.



2. Bei dir gilt nichts denn Gnad allein,
Die Sünden zu vergeben;
Es ist ja unser Thun nicht rein
Auch in dem besten Leben.
Vor dir sich niemand rühmen kann,
Drum muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn will ich verlassen mich
Und seiner Güte trauen,
Die mir verheißt sein wertes Wort.
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Soll doch mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht noch sorgen.
So thu' das Volk von rechter Art,
Das aus dem Geist geboren ward,
Und harre seines Gottes.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel,

Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Er, der sein Volk erlösen wird
Von seinen Sünden allen.

Martin Luther 1483—1546.

222.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 1535.



2. Erbarm dich mein in solcher Last,
Nimm sie von meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Kreuz mit Todesschmerzen,
Auf daß ich nicht vor großem Weh
In meinen Sünden untergeh'
Und ewiglich verzage!

3. Fürwahr, kommt alles mir zu Sinn,
Was ich jemals begangen,
So fällt mir aller Mut dahin,
Ich bin mit Furcht umfangen;
Ja, ich weiß weder aus noch ein
Und müßte ganz verloren sein,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Jedoch dein heilsam Wort das macht
Mit seinem süßen Klingen,
Daß mir das Herze wieder lacht
Und froh beginnt zu singen,
Weil Gnade uns dein Wort verheißt
Für die, die mit zerknirschtem Geist
Zu dir, o Jesu, kommen.

5. So komm' ich jetzt zu dir allhie
In meiner Not geschritten
Und will dich mit gebeugtem Knie
Von ganzem Herzen bitten:
Verzeihe mir doch gnädiglich,
Was ich mein Lebtag wider dich
Auf Erden hab' gesündigt!

6. Vergieb mir doch, o Herr mein Gott,
Um deines Namens willen!
Du wollst in mir die große Not
Der Übertretung stillen,
Daß sich mein Herz zufrieden geb'
Und dir hinfort zu Ehren leb'
Mit kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deinem Freudengeist,

Heil mich durch deine Wunden,
Daß dich mein Herz noch dankbar preist
In meiner letzten Stunden,
Und führ mich einst, wann dir's gefällt,
Im rechten Glauben aus der Welt
Zu deinen Auserwählten!

Barth. Ringwaldt 1530—1598.

223.

Nach eigener Melodie. 1625. 1655.



2. Lief' ich gleich weit
Zu solcher Zeit
Bis an des Erdreichs Enden,
Um los zu sein
Des Elends mein,
Würd' ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich;
Erbarme dich,
Ob ich's wohl nicht verdienet!
Ach geh doch nicht,
Gott, ins Gericht,
Dein Sohn hat mich versühnet!

4. Soll's ja so sein,
Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen,
So fahr hier fort,
Nur schone dort,
Laß mich nicht ewig büßen!

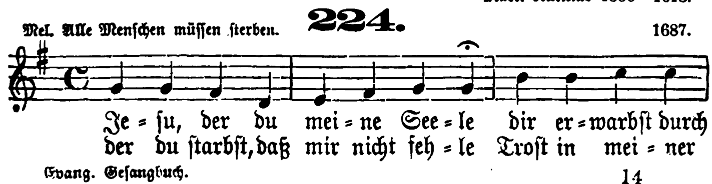
5. Hab, Herr, Geduld,
Vergiß der Schuld,
Schaff ein gehorsam Herze,
Daß ich mein Heil,
Mein bestes Teil,
Durch Murren nicht verscherze!

6. Verfahr mit mir,
Wie's dünket dir,
Ich will es gerne leiden;
Nur wollst du mich
Nicht ewiglich
Von deiner Liebe scheiden!

Mart. Rutilius 1550—1618.

224.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. 1687.





2. Du mit herzlichem Verlangen
Suchtest die verlorne Herd,
Als sie kläglich irrgegangen,
Sich dem Abgrund zugekehrt;
Du, des Satans Überwinder,
Rufst die tiefbetrübtn Sünder
So zur Buße für und für,
Daß ich kommen muß zu dir.

3. Ach, ich bin ein Kind der Sünde;
Ach, ich irre weit und breit;
Was ich leider an mir finde,
Ist nur Ungerechtigkeit.
Daß ich oft dein Wort verachtet,
Oft nach Bösem hab' getrachtet,
Deinen Willen nicht gethan,
Klagt mich mein Gewissen an.

4. Jesu, du hast weggenommen
Meine Schulden durch dein Blut;
Laß es, o Erlöser, kommen
Meiner Seele nun zugut!
Du, gemartert und zerschlagen,
Hast die Sünd am Kreuz getragen;
Sprich mich, o mein Heiland, frei,
Daß ich ganz dein eigen sei!

5. Du ergründest meine Schmerzen,
Du erkennest meine Pein;
Nichts ist tröstlich meinem Herzen
Als dein herber Tod allein.
Dies mein Herz, von Leid bedrücket,
Aber durch dein Blut erquicket,
Das am Kreuz vergossen ist,
Geb' ich dir, Herr Jesu Christ!

6. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen,
Laß mich ja verzagen nicht!
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Sünd und Tod anficht.
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werde schauen
Dich, Herr Jesu, nach dem Streit
In der selgen Ewigkeit.

Joh. Rist 1607—1667.

225.

Mel. Aus tiefer Not. 1524.





2. Durch deiner Allmacht Wunderthat
Nimm von mir, was mich quälet,
Durch deine Weisheit schaffe Rat,
Wo es an Rat mir fehlet;
Gieb Willen mir und Kraft und Stärk,
Daß ich mit dir all meine Werk'
Anfange und vollende!

3. O Jesu, laß dein teures Blut,
Dein Leiden und dein Sterben
Mir kommen kräftiglich zugut,
Daß ich nicht muß verderben!
Bitt du den Vater, daß er mir
Nicht möge lohnen nach Gebühr,
Wie ich es hab' verschuldet!

4. O heilger Geist, du wahres Licht,
Regierer der Gedanken,
Wenn mich der Sünden Lust anficht,
Laß mich von dir nicht wanken!
Verleih, daß nun und nimmermehr
Begier nach Wollust, Geld und Ehr
In meinem Herzen herrsche!

5. Und wenn mein Stündlein kommen ist,
So hilf mir treulich kämpfen,
Daß ich des bösen Feindes List
Durch Christi Sieg mög' dämpfen,
Auf daß mir Krankheit, Angst und Not
Und dann der letzte Feind, der Tod,
Nur sei die Thür zum Leben!

David Denicke 1603—1680.

226.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. — Georg Neumark. 1657.



2. Wie ist mir doch so angst und bange,
Herr, wegen meiner großen Sünd!
Hilf, daß ich wieder Gnad erlange,
Ich armes und verlornes Kind!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Ach höre doch mein seufzend Schreien,
Du allertreustes Vaterherz!
Wollst alle Sünden mir verzeihen
Und lindern meiner Seele Schmerz!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne
Und handle nicht nach meiner Sünd!
O treuer Vater, schone, schone,
Erkenn mich wieder für dein Kind!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben;
Sprich, daß ich armer Sünder hör':
Ich habe dir die Sünd vergeben,
Nur sündige hinfort nicht mehr!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret,
Gott höret und erbarmt sich mein;
Weil sich der Trost im Herzen mehret,
Drum stell' ich nun das Klagen ein:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

Christoph Tietze (Titius) 1641—1703.

227.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. — Georg Neumark. 1657.



2. Doch Vater, denk an deinen Namen,
Gedenk an deinen lieben Sohn!
Dein Wort heißt immer Ja und Amen,
Und die Verheißung zeugt davon,

Du willst der Sünder Tod ja nicht;
Ach geh nicht mit uns ins Gericht!

3. Wir liegen hier vor dir im Staube
Und unser Herz ist ganz zerknirscht;
Es tröstet uns allein der Glaube,
Daß du dich noch erbarmen wirst.
Ach ja, du hast ein Vaterherz;
So siehe doch auf unsern Schmerz!

4. Das teure Blut von deinem Sohne
Ruft für uns um Barmherzigkeit.
Schau doch von deinem Gnadenthrone
Und denke noch der alten Zeit,
Da du auch Gnade hast erzeigt,
Dein Herz dem Sünder zugeneigt!

5. Ach laß die wohlverdiente Strafe
Nicht über unsre Häupter gehn,
Daß wir nicht als verlorne Schafe
Von deiner Hut verlassen stehn!
Ach sammle uns in deinen Schoß
Und mach uns aller Plagen los!

6. Gieb Fried' im Land und im Gewissen,
Gieb Sonnenschein zur rechten Zeit,
Laß Lieb und Treu sich stetig küssen
Und fördre die Gerechtigkeit,
Krön unser Feld mit deinem Gut,
Nimm Kirch und Haus in deine Hut!

7. So wollen wir dir Opfer bringen,
Dein eigen sein mit Leib und Seel;
Es soll dein Lob gen Himmel dringen,
Und dein erlöstes Israel
Stimm' in die Lieder Zions ein:
Der Herr soll mein Gott ewig sein!

Benj. Schmolck 1672—1737.

228.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. — Georg Neumark. 1657.



2. Aus meiner Not, aus meiner Tiefe
Ruf' ich zu dir, zu dir allein.
Wenn ich zu einem andern riefe,

Es würde doch vergeblich sein.
Mein Flehen steigt zu dir empor;
Herr, öffne mir dein gnädig Ohr!

3. Herr, willst du ins Gerichte gehen,
Der du unendlich heilig bist,
Herr, wer wird dann vor dir bestehen,
Wenn er auch sonst unsträflich ist?
Dein Auge, das nicht fehlen kann,
Trifft überall noch Fehler an.

4. Und ach, mir wird die Welt zu enge,
Wenn des Gesetzes Donner schlägt,
Und bei der Übertretung Menge
Sich ängstlich mein Gewissen regt,
Das dich als einen Richter scheut,
Der Rechnung heischt und Strafe dräut.

5. In deiner Hand steht Tod und Leben,
Du bist es, den man fürchten muß;
Doch Herr, du kannst und willst vergeben
Aus deiner Gnade Überfluß.
Dein Wort, das Wort des Lebens, spricht,
Du willst den Tod des Sünders nicht.

6. Es heißt mich auf das Opfer schauen,
Das, Herr, vor deinem Throne gilt;
Es heißt mich auf den Felsen bauen,
Aus dem der Strom der Gnade quillt,
Die alles tilget, was mich quält,
Die alles schenket, was mir fehlt.

7. Dein guter Geist will mich erfreuen
Und sich mein Herz zum Tempel weihn;
Ich soll den Richter nicht mehr scheuen,
Aus Gnaden frei und selig sein.
O Wort, das durch die Seele dringt
Und Licht in finstre Tiefen bringt!

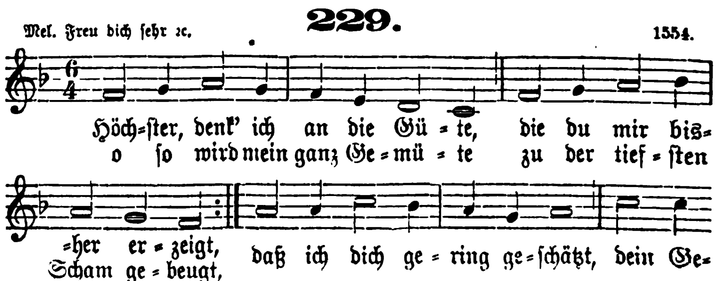
8. Ich hoff' auf dich, du Kraft der Schwachen,
Auf dich, du Licht in Finsternis,
Auf dich, mein Hüter, du wirst wachen,
Mein Heil, du kommst und hilfst gewiß.
Sei angstvoll meine Trauernacht,
Von dir wird Hilf und Trost gebracht.

9. O Vater, nimm für dein Erbarmen,
O Lamm, für dein Versöhnungsblut,
O Geist, du Trost der geistlich Armen,
Für deiner Gaben reiches Gut
Von Herz und Lippen Dank und Ruhm,
Und mich zu deinem Eigentum!

Paul Gottlieb Werlhof 1699—1767.

229.

Mel. Freu dich sehr ꝛc. 1554.





2. Alle meine Seelenkräfte,
Meine Glieder sind ja dein,
Und sie sollten zum Geschäfte
Deines Dienstes fertig sein.
O wie hab' ich sie entweiht!
Ach, zur Ungerechtigkeit
Und zum schnöden Dienst der Sünden
Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen
Über mir, o Vater, neu;
Von wie manchen schweren Sorgen
Machte sie das Herz mir frei!
Was mir nützte, gabst du mir;
Aber ach, wie dankt' ich dir?
O wie hab' ich so vermessen
Deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei dem hellen Licht der Gnaden
Sollt' ich ja die Sünde fliehn
Und von meinem Seelenschaden
Frei zu werden mich bemühn.
Deine Güte lockte mich
Oft zur Buße; aber ich
Floh vor ihrem sanften Locken,
Suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ach, an dir hab' ich gesündigt,
Gott, mein Vater, ohne Scheu;
Dir hab' ich oft aufgekündigt
Meine schuldge Kindestreu.
Ach vergieb, was ich gethan,
Nimm mich doch erbarmend an,
Führe mich vom Sündenpfade
Schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue
Gieb, daß mein gebeugter Geist
Deiner Vaterhuld sich freue,
Die dein tröstend Wort verheißt!
Was dein Sohn auch mir erwarb,
Da er für die Sünder starb,
Fried' und Freude im Gewissen,
Ach das laß auch mich genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele
Den Entschluß, mich dir zu weihn!
Gieb, daß keine Kraft mir fehle,
Folgsam deinem Wort zu sein!
Stehe mir stets mächtig bei,
Daß mein Herz dir heilig sei;
Dich zu lieben, dir zu leben
Sei mein herzliches Bestreben!

Joh. Sam. Diterich 1721—1797.

230.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. Joh. Crüger. 1649.





2. Kann ich deinem Arm entfliehen?
Du bist allenthalben nah.
Führ' ich, dir mich zu entziehen,
Himmelan, so bist du da.
Stürzt' ich in die Tiefe nieder,
Deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh' in deine Hände,
Außer dir ist keine Ruh.
Dein Erbarmen hat kein Ende;
Wer ist gnädiger als du?
Du bist Gott und kannst vergeben;
Ach vergieb und laß mich leben!

4. Groß sind meine Sündenschulden,
Ihre Last ist mir zu schwer.
Ja wenn, länger mich zu dulden,
Deine Langmut müde wär',
Müßt' ich, würdest du nur winken,
In des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären,
Reichet Reue noch nicht zu;
Und zerflöss' mein Herz in Zähren,
Fänd' ich darum doch nicht Ruh.
Können eines Sünders Thränen
Dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Erbarmen,
Dein für mich vergoßnes Blut
Und dein Tod erlöst mich Armen,
Heilet mich und giebt mir Mut.
Dein Verdienst ist's, was mich decket,
Wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden,
Schaff ein reines Herz in mir,
Laß bei dir mich Ruhe finden,
Zieh mich immer mehr zu dir!
Dankbar will ich mich bestreben,
Mein Erlöser, dir zu leben!

Christoph Friedr. Neander 1724—1802.

231.

Nach eigener Melodie. Joh. Georg Frech 1843.





2. Kehre aus der Welt Zerstreuung
In die Einsamkeit zurück,
Wo in geistiger Erneuung
Deiner harrt ein neues Glück,
Wo sich bald die Stürme legen,
Die das Herz so wild bewegen,
Wo des heilgen Geistes Mahnen
Du mit stillem Beben hörst
Und von neuem zu den Fahnen
Jesu Christi heilig schwörst!

3. Kehre wieder, irre Seele!
Deines Gottes treues Herz
Beut Vergebung deinem Fehle,
Balsam für den Sündenschmerz.
Sieh auf den, der voll Erbarmen
Dir mit ausgestreckten Armen
Winket von dem Kreuzesstamme!
Kehre wieder, fürchte nicht,
Daß der Gnädge dich verdamme,
Dem sein Herz vor Liebe bricht!

4. Kehre wieder, neues Leben
Trink in seiner Liebeshuld!
Bei dem Herrn ist viel Vergeben,
Große Langmut und Geduld;
Faß ein Herz zu seinem Herzen!
Er hat Trost für alle Schmerzen,
Er kann alle Wunden heilen,
Macht von allem Aussatz rein;
Darum kehre ohne Weilen
Zu ihm um und bei ihm ein!

5. Kehre wieder, endlich kehre
In der Liebe Heimat ein,
In die Fülle aus der Leere,
In das Wesen aus dem Schein,
Aus der Lüge in die Wahrheit,
Aus dem Dunkel in die Klarheit,
Aus dem Tode in das Leben,
Aus der Welt ins Himmelreich!
Doch was Gott dir heut will geben,
Nimm auch heute — kehre gleich!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

232.

Mel. Sieh, hier bin ich. 1738.





2. Wir verzagen, Denn wir tragen
Auf uns aller Sünden Last,
Aller Qualen Volle Schalen,
Die du ausgegossen hast.
Hab Erbarmen Mit uns Armen!
Angst und Not hat uns erfaßt.

3. Wenn du richtest, Wenn du sichtest,
Geht das Zittern vor dir her;
Wenn uns decken Deine Schrecken,
Dann ist keine Rettung mehr.
Hab Erbarmen Mit uns Armen!
Deine Hand ist uns zu schwer.

4. Herbe Strafe Trifft die Schafe,
Deren Ohr nicht Folge gab;
Vor dem Schwerte Bebt die Herde,
Die nicht hielt dem Hirtenstab.
Hab Erbarmen Mit uns Armen,
Führ uns nicht zum Tod hinab!

5. Wir bekennen, Herr, wir nennen
Laut vor dir die Missethat;
Es ist keiner Hier ein Reiner,
Jeder erntet böse Saat.
Hab Erbarmen Mit uns Armen;
Sieh auf ihn, der für uns bat!

6. Hör uns rufen An den Stufen
Deines hohen Gnadenthrons;
Tilg in Hulden Unsre Schulden
In dem Blut des Menschensohns!
Hab Erbarmen Mit uns Armen,
Sprich uns los des Sündenlohns!

7. Herr, verzeihe! Jesu, leihe
Uns dein priesterlich Gebet!
Gott, verschone, Wenn vom Sohne
Das Erbarmen zu dir fleht!
Hab Erbarmen Mit uns Armen,
Wenn der Mittler vor dir steht!

8. Jesu, rette, Brich die Kette
Unsrer Finsternis entzwei,
Daß der Glaube Tief im Staube
Unser Trost und Zuflucht sei!
Hab Erbarmen Mit uns Armen,
Jesu, mach uns wieder frei!

9. Du mußt siegen, Wir erliegen,
Du bist frei, wir sind in Haft;
Du alleine Bist der Reine,
Wir sind schwach, dein ist die Kraft.
Hab Erbarmen Mit uns Armen,
Denk an deine Pilgrimschaft!

10. Wenn du Frieden Uns beschieden,
Fürchten wir die Strafe nicht;
Dein Versöhnen Wird uns krönen
Mit Gerechtigkeit und Licht.
Dein Erbarmen Hilft den Armen,
Du bist unsre Zuversicht!

Christ. Rud. Heinr. Puchta 1808—1858.

XIX. Gnade und Erlösung; Glaube und Rechtfertigung.

233.

Nach eigener Melodie. Altdeutsch. 1524. 1523.



2. Gerecht vor Gott sind die allein,
Die dieses Glaubens leben;
Dann wird des Glaubens heller Schein
Durch Werke kund sich geben.
Der Glaub ist wohl mit Gott daran,
Und aus der Nächstenlieb sieht man,
Daß du aus Gott geboren.

3. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit.
Was Gottes Wort zusaget,
Das wird geschehen uns zur Freud,
Wenn Gott es auch vertaget.
Er weiß wohl, wann's am besten ist,
Und braucht an uns kein' arge List;
Des sollen wir ihm trauen.

4. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis
Um dieser Wohlthat willen
Gott Vater, Sohn und heilgem Geist;
Der woll' mit Gnad erfüllen,
Was er in uns begonnen hat
Zu Ehren seiner Macht und Gnad,
Daß heilig werd' sein Name.

5. Dein Reich, Herr, komm', dein Will auf Erd
G'scheh' wie im Himmelsthrone;
Das täglich Brot auch heut uns werd';
Gott, unsrer Schuld verschone,
Wie wir den Schuldnern thun nach Pflicht,
Auch führ uns in Versuchung nicht;
Lös uns vom Übel! Amen.

Paul Speratus 1484—1551.

234.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 1535.



Mund hat Kraft und Grund, all Feind' zu ü = ber = win = den.

2. Such', wer da will, Nothelfer viel,
Die uns doch nichts erworben:
Hier ist der Mann, Der helfen kann,
Bei dem nie was verdorben.
Uns wird das Heil Durch ihn zuteil,
Uns macht gerecht Der treue Knecht,
Der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, Laßt alles stehn,
Die ihr das Heil begehret;
Er ist der Herr, Und keiner mehr,
Der euch das Heil gewähret.
Sucht ihn all Stund Von Herzensgrund,
Sucht ihn allein, Denn wohl wird sein
Dem, der ihn herzlich ehret!

4. Mein's Herzens Kron, Mein' Freudensonn'
Sollst du, Herr Jesu, bleiben.
Laß mich doch nicht Von deinem Licht
Durch Eitelkeit vertreiben;
Bleib du mein Preis, Dein Wort mich speis';
Bleib du mein' Ehr, Dein Wort mich lehr'
An dich stets fest zu glauben!

5. Wend von mir nicht Dein Angesicht,
Laß mich im Kreuz nicht zagen,
Weich nicht von mir, Mein' höchste Zier,
Hilf mir mein Leiden tragen!
Hilf mir zur Freud Nach diesem Leid,
Hilf, daß ich mag Nach dieser Klag
Dir ewig dort Lob sagen!

Georg Weissel 1590—1635.

235.

Mel. Valet will ich dir geben. — Melchior Teschner. 1614.



2. Nun weiß und glaub' ich feste,
Ich rühm's auch ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchst' und Beste,
Mein Freund und Vater sei,
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh'
Und dämpfe Sturm und Wellen,
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, worauf ich gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Das machet, daß ich finde
Das ewig wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd;
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe wert.

4. Nichts, nichts kann mich verdammen,
Ich fürchte kein Gericht,
Die Höll und ihre Flammen
Beängstigen mich nicht.
Kein Urteil mich erschrecket,
Kein Unheil mich betrübt,
Da mich mein Heiland decket,
Der ewig treu mich liebt.

5. Sein Geist wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibet Sorg und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,
Giebt Segen und Gedeihen
Dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hilfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hab' erbauet
Die neue Friedensstadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

7. Da ist mein Teil und Erbe
Mir prächtig zugericht't;
Wenn ich gleich fall' und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Durchseufz' ich auch hienieden
Mit Thränen manche Zeit,
Mein Jesus schenkt mir Frieden,
Versüßet alles Leid.

8. Kein Engel, keine Freuden,
Nicht Thron noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Nicht Angst, nicht Herzeleid,
Noch was man sonst kann nennen,
Es sei klein oder groß,
Nichts soll von dir mich trennen
Aus deinem Arm und Schoß.

9. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein:
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt 1607—1676.

236.

Nach eigener Melodie. 1754. 1777.



2. Ruhe suchet jedes Ding,
Allermeist ein Christ;
Du, mein Herz, nach Ruhe ring,
Wo du immer bist,
O suche Ruh!
In dir selber wohnt sie nicht;
Such in Gott, was dir gebricht:
Gott ist die Ruh!

3. Ruhe giebt dir nicht die Welt,
Ihre Freud und Pracht;
Ruhe giebt nicht Gut und Geld,
Lust, Ehr, Gunst und Macht;
Keins reichet zu.
Wenn du recht bekümmert bist,
Suchst du das, was droben ist:
Gott ist die Ruh.

4. Ruhe geben kann allein
Jesus, Gottes Sohn,
Der uns alle ladet ein
Vor des Himmels Thron
Zur wahren Ruh.
Wer den Ruf vernommen hat,
Dringe ein zur Gottesstadt:
Gott ist die Ruh.

5. Ruhe beut er allen an,
Die beladen sind;
Arm' und Reiche, kommt heran,
Mann und Weib und Kind,
Ihr findet Ruh!
Traget ihr des Leides viel,
Gott setzt allem Leid ein Ziel:
Gott ist die Ruh.

6. Ruhe kommt aus Glauben her,
Der nur Jesum hält;
Jesus machet leicht, was schwer,
Richtet auf, was fällt;
Sein Geist bringt Ruh.
Gieb im Glauben Herz und Sinn
Seinem Geist zu eigen hin:
Gott ist die Ruh!

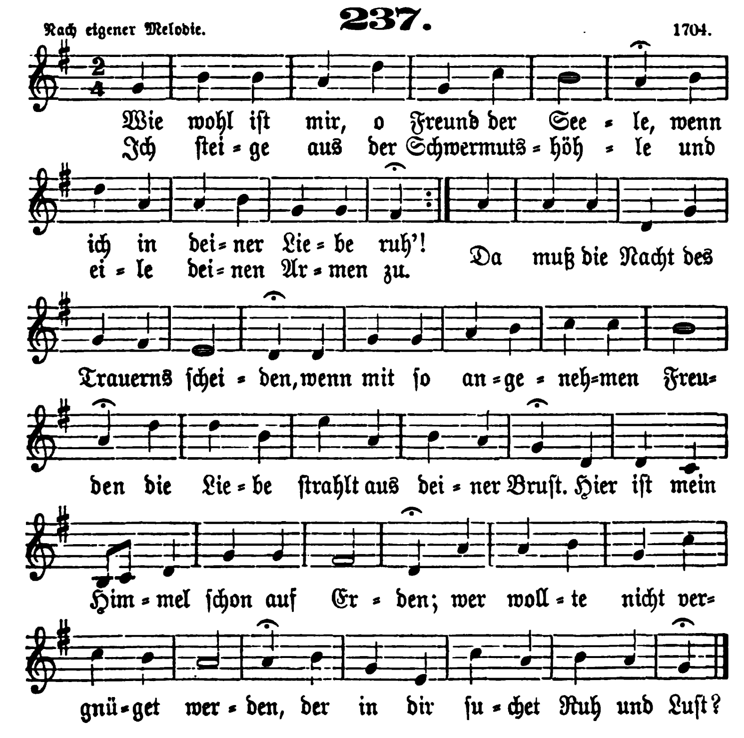
7. Ruhe hat, wer willig trägt
Christi sanftes Joch;
Alle Last, die er auflegt,
Ist ja lieblich doch
Und schaffet Ruh.
Folge deinem Heiland gern,
Dann ist nie dein Friede fern:
Gott ist die Ruh!

8. Ach du Gott der wahren Ruh,
Gieb auch Ruhe mir;
Was ich denke, red' und thu',
Streb' nach Ruh in dir;
Gieb Ruh dem Geist!
Schließt sich dann mein Auge zu,
So führ Leib und Seel zur Ruh:
Gott ist die Ruh!

Joh. Kaspar Schade 1666—1698.

237.

Nach eigener Melodie. 1704.



2. Die Welt mag meine Feindin heißen,
Es sei also, ich trau' ihr nicht,
Wenn sie mir gleich will Lieb erweisen
Bei einem freundlichen Gesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele,
Du bist mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.
Der Haß der Welt kann mich nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken,
Fällt auf mich des Gesetzes Weh,
Seh' ich heran die Strafe rücken,
So steig' ich gläubig in die Höh
Und flieh' in deine heilgen Wunden;
Da hab' ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluch mehr treffen kann.
Tritt alles wider mich zusammen:
Du bist mein Heil! Wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du durch Wüsten meine Reise,
Ich folg' und lehne mich auf dich,
Du giebst mir aus den Wolken Speise
Und labest aus dem Felsen mich.
Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb und Segen;
Genug, wenn ich dich bei mir hab'.
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren
Und über Sonn und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen,
Mir nicht, weil Seele, Herz und Mut
In dir, der du verlässest keinen,
O allerliebstes Leben, ruht.
Wen macht des Weges End' erzittern,
Wenn aus Gefahr und Ungewittern
Er eingeht in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich auch mit Freuden
Aus dieser finstern Wildnis scheiden
Zur Ruhe deiner Ewigkeit.

6. Wie ist mir doch, o Freund der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich!
Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen,
Weil du, mein Gott, vergnügest mich.
Laß solche Ruh in dem Gemüte
Nach deiner unumschränkten Güte
Des Himmels süßen Vorschmack sein!
Weg Welt mit allen Schmeicheleien!
Nichts kann als Jesus mich erfreuen;
O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Wolfg. Christoph Deßler 1660—1722.

238.

Mel. Gott des Himmels 2c. — Heinr. Albertl. 1642.





2. Gott hat mir ein Wort versprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis er alles hat vollbracht.
Er, die Wahrheit, trüget nicht;
Es geschieht, was er verspricht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen,
Wenn gleich alles bricht und fällt;
Sie wird ihren Zweck erreichen,
Der mein Herz zufrieden stellt.
Gott ist fromm und gut und treu,
Sei die Welt voll Heuchelei.

4. Will die Welt den Frieden brechen,
Hat sie lauter Krieg im Sinn,
Gott hält immer sein Versprechen:
So fällt aller Zweifel hin,
Als wär' er nicht immerdar,
Was er ist und was er war.

5. Mag sein Antlitz sich verstellen,
Ist sein Herz doch treu gesinnt
Und bezeugt in allen Fällen,
Daß ich sein geliebtes Kind,
Dem er beide Hände reicht,
Wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Frieden mit mir halten,
Wenn die Welt sich auch empört.
Ihre Liebe mag erkalten,
Achtet doch mein Gott mich wert;
Und wenn Sturm und Donner brüllt,
Bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer,
So hat er sich selbst genannt.
Das ist Trost, so werd' ich Armer
Immer als sein Kind erkannt.
Sein Erbarmen läßt nicht zu,
Daß er mir was Leides thu'.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen
Ewig fest auf ihm beruhn.
Auf ihn will ich Felsen bauen;
Was er sagt, das wird er thun.
Erd und Himmel kann vergehn,
Doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Benj. Schmolck 1672—1737.

239.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht. 1668.





2. Keiner Gnade sind wir wert,
Doch hat er in seinem Worte
Treulich sich dazu erklärt.
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden;
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin nun getrosten Muts;
Wenn der Sünde Last mich drücket,
Werd' ich doch kraft deines Bluts
Mit dem reichen Trost erquicket,
Daß ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

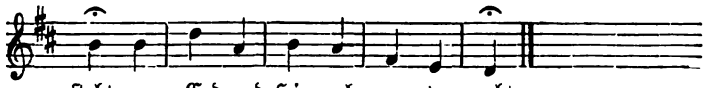
7. Jesus nimmt die Sünder an.
Mich auch hat er angenommen,
Mir den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister 1671—1756.

240.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich 2c. — Karl Friedr. Schulz? 1785.





2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt,
Da Gott mit offnen Liebesarmen
Sich zu uns armen Sündern neigt,
Dem stets das Herz vor Mitleid bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deswegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun
Und, wenn mich meine Sünden kränken,
Nur gleich nach Gottes Herzen schaun:
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen,
Was Seel und Leib erquicken kann,
Darf ich von keinem Troste wissen,
Und nimmt kein Mensch sich meiner an,
Ist die Errettung noch so weit:
Mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken,
Ja häuft sich Kummer und Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen Stücken
Mit eiteln Dingen mühen muß,
Worüber sich mein Geist zerstreut,
So hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken,
Die ich zu thun beflissen bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken,
So fällt wohl alles Rühmen hin;
Doch ist auch hier der Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist;
Er wolle selbst das Herz mir stillen,
Damit es das nur nicht vergißt:
Dann steht es fest in Lieb und Leid
Gegründet auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt.
Dann sing' ich einstens hoch erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe 1688—1758.

241.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich ꝛc. — Karl Friedr. Schulz? 1785.



2. Ich bin zu meinem Heiland kommen
Und eil' ihm immer besser zu;
Ich bin auch von ihm aufgenommen
Und find' an seinem Herzen Ruh.
Er ist mein Kleinod und mein Teil,
Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib' in Christo nun erfunden
Und bin in ihm gerecht und rein;
Ich traue fest auf seine Wunden,
Da kann ich immer sicher sein;
Gott sieht auch mich in Christo an,
Daher mich nichts verdammen kann.

4. Ich fühle noch in mir die Sünde,
Doch schaden kann sie mir nicht mehr,
Weil ich in Christo mich befinde;
Wohl aber beuget sie mich sehr.
Ich halte nichts gering und klein,
Sonst bringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben
Im Glauben und in Christi Kraft;
Der alte Mensch muß täglich sterben,
Der mir noch immer Unruh schafft.
Dies aber macht mich arm und klein
Und lehrt mich stets nach Hilfe schrein.

6. O Jesu, laß mich in dir bleiben,
O Jesu, bleibe du in mir;
Laß deinen guten Geist mich treiben,
Daß ich im Glauben folge dir!
Laß mich nur fromm und wachsam sein,
So reißet nichts den Grund mir ein!

Karl Heinr. v. Bogatzky 1690—1774.

242.

Mel. Christus der ist mein Leben. — Melchior Vulpius? 1609.



2. Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns gar kein Tritt,
Es gehe seine Gnade
Denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen,
Man traut ihr ohne Reu;
Und wenn uns je will grauen,
So bleibt der Herr doch treu.

4. Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch!

5. Damit wir nicht erliegen,
Muß Gnade mit uns sein;
Denn sie flößt zu dem Siegen
Geduld und Glauben ein.

6. Bald ist es überwunden
Nur durch des Lammes Blut,
Das in den schwersten Stunden
Die größten Thaten thut.

7. Herr, laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
Die Gnade sei mit allen,
Die Gnade sei mit mir!

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

243.

Nach eigener Melodie; oder: O daß ich tausend Zungen hätte. — Melodie aus der Schweiz? 1819.



2. Ich hatte nichts als Zorn
verdienet
Und soll bei Gott in Gnaden sein;
Gott hat mich mit sich selbst versühnet
Und macht durchs Blut des Sohns
mich rein.
Wo kam dies her, warum ge-
schicht's?
Erbarmung ist's und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott,
bekennen,
Das rühm' ich, wenn ein Mensch
mich fragt,
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies lass' ich kein Geschöpf
mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet' ich auch allein,
Auf dieses duld' ich in der Not,
Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an
Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht von
mir
Und führe durch den Tod mich
Armen
Durch meines Heilands Tod zu dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit!

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

244.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich ꝛc. Karl Friedr. Schulz? 1785.



2. Aus Gnaden! Hier gilt kein
Verdienen,
Die eignen Werke fallen hin.
Der Mittler, der im Fleisch er-
schienen,
Hat diese Ehre zum Gewinn,
Daß uns sein Tod das Heil gebracht
Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort:
aus Gnaden!
So hart dich deine Sünde plagt,
So schwer du immer bist beladen,
So schwer dein Herz dich auch ver-
klagt:
Was die Vernunft nicht fassen kann,
Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden
Und übernahm die Sündenlast.
Was nötigt ihn, dein Freund zu werden?
Sprich, wes du dich zu rühmen hast?
Gab er sich nicht zum Opfer dar
Und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heißt.
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in seinem Worte preist,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch du sichrer Sünder,
Denk nicht: wohlan, ich greife zu!
Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder
Aus Gnaden zur verheißnen Ruh;
Doch nimmt er nicht zu Gnaden an,
Wer noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret,
Tret' ab von aller Heuchelei.
Nur wenn der Sünder sich bekehret,
Dann lernt er erst, was Gnade sei;
Beim Sündethun scheint sie gering,
Dem Glauben ist's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen
Das Herz des Vaters aufgethan,
Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen
Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann.
Wo nähm' ich oftmals Stärkung her,
Wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

9. Aus Gnaden! Hierauf will ich sterben;
Ich glaube, darum ist mir wohl.
Ich weiß mein sündliches Verderben,
Doch den auch, der mich heilen soll.
Mein Geist ist froh, mein Herze lacht,
Weil mich die Gnade selig macht.

Christian Ludw. Scheidt 1709—1761.

245.

Mel. O daß ich tausend &c 1738.



2. Uns, uns Verlorne zu erretten,
Gabst du für uns selbst deinen Sohn.
Er litt, damit wir Frieden hätten,
Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott, wie hast du uns geliebt,
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sei deiner Treue,
Die niemand gnug erheben kann.
Nun nimmst du jede wahre Reue
Um Christi willen gnädig an.
Wohl dem, der sich zu dir bekehrt
Und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Du rettest ihn von allen Plagen,
Die dem Gewissen furchtbar sind;
Er kann getrost und freudig sagen:
Gott ist für mich, ich bin sein Kind;
Mein Jesus ist's, der für mich litt
Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie ruhig ist die Seele,
Die ganz sich deiner Gnade freut!
Sei's auch, daß irdisch Glück ihr fehle,
Nie fehlt ihr doch Zufriedenheit.
Denn überwiegt dein Heil nicht weit
Die Welt und ihre Herrlichkeit?

6. O laß mich dies im Glauben fassen
Und, Vater, mich voll Zuversicht
Auf deine Treue stets verlassen;
Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht.
Wohl dem, der sich auf dich verläßt,
Sein Heil steht unbeweglich fest!

7. Lobsingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freun
Und deinem Dienst mein ganzes Leben
In kindlichem Gehorsam weihn.
Herr, du vergabst mir meine Schuld;
Nie, nie vergess' ich diese Huld.

Joh. Sam. Diterich 1721—1797.

246.

Mel. O Ewigkeit rc. (Joh. Schop. 1642.) Joh. Crüger. 1653.



2 Froh fühlt mein Herz die Gotteskraft,
Die in der selgen Wissenschaft
Von dem Erlöser lieget,
Die alle Kenntnis dieser Welt,
Und was sie Reizendes enthält,

Unendlich überwieget.
Mein größtes Glück, mein höchster Ruhm
Ist Jesu Evangelium.

3. Auf ewig ist's mein bestes Teil,
In keinem andern ist mir Heil
Und Kraft zum ewgen Leben,
Vergebung meiner Sündenschuld,
Der Beifall Gottes, seine Huld
Und Seelenruh gegeben.
Ich steh' im Glauben, bin ein Christ,
An dem nun nichts verdammlich ist.

4. Mir widerfuhr Barmherzigkeit;
Mit himmlischer Zufriedenheit
Lohnt Gott mir schon hienieden;
Ich bete voller Zuversicht,
Mich schreckt kein Tod und kein Gericht,
Mein Geist fühlt Gottes Frieden.
Gott, ewig ist mein Herz nun dein
Und ewig deine Gnade mein.

5. Ich weiß, worauf mein Glaube ruht;
Nichts raubt mir meinen Trost und Mut,
Nicht Leiden, nicht Gefahren.
Durch den ich alles hier vermag,
Mein Gott wird bis auf jenen Tag
Mein Erbteil mir bewahren.
Ja du, der mich berief, bist treu;
Hilf, daß ich's auch im Glauben sei!

Friedr. Wilh. Lober 1757—1823.

247.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1614.



2. Ich weiß, was ewig dauert,
Ich weiß, was nie verläßt;
Auf ewgem Grund gemauert
Steht diese Schutzwehr fest.
Es sind des Heilands Worte,
Die Worte fest und klar;
An diesem Felsenhorte
Halt' ich unwandelbar.

3. Auch kenn' ich wohl den Meister,
Der mir die Feste baut:
Es ist der Herr der Geister,
Auf den der Himmel schaut,
Vor dem die Seraphinen
Anbetend niederknien,
Um den die Heilgen dienen, —
Ich weiß und kenne ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamanten ist,
Der nimmermehr kann wanken,
Mein Heiland und mein Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort;

5. Er, den man blutbedecket
Am Abend einst begrub;
Er, der von Gott erwecket
Sich aus dem Staub erhub;
Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnade krönet
Und ewig mein gedenkt.

6. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt,
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt.

Ernst Moritz Arndt 1769—1860.

248.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1614.

Von Gna=de will ich le=ben, auf Gna=de ster=ben auch,
auf Gna=de mich er=ge=ben bis zu dem letz=ten Hauch.
Der Quell all mei=ner Freu=de, all mei=nes Trostes Grund, die
Kraft in je=dem Lei=de bleibt Got=tes Gna=den=bund.

2. Wohl hat auf allen Wegen
Viel Lieb und Freundlichkeit,
Viel tausendfachen Segen
Mein Gott für mich bereit;
Wohl in der Näh und Ferne
Erkenn' ich seine Güt,
Dort oben Sonn und Sterne,
Hier unten Baum und Blüt.

3. Ich weiß, was sie verkünden,
Hab' meine Lust daran.
Doch daß in meinen Sünden
Ich Gnade finden kann,
Das ist das Allergrößte,
Dem kommt doch gar nichts gleich;
Das ist der Gaben beste,
Macht auch den Ärmsten reich.

4. Wie müßt' ich doch verzagen,
Wo fänd' ich Kraft und Licht,
Wie könnt' ich selbst mich tragen,
Trüg' mich die Gnade nicht!
Der Gnad allein ergeben
Stimmt alle mit mir ein:
Von Gnade will ich leben,
Durch Gnade selig sein!

Julie Hausmann geb. 1826.

XX. Heiligung und christlicher Wandel.

1. Früchte des Glaubens.

249.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. — 1535.



2. Regt sich oft böse Lust in mir,
Weil ich auf Erden lebe,
So stärke mich, damit ich ihr
Gleich anfangs widerstrebe,
Und daß ich ja vergesse nicht
Die Todesstunde, das Gericht,
Den Himmel und die Hölle!

3. Gieb, daß ich denke jederzeit
An diese letzten Dinge
Und dadurch alle Sündenfreud
Aus meinem Herzen bringe,
Damit ich mög' mein Leben lang
Dir dienen ohne Furcht und Zwang
In willigem Gehorsam!

4. Gott Vater, deine Kraft und Treu
Laß reichlich mich empfinden!
O Jesu Christe, steh mir bei,
Daß ich kann überwinden!
Hilf, heilger Geist, in diesem Krieg,
Auf daß ich freudig einen Sieg
Erhalte nach dem andern!

David Denicke 1603—1680.

250.

Mel. Nun danket all und bringet ꝛc. — Joh. Crüger. 1656.



2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du,
Das ist mir lieb und wert,
Du findest anders keine Ruh
Im Himmel und auf Erd!

3. Nun, du mein Vater, nimm es an,
Mein Herz, veracht es nicht;
Ich geb's, so gut ich's geben kann,
Neig mir dein Angesicht!

4. O reinge du, Herr Jesu Christ,
Mich durch dein teures Blut!
Ich glaub', daß du gekreuzigt bist
Der Welt und mir zugut.

5. Gott heilger Geist, nimm du auch mich
In die Gemeinschaft ein,
Ergieß um Jesu willen dich
Tief in mein Herz hinein!

6. Dein göttlich Licht gieß in mich aus
Und Glut der reinen Lieb,
Lösch Finsternis, Haß, Falschheit aus,
Schenk mir stets deinen Trieb!

7. Hilf, daß ich sei von Herzen treu
Im Glauben meinem Gott,
Daß mich nie wieder mache scheu
Der Welt List, Macht und Spott!

8. Hilf, daß ich sei von Herzen fest
In Hoffnung und Geduld,
Daß, wenn nur du mich nicht verläßt,
Mich tröste deine Huld!

9. Hilf, daß ich sei von Herzen rein;
Mein Wandel thue kund,
Daß ich dich liebe nicht zum Schein,
Vielmehr von Herzensgrund!

10. Nimm ganz, o Gott, zum Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit;
Ja laß es deine Wohnung sein
Auch in der Ewigkeit!

Joh. Kaspar Schade 1666—1698.

251.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. — Georg Neumark. 1657.



2. Laß deine Furcht im Thun und Denken
Mir aller Weisheit Anfang sein
Und immer meine Schritte lenken,
Von allem Leichtsinn mich befrein!
Nur wer dich fürchtet in der That,
Der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig bist,
Und das zu thun mich ernstlich schäme,
Was, Herr, vor dir ein Greuel ist;
Ja, deine Furcht bewahre mich
Vor allen Sünden wider dich!

4. Laß mich vor deinem Zorne beben
Und wirke wahre Buß in mir,
Laß nur in deiner Furcht mich leben,
Daß ich die Gnade nicht verlier',
Die meiner in der Missethat
Mit Langmut oft verschonet hat!

5. Erhalt in mir ein gut Gewissen
Und hohe Glaubensfreudigkeit,
Gieb mir bei allen Hindernissen
Den Geist, der wahre Kraft verleiht
Und in mir einen Mut erweckt,
Den keine Menschenfurcht erschreckt!

6. Hilf, daß ich immer also wandle,
Daß deine Furcht mein Leitstern sei,
Und nie aus falschem Herzen handle
In bloßem Schein und Heuchelei!
Du siehest in das Herz hinein,
Nichts kann vor dir verborgen sein.

7. Ach gieb mir, stets mit Furcht und Zittern
Zu schaffen meine Seligkeit!
Laß mich nicht deinen Geist erbittern
Durch Eigensinn und Sicherheit,
Und zeige du die Hölle mir,
Daß ich den Himmel nicht verlier'!

8. In deiner Furcht laß mich auch sterben!
So fürcht' ich weder Tod noch Grab
Und werde die Verheißung erben,
Die mir dein Wort aus Gnaden gab.
Die Gottesfurcht bringt Segen ein,
Ihr Lohn wird groß im Himmel sein.

Benj. Schmolck 1672—1737.

252.

Mel. Was mein Gott will 2c. Weltlich. 1529. 1540.





2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt,
Ist ihrer Bosheit Stärke;
Dadurch vermehrt der böse Geist
Gar mächtig seine Werke.
Auf, Seele, auf, Richt deinen Lauf
Zur Allmacht, die dich rettet!
Des Heilands Hand Zerreißt das Band,
Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christentum
Heißt von der Sünd uns scheiden,
Und bei dem wahren Glaubensruhm
Muß man die Weltlust meiden.
Wenn Christi Geist Die Seel entreißt
Aus ihren Todesbanden,
So spürt sie Kraft, Die Jesus schafft,
Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk,
Laß mich gekräftigt werden;
Es ist Gerechtigkeit und Stärk
Mein bestes Teil auf Erden!
Du machst gerecht Uns, dein Geschlecht,
Und willst zugleich uns stärken,
Daß wir in dir Des Glaubens Zier,
Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn,
Damit auch wir durchbrechen;
Laß uns vor deinem Gnadenthron
Nicht mehr von Schwachheit sprechen,
Wenn deine Hand Das teure Pfand
Des Geistes uns gegeben,
Dadurch wir frei Von Heuchelei
Im Streit stets siegreich leben!

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist,
Gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen!
Gieb Kraft, wenn Satans Macht und List
Uns schwächen will im Kämpfen!
Wenn uns die Welt Viel Netze stellt,
Gieb Kraft, sie zu vernichten;
So wird in Not, Ja selbst im Tod
Uns deine Kraft aufrichten!

Bernh. Walter Marperger 1682—1746.

253.

Mel. Nun danket all und bringet ꝛc. — Joh. Crüger. 1656.



2. Im Sündendienst ist Finsternis,
Den Weg erkennt man nicht;
Bei Christo ist der Gang gewiß,
Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß und Leid,
Man plagt und wird betrübt;
In Christi Reich ist Freudigkeit,
Man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde giebt den Tod zum Lohn,
Das heißt ja schlimm gedient!
Das Leben ist in Gottes Sohn,
Der uns mit ihm versühnt.

5. O Heiland, dir nur dien' ich gern,
Denn du hast mich erkauft;
Ich weiß und will sonst keinen Herrn,
Auf dich bin ich getauft.

6. Wen du befreist, der ist recht frei,
Du schenkst ihm alle Schuld,
Und darum dank' ich deiner Treu
Und rühme deine Huld.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: Ich bin dein!
Nimm mich zu dir, denn wo du bist,
Soll auch dein Diener sein!

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

254.

Mel. Der am Kreuz zc. Joh. Georg Söhnlin. 1836.



2. Heilig ist dein ganzes Wesen
Und kein Böses ist an dir;
Ewig bist du so gewesen
Und so bleibst du für und für;
Was dein Wille wählt und thut,
Ist unsträflich, recht und gut,
Und mit deines Armes Stärke
Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich sei'n.
Nie besteht vor dir der Sünder,
Denn du bist vollkommen rein.
Du bist nur der Frommen Freund,
Übelthätern bist du feind;
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen,
Was du uns noch zugedacht!
Schaff in uns stets reine Herzen,
Töt in uns der Sünde Macht!
Denn was sind wir, Gott, vor dir?
Du bist heilig, aber wir
Sind verderbt, und wer kann zählen,
Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin;
O so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn!
Gieb uns, wie dein Wort verheißt,
Gieb uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und zu allem Guten führe!

6. Keiner sündlichen Begierde
Bleibe unser Herz geweiht;
Unsers Wandels größte Zierde
Sei rechtschaffne Heiligkeit.
Mach uns deinem Bilde gleich!
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

Joh. Christ. Zimmermann 1702—1783.

255.

Mel. Mach's mit mir, Gott rc. — Herm. Schein. 1628.



2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen;
Je höher die Erkenntnis steigt,
Je mehr wird diese steigen.
Der Glaub erleuchtet nicht allein,
Er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat
Sind wir nun Gottes Kinder.
Wer solche Hoffnung zu ihm hat,
Der flieht den Rat der Sünder,
Folgt Christi Beispiel als ein Christ,
Um rein zu sein, wie er es ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wenn ich Gehorsam übe.
Wer die Gebote hält, in dem
Ist wahrlich Gottes Liebe;
Ein täglich thätig Christentum,
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm,
Wer in der Liebe bleibet.
Die Lieb ist's, die die Cherubim
Gott zu gehorchen treibet.
Gott ist die Lieb, an seinem Heil
Hat ohne Liebe niemand teil.

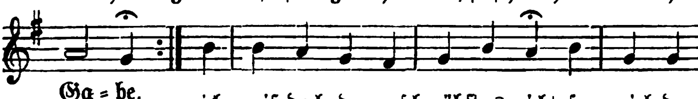
Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

256.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 1535.



Nimm hin mein Herz, Gott, nimm es an! Ich bring' es dir zur
ich bring' es dir, so gut ich's kann, so schwach und arm ich's



Ga = be,
ha = be; ich weiß doch, du verschmähst es nicht, so viel dem



O = pfer auch gebricht, das ich dir wil = lig wei = he.

2. Nimm, o mein Heiland, nimm es hin,
Du Herz voll ewger Liebe!
Mein Herz ist voller Eigensinn
Und voll verkehrter Triebe;
Es hängt an Welt und eitler Lust;
Doch ist dir's auch, o Herr, bewußt,
Ich kann's nicht selbst bekehren.

3. Mach du's zu deinem reinen Haus,
Das dir gefallen könne;
Was dir zuwider, reiß heraus,
Daß dich und mich nichts trenne!
Entsündge mich mit deinem Blut,
Gieb mir den Geist, dann werd' ich gut,
Dann fang' ich an zu leben!

4. Herr, gieb — und kost' es immerhin
Dem Fleische tausend Schmerzen —
Herr, gieb mir einen neuen Sinn,
Ein Herz nach deinem Herzen,
Ein Herz, das dich mit Freuden ehrt,
Das kindlich deine Stimme hört
Und deinen Namen fürchtet!

5. Gieb mir ein Herz, das dich forthin
Mit Vorsatz nie betrübet,
Ein Herz, das dich mit lauterm Sinn
Aus allen Kräften liebet,
Ein Herz, das nur für dich entbrennt
Und keine falsche Liebe kennt,
Ein Herz voll Kraft und Glauben!

6. Gieb mir ein Herz, das deine Zucht,
Wenn es gefehlt, bald spüret,
Das keine andre Straße sucht,
Als die zum Himmel führet;
Ein Herz, das auch in Not und Pein
Zu dir die Zuflucht nimmt allein
Und auch im Kreuz dich preiset;

7. Ein Herz, das Freund' und Feinde liebt
Und nichts haßt als die Sünden;
Ein Herz, das täglich mehr sich übt,
Sich stets in dir zu finden;
Ein Herz, das immer droben ist,
Dort, wo du bist, Herr Jesu Christ,
Zu deines Vaters Rechten!

8. Herr, giebst du mir ein solches Herz,
Was will ich mehr verlangen?
Dann bleib' ich fest in Freud und Schmerz
An deiner Liebe hangen;
Dann bin ich dein, und du bist mein,
Dann werd' ich einst dort oben sein
Und selig dich umfangen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761.

257.

Mel. Ach sieh ihn dulden. Justin Heinr. Knecht 1793.



2. Gieb meinem Glauben Mut und Stärke
Und laß ihn in der Liebe thätig sein,
Daß man an seinen Früchten merke,
Er sei kein eitler Traum und falscher Schein!
Er stärke mich in meiner Pilgrimschaft
Und gebe mir zum Kampfe Sieg und Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben,
In gut' und bösen Tagen sein vergnügt
Und deinem Willen mich ergeben,
Der mir zum Besten alles weislich fügt!
Gieb Furcht und Demut, wenn du mich beglückst,
Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst!

4. Ach hilf mir beten, wachen, ringen!
Einst werd' ich noch, wenn ich den Lauf vollbracht,
Im Himmel ewig Dank dir bringen,
Dir, der du alles hast so wohl gemacht;
Dann werd' ich heilig, rein und unentweiht
Dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Georg Joach. Zollikofer 1730—1788.

258.

Mel. Schwing dich auf rc. Joh. Crüger. 1653.



2. Hab' ich doch allein bei dir
Meine Ruh gefunden;
Mittler, heiltest du doch mir
Alle meine Wunden!
Und ich sollte dein Gebot
Wie die Frevler hassen
Und mein Recht an deinen Tod
Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ,
Halt' auf deine Lehren,
Lasse keine Macht noch List
Mir den Glauben wehren.
Fielen tausend ab, nicht ich;
Mag's die Welt verdrießen,
Sie wird mein Vertraun auf dich
Mir doch lassen müssen.

4. Zeigt die Welt ein Heil wie du?
Bringt sie Kraft den Müden,
Den Bedrängten Trost und Ruh,
Sündern Gottes Frieden?
Giebt sie mir die Zuversicht,
Daß ich, trotz dem Grabe,
Deiner Ewigkeiten Licht
Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott
Einst die Völker stehen
Und das Leben und den Tod
Ihm zur Seite sehen,
Wenn der Sichre nun zu spät
Aus dem Schlaf erwachet,
Und der Spötter, der hier schmäht,
Glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich
Noch verführen ließe,
Jesu, da ich schon durch dich
Gottes Huld genieße,
Da ich weiß, auf wessen Wort

Ich die Hoffnung gründe,
Daß auch ich unfehlbar dort
Gnad und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod,
Trübsal nicht noch Freuden
Sollen mich, mein Herr und Gott,
Jemals von dir scheiden.
Sünde, Welt und Eitelkeit
Und des Fleisches Triebe,
Alles überwind' ich weit,
Herr, durch deine Liebe!

Balthasar Münter 1735–1793

259.

Mel. Freu dich sehr ꝛc. 1554.

Las - set uns im Gei - ste wan-deln, wie's dem Volk des
daß in un - serm Thun und Han-deln nie des Flei-sches

Herrn ge - bührt,
Lust re - giert! Got - tes Geist sei im - mer - dar un - ser

Bei-stand in Ge - fahr, daß in sei - ner Kraft wir sie - gen,

wenn das Fleisch uns will be - trü - gen.

2. Wo der Geist des Herrn regieret,
Bricht das neue Leben an,
Und die Gnade Gottes führet
Unsern Gang auf rechter Bahn;
Herz und Wandel werden rein,
Dienen Gott dem Herrn allein,
Um je mehr und mehr auf Erden
Vor ihm angenehm zu werden.

3. Drum, o Geist der Kraft und Stärke,
Zieh in unsre Herzen ein,
Laß des sündgen Fleisches Werke
Nicht mehr in uns mächtig sein!
Töt in uns die Eitelkeit,
Wehre allem Zank und Streit,
Hilf uns frei von dem Verderben,
Daß das Himmelreich wir erben!

4. Mehre in uns deine Liebe,
Die des Glaubens Früchte bringt,
Schenk uns deine heilgen Triebe,
Daß all Gotteswerk gelingt!
Halte uns in treuer Hut,
Gieb uns Freudigkeit und Mut,
Daß allweg uns sei beschieden
Freud in dir und süßer Frieden!

5. Ziere uns in allen Stücken
Mit Geduld und Freundlichkeit,
Daß zum Helfen und Beglücken
Wir im Bruderdienst bereit;
Laß uns allen gütig sein
Ohne Trug und Heuchelschein;
Lehr uns, wenn sie uns betrüben,
Sanftmut und Versöhnung üben!

6. Führe uns auf allen Wegen,
Daß uns nichts mehr schaden kann,
Und so oft sich Lüste regen,
Nimm dich unsrer Schwachheit an!
Stärke uns durch deine Kraft
Zu der rechten Ritterschaft,
Als die Christo angehören,
Aller bösen Lust zu wehren!

7. Also wird es uns gelingen,
Gottes heilig Volk zu sein;
Dann wird Wollen und Vollbringen
Immer mehr von Sünden rein.
Nicht mehr schreckt uns das Gericht,
Wenn uns das Gesetz anficht,
Weil wir in der Gnade stehen
Und des Geistes Wege gehen.

Otto Schulze 1828—1884.

2. Liebe zu Gott und Jesus Christus.

260.

Nach eigener Melodie. Vor 1577.





Gott und Herr, in Schanden laß mich nim=mermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab
Mein Leib und Seel und was ich hab'
In diesem armen Leben;
Damit ich's brauch' zum Lobe dein,
Zu Nutz und Dienst des Nächsten mein,
Wollst du mir Gnade geben!
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr,
Des Satans Macht und Lügen wehr,
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ich's trag' geduldiglich!
Herr Jesu Christ, :,: mein Herr und Gott, :,:
Tröst meine Seel in Todesnot!

3. Ach Herr, laß deine Engelein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schoß tragen,
Den Leib in seinem Kämmerlein
Gar sanft ohn' alle Qual und Pein
Ruhn bis am jüngsten Tage!
Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud, o Gottessohn,
Mein Heiland auf dem Gnadenthron!
Herr Jesu Christ, :,: erhöre mich, :,:
Ich will dich preisen ewiglich!

Martin Schalling 1532—1608.

261.

Nach eigener Melodie. Phil. Nicolai? 1598.



2. O meine Perle, werte Kron,
Sohn Gottes und Marias Sohn,
Du hochgeborner König,
Mein Herz ist voll von deinem Ruhm;
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Milch und Honig.
Herr, dich Preis' ich,
Hosianna!
Himmlisch Manna,
Das wir essen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß tief mir in das Herz hinein,
Du Gottesglanz und Himmelsschein,
Die Flamme deiner Liebe
Und stärk mich, daß ich ewig bleib',
O Herr, ein Glied an deinem Leib
In frischem Lebenstriebe!
Nach dir Wallt mir
Mein Gemüte,
Ewge Güte,
Bis es findet
Dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht,
Wenn ich dein holdes Angesicht
Seh' freundlich auf mich blicken.
O Jesu, du mein höchstes Gut,
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicken.
Nimm mich Freundlich
In die Arme,
Herr, erbarme
Dich in Gnaden!
Auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Gott Vater, o du starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet.
Dein Sohn hat sich mit mir vertraut,
Mein Herz auf ihn mit Freuden schaut;
Was ist's, das mich betrübet?
Preis dir! Heil mir!
Himmlisch Leben
Wird er geben
Mir dort oben;
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang
Und laßt den süßen Lobgesang
Ganz freudenreich erschallen!
Ich will mit meinem Jesus Christ,
Der mir mein Ein und Alles ist,
In treuer Liebe wallen.
Singet, Klinget,
Jubilieret,
Triumphieret!
Dankt dem Herren,
Ihm, dem König aller Ehren!

7. Wie freu' ich mich, Herr Jesu Christ,
Daß du der erst' und letzte bist,
Der Anfang und das Ende!
Du wirst mich einst, ich bin's gewiß,
Aufnehmen in das Paradies,
Froh fass' ich deine Hände.
Amen, Amen,
Komm, o schöne
Freudenkrone,
Bleib nicht lange,
Weil ich sehnlich dein verlange!

Phil. Nicolai 1556—1608.

262.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c. Phil. Nicolai ? 1598.



2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich,
Daß ich nicht so kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte.
Mein Herz dich lieber stets gewinnt;
Je mehr ich lieb', je mehr ich find',
Wie ich dich lieben sollte.
Von dir Laß mir
Deine Güte
Ins Gemüte
Lieblich fließen,
So wird sich die Lieb ergießen!

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel,
Daß ich, so viel ich soll und will,
Dich allzeit lieben könne.
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld
Und was man sonst auch nenne,
Kann mich Ohn' dich
Gnugsam laben;
Nur die Gaben
Deiner Liebe
Trösten, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du,
Schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh,
Erfreuest sein Gewissen.
Wie's ihm auch gehn mag auf der Erd,
Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt,
Soll er doch dein genießen.
Ewig Selig
Nach dem Leide
Große Freude
Wird er finden;
Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies gehört,
Kein Mensch gesehen noch gelehrt,
Es läßt sich nicht beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei dir und von dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben.
Gründlich Läßt sich
Nicht erreichen
Noch vergleichen
Erdenschätzen,
Was uns droben wird ergötzen.

6. Drum lass' ich billig dies allein,
O Jesu, meine Sorge sein,
Daß ich dich herzlich liebe,
Daß ich in dem, was dir gefällt,
Was mir dein Wort vor Augen hält,
Aus Liebe mich stets übe,
Bis ich Endlich
Werde scheiden
Und mit Freuden
Zu dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Freundlichkeit,
Die hochgepriesen weit und breit,
In reiner Liebe schmecken
Und sehn dein liebreich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht
Ohn' alle Furcht und Schrecken.
Reichlich Werd' ich
Sein erquicket
Und geschmücket
Vor dem Throne
Mit der schönen Himmelskrone.

Joh. Heermann 1585—1647.

263.

Nach eigener Melodie. 1668.



2. Jesum lass' ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab' ich voll Zuversicht
Was ich bin und hab' ergeben.
Alles ist auf ihn gericht't:
Meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Alle Sinne mir entweichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wenn der Lebensfaden bricht:
Meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht,
Wenn ich bin dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Meiner Väter Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht:
Meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seel in mir sich sehnet;
Jesum sucht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht:
Meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Jesum lass' ich nicht von mir,
Geh' ihm ewig an der Seiten;
Christus wird mich für und für
Zu der Lebensquelle leiten.
Selig wer mit mir so **spricht**:
Meinen Jesum lass' ich nicht!

Christ. Keymann 1607—1662.

264.

Mel. Was mein Gott will. (Weltlich. 1529.) 1540.



2. Gott ist mein allerbestes Gut,
Nach ihm steht mein Verlangen.
Ach könnt' ich doch mit frohem Mut
Nur meinem Gott anhangen!
Ach wäre doch Der Sünde Joch
Von mir hinweggenommen,
Daß ich einmal In seinen Saal
Des Himmels möchte kommen!

3. Ich sehe doch, daß diese Welt
Mit allen ihren Sachen,
Was sie von Gütern in sich hält,

Nicht kann recht glücklich machen.
Es muß geschwind Wie Staub und Wind
Die Lust der Welt zerstieben;
Nur Gott, mein Licht, Verläßt mich nicht,
Ihn will ich ewig lieben.

4. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir
Hinauf gen Himmel schwinge
Mit Lieb und wahrer Heilsbegier,
Und mich in keinem Dinge
Erfreue hier Als nur in dir,
Gott, meiner Seele Leben!
Nur du allein Kannst mich erfreun
Und wahren Frieden geben.

5. Drum fahre hin, was flüchtig ist!
Ich will es lassen fahren.
Gott ist mein Teil zu jeder Frist,
Der wird mich wohl bewahren,
Daß ich die Pracht Der Welt nicht acht',
Vielmehr nur ihn verlange
Mit festem Mut, Das höchste Gut,
Und ewig an ihm hange.

Sebastian Franck 1606—1668.

265.

Nach eigener Melodie. Joh. Crüger. 1649.



2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Laß von Ungewittern
Rings die Welt erzittern,
Mir steht Jesus bei.
Ob die Welt In Trümmer fällt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Trotz der Feinde Lauern,
Trotz des Todes Schauern,
Trotz der Furcht dazu!
Zürne, Welt, und tobe:
Ich steh' hier und lobe
Gott in sichrer Ruh.
Gottes Macht Hält mich inacht;
Erd und Abgrund mögen zittern,
Mich kann nichts erschüttern.

4. Weg mit allen Schätzen!
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust.
Weg, ihr eiteln Ehren,

Will von euch nichts hören,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht!
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht;
Dir sei ganz, du Sündenleben,
Gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein!
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen sein.
Duld' ich schon Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude!

Joh. Franck 1618—1677.

266.*)

Nach eigener Melodie. 1738.



*) Das Lied kann, aber dann mit den eingeklammerten Worten, auch nach der Melodie „O daß ich tausend Zungen hätte" gesungen werden (s. Nr. 9).

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint.
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Als meinen (Seelen=) Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet,
Du hochgelobte Liebe du,
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich dich (erst so) spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte dich und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet
Und liebte nicht das wahre Licht.

Nun aber ist's durch dich geschehn,
Daß ich dich mir (zum Heil) ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du süßer Mund,
Daß du mich (wieder) machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre gehn!
Laß meinen Fuß auf deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn!
Erleuchte Leib und Seele ganz,
Du (ewig) starker Himmelsglanz!

7. Ich will dich lieben, meine Krone,
Ich will dich lieben, meinen Gott,
Auch fern von allem Erdenlohne
Und in der allergrößten Not;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir (im Tod) das Herze bricht.

Joh. Scheffler (Angelus Silesius) 1624—1677.

267.

Mel. Gott des Himmels rc. Heinr. Albertt. 1642.



2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh' ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ewge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herz hat ganz dahin:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele litt,
Liebe, die das Lösgeld giebet
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich einst wird führen
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich dort wird zieren
Mit dem Kranz der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Scheffler (Angelus Silesius) 1624—1677.

268.

Mel. O daß ich tausend 2c. 1738.



2. Ich lass' ihn nicht, ich will ihn halten,
Wie es mir auch auf Erden geh';
Ich lasse meinen Jesum walten,
Bei welchem ich in Gnaden steh'.
Er ist stets meine Zuversicht;
Ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Er läßt mich nicht; sollt' ich ihn lassen?
O nein, mein Jesus bleibet mein.
Ich will ihn immer stärker fassen
Und schließen in mein Herz hinein,
Das froh und fest im Glauben spricht:
Ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Mag man mich hie und da vertreiben,
Ich weiß noch einen sichern Ort,
Da werd' ich fest und standhaft bleiben:
Es ist mein Jesus und sein Wort.
Sein Glaube ist mir süße Pflicht;
Ich lasse meinen Jesum nicht.

5. Bedroht die Welt mir selbst das Leben,
Die Welt, die oft Verfolgung übt,
Mein Heiland kann mir's wieder geben,
Den meine ganze Seele liebt.
Ihm sterb' ich, wenn mein Auge bricht;
Ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Die Welt muß endlich auch vergehen
Mit aller ihrer Herrlichkeit;
Doch wird das Reich des Herrn bestehen,
Das für die Frommen ist bereit.
Wenn Himmel, Erd und alles bricht,
Lass' ich doch meinen Jesum nicht.

7. Ich lass' ihn nicht in jenem Leben,
Dort will ich ihm zur Seite stehn,
Und ewig, ewig ihm ergeben
Werd' ich dort nimmer von ihm gehn.
Dort schau' ich einst sein Angesicht
Und lasse meinen Jesum nicht.

8. Dort werd' ich ihm mein Loblied singen,
Dort selig einst vor seinem Thron
Ihm Dank und Preis und Ehre bringen,
Ihm, dem Erlöser, Gottes Sohn;
Dort steh' ich einst in seinem Licht
Und lasse meinen Jesum nicht.

Erasmus Finx 1627—1694.

269.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich 2c. — Karl Friedr. Schulz? 1836.



Ein Wort ist mir ins Herz ge = schrie = ben, es giebt mir
auch wenn mich al = les will be = trü = ben, raubt man mir



fro = he Zu = ver = sicht; O weil ich Je = sum nen = nen
die = se Freu = de nicht.

kann, so schau' ich freu = dig him = mel = an.

2. In diesem Worte glänzt mein Himmel,
Nur dieser Name bringt das Heil.
Ach, alles Welt= und Lustgetümmel
Trägt Dornen statt der Rosen feil.
Hab' ich nur Jesum in der Brust,
Bin ich mir keines Grams bewußt.

3. Mein Herz ist froh bei diesem Worte,
In Jesu bin ich hoch entzückt;
Dies ist die goldne Lebenspforte,
Nach welcher meine Seele blickt;
Es quillt ein edler Lebenssaft
Aus diesem Namen voller Kraft.

4. O könnt' ich je was Schönres sagen?
Mein Herz und Mund spricht froh dies Wort.
Ruf' ich, so hört er meine Klagen,
Er, meine Burg, mein Schild, mein Hort.
Nichts außer ihm ist meine Lust,
Nur Jesus wohn' in meiner Brust.

5. Wohlan, es bleibt, was ich gesprochen,
Ich nehme Jesum an mein Herz!
Es mag die Welt aufs Eitle pochen,
Ich schaue freudig himmelwärts.
Indessen bleibt die Losung hier
Nur Jesu Name für und für.

Benj. Schmolck 1672—1737.

270.

Nach eigener Melodie. Demetr. Bortniansky. 1822.



2. Ich fühl's, zum Heil muß ich dich haben,
Ich fühl's, ich muß für dich nur sein.
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Leben ist in dir allein;
Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen,
Drum folg' ich deinen selgen Zügen.

3. Dein ewig sei mein Herz und Leben,
Erlöser, du mein einzig Gut!
Für dich hast du mir's nur gegeben,
In dir es still und selig ruht.
Du Heiland meines tiefen Falles,
Für Dich ist ewig Herz und alles.

4. O Jesu, daß dein Name bliebe
Im Grunde tief gedrücket ein!
Laß deine treue Jesusliebe
In Herz und Sinn gepräget sein!
Im Wort, im Werk und allem Wesen
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

Gerh. Tersteegen 1697—1769.

271.

Mel. Alles ist an Gottes Segen. 1738.





2. Hab' ich sonst mein Herz geteilet,
Hab' ich hie und da verweilet,
Endlich sei der Schluß gemacht,
Meinen Willen ganz zu geben,
Meinem Gott allein zu leben,
Ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opfre dir zur Gabe
All mein Liebstes, das ich habe;
Schau, ich halte nichts zurück!
Schau und prüfe Herz und Nieren;
Solltest du was Falsches spüren,
Nimm es diesen Augenblick!

4. Ich scheu' keine Müh und Schmerzen,
Gründlich und von ganzem Herzen
Will ich folgen deinem Zug.
Kann ich stetig und in allem
Deinen Augen nur gefallen,
Ach, so hab' ich ewig gnug.

5. Eines will ich nur betrachten
Und nicht wissen noch drauf achten,
Was sonst draußen mag geschehn:
Fremd der Welt und ihren Sorgen
Will ich hier, in dir verborgen,
Als ein wahrer Pilger gehn.

6. Dich allein will ich erwählen,
Alle Kräfte meiner Seelen
Nimm nur ganz in deine Macht!
Ja, ich will mich dir verschreiben,
Laß es ewig feste bleiben,
Was ich dir hab' zugesagt!

Gerh. Tersteegen 1697—1769.

272.

Mel. Wie schön leucht't uns rc. — Phil. Nicolai ? 1598.







2. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist,
Mein Herr, Erlöser Jesu Christ,
Mein Friede und mein Leben?
Heilst du mich nicht, wo find' ich Heil?
Bist du nicht mein, wo ist mein Teil?
Giebst du nicht, wer wird geben?
Meine Eine
Wahre Freude,
Wahre Weide,
Wahre Gabe
Hab' ich, wenn ich Jesum habe.

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

273.

Mel. Was Gott thut rc. 1690.



2. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht,
Ich halte dich im Glauben;
Nichts kann mir meine Zuversicht
Und deine Gnade rauben.
Der Glaubensbund
Hat festen Grund;
Die deiner sich nicht schämen,
Die kann dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht.
Aus göttlichem Erbarmen
Gingst du für Sünder ins Gericht
Und büßtest für mich Armen.
Aus Dankbarkeit
Will ich allzeit
Um deines Leidens willen
Die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht,
Du stärkest mich von oben;
Auf dich steht meine Zuversicht,
Wenn meine Feinde toben.
Ich flieh' zu dir,
Du eilst zu mir;
Wenn mich die Feinde hassen,
Wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht,

Dich, Gottes größte Gabe;
Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht,
Herr, wenn ich dich nur habe.
Ich will der Welt
Für Gut und Geld,
Wonach die Eiteln laufen,
Den Heiland nicht verkaufen.

6. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht,
Das Kreuz soll uns nicht scheiden;
Es bleibet jedes Gliedes Pflicht,
Mit seinem Haupt zu leiden.
Doch all mein Leid
Währt kurze Zeit,
Bald ist es überstanden,
Und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht,
Nie soll mein Glaube wanken;
Und wenn des Leibes Hütte bricht,
Sterb' ich mit dem Gedanken:
Mein Freund ist mein
Und ich bin sein;
Er ist mein Schutz, mein Tröster,
Und ich bin sein Erlöster.

8. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht;
Wenn alles wird vergehen,
Werd' ich getrost auch im Gericht,
Erlöser, auf dich sehen.
Sieh brüderlich
Vom Thron auf mich,
Stell mich zu deiner Rechten,
Zu deinen treuen Knechten!

9. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht;
Hier will ich dir vertrauen,
Dort hoff' ich dich von Angesicht
Zu Angesicht zu schauen.
Dort werd' ich dein
Mich ewig freun
Und ewig deinen Namen,
Erlöser, preisen! Amen.

Ehrenfried Liebich 1713—1780.

274.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. — Georg Neumark. 1657.



2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe,
Da du mich als ein Vater liebst,
Und so gesinnt zu sein mich übe,
Wie du mir selbst die Vorschrift giebst!

Was dir gefällt, gefall' auch mir;
Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Vertilge du durch deine Liebe
In mir die Liebe dieser Welt
Und gieb, daß ich Verleugnung übe,
Wenn mir das Eitle noch gefällt!
Wie sollt' ich je die Kreatur
Dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen
Gern thun, was mir dein Wort gebeut!
Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen,
So sieh auf meine Willigkeit
Und rechne mir nach deiner Huld
Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld!

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden
Das thut, was dir, o Gott, mißfällt.
Drum laß es mich mit Ernst vermeiden,
Gefiel' es auch der ganzen Welt!
Die kleinste Sünde selbst zu scheun,
Laß, Vater, mich behutsam sein!

6. Aus Liebe laß mich alles leiden,
Was mir dein weiser Rat bestimmt!
Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden;
Wer ihre Last gern übernimmt,
Geduldig trägt und weislich nützt,
Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben,
Dann ist auch Sterben mein Gewinn,
Dann werd' ich deinen Himmel erben,
Wo ich dir ewig nahe bin.
Da lieb' ich in Vollkommenheit
Dich, Vater der Barmherzigkeit!

Balthasar Münter 1735—1793.

275.

Mel. Warum sollt' ich mich rc. — Joh. Georg Ebeling. 1666.



2. Freundlich ruft er alle Müden
Und erfüllt
Sanft und mild
Ihren Geist mit Frieden;
Seine Last ist leicht zu tragen,
Er macht Bahn,
Geht voran,
Stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidens-
stunden;
Größern Schmerz
Als sein Herz
Hat kein Herz empfunden.
Darum blickt, wenn seiner Brüder
Einer weint,
Unser Freund
Mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer
brechen,
O dann pflegt
Er und trägt
Uns in unsern Schwächen.
Selig, wer in bösen Zeiten,
In Gefahr
Immerdar
Sich von ihm läßt leiten!

5. Jesu, treuster Freund von allen,
Mit dir will
Froh und still
Ich durchs Leben wallen!
Auch der Tod kann mich nicht
schrecken,
Denn du wirst,
Lebensfürst,
Mich einst auferwecken.

Sam. Gottlieb Bürde 1753—1831.

---

8. Der geistliche Kampf.



2. Seele, willst du dieses finden,
Such's bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur!
Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet,
Da, da ist das beste notwendigste Teil,
Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie dies Eine zu genießen
Sich Maria dort befliß,
Als sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ; —
Das Herz ihr entbrannte, nur einzig zu hören,
Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren;
Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt
Und wurde ihr alles in einem geschenkt: —

4. Also ist auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir!
Ob viele zum größesten Haufen auch fallen,
So will ich dir dennoch in Liebe nachwallen;
Denn Leben und Geist ist, o Jesu, dein Wort;
Was fehlt meiner Seele bei dir, o mein Hort?

5. Aller Weisheit höchste Fülle
In dir ja verborgen liegt.
Gieb nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,
Worinnen die Demut und Einfalt regieret
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet!
Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen
Als nur dich, mein höchstes Gut.
Jesu, es muß mir gelingen
Durch dein heilges teures Blut.
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
Da hab' ich die Kleider des Heiles erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht;
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht!
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben;
Entreiße mich aller vergänglichen Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen?
Auf mich strömt die Gnadenflut.
Du bist einmal eingegangen
In das Heilge durch dein Blut.
Da hast du die ewge Erlösung erfunden,
Daß ich nun von Tod und Verdammnis entbunden;

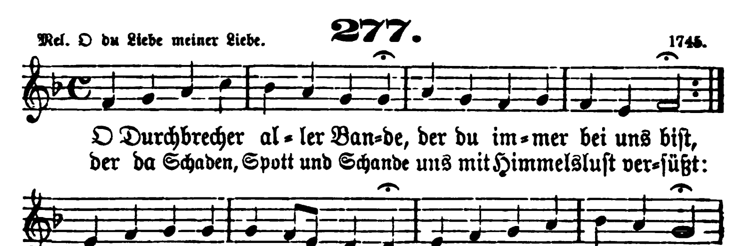
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
In kindlichem Geiste das Abba nun klingt.

9. Drum auch, Jesu, du alleine
Sollst mein Ein und Alles sein!
Prüf, erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein!
Sieh, ob ich auf bösem betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege!
Gieb, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod,
Und Jesum gewinne: dies Eine ist not!

Joh. Heinr. Schröder 1666—1699.

277.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. 1745.



ü-be fer-ner dein Ge-rich-te wi-der un-sern A-damssinn,



bis dein treues An-ge-sich-te uns führt aus dem Kerker hin!

2. Ist's doch deines Vaters Wille,
Daß du endest dieses Werk;
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb und Stärk,
Daß du nichts von dem verlierest,
Was er dir geschenket hat,
Und es aus dem Treiben führest
Zu der süßen Ruhestatt.

3. Schaue doch auf unsre Ketten,
Da wir mit der Kreatur
Seufzen, um Erlösung beten
Von der sündigen Natur,
Von dem Dienst der Eitelkeiten,
Der uns noch so hart bedrückt,
Ob auch schon der Geist zu Zeiten
Sich auf etwas Beßres schickt.

4. Herr, zermalme, brich, vernichte
Alle Macht der Finsternis,
Rette uns aus dem Gerichte,
Mach des Sieges uns gewiß!
Heb uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Schlangenbrut hinaus,
Laß uns wahre Freiheit finden
Droben in des Vaters Haus!

5. Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch in Ewigkeit;
Was du nötig findest, thue
Noch vor unsrer Abschiedszeit!
Aber unser Geist, der bindet
Dich im Glauben, läßt dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Die dein treuer Mund verspricht.

6. Herrscher, herrsche! Sieger, siege!
König, brauch dein Regiment!
Führe deines Reiches Kriege,
Mach der Sklaverei ein End!
Aus dem Kerker führ die Seelen
Durch des neuen Bundes Blut!
Laß uns länger nicht so quälen,
Denn du meinst's mit uns ja gut!

7. Teuer sind wir ja erworben,
Nicht der Menschen Knecht' zu sein.
Drum so wahr du bist gestorben,
Mußt du uns auch machen rein,
Rein und frei und ganz vollkommen
Und verkläret in dein Bild.
Der hat Gnad um Gnad genommen,
Welchen deine Füll erfüllt.

8. Liebe, zieh uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt sein,
Was dein Reich nicht kann ererben;
Führ ins Paradies uns ein!
Doch wohlan, du wirst nicht säumen,
Laß nur uns nicht lässig sein!
Wird's doch sein, als ob wir träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein!

Gottfried Arnold 1666—1714.

278.

Mel. Es kostet viel 2c. 1704.



2. Du darfst ja wie ein Kind nur sein,
Du darfst ja nur die leichte Liebe üben.
O blöder Geist, schau doch, wie gut er's mein';
Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben.
Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr:
Es ist nicht schwer!

3. Dein Vater fordert nur das Herz,
Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle;

Der treue Gott macht dir ja keinen Schmerz,
Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille.
Drum übergieb ihn willig in den Tod,
So hat's nicht Not.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin,
Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget!
Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn,
Wenn Furcht und Weh am schwachen Herzen naget!
Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an!
So ist's gethan.

5. Erhalt dein Herz nur in Geduld,
Wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest!
Versiehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld,
So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest!
Dann gilt dein Fehl und kindliches Versehn
Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn,
Wenn dich will Nacht und Finsternis bedecken!
Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun,
Vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken.
Ja, siehst du auch von Hilfe keine Spur,
So glaube nur!

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn,
Du wirst dein Heil mit größrer Klarheit schauen.
Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn,
Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen.
O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ
So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du,
Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben?
Geh ein, mein Herz, genieß die süße Ruh,
Im Frieden sollst du vor dem Vater schweben!
Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn
Allein auf ihn!

Christ. Friedr. Richter 1676—1711.

279.

Nach eigener Melodie. 1704.





2. Doch ist es wohl der Mühe wert,
Daß man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget,
Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt,
Der wahren Himmelssinn im Herzen träget.
Es hat wohl Müh, die Gnade aber schafft
Uns Mut und Kraft.

3. Du sollst ein Kind des Höchsten sein,
Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte!
Wie wirst du da so stark, so hell und rein,
So herrlich sein, verklärt im Angesichte,
Dieweil da Gottes wesentliche Pracht
So schön dich macht!

4. Da wird das Kind den Vater sehn,
Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden;
Des Lebens Strom wird es da ganz durchgehn
Und es mit Gott zu einem Geist verbinden.
Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn,
Wer mag's verstehn?

5. Was Gott genießt, genießt es auch,
Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben;
Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch,
Wie lieblich wird es dort mit Jesu leben!
Nichts höher wird an Kraft und Würde sein
Als Gott allein.

6. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht,
Der Macht der Finsternis dich zu entreißen!
Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht?
Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen!
Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn,
Wie wohl wird's thun!

Christ. Friedr. Richter 1676—1711.

280.

Mel. Straf mich nicht rc. 1694 (Joh. Rosenmüller 1655?).



2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe!
Denn es folget sonst darauf
Eine lange Strafe,
Und die Not
Samt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kannst du nicht
Christi Klarheit sehen;
Wache, sonst wird dir sein Licht
Ewig ferne stehen!
Denn Gott will
Für die Füll
Seiner Gnadengaben
Offne Augen haben.

4. Wache, laß des Feindes List
Nicht im Schlaf dich finden,
Weil's ihm sonst ein Leichtes ist,
Dich zu überwinden!
Gott läßt zu,
Daß auch du,
Wenn du sorglos wallest,
In Versuchung fallest.

5. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe!
Wach und sieh,
Es fehlt nie
Hier an falschen Brüdern
Unter Christi Gliedern!

6. Wache, nimm dein Fleisch in acht,
Trau nicht deinem Herzen;
Leicht kann, wer es nicht bedacht,
Gottes Gnad verscherzen!
O, es ist
Voller List,
Kann sich selber heucheln
Und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei,
Bete bei dem Wachen!
Denn der Herr nur kann dich frei
Von dem allem machen,
Was dich drückt
Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein,
Soll er etwas geben;
Er verlanget unser Schrein,
Wenn wir wollen leben
Und durch ihn
Unsern Sinn,
Welt und Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Nun so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil uns Angst, Not und Gefahr
Immer näher treten!
Denn die Zeit
Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

Joh. Burkhard Freystein 1671—1718.

281.

Nach eigener Melodie. 1738. 1745.



2. Ringe, denn die Pfort ist enge
Und der Lebensweg ist schmal!
Hier bleibt alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Feind dir widerstreben,
Werde weder matt noch weich!

4. Ringe, daß dein Eifer glühe
Und die rechte Liebe dich
Gänzlich von der Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht stich!

5. Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an,
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan!

6. Nimm mit Furcht doch deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr!
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

7. Halte deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast!
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall wird zur schweren Last.

8. Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gieb der Lust den Zügel nicht!
Willst du die Begierden stillen,
So verlischt das Gnadenlicht.

9. Wahre Treu führt mit der Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg,
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

10. Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,

Weiß von keiner Wollustpflege,
Hält sich selber nichts zugut.

11. Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah;
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

12. Dies bedenket wohl, ihr Streiter,
Kämpfet recht, bezwinget euch!
Dringet alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich!

Joh. Jos. Winckler 1670—1722.

282.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben. — Wolfgang Weßnitzer. 1661.



2. Treuer Jesu, deine Güte
Hält auch mir ein Kleinod für,
Das entzückt mich im Gemüte
Durch den Reichtum seiner Zier.
O wie glänzt die schöne Krone
Von dem hohen Ehrenthrone,
Die du in der Herrlichkeit
Deinen Streitern hast bereit!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen,
Daß sie mög' mein eigen sein;
Ja ich sehne mich mit Schmerzen
Nach dem freudevollen Schein.
Doch das Ringen macht mir bange,
Und der Kampf währt mir zu lange,
An der Erde hängt mein Sinn,
Bald sinkt meine Kraft dahin.

4. Drum, mein Jesu, steh mir Armen
In so großer Schwachheit bei;
Laß dich meine Not erbarmen,
Mache mich von allem frei,
Was mir will mein Ziel verrücken;
Laß mich in die Zeit mich schicken,

Gieb mir Kraft und Freudigkeit,
Fördre meinen Lauf und Streit!

5. Es verlohnt sich wohl der Mühe
Kämpfen, eh' ich werd' gekrönt;
Drum ich mich der Welt entziehe,
Die den heilgen Kampf verhöhnt.
Deine treue Gnadenkrone
Ist mir übergnug zum Lohne;
Wirst du nur mein Beistand sein,
So ist sie in kurzem mein.

Joh. Mentzer 1658—1734.

283.

Mel. Der am Kreuz 2c. — Joh. Georg Söhnlin. 1836.



2. Daß nun dieses mög' geschehen,
So bekämpfet Fleisch und Blut,
Und der Welt zu widerstehen,
Rüstet euch mit Kraft und Mut!
Gottes Wille soll allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Mag es eure schwachen Herzen
Nun erfreuen oder schmerzen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen,
Daß ihr noch in Sünden seid,
Daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen,
Daß ihr fehlt zu jeder Zeit,
Und daß Gottes Gnadenkraft
Nur allein das Gute schafft,
Ja daß außer seiner Gnade
Nichts euch bleibt als Seelenschade.

4. Selig wer im Glauben kämpfet,
Selig wer im Kampf besteht,
Wer des Fleisches Lüste dämpfet,
Selig wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach;
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen,

Sondern träg und lässig sein,
Eure Lüste zu bezwingen,
So bricht eure Hoffnung ein.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur den Siegern wird die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt nach Lust zu jagen,
Hat bei Christen keine Statt;
Leichtsinn bei der Welt Gelagen
Schwächt den Geist und macht ihn matt.
Unter Christi Kreuzesfahn
Geht es wahrlich niemals an,
Daß man noch mit sicherm Herzen
Mit der Sünde wollte scherzen.

7. Furcht muß man im Herzen tragen
Vor dem Herrn, der Leib und Seel
Kann zur Hölle niederschlagen,
Doch auch allen, ohne Fehl,
Weil er ewig uns geliebt,
Wollen und Vollbringen giebt.
O so laßt uns zu ihm gehen,
Ihn um Gnade anzuflehen!

8. Und dann zähmet eure Glieder,
Drin die Sündenlust sich regt,
Kämpft den alten Menschen nieder,
Bis ihm seine Macht gelegt!
Was euch ärgert, hauet ab;
Was euch hindert, senkt ins Grab
Und gedenket oft der Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

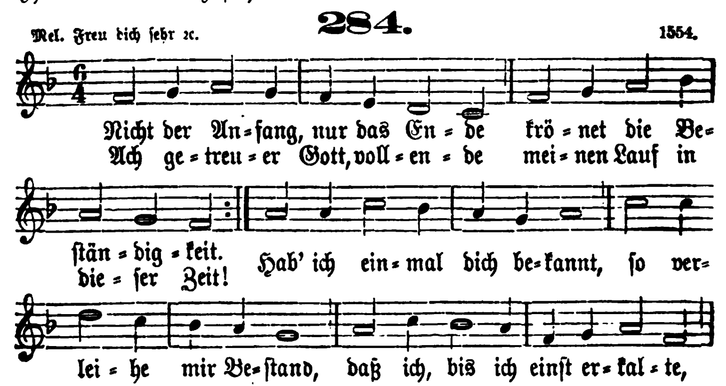
9. Zittern will ich vor der Sünde
Und dabei auf Jesum sehn,
Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ach mein Heiland, geh doch nicht
Mit mir Armem ins Gericht;
Gieb mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen!

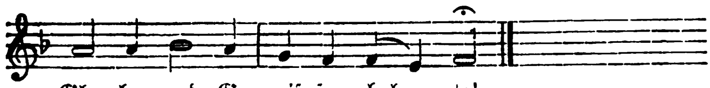
10. Amen, es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
Meinen Glaubenskampf vollführ'.
Er verleihe Kraft und Stärk
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter 1681—1735.

284.

Mel. Freu dich sehr ꝛc. 1554.





2. Du bist treu in allen Dingen,
Und dein Wort ist auch getreu;
Laß mich dir ein Herze bringen,
Das dem deinen ähnlich sei!
Wanket oft mein Fleisch und Blut
Und entfället mir der Mut,
So laß doch den rechten Glauben
Nicht aus meinem Herzen rauben!

3. Laß mich halten, was ich habe,
Daß mir nichts die Krone nimmt!
Es ist deines Geistes Gabe,
Daß mein Glaubensdocht noch glimmt.
Lösche nicht den Funken aus,
Mach ein helles Feuer draus,
Laß den Glauben in mir brennen,
Dich vor aller Welt bekennen!

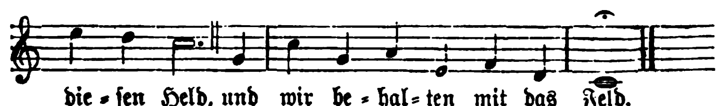
4. Jesu, hilf mir an dir hangen,
Wie die Reb am Weinstock hängt,
Fest im Glauben dich umfangen,
Bis mich dort dein Arm umfängt!
Kommt es auch zur letzten Not,
So versiegle durch den Tod,
Was ich hier geglaubt auf Erden,
Und laß es zum Schauen werden!

Benj. Schmolck 1672—1737.

285.

Mel. Wachet auf ꝛc. Phil. Nicolai? 1598.





2. Reinigt euch von euern Lüsten,
Besieget sie als rechte Christen
Und stehet in des Herren Kraft!
Stärket euch in Jesu Namen,
Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen,
Zeigt eures Glaubens Ritterschaft!
Wer hier ermüden will,
Der schaue auf das Ziel:
Da ist Freude.
Wohlan, so seid
Zum Kampf bereit,
Dann krönet euch die Ewigkeit!

3. Streitet recht die wengen Jahre,
Eh' ihr kommt auf die Totenbahre;
Kurz, kurz ist unser Lebenslauf!
Wenn Gott wird die Toten wecken
Und vor dem Herrn die Welt erschrecken,
So stehen wir mit Freuden auf.
Gottlob, wir sind versöhnt;
Daß uns die Welt noch höhnt,
Währt nicht lange,
Und Gottes Sohn
Hat lange schon
Uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder
Und mach aus ihnen Überwinder,
Die du erkauft mit deinem Blut!
Schaff in uns ein neues Leben,
Daß wir uns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Mut!
Gieß aus auf uns den Geist,
Dadurch die Liebe fleußt
In die Herzen:
So halten wir
Getreu an dir
Im Tod und Leben für und für!

Wilh. Erasmus Arends † 1721.

286.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht. 1668.



2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen,
Richt ihn stets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad eindringen!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

3. Du verlangst oft süße Ruh,
Dein betrübtes Herz zu laben;
Eil der Lebensquelle zu,
Da kannst du sie reichlich haben!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

4. Geh in Einfalt stets einher,
Laß dir nichts das Ziel verrücken!
Gott wird aus der Liebe Meer
Dich, den Kranken, wohl erquicken.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

5. Du bist ja ein Hauch aus Gott
Und aus seinem Geist geboren,
Bist erlöst durch Christi Tod
Und zu seinem Reich erkoren.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

6. Schwinge dich nur oft im Geist
Über alle Himmelshöhen,
Laß, was dich zur Erde reißt,
Unter deinen Füßen stehen!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

7. Nahe dich dem lautern Strom,
Der vom Thron des Lammes fließet
Und auf die, so keusch und fromm,
Sich in reichem Maß ergießet!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

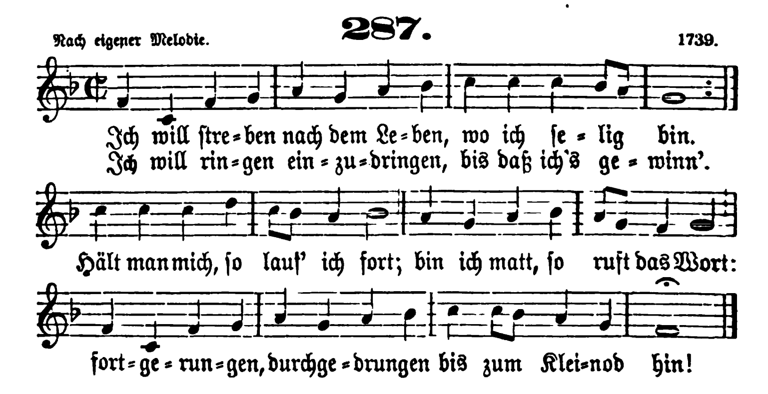
8. Laß dir seine Majestät
Immerdar vor Augen schweben,
Laß mit brünstigem Gebet
Sich dein Herz zu ihm erheben!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

9. Sei im übrigen ganz still,
Du wirst schon zum Ziel gelangen;
Glaube, daß sein Liebeswill
Stillen werde dein Verlangen!
Drum such Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

Jak. Gabriel Wolf 1684—1754.

287.

Nach eigener Melodie. 1739.



2. Als berufen Zu den Stufen
Vor des Lammes Thron,
Will ich eilen; Das Verweilen
Bringt oft um den Lohn;
Wer auch läuft und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht.
Was dahinten, Das mag schwinden,
Ich will nichts davon.

3. Jesu, richte Mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk die Schritte, Stärk die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl'!
Lockt die Welt, so sprich mir zu;
Schmäht sie mich, so tröste du;
Deine Gnade Führ' gerade
Mich aus ihrem Spiel!

4. Du mußt ziehen, Mein Bemühen
Ist zu mangelhaft.
Wo ihr's fehle, Spürt die Seele;
Aber du hast Kraft,
Weil dein Blut uns Leben bringt
Und dein Geist das Herz durchdringt.
Dort wird's tönen Bei dem Krönen:
Gott ist's, der es schafft!

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

288.

Mel. Alles ist an Gottes Segen. 1738.



2. Bei der Hand will er dich fassen,
Scheinst du gleich von ihm verlassen:
Glaube nur und zweifle nicht!
Bete, kämpfe ohne Wanken:
Bald wirst du voll Freude danken,
Bald umgiebt dich Kraft und Licht!

3. Bald wird dir sein Antlitz funkeln;
Hoffe, harre auch im Dunkeln,
Nie gereut ihn seine Wahl!
Er will dich im Glauben üben,
Gott, die Liebe, kann nur lieben:
Wonne wird bald deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke,
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke,
Nur auf Gott und Ewigkeit!

Nur zu deinem Jesus wende
Aug und Herz und Sinn und Hände,
Bis er himmlisch dich erfreut!

5. Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine Kammer,
Geh und schütte deinen Jammer
Aus in Gottes Vaterherz!
Kannst du gleich ihn nicht empfinden,
Worte nicht noch Thränen finden:
Klage schweigend deinen Schmerz!

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen,
Gott wird sich als Vater zeigen;
Glaube nur, daß er dich hört!
Glaub, daß Jesus dich vertreten,
Glaube, daß, was er gebeten,
Gott sein Vater ihm gewährt!

8. Drum so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort.
So werd' ich ihn überwinden:
Wer ihn sucht, der wird ihn finden,
Wird ihn haben fort und fort.

Joh. Kaspar Lavater 1741—1801.

289.

Mel. Valet will ich dir geben. — Melchior Teschner. 1614.



2. Dich stellt zu Gottes Bilde
Dein Mittler wieder her;
Drum sei gerecht und milde
Und rein und fromm wie er!
Auf, auf, die Zeit verschwindet
Und alles mit der Zeit;
Nur dem, der überwindet,
Lohnt einst die Ewigkeit!

3. Gebet und Ernst erringen
Das Heil der bessern Welt.
Auf, alles zu bezwingen,
Was dich gefangen hält!
O wache! Deine Feinde
Verändern die Gestalt:
Bald schmeicheln sie als Freunde,
Bald brauchen sie Gewalt.

4. Vergleiche dieses Leben
Mit dem, was Gottes Geist,
Aus Gnaden uns zu geben,
In seinem Wort verheißt:
Dann wirst du bald erkennen,
Es sei doch in der That
Nur Eitelkeit zu nennen,
Was diese Erde hat!

5. Du ringst nach Ruhm und Ehre
Und willst bewundert sein,
Als ob nichts Höhres wäre:
Denk nur an Jesu Pein!
Er ist für dich gestorben
Und hat zum Eigentum
Den Himmel dir erworben:
Das sei dein wahrer Ruhm.

6. Was sind des Reichtums Gaben,
Die hier der Rost verzehrt?
Willst du den Schatz nicht haben,
Den Jesus uns gewährt,
Wenn wir uns ihm ergeben
Und unser Herz ihm weihn,
Um ihm getreu zu leben
Und uns in ihm zu freun?

7. Was sind des Leibes Freuden,
Der Sinne Gaukelspiel?
Sie schaffen dir der Leiden,
Der Müh und Sorgen viel,
Entfernen deine Seele
Je mehr und mehr von Gott,
Und in des Grabes Höhle
Begräbt sie doch der Tod.

8. Gott ist die rechte Quelle,
Aus der sich Lust ergießt,
Die ewig rein und helle
Für fromme Seelen fließt.
Dem lohnet kein Vergnügen,
Auf den sein Aug nicht blickt;
Er bleibt im Staube liegen
Und ewig unerquickt.

9. Auf denn, mein Geist, entschwinge
Dich dieser Sinnlichkeit
Und glaube, bete, ringe
Nach jener Seligkeit!
Die Welt wird einst vergehen
Mit dem, was in ihr ist;
Doch Gott bleibt ewig stehen,
Mit ihm dein Heil, o Christ.

10. Vom Dienst der Eitelkeiten
Befreie, Gott, mein Herz!
Den heißen Wunsch nach Freuden,
Den lenke himmelwärts!
Ruh kann die Welt nicht geben
Dem Geist, der ewig ist;
Nur der hat Ruh und Leben,
Dem du, Gott, alles bist.

Nach Christ. Ludw. Edeling 1678—1742, bearbeitet von Friedr. Brauer 1754—1813.

290.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 1535.





2. Ich kann mich selber vor der Welt
Nicht unbefleckt bewahren;
Ich kann nicht thun, was dir gefällt,
Das hab' ich oft erfahren.
Ich will mich übergeben dir:
O mach ein neu Geschöpf aus mir
In meinen Gnadenjahren!

3. Ich stehe immer in Gefahr,
Das Kleinod zu verlieren;
Die Sünde lockt mich immerdar
Und will mich dir entführen.
Herr Jesu, nimm dich meiner an,
Erhalt mich auf der Lebensbahn,
Nur du wollst mich regieren!

4. Die Kraft von deinem teuern Blut
Laß innig mich durchdringen,
Dein Leben, o du höchstes Gut,
Mir in das Herz zu bringen,
Damit dein Geist, der ewig frei,
Allein mein innres Leben sei:
Dann wird es mir gelingen!

5. Laß mich in deiner Lieb allein
Die Lebensnahrung finden,
Vertreib aus mir den Lügenschein
Der angewohnten Sünden!
Nur die Gemeinschaft mit dem Licht
Sei meine Lust und süße Pflicht:
Dann wird die Knechtschaft schwinden.

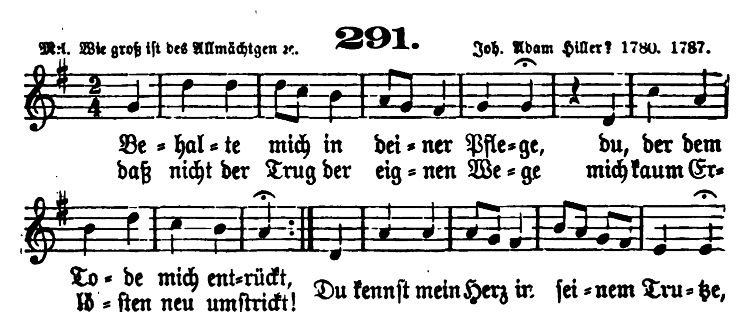
6. Lösch alles fremde Feuer aus,
Das in mir möchte brennen!
Mach mich zu deinem reinen Haus,
Laß nichts von dir mich trennen!
Verbinde dich im Geist mit mir,
Damit ich, völlig eigen dir,
Nach dir mich dürfe nennen!

7. Laß mich in deiner Gegenwart
Mit stillem Geiste bleiben;
Mach mein Gefühl mir rein und zart,
Das Böse wegzutreiben;
In dir laß mich stets grünend sein:
So führst du mich zum Himmel ein,
Mag auch mein Leib zerstäuben!

Nach Joh. Mich. Hahn 1758—1819.

291.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen &c. — Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.





2. Behalte mich in der Bereitung
Des heilgen Geistes für und für!
Es würde ohne deine Leitung
Ein unbrauchbarer Baum aus mir.
Die Keime selbst der Lieb und Güte,
Die du mir neu ins Herz gelegt,
Ach, sie verkümmern vor der Blüte,
Wo deine Rechte sie nicht pflegt.

3. Du mußt, was du begannst, vollenden,
Aus mir wächst Heilges nicht hervor.
Behalt in deinen Bildnerhänden
Mich weiches Wachs, mich schwankes Rohr!
Ob milde Lüfte wehn, ob Stürme,
O laß mich nimmer, nimmer los!
Behalte mich in deinem Schirme
Und deiner Liebe treuem Schoß!

Friedr. Adolf Krummacher 1768—1845.

292.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. 1745.



2. Träumest du von guten Tagen,
Oder wachst du auf zum Streit?
Wiegst du dich in alten Sagen,
Oder kennst du deine Zeit?
Hörest du den Ruf der Wächter:
„Glaubet ihr, so bleibt ihr stehn;
Aber wehe dem Verächter,
Denn sein Trost wird untergehn"?

3. Volk des Herrn, du hast hienieden
Einen langen schweren Streit.
Nun so suche keinen Frieden
In der bösen Zeitlichkeit!
Führe deines Gottes Kriege!
Jesu Kreuz ist dein Panier;
Unter diesem Zeichen siege,
Seine Schmach sei deine Zier!

Samuel Preiswerk 1799—1871.

293.

Mel. Christus der ist mein Leben. Melchior Vulpius? 1609.



2. Hindurch, hindurch mit Freuden,
Mit Gottes Helm und Sieg,
Durch Leiden und durch Streiten
In seinem heilgen Krieg!

3. Hindurch die öden Strecken
Von unsrer Wanderschaft,
Durch Klüfte und durch Schrecken
Mit seiner Gotteskraft!

4. Und wenn es schwül und traurig
Und trostlos allwärts steht,
Und das Gewölke schaurig
Fast bis zur Erde geht·

5. Hindurch mit Adlerflügeln,
Mit Danken und Gebet
Hin, wo auf ewgen Hügeln
Der Tempel Gottes steht!

6. Hindurch, hindurch mit Freuden
Selbst durch des Todes Nacht,
Hin durch die letzten Leiden,
Bis daß es heißt: Vollbracht!

Ernst Alb. Zeller 1804—1877.





2. Ich jag' ihm nach, ob ich's ergreife,
Weil Jesus Christus mich ergriff,
Und wenn ich ab vom Ziele schweife,
Wie beugt es mich so schrecklich tief!
Ich will verschmerzen und vergessen
Das alles, was dahinten ist,
Und meinen Lauf nur darnach messen,
Ob ich mich nahe Jesu Christ.

3. Ich jage nach mit Lust und Bangen
Dem einen vorgesteckten Ziel,
Ob ich es möchte noch erlangen, —
All andres ist nur Tand und Spiel, —
Dem Kleinod, das mir vorgehalten
Als himmlische Berufung ist,
Und trotze aller Welt Gewalten
Und selbst des Satans Trug und List.

4. Doch wie ich klüglich mich gehütet,
Noch hab' ich nicht aufs Blut gekämpft;
Das Feuer, das im Innern wütet,
Ist nicht erloschen, nur gedämpft;
Ich kann der Schlange nicht zertreten
Den Kopf, das kannst du, Herr, allein;
Ich kann verwunden, doch nicht töten,
Und meine Siege sind nur Schein.

5. Gieb mir den starken Schild des Glaubens
Und auf das Haupt den Helm des Heils,
Sonst wird kein Ende des Beraubens
Des mir von dir verliehnen Teils;
Gieb mir das Schwert in meine Rechte,
Das Glaubensschwert, das niemals fehlt:
Dann halt' ich Stand in dem Gefechte,
Und meine Seele wird gestählt.

6. So nah am Ziel und — unterliegen?
Die Kraft zum Kampfe geht mir aus.
Herr, führ aufs neue mich zum Siegen!
Schon winket mir das Vaterhaus.
Nur wer getreu bis an das Ende
Den Streit als wie ein Held besteht,
Empfängt in seine Siegerhände
Die Krone, die nicht mehr vergeht.

7. Doch wer auch mit dem kühnsten Wagen
Vordringt, daß ihm nicht einer gleicht,
Würd' er von dir nicht hingetragen,
Er hätte nie das Ziel erreicht.
Du giebst das Wollen und Vollbringen,
Dein ist die Ehre, dein der Preis;
So laß es du uns, Herr, gelingen
Und schmück uns mit dem Siegespreis!

Ernst Alb. Zeller 1804—1877.

4. Nachfolge Christi.

295.

Mel. Mach's mit mir, Gott rc. — Herm. Schein. 1628.



2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für
Mit heilgem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit,
Voll Liebe mein Gemüte,
Mein Mund voll Huld und Freundlichkeit,
Voll Sanftmut und voll Güte.
Mein Geist und Wille, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben: schaut auf ihn!

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden
Und euer Herz von arger List
Zu reingen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ' euch zu der Himmelspfort.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran,
Ich steh' euch an der Seite;
Ich kämpfe selbst und breche Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still mag stehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer hier sein Heil zu finden meint,
Wird's ohne mich verlieren;
Wer hier es zu verlieren scheint,
Den werd' ich dazu führen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt in Geduld,
Ist mein nicht wert und meiner Huld.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn

Mit unserm Kreuz nachgehen
Und wohlgemut, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen;
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon!

Joh. Scheffler (Angelus Silesius) 1624—1677.

296.





2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leide folgen Freuden,
Armut hier macht droben reich,
Thränensaat die erntet Wonne,
Hoffnung tröstet mit Geduld,
Denn es scheint durch Gottes Huld
Nach dem Regen bald die Sonne.
Jesu, hier leid' ich mit dir,
Dort teil deine Freud mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben;
Sein Tod wehret unserm Tod,
Rettet uns von dem Verderben,
Von der Seele ewger Not.
Laßt uns töten, weil wir leben,
Unser Fleisch, ihm sterben ab,
So wird er uns aus dem Grab
In des Himmels Leben heben.
Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir,
Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben!
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wieder geben.
Jesu, unser Haupt du bist,
Wir sind deines Leibes Glieder;
Wo du lebst, da leben wir.
Ach erkenn uns für und für,
Trauter Freund, für deine Brüder!
Jesu, dir nur leb' ich hier
Und dort ewig auch bei dir!

Sigismund von Birken 1626—1681.

297.

Mel. Freu dich sehr rc. 1554.





2. Sei getreu in deinem Glauben;
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben,
Halte treulich deinen Bund,
Welchen in der Taufe Bad
Gott mit dir geschlossen hat!
Der ist gottlos und verloren,
Wer ihm treulos hat geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt!
An dem Nächsten Gutes übe,
Und wenn er dich hat betrübt,
Denke wie dein Heiland that,
Als er für die Feinde bat!
So mußt du Verzeihung schenken,
Soll Gott gnädig dein gedenken.

4. Sei getreu in deinem Leiden!
Lasse dich kein Ungemach
Von der Liebe Jesu scheiden,
Murre nicht in Weh und Ach!
Denn du machest deine Schuld
Größer nur durch Ungeduld.
Leichter trägt, wer willig träget,
Was sein Gott ihm auferleget.

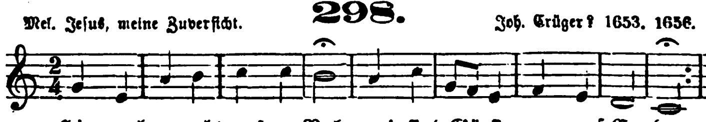
5. Sei getreu in deinem Hoffen,
Traue fest auf Gottes Wort!
Hat dich Kreuz und Not betroffen,
Und Gott hilft nicht allsofort:
Hoff auf ihn doch festiglich!
Nimmermehr vergißt er dich.
Seine Hilf ist schon vorhanden —
Hoffnung machet nie zuschanden.

6. Nun wohlan, so bleib im Leben
Glaube, Lieb und Hoffnung fest!
Ich will Treu für Treue geben,
Weil mein Gott mich nicht verläßt.
Herr, den meine Seele liebt,
Dem sie sich im Kreuz ergiebt,
Sieh, ich fasse deine Hände:
Hilf mir treu sein bis zum Ende!

Nach Benjamin Prätorius, † nach 1668.

298.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — Joh. Crüger? 1653. 1656.





2. Himmelan schwing dich, mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Ziel erlesen!
Ein von Gott gelehrter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan, ruft Gott mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hingehöre.
Wenn ich dieses Wort bewahrt,
Halt' ich frohe Himmelfahrt.

4. Himmelan! Mein Glaube zeigt
Mir das schöne Los von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Über Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

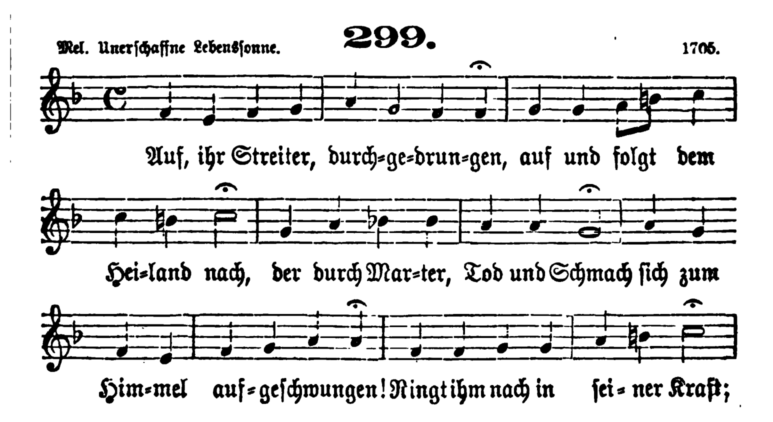
5. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Not
Ewig werde triumphieren.
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

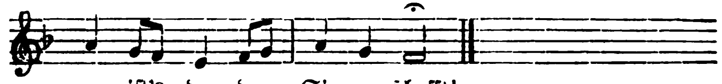
6. Himmelan, ja himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eiteln Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben;
Himmelan steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Benj. Schmolck 1672—1737.

299.

Mel. Unerschaffne Lebenssonne. 1705.





2. Kein Erlöster müsse sagen,
Ihm gebreche Kraft und Mut
Zu dem Kampf mit Fleisch und Blut;
Alles soll der Jünger wagen,
Weil der Herr die Wunden heilt
Und den Schwachen Kraft erteilt.

3. Sind wir schwach, bei ihm ist Stärke;
Sind wir arm, der Herr ist reich.
Wer ist unserm Führer gleich?
Unser Gott thut Wunderwerke.
Sagt, ob der nicht helfen kann,
Dem die Himmel unterthan?

4. Ja, Gott kann und will uns schirmen.
Drum so bringet mutig ein,
Schämt euch, träg und feig zu sein!
Mag es drohen, mag es stürmen:
Nur durch Müh, Geduld und Streit
Führt der Weg zur Seligkeit.

5. Nun so wachet, kämpft und ringet,
Bleibet wacker im Gebet,
Bis ihr auf der Höhe steht,
Wo der Sieg die Fahne schwinget!
Ist der Erde Werk gethan,
Hebt des Himmels Sabbat an.

Nach Joh. Sim. Buchka 1705—1752.

300.

Mel. Seelenbräutigam. Adam Drese, um 1690. 1698.



2. Sollt's uns hart ergehn,
Laß uns feste stehn
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen!
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gieb Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang,
Heiland, lebenslang!
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gieb uns auch die nötge Pflege;
Thu uns nach dem Lauf
Deine Thüre auf!

Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf 1700—1760.

301.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc. — Mich. Prätorius? 1610.



2. Was bist du in der Welt? Ein Gast,
Ein Fremdling und ein Wandrer.
Wenn du kurz hausgehalten hast,
So erbt dein Gut ein andrer.

3. Was hat die Welt, was beut sie an?
Nur Tand, nur eitle Dinge.
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch
Den Sinn aufs Niedre lenken?
Nur wer an Gott denkt, denket hoch;
So müssen Christen denken.

5. Sieh, Christ, nie mutlos unter dich,
Wenn dich die Leiden drücken,
Sieh gläubig in die Höh und sprich:
Der Herr wird mich erquicken!

6. Der Christen hohes Bürgerrecht
Ist dort im Vaterlande;
Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht
Und unter seinem Stande.

7. Dort ist das rechte Kanaan,
Wo Lebensströme fließen;
Blick oft hinauf, der Anblick kann
Den Leidenskelch versüßen!

8. Dort oben ist des Friedens Haus,
Gott teilt zum Gnadenlohne
Den Überwindern Kronen aus;
Kämpf auch um Ruh und Krone!

9. Dort singt der Engelchor im Licht
Von Gott und seinen Werken;
O Seele, sehnest du dich nicht,
Dies Loblied zu verstärken?

10. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ,
Der Tilger deiner Sünden;
Mit dem, durch den du selig bist,
Muß sich dein Herz verbinden.

11. Hilf, Heiland, daß ich für und für
Den Geist dorthin erhebe,
Und daß ich jetzt und ewig dir
Zu Ehren denk' und lebe!

Ehrenfried Liebich 1713—1780.

302.

Mel. Ruhe ist das beste Gut. 1754. 1777.



2. Himmelan schwing deinen Geist
Jeden Morgen auf!
Kurz, ach kurz ist, wie du weißt,
Unser Pilgerlauf.
Fleh täglich neu:
Gott, der mich zum Himmel schuf,
Präg ins Herz mir den Beruf,
Mach mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel
Selbst hinaufgestellt.
Sorg nicht mutlos, nicht zu viel
Um den Tand der Welt!
Flieh diesen Sinn!
Nur was du dem Himmel lebst,
Dir von Schätzen dort erstrebst,
Das ist Gewinn.

4. Himmelan erheb dich gleich,
Wenn dich Kummer drückt,
Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt!
Was quält dich so?
Droben in dem Land des Lichts
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sei himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir
Alles Volk des Herrn,
Trägt im Himmelsvorschmack hier

Seine Lasten gern.
O schließ dich an!
Kämpfe drauf, wie sich's gebührt;
Denke, auch durch Leiden führt
Die Himmelsbahn!

6. Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach;
Folg, weil du sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach!
Er litt und schwieg;
Halt dich fest an Gott wie er,
Statt zu klagen bete mehr,
Erkämpf den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand
Durch die Wüste dich,
Ziehet dich im Prüfungsstand
Näher hin zu sich
Im Himmelssinn;
Von der Weltlust freier stets
Und mit ihm vertrauter geht's
Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt
Selbst die Todesnacht.
Sei's, daß sie dir sterbend jetzt
Kurze Schrecken macht,
Harr aus, harr aus!
Auf die Nacht wird's ewig hell,
Nach dem Tod erblickst du schnell
Des Vaters Haus.

9. Halleluja! Himmelan
Steig' dein Dank schon hier.
Einst wirst du mit Scharen nahn,
Und Gott naht zu dir
In Ewigkeit.
Aller Jammer ist vorbei,
Alles jauchzt verklärt und neu
In Ewigkeit.

10. Halleluja singst auch du,
Wenn du Jesum siehst,
Unter Jubel ein zur Ruh
In den Himmel ziehst.
Gelobt sei er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,
Hilft auch dir zu deinem Sieg:
Gelobt sei er!

Joh. Gottfr. Schöner 1749—1818.

303.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. Joh. Crüger? 1653. 1656.



2. Überschwänglich ist der Lohn
Der bis in den Tod Getreuen,
Die, der Lust der Welt entflohn,
Ihrem Heiland ganz sich weihen,
Deren Hoffnung unverrückt
Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den wir lieben und nicht sehn,
Der hat uns den Lohn errungen,
Von dem Kreuz zu Gottes Höhn
Sich vom Staub emporgeschwungen.
Sieger in des Todes Nacht,
Sprach er selbst: Es ist vollbracht!

4. Zieh, o Held, uns hin zu dir,
Zieh uns nach, die Schar der Streiter!
Sturm und Nacht umfängt uns hier,
Droben ist es still und heiter.
Hoffnung sieht das Morgenrot
Schimmern hinter Grab und Tod.

5. Auf denn, Mitgenossen, geht
Mutig durch die kurze Wüste;
Seht auf Jesum, wacht und fleht,
Daß Gott selbst zum Kampf euch rüste!
Der in Schwachen mächtig ist,
Giebt uns Sieg durch Jesum Christ.

Sam. Gottlieb Bürde 1753—1831.

304.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1614.



2. Er kennet seine Scharen
Am Glauben, der nicht schaut
Und doch dem Unsichtbaren,
Als säh' er ihn, vertraut;
Der aus dem Wort gezeuget
Und durch das Wort sich nährt
Und vor dem Wort sich beuget
Und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen
An ihrer Hoffnung Mut,
Die fröhlich auf dem Einen,
Daß er der Herr ist, ruht,
In seiner Wahrheit Glanze
Sich sonnet frei und kühn, —
Die wunderbare Pflanze,
Die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe,
Die seiner Liebe Frucht,
Und die mit lauterm Triebe
Ihm zu gefallen sucht,

Die andern so begegnet,
Wie er das Herz bewegt,
Die segnet, wie er segnet,
Und trägt, wie er sie trägt.

5. So kennt der Herr die Seinen,
Wie er sie stets gekannt,
Die Großen und die Kleinen
In jedem Volk und Land:
Am Werk der Gnadentriebe
Durch seines Geistes Stärk,
An Glauben, Hoffnung, Liebe
Als seiner Gnade Werk.

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben
Und halt uns fest dabei,
Laß nichts die Hoffnung rauben,
Die Liebe herzlich sei!
Und wird der Tag erscheinen,
Da dich die Welt wird sehn,
So laß uns als die Deinen
Zu deiner Rechten stehn!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

305.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen rc. — Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.





2. Dann ist uns wohl; und doch das Beste,
Das Herrlichste ist noch voraus.
Hier sind wir Fremdlinge und Gäste,
Im Himmel heimisch und zu Haus.
Hier gilt's zu kämpfen, leiden, sterben;
Doch nur getrost, es kommt die Zeit,
Da Gottes Kinder alles erben
Im Stande ewger Herrlichkeit.

3. Sie werden als ein heilger Same
In ihr verheißnes Erbe gehn,
Es wird ein neuer Gottes=Name
An den verklärten Stirnen stehn.
Was unter Glauben, Hoffen, Lieben
Der innre Mensch geworden war,
Das ist, wenn alles starb, geblieben
Und wird als Wesen offenbar.

4. Drum freuet euch, wenn eure Namen
Im Himmel angeschrieben stehn!
Die hier zu solcher Ehre kamen,
Die sind wahrhaftig angesehn.
Die treu hier glauben, hoffen, lieben,
Schreibt Gott ins Buch des Lebens ein;
Und dort im Himmel angeschrieben,
Das heißt gut angeschrieben sein.

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

---

5. Nächstenliebe.

306.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht. 1668.





2. O daß wir in unsrer Zeit
Auf die Ewigkeit hin lernten!
Wer hier kärglich ausgestreut,
Wird auch wieder kärglich ernten;
Wer hier reichlich Gutes thut,
Sammelt dort auch reiches Gut.

3. Nicht nur nach dem Augenschein
Müssen wir das Säen richten;
Manches Körnlein scheinet klein,
Dennoch wächst es reich an Früchten.
Klein gesät und dennoch dicht
Fehlet in der Ernte nicht.

4. Lehr, o Gott, mich Gutes thun
Und im Wirken nicht erliegen!
Denn die Zeit dazu ist nun,
Und sie wird so schnell verfliegen.
Wenn man auch Geringes thut,
Ist's nur gut, so ist es gut.

5. Stelle mir die Ernte für,
Daß ich darf auf Hoffnung säen!
Was wir thun und thun es dir,
Läßt du nicht umsonst geschehen;
Hat man kein Verdienst davon,
Giebt die Gnade dennoch Lohn.

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

307.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc. Herm. Schein. 1628.



2. Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich,
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller Gut;
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut
So hoch erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich versühnt,
Hab' ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du Herr von meinen Tagen;
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen,
Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan,
Dem kleinsten auch von diesen,
Das sieht er, mein Erlöser, an,
Als hätt' ich's ihm erwiesen;
Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein
Und Gott in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist und nicht
Gern hilft, wenn Arme flehen.
Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

308.

Mel. Wunderbarer König. Joach. Neander. 1680.



2. Sünde zu vergeben,
Sünde zu vergessen,
Das hat keiner so besessen
Als der Freund der Sünder,
Der mit eignem Blute,
Seinen Feinden selbst zugute,
Voller Huld
Alle Schuld
Auf sich hat genommen
Und getilgt vollkommen.

3. Wirft der Feind der Seelen
Zwischen eure Herzen
Streit, Verdacht und Kränkungsschmerzen,
O so seid nicht stille;
Wartet nicht so lange
Bis zum Sonnenuntergange;
Tötet bald
Die Gewalt
Aller Zwistigkeiten,
Die den Fall bereiten!

4. Bleibt nicht eigensinnig
Auf dem eignen Rechte,
Werdet gern der andern Knechte!

Denn die süße Liebe
Deckt der Sünden Menge,
Duldet ohne Maß der Länge.
Liebt euch sehr,
Liebet mehr,
Nährt das Liebesfeuer
Alle Tage treuer!

5. Abba, lieber Vater,
Sohn und Geist der Gnaden,
Heile allen unsern Schaden!
Falschheit, Schein und Tücke,
Stolz und Eigenliebe
Kreuzige durch deine Triebe!
Höll und Welt
Sind gefällt,
Wenn wir dich nur kennen
Und in Liebe brennen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761.

309.

Mel. Werde Licht, du Volk 2c. — Konr. Kocher. 1823.



2. So viel Menschen, so viel Brüder!
Ein Gott ist es, der uns schuf;
Wir sind alle Christi Glieder
Durch des Vaters Gnadenruf.
So den Bösen wie den Seinen
Läßt der Herr die Sonne scheinen.

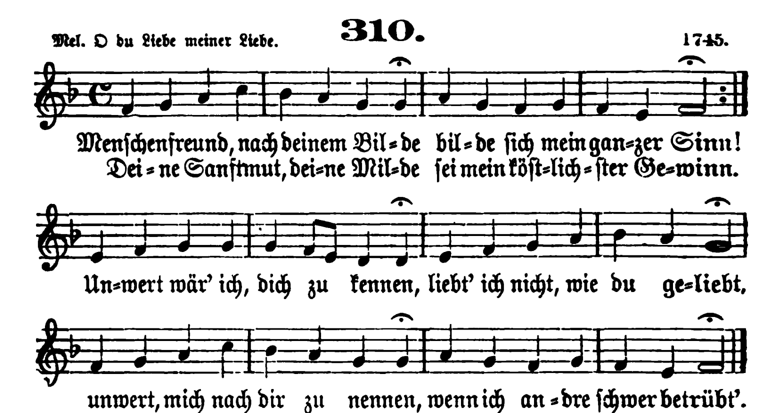
3. Gottes Bild in euch zu sehen,
Seid barmherzig so wie er!
Eilt, dem Armen beizustehen!
Was ihr gebt, empfängt der Herr.
Mag's im stillen auch geschehen,
Wird's doch Gottes Auge sehen.

4. Herr, wir geben von dem Deinen;
Laß uns thun, wie sich's gebührt!
Laß, wenn unsre Brüder weinen,
Nie die Herzen ungerührt;
Lehr uns selbst dein Gut verwalten,
Um hier klüglich hauszuhalten!

Theod. Gottlieb v. Hippel 1741—1796.

310.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. 1745.



2. Jesu, wo du liebend nahtest,
Folgte Wohlthun deiner Spur,
Da du segnend Gutes thatest
In der Hütte, auf der Flur,
An dem Lager kranker Brüder;
Wo du je nur hingeblickt,
Kehrte Freud und Hoffnung wieder,
Und der Dulder ward erquickt.

3. O du Menschlichster von allen,
Keinen hast du je verschmäht;
Wer verirrt war, wer gefallen,
Wer um Trost zu dir gefleht,
Hat für alle seine Wunden,
Herr, in deiner treuen Hand
Rettung, Heil und Trost gefunden,
Hilfe, die er nirgends fand.

4. Drum, wenn mich mein Bruder kränket,
Denk' ich: Jesus litt noch mehr.
Ob er Böses von mir denket,
Sanfter will ich sein wie er.
Ob er Kummer mir bereitet,
Irrt vielleicht nur sein Verstand;
Weil er strauchelt, weil er gleitet,
Braucht er öfter meine Hand.

5. Nimmer soll mein Herz ermüden,
Dem Bedrängten beizustehn!
Es gewährt so hohen Frieden,
Seinen Schmerz gestillt zu sehn.
Wer um Dank und Lohn nur ringet,
Hat dahin der Erde Lohn;
Wen die Liebe einzig dringet,
Fühlt in ihr den Himmel schon.

6. Zwar so manche Thräne fließet
Dem, der edle Saat gestreut,
Wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet,
Oder wenig Frucht ihm beut;
Aber wer beim Säen weinet,
Freut doch einst sich, wär's auch spät;
Denn in ewger Frucht erscheinet,
Was die Liebe ausgesät.

August Herm. Niemeyer 1754—1828.

311.

Mel. Valet will ich dir geben. — Melchior Teschner. 1614.



2. Sie giebt uns Kraft und Leben,
Reißt jeden Bann entzwei,
Lehrt helfen, trösten, geben,
Macht von der Lüge frei.
Sie muß uns heilig machen
Und los von Sündenlust,
Zum Beten und zum Wachen
Bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde,
Des Christentumes Kern,
Sie gilt als schönste Würde
Und Krone vor dem Herrn.
Was hilft's, mit Engelzungen
Wohlreden ohne Herz?
Wen Liebe nicht durchdrungen,
Der ist ein totes Erz.

4. Geheimnisvolle Lehren
Und starker Glaubenssinn
Stehn nicht bei Gott in Ehren,
Wenn Liebe nicht darin.
Der treibt nur arm Geschwätze,
Wer kalt und liebeleer
Der größten Weisheit Schätze
Darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe,
Der Sohn ist Lieb allein,
Des heilgen Geistes Triebe
Sind Liebe, heiß und rein.
Das ist die Lebensquelle
Vom Vater und vom Sohn:
Mach unsre Seelen helle,
Du Strom von Gottes Thron!

Johannes Rothen 1797—1876.

312.

Mel. Zeuch ein rc. — Joh. Crüger. 1653.





2. Das Herz ist leicht erschüttert,
Und wogend wallt das Blut,
Der Sinn ist leicht verbittert,
Und trotzig ist der Mut;
Schnell reißt der Zorn uns fort,
Und aus empörtem Grunde
Drängt nach dem stolzen Munde
Sich grollend Wort um Wort.

3. Ach Herr, laß vor uns stehen
Dein bleiches blutges Haupt,
Wenn der Verleumder Schmähen
Uns frech die Ehre raubt!
Wie blickest du so mild
Und betest noch im Sterben
Für die, so dich verderben,
Und deckst sie als ein Schild!

4. Zieh ein, du Fürst der Liebe,
Zieh ein in unsre Brust
Und heilge unsre Triebe
Und tilg die böse Lust,
Daß wir, wie Gott es will,
Gern unserm Feind vergeben
Und in der Liebe leben
Geduldig, sanft und still!

Julius Sturm 1816—1896.

313.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht. 1668.

Heil = ge Lie = be, die du mich bis zum To = de
treu ge = lie = bet, senk in mei = ne See = le dich,
daß sie ganz sich dir er = gie = bet und in dei = ner
Le = bens = kraft Lie = be sinnt und Lie = be schafft!

2. Laß mich täglich auf dich sehn
Und in dir das Herz erneuern,
Fest und treu dir nachzugehn
Und dem bösen Feind zu steuern,
Daß ich so, wie du gethan,
Meine Brüder lieben kann!

3. Das ist ja dein neu Gebot,
Das den Deinen du gegeben,
Daß wir treu bis in den Tod
Liebend für einander leben
Und in Herzenseinigkeit
Fest beharren allezeit.

4. Drum laß deiner Liebe Kraft,
Liebster Jesu, mich durchdringen,
Sie, die alles kann und schafft,
Alles Wollen und Vollbringen,
Daß ich deinem Vorbild gleich
Sei an Liebeswerken reich!

5. Laß mich, weil ich hier noch bin,
Meiner Liebesschuld gedenken,
Daß ich möge Herz und Sinn
Nur auf dieses Eine lenken,
Wie ich komme da hinan,
Daß ich nichts als lieben kann!

6. Soll's dann einst zum Sterben gehn,
Wird mich deine Liebe decken;
Offen wird dein Himmel stehn,
Und kein Tod wird mich mehr schrecken.
Du führst mich zum Leben ein,
In der Liebe dein zu sein.

Otto Schulze 1823—1884.

---

6. Gottvertrauen, Kreuz und Trost.



2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht,
Mein' Hoffnung und mein Leben:
Was mein Gott will, daß mir geschicht,
Will ich nicht widerstreben.
Sein Wort ist wahr, Daß all mein Haar
Er selber hat gezählet;
Er hütet, wacht Und hat wohl acht,
Auf daß uns gar nichts fehlet.

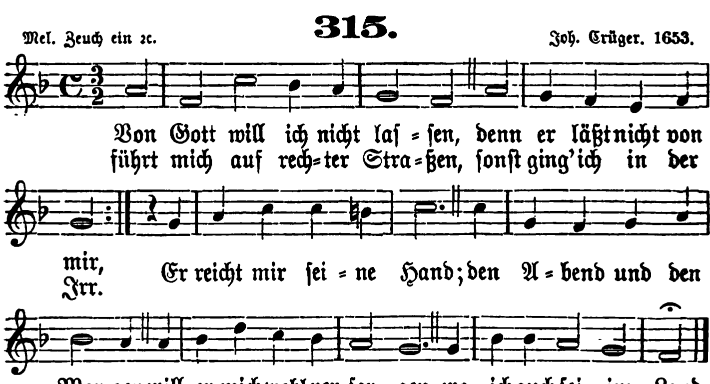
3. Und muß ich scheiden aus der Welt,
Gebeut es Gottes Wille,
Zu meinem Gott, wenn's ihm gefällt,
Will ich ihm halten stille.
Mein' arme Seel Ich Gott befehl'
In meiner letzten Stunden:
Du frommer Gott, Sünd, Höll und Tod
Hast du mir überwunden!

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich,
Du wirst mir's nicht versagen:
Wenn mich der böse Geist anficht,
Laß mich, Herr, nicht verzagen;
Hilf mir und wehr, Ach Gott mein Herr,
Zu Ehren deinem Namen!
Wer das begehrt, Dem wird's gewährt:
Drauf sprech' ich fröhlich Amen.

Albrecht Markgr. von Brandenburg-Culmbach 1522—1557.

315.

Mel. Zeuch ein 2c. Joh. Crüger. 1653.



2. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit,
Es kann mir nimmer grauen,
Er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt:
Mein Leib, mein' Seel, mein Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben;
Er mach's, wie's ihm gefällt.

3. Es kann ihm nichts gefallen,
Als was mir nützlich ist;
Gut meint er's mit uns allen
Und schenkt uns Jesum Christ,
Den eingebornen Sohn,
Durch den uns wird bescheret,
Was Leib und Seel ernähret:
Lobt ihn im Himmelsthron!

4. Lobt ihn mit Herz und Munde,
Die er uns beide schenkt!
Wie selig ist die Stunde,
Darin man sein gedenkt!
Denn sonst ist alle Zeit
Verloren hier auf Erden:
Wir sollen selig werden
In Zeit und Ewigkeit.

5. Darum, ob ich schon dulde
Hier Widerwärtigkeit,
Wie ich's auch wohl verschulde,
Kommt doch die Ewigkeit,
Ist aller Freuden voll,
Die, weil ich Christum kenne
Und meinen Herrn ihn nenne,
Mir widerfahren soll.

6. Das ist des Vaters Wille,
Der uns geschaffen hat;
Sein Sohn giebt uns die Fülle
Der Wahrheit und der Gnad;
Auch Gott der heilge Geist
Im Glauben uns regieret,
Zum Reich der Himmel führet:
Drum sei er hoch gepreist!

Ludw. Helmbold 1532—1598.

316.

Nach eigener Melodie. Jak. Regnart? Weltlich 1574. 1605. 1627.



2. Ob mich die Sünd anficht,
Will ich verzagen nicht,
Auf Christum will ich bauen
Und ihm allein vertrauen;
Ihm hab' ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin,
Ist Sterben mein Gewinn,
Und Christus ist mein Leben,
Dem hab' ich mich ergeben.
Ich sterb' heut oder morgen,
Die Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der du so willig bist
Für mich am Kreuz gestorben,
Du hast mir Heil erworben,
Uns allen auch beschieden
Den ewgen Himmelsfrieden.

5. Amen zu aller Stund
Sprech' ich aus Herzensgrund.
Du wollest selbst uns leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ohn' Ende preisen. Amen.

Sigismund Weingärtner um 1600.

317.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



2. Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe
Mit aller Ungeduld;
Er mag's mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stell's in seine Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat ersehen,
Und was mir heilsam ist.
Ich nehm' es, wie er's giebet;
Was ihm von mir beliebet,
Das will auch ich zu jeder Frist.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Übel schützt.
Folg' ich des Herrn Gesetzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Leg' ich mich späte nieder,
Erwach' ich frühe wieder,
Lieg' oder zieh' ich fort,
In Schwachheit und in Banden,
Und was für Not vorhanden,
So tröstet mich sein heilig Wort.

6. Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängnis gehn.
Kein Unfall unter allen
Wird je zu hart mir fallen,
Mit Gott will ich ihn überstehn.

7. Ihm hab' ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut.
Es sei heut oder morgen,
Dafür lass' ich ihn sorgen,
Er weiß allein die rechte Zeit.

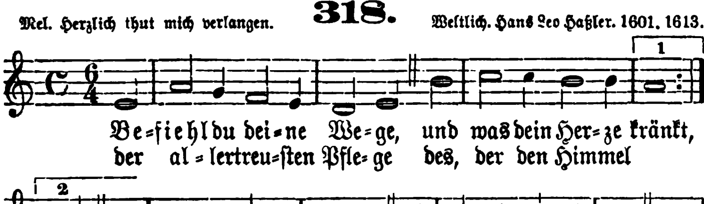
8. Indes wird er den Meinen
Mit Segen auch erscheinen,
Ihr Schutz wie meiner sein,
Wird beiderseits gewähren,
Worinnen unsre Zähren
Und Bitten kommen überein.

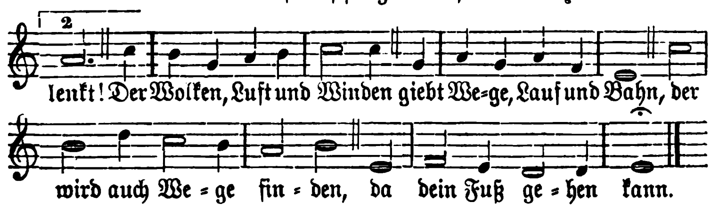
9. So sei nun, Seele, seine
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat!
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Flemming 1609—1640.

318.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. — Weltlich. Hans Leo Haßler. 1601. 1613.





2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dir's soll wohl ergehn;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. Dein' ewge Treu und Gnade,
O Vater, siehet recht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geschlecht;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dir's nicht.
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht,
Dein Werk kann niemand hindern,
Dein' Arbeit wird nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn.
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud!

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht!
Laß fahren, was das Herze
Betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente
Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten!
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rat
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn
Und thun an seinem Teile,
Als hätt' in seinem Sinn
Er deiner sich begeben
Und sollt'st du für und für
In Angst und Nöten schweben,
Als fragt' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wirst du Hilfe finden,
Da du's am mindsten gläubst;
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du trägst den Sieg davon;
Drum rühme laut und freue
Dich deiner Ehrenkron!
Gott giebt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende
Mit aller unsrer Not!
Stärk unsre Füß' und Hände
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein,
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein!

Paul Gerhardt 1607—1676.

319.

Mel. Was mein Gott will. (Weltlich. 1529.) 1540.



2. Das kann mir fehlen nimmermehr,
Mein Vater muß mich lieben.
Drückt mich das Kreuz auch noch so sehr,
So will er mich nur üben
Und mein Gemüt In seiner Güt
Gewöhnen festzustehen.
Halt' ich dann Stand, Weiß seine Hand
Mich wieder zu erhöhen.

3. Es ist ja Weisheit und Verstand
Bei ihm ohn' alle Maßen;
Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt,
Zu thun und auch zu lassen.
Er weiß, wann Freud, Er weiß, wann Leid
Uns, seinen Kindern, diene;
Und was er thut, Ist alles gut,
Ob's noch so traurig schiene.

4. Wie's Gott gefällt, so muß es sein,
Zuletzt wird's dich erfreuen.
Was du jetzt nennest Kreuz und Pein,
Wird dir zum Trost gedeihen.
Wart in Geduld, Die Gnad und Huld
Wird sich doch endlich finden;
All Angst und Qual Wird auf einmal
Gleichwie ein Dampf verschwinden!

5. Das Feld bei lauter Sonnenschein
Kann keine Früchte tragen;
Auch Menschenwohl kann nicht gedeihn
Bei lauter guten Tagen.
Und bist du krank, Muß bittrer Trank
Dir neue Kräfte bringen:
So muß ein Herz Durch Angst und Schmerz
Zu seinem Heile bringen.

6. Ei nun, mein Gott, so fall' ich dir
Getrost in deine Hände!
Nimm mich und mach es so mit mir
Bis an mein selig Ende,
Wie du wohl weißt, Daß meinem Geist
Dadurch sein Heil entstehe,
Und deine Ehr Je mehr und mehr
Sich auch an mir erhöhe!

7. Willst du mir geben Sonnenschein,
So nehm' ich's an mit Freuden;
Soll's aber Kreuz und Trübsal sein,
Will ich's geduldig leiden.
Soll mir allhier Des Lebens Thür
Noch ferner offen stehen:
Wie du mich führst Und führen wirst,
So will ich gern mitgehen.

8. Soll ich dann auch des Todes Weg
Und finstre Straße reisen,
Wohlan, so geh' ich Bahn und Steg,
Den deine Augen weisen!
Du bist mein Hirt, Der alles wird
Zu solchem Ende kehren,
Daß ich einmal In deinem Saal
Dich ewig möge ehren.

Paul Gerhardt 1607—1676.

320.

Nach eigener Melodie. Joh. Crüger. 1653.



2. Stürme Welt und stürme Tod!
Wer ist, der mir schade?
Deckt mich doch in meiner Not
Gott mit seiner Gnade,
Der Gott, der mir seinen Sohn
Hat geschenkt aus Liebe,
Daß ich selbst bei Spott und Hohn
Mich doch nicht betrübe.

3. Meine Seele lebt in mir
Durch die süßen Lehren,
Die die Christen mit Begier
Und mit Segen hören.
Gott eröffnet früh und spat
Mir in seinem Worte
Durch des Geistes reiche Gnad
Seine Himmelspforte.

4. Ja, auf diesen heilgen Grund
Bau' ich mein Gemüte,
Wie des bösen Feindes Bund
Auch dagegen wüte.
Ewig, ewig muß bestehn,
Was Gott aufgerichtet,
Aber schmählich wird vergehn,
Was die Welt erdichtet.

5. Ich bin Gottes, Gott ist mein;
Wer ist, der uns scheide?
Dringt die Prüfung auch herein
Mit dem bittern Leide,
Laß sie kommen, kommt sie doch
Von geliebten Händen,
Und er wacht im Himmel noch,
Der das Leid wird wenden.

6. Es ist herzlich gut gemeint
Mit der Christen Plagen.
Wer hier zeitlich wohl geweint,
Darf nicht ewig klagen;
Keines Leides mehr bewußt,
Hat er dort im Garten
Seines Gottes ewge Lust
Endlich zu erwarten.

7. Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen,
Doch es kommt ein Freudenjahr
Und stillt all ihr Sehnen.
Ja, es kommt die Erntezeit,
Wo sie Garben bringen,
Da wird all ihr Gram und Leid
Lauter Freud und Singen.

8. Nun so laß, o Christenherz,
Alle eiteln Sorgen!
Schaue mutig himmelwärts,
Auf die Nacht folgt Morgen!
Stärke dich je mehr und mehr,
Gieb dem großen Namen
Deines Gottes Preis und Ehr:
Er wird helfen! Amen.

Paul Gerhardt 1607—1676.

321.

Nach eigener Melodie. Joh. Georg Ebeling. 1666.



2. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben
Ist nicht mein,
Gott allein
Ist es, der's gegeben.
Will er's wieder zu sich kehren,
Nehm' er's hin,
Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

3. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein
Angst und Pein,
Sollt' ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden;
Er weiß wohl,
Wie er soll
All mein Unglück enden.

4. Gott hat mich bei guten Tagen
Oft ergötzt,
Sollt' ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit Maßen
Sein Gericht,
Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

5. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir
Nichts mehr hier
Thun als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen,
Gott, mein Heil,
Wird in Eil
Sie zuschanden machen.

6. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ,
Wo er ist,
Stets sich lassen schauen.
Wollt' ihn auch der Tod aufreiben,

Soll der Mut
Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch der Tod nicht töten,
Sondern reißt
Unsern Geist
Aus viel tausend Nöten,
Schließt das Thor der bittern Leiden
Und macht Bahn,
Daß man kann
Gehn zu Himmelsfreuden.

8. Allda will in bessern Schätzen
Ich mein Herz
Auf den Schmerz
Ewiglich ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden:
Was die Welt
In sich hält,
Muß im Nu verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand
Voller Sand,
Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edeln Gaben,
Da mein Hirt
Christus wird
Mich ohn' Ende laben.

10. Herr mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Du bist mein,
Ich bin dein,
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut
Mir zugut
In den Tod gegeben.

11. Du bist mein, weil ich dich fasse
Und dich nicht,
O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo du mich
Und ich dich
Ewig werd' umfangen!

Paul Gerhardt 1607–1676.

322.

Mel. Unerschaffne Lebenssonne. 1705.



2. Er weiß alles, was mich drücket,
Mein Anliegen, meine Not,
Er steht bei mir bis zum Tod,
Er weiß, was mein Herz erquicket;
Seine Lieb und Vatertreu
Ist mit jedem Morgen neu.

3. Der die Vögel all ernähret,
Der die Blumen, Laub und Gras
Kleidet schön ohn' Unterlaß,
Alles Gute uns bescheret,
Sollte der verlassen mich?
Nein, ich trau' ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte,
Wenn ich die Gerechtigkeit
Christi, mir zur Seligkeit,
Mehr als Gold und Silber achte,
Segnet Gott mir früh und spat
Wort und Werke, Rat und That.

5. Nun so sorg' ich nicht für morgen;
Alles, was zukünftig ist,
Irrt mich nicht, ich bin ein Christ.
Meinen Gott nur lass' ich sorgen,
Denn es ist für jede Zeit
Seine Hilfe schon bereit.

6. Gott sei Lob, der mich erfreuet,
Daß ich glaube festiglich:
Gott mein Vater sorgt für mich!
Preis ihm, der den Trost erneuet,
Daß ich weiß, Gott liebet mich,
Gott versorgt mich ewiglich!

Joh. Olearius 1611—1684.

323.

Nach eigener Melodie. Georg Neumark. 1657.



2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Drum halte nur ein wenig stille
Und warte in dir selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille
Und sein allweiser Rat es fügt!
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei,
So kommt er, eh' wir's uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß ihm der im Schoße sitze,
Den hier die Welt als glücklich preist.
Die Zukunft ändert oft sehr viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen
Und seiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er täglich bei dir neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

Georg Neumark 1621—1681.

324.

Nach eigener Melodie. 1836.



2. Hilfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenn's nötig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und Ziel;
Er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die Not am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen,
Ich kann seine Macht verlachen;
Drückt mich schwer des Kreuzes Joch,
Gott mein Vater lebet noch.

6. Laß die Welt nur immer neiden,
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei so frag' ich nichts darnach:
Gott ist Richter meiner Sach.

7. Will sie gleich mich von sich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Ist der Himmel mein Gewinn,
Geb' ich alles andre hin.

8. Ach Herr, wenn ich dich nur habe,
Frag' ich nicht nach andrer Gabe;
Legt man mich gleich in das Grab,
Gnug Herr, wenn ich dich nur hab'!

Christoph Tietze (Titius) 1641—1703.

325.

Nach eigener Melodie. 1738.



2. Der mich hat bisher ernähret
Und mir manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderbar geführet
Und noch leitet und regieret,
Wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen,
Die nur Sorg und Unruh machen
Und ganz unbeständig sind.
Ich begehr' nach dem zu ringen,
Was allein kann Frieden bringen,
Den man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken;
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
Hab' ich seiner Gnad ergeben
Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen
Mein Verlangen zu erfüllen,
Es hat alles seine Zeit.
Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben;
Wie Gott will, so muß es bleiben,
Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben,
Will ich ihm nicht widerstreben,
Ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch nichts, das lang bestehet,
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.

Verfasser unbekannt, um 1676.

326.

Nach eigener Melodie. 1690.



2. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Sein Wort kann ja nicht trügen.
Er führet mich auf rechter Bahn;
So lass' ich mir genügen
An seiner Huld
Und hab' Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er wird mich wohl bedenken.
Mein Arzt, der alles heilen kann,
Wird mir nicht Gift einschenken
Anstatt Arznei;
Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen
Und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann.
Ihm will ich mich ergeben
In Freud und Leid;
Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Lass' ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt
Ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen:
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum lass' ich ihn nur walten.

Sam. Rodigast 1649—1708.

327.

Mel. Ringe recht 2c. 1738. 1745.



2. Wer sich kränket, Weil er denket,
Jesus liege in dem Schlaf,
Wird mit Klagen Nur sich plagen,
Denn der Unglaub leidet Straf.

3. Du Verächter! Gott dein Wächter
Schläfet ja und schlummert nicht.
Zu den Höhen Aufzusehen
Wäre deines Glaubens Pflicht.

4. Im Verweilen Und im Eilen
Bleibt er stets ein Vaterherz.
Laß dein Weinen Bitter scheinen,
Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, Daß das Beste
Über dich beschlossen sei!
Wenn dein Wille Nur ist stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

6. Willst du wanken In Gedanken,
Faß dich in Gelassenheit!
Laß den sorgen, Der auch morgen
Herr ist über Leid und Freud!

7. Gottes Hände Sind ohn' Ende,
Sein Vermögen hat kein Ziel.
Ist's beschwerlich, Scheint's gefährlich:
Deinem Gott ist nichts zu viel.

8. Wenn die Stunden Sich gefunden,
Bricht die Hilf mit Macht herein;
Und dein Grämen Zu beschämen,
Wird es unversehens sein.

9. Nun so trage Deine Plage
Fein getrost und mit Geduld!
Wer das Leiden Will vermeiden,
Häufet seine Sündenschuld.

10. Aber denen, Die mit Thränen
Nehmen ihres Jesu Joch,
Wird die Krone Vor dem Throne
Ihres Heilands werden noch.

11. Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jesu halt' ich still,
Es geschehe Und ergehe,
Wie und wann und was er will.

Joh. Dan. Herrnschmid 1675—1723.

328.

Mel. O daß ich tausend 2c. 1738.





2. Soll Leib und Seele mir verschmachten,
Ich hoffe doch getrost auf dich;
Nichts will ich alle Plage achten,
An dir allein erquick' ich mich;
Regt sich auch alles wider mich,
Es bleibt dabei, ich liebe dich.

3. Hab' ich nur dich, so hab' ich alles,
Was meine Seele wünschen kann,
Auch fürcht' ich mich gar keines Falles;
Liebst du mich nur, was ficht mich an?
Drum spricht mein Herz: Du bist mein Teil,
In dir ist meiner Seele Heil!

Benj. Schmolck 1672—1737.

329.

Mel. Zeuch ein 2c. Joh. Crüger. 1653.



2. Denk' ich an seine Liebe,
Wie werd' ich doch entzückt,
Daß, wenn es noch so trübe,
Mir gleich die Sonne blickt!
Da kommt mir immer ein:
Er hat sich hoch verbunden,
Er denkt mein alle Stunden,
Wie könnt' ich traurig sein!

3. Denk' ich an seine Güte,
Die alle Morgen neu,
So freut sich mein Gemüte

Bei solcher Vatertreu.
Die Last werf' ich auf ihn,
So wird die Arbeit süße,
Auch wenn ich Schweiß vergieße;
Denn Gott ist mein Gewinn.

4. Denk' ich an sein Erbarmen,
Er schenket mir sein Kind;
O Gnade für mich Armen!
Heißt das nicht treu gesinnt?
Gott ist in Christo mein;
Daß er sein Kind sollt' hassen,
Daß er mich sollt' verlassen,
Das kann unmöglich sein.

5. Drum will an Gott ich denken;
Die Welt mag immerhin
Den Sinn aufs Eitle lenken,
Hier ist ein andrer Sinn.
Ich trage Gott allein
Im Herzen und im Munde,
So kann mir keine Stunde
Allhier zu lange sein.

6. An Gott will ich gedenken,
So lang ich denken kann.
Wird man ins Grab mich senken,
So geh' ich zwar die Bahn,
Da mein die Welt vergißt;
Doch glaub' ich dieses feste:
Gott denket mein aufs beste,
Wo kein Vergessen ist.

Benj. Schmolck 1672—1737

330.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c. — Georg Neumark. 1657.



2. Je größer Kreuz, je beßre Christen.
Gott prüft uns an dem Probestein;
Die Gärten wandeln sich in Wüsten,
Fällt nicht ein Thränenregen drein.
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube.
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast.
Im Kreuze wächset uns der Mut,
Wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe.
Der Wind bläst nur die Flammen auf;
Und scheinet gleich der Himmel trübe,
So lachet doch die Sonne drauf.
Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut,
Gleichwie das Öl im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete.
Da fleht man gern um Trost und Licht;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So seufzte man um Rettung nicht.
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär'?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen.
Vom Thale steiget man bergan;
Wer durch die Wüste lang gegangen,
Der sehnet sich nach Kanaan.
Das Täublein, findet es nicht Ruh,
So fliegt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben.
Man freut sich recht auf seinen Tod;
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Not.
Das Kreuz, das stille Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphiert.

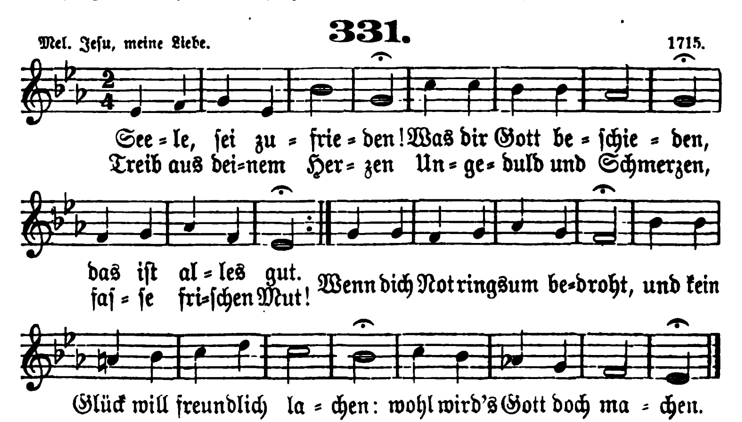
8. Je größer Kreuz, je schönre Krone,
Die Gottes Gnad uns beigelegt,
Und die einmal vor seinem Throne
Der Überwinder Scheitel trägt.
Ach, dieses teure Kleinod macht,
Daß man das größte Kreuz nicht acht't.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber sein!
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz ein solches Herz mir ein,
Das Glauben, Liebe, Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt!

Benj. Schmolck 1672—1737.

331.

Mel. Jesu, meine Liebe. 1715.



2. Bringt der Feinde Menge
Alles ins Gedränge,
Was die Wahrheit liebt;
Will man dir den Glauben
Aus dem Herzen rauben:
Werde nicht betrübt!
Naht zu dir Viel Elend hier,
Droht der Bosheit offner Rachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

3. Scheint der Himmel trübe,
Stirbt der Menschen Liebe
Ganz für dich dahin,
Stören Mißgeschicke
Fast all Augenblicke
Deinen Geist und Sinn:
Nur Geduld! Des Himmels Huld
Sieht auf alle deine Sachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

4. Ungeduld und Grämen
Kann das Leid nicht nehmen,
Nein, es mehrt den Schmerz.
Wer sich widersetzet,
Wird nur mehr verletzet;
Drum Geduld, mein Herz!
Wirf, mein Sinn, Die Sorgen hin!
Drücket gleich die Last den Schwachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

5. Auf die Wasserwogen
Folgt ein Regenbogen,
Und die Sonne blickt.
So wird auf das Weinen
Lauter Freud erscheinen,
Die das Herz erquickt.
Laß es sein, Wenn Angst und Pein
Mit dir schlafen, mit dir wachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

6. Kronen sollen tragen,
Die des Kreuzes Plagen
In Geduld besiegt.
Fröhlich ausgehalten
Und Gott lassen walten,
Das macht recht vergnügt.
Drum, mein Herz, Beschließ im Schmerz,
Alles Unglück zu verlachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

7. Nun so soll's verbleiben,
Ich will nie mich sträuben,
Folgsam Gott zu sein.
Beides, Tod und Leben,
Sei ihm hingegeben:
Ich bin sein, er mein;
Denn mein Ziel Ist, wie Gott will.
Drum sag' ich in allen Sachen:
Wohl wird Gott es machen.

Benj. Schmolck 1672—1737.

332.

Mel. Warum sollt' ich mich rc. Joh. Georg Ebeling. 1666.





2. Beides, Erd und Himmel preisen
Seine Macht,
Tag und Nacht
Müssen sie beweisen,
Sonn und Stern' sind Gottes Zeugen;
Was sich regt
Und bewegt,
Kann von ihm nicht schweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände!
Mensch und Tier
Sagen dir,
Daß sein Ruhm ohn' Ende;
Auch der Wurm in seiner Blöße,
Gras und Laub,
Selbst der Staub
Zeugt von Gottes Größe.

4. Was auf Bergen und in Gründen,
In der Höh,
In der See
Oder sonst zu finden,
Rühmet seines Schöpfers Stärke,
Daß man hier
Nach Gebühr
Seine Weisheit merke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben,
Wie so gar
Wunderbar
Gab er mir mein Leben!
Seel und Leib ist sein Geschenke;
Ist es nicht
Meine Pflicht,
Daß ich dran gedenke?

6. Er hat seine Huld vermehret,
Da er hier
Jesum mir
Als ein Pfand bescheret
Und durch ihn auf meinem Pfade
Mich beglückt
Und erquickt;
Heißet das nicht Gnade?

7. Wie mich sein getreues Sorgen
Tag und Nacht
Nimmt inacht,
Das zeigt jeder Morgen;
Ja kein Augenblick verschwindet,
Der mir nicht,
Gott mein Licht,
Deine Huld verkündet.

8. Sandt' er mir des Kreuzes Plagen,
War die Last
Kaum gefaßt,
So half er mir tragen;
War nicht mehr Geduld vorhanden,
Seine Kraft
Hat geschafft,
Daß ich's überstanden.

9. Nun mein Herz, das hat schon lange
Gott gethan;
Denke dran,
Will dir werden bange!
Dein Gott wird dich nicht verlassen;
Trau dem Herrn,
Er hilft gern,
Er wird dich nicht hassen!

10. Der viel tausend Millionen
Noch erhält,

Die die Welt
Um mich her bewohnen;
Der den Himmel unterstützet,
Weiß, was dir
Auch hinfür
Schadet oder nützet.

11. Drum ergieb dich seinem Willen!
Heiße gut,
Was er thut,
Einst wird sich's enthüllen!
Denn Gott weiß in allen Sachen,
Groß an Rat,
Stark von That,
Alles wohl zu machen.

Benj. Schmolck 1672—1737.

333.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc. — Georg Neumark. 1657.



2. Er kann es thun, drum will ich hoffen;
Er will es thun, so trau' ich drauf.
Sein Vaterherz steht immer offen,
Und er nimmt meine Seufzer auf.
Sein Wort ist mir ein sichres Pfand:
Da stärkt mich meines Gottes Hand.

3. Es kann nicht jeder Wunsch gelingen,
Den man sich etwa ausgedacht.
Man sieht, wer's mit Gewalt will zwingen,
Daß der nur Übel ärger macht.
Doch was mir fehlt, ist Gott bekannt:
Es hilft mir meines Gottes Hand.

4. Die rechte Stunde wird schon kommen,
Wo seine Hilfe mich erfreut.
Ich weiß, daß endlich doch den Frommen
Der Wunsch des Herzens wohl gedeiht.
So hält mein Glaube festen Stand:
Mich segnet meines Gottes Hand.

5. Will's Gott, so stellet sich schon morgen
Der Segen meiner Hoffnung ein,
Und wird von allen meinen Sorgen
Kein Stäubchen ferner übrig sein.
So hab' ich ein gelobtes Land:
Es krönt mich meines Gottes Hand.

6. Geduld! will ich indessen sprechen;
Geduld! wenn sich's noch will verziehn;
Geduld! die Zeit wird Rosen brechen,
Die mir aus Gottes Liebe blühn.
Dabei verharr' ich unverwandt:
Bald ändert's meines Gottes Hand.

Erdmann Neumeister 1671—1756.

334.

Mel. Was Gott thut rc. 1693.



2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte;
Er sorgt für mich
Stets väterlich.
Nicht was ich mir ersehe,
Sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Not
Hebt doch der Tod,
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Heil der Seelen.
Wer Gottes Rat
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!

Hofft auf den Herrn,
Er hilft uns gern!
Seid fröhlich, ihr Gerechten,
Der Herr hilft seinen Knechten!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

335.

Mel. Was Gott thut 2c. 1690.



2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun?
Du bist des Schwachen Stärke.
Die Augen, welche zu dir schaun,
Sehn deine Wunderwerke.
Herr, groß von Rat
Und stark von That,
Mit gnadenvollen Händen
Wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt,
Verlassen sehen müssen;
Du läßt ihn, wenn ihn Not umgiebt,
Doch deinen Trost genießen.
Des Frommen Herz
Wird frei von Schmerz,
Der Sünder eitles Dichten
Wird einst dein Rat zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott!
Des Thoren Trost verschwindet,
Wenn der Gerechte selbst im Tod
Ruh und Erquickung findet.
Wenn jener fällt,
Ist er ein Held;
Er steht, wenn Sünder zittern,
Ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht den Trost der Hoffnung hin,
Den dir der Glaube reichet!
Weh dem, der zu der Welt will fliehn
Und von dem Höchsten weichet!
Dein Heiland starb,
Und er erwarb
Auf seinem Todeshügel
Dir deines Glaubens Siegel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her
Auch Trübsalswetter stürmen!
Flieh nur zu Gott, gewiß wird er
Mit starkem Arm dich schirmen!

Die Zeit der Qual,
Der Thränen Zahl
Zählt er, er wägt die Schmerzen
Und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht,
Auf dich hofft meine Seele.
Du weißt, was meinem Glück gebricht,
Wenn ich mich sorgend quäle.
Wer wollte sich
Nicht ganz auf dich,
Allmächtiger, verlassen
Und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl' ich mich,
Mein Wohlsein und mein Leben;
Mein hoffend Auge blickt auf dich,
Dir will ich mich ergeben.
Sei du mein Gott
Und einst im Tod
Der Fels, auf den ich traue,
Bis ich dein Antlitz schaue!

Christoph Christ. Sturm 1740—1786.

336.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. 1687.



2. Seit der Jugend ersten Jahren
Hast du treulich mich geführt.
O wie oft hab' ich erfahren,
Wie dein Vaterherz gerührt
Hilfe mir und Rettung sandte,
Wenn mein Flehn zu dir sich wandte!
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

3. Alles sei dir übergeben;
Was du thust, ist wohlgethan.
Es sei Sterben oder Leben,
Dankbar nehm' ich alles an.
Mag die Last auch schwer mich drücken,
Du kannst stärken und erquicken.
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

4. Führe mich, Herr, wie du denkest,
Daß ich vor dir wandeln soll!
Wenn nur du mein Schicksal lenkest,
O so geht's mir ewig wohl;
Steh' ich nur bei dir in Gnaden,
Welcher Feind kann dann mir schaden?
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

5. Muß ich manchen Schmerz empfinden,
Fühl' ich oft, wie schwer es sei,
Sich durch Leiden durchzuwinden,
Weiß ich doch, mein Gott ist treu.
Jede Last hilfst du mir tragen,
Und ich sollte trostlos zagen?
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

6. Bin ich niedrig hier auf Erden,
Trifft mich unverdienter Hohn,
Hoff' ich doch erhöht zu werden,
Ewiger, vor deinem Thron.
Mögen denn mich Menschen hassen,
Du, du wirst mich nicht verlassen.
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

7. Nicht den Ruhm, den Menschen geben,
Nicht der Sinne Lust, nicht Geld
Such' ich; nur ein frommes Leben
Sei mein Reichtum auf der Welt.
Meine Lust sei, dich zu schauen,
Und mein Stolz, dir zu vertrauen.
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

8. Ich empfehl' mich deinen Händen,
Vater, voll Zufriedenheit.
Jede Klage wird sich enden,
Jeder Schmerz wird Seligkeit.
Kann ich von des Himmels Höhen
Einst mein Schicksal übersehen,
O dann sprech' ich tiefgerührt:
Selig hast du mich geführt!

Nach Elisabeth Eleonore von Sachsen-Meiningen 1658—1729, von Friedr. Brauer 1754—1813.

337.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — Joh. Crüger? 1653. 1656.



Hof- fe, Herz, nur mit Geduld, endlich wird der Tag an- bre- chen!
Gott dein Va- ter ist voll Huld, kindlich darfst du zu ihm spre- chen;



auf dein gläu- bi- ges Vertraun wird er gnä- dig nie- der- schaun.

2. Wolken kommen, Wolken gehn;
Bau auf deines Gottes Gnade!
Zu der Freude Sonnenhöhn
Führen stürmisch dunkle Pfade,
Doch ein treues Auge wacht;
Zittre nicht in Sturm und Nacht!

3. Ankre du auf Felsengrund,
Schwinge dich zu Gottes Herzen,
Mach ihm deine Leiden kund,
Sag ihm deine tiefsten Schmerzen!
Er ist gütig und erquickt
Jedes Herz, das Kummer drückt.

4. Faß im Glauben kühnen Mut,
Kraft wird dir dein Helfer senden;
Mit der Hand, die Wunder thut,
Wird er deine Leiden enden!
Er ist lauter Lieb und Huld;
Hoffe, Herz, nur mit Geduld!

Siegfr. Aug. Mahlmann 1771—1826.

338.

Mel. Es ist genug. Joh. Rud. Ahle. 1662.



2. Gott ist mein Heil! O Seele, fürchte nichts!
Dein Helfer ist getreu;
Er läßt dich nicht, sein Vaterwort verspricht's,
Er steht dir mächtig bei.
Er will dich bis ins Alter tragen,
Kein wahres Gut dir je versagen:
Gott ist mein Heil!

3. Sein ist die Kraft! Er spricht's, und es geschieht,
Gebeut, und es steht da;
Und wenn mein Blick noch keine Hoffnung sieht,
Ist schon die Rettung nah.
Wo schwache Menschen nichts vermögen,
Da kommt Gott stärkend uns entgegen:
Sein ist die Kraft!

4. Sein ist das Reich! Er herrscht im Weltgebiet

Mit Weisheit, Huld und Macht.
Die Sterne gehn, der Strom der Zeiten flieht,
Von seinem Blick bewacht,
Und alles lenket er im stillen
Zum Ziel nach seinem heilgen Willen:
Sein ist das Reich!

5. Gott ist mein Schild, mein Schirm in der Gefahr,
Die er nur wenden kann!
Er deckt mein Haupt, und ohn' ihn fällt kein Haar,
Er nimmt sich aller an.
Ob tausende, die mit mir wallen,
Zur Rechten oder Linken fallen:
Gott ist mein Schild!

6. Gott ist mein Lohn! Drum geh' ich unverzagt
Die Bahn, die er mir zeigt.
Der Gang ist schwer, er wird mit Gott gewagt,
Der dort die Palme reicht.
Froh will ich wachen, kämpfen, ringen,
Durch Gnade stark den Feind bezwingen:
Gott ist mein Lohn!

7. Gott ist mein Preis! Er sei mein Lobgesang,
Er, des ich ewig bin!
Der Herr ist groß, und seines Ruhmes Klang
Tönt durch das Weltall hin.
Ich stimme mit den Erdgebornen
Ins hohe Lied der Auserkornen:
Gott ist mein Preis!

Joh. Heinr. Karl Hengstenberg 1770—1834.

339.

Mel. Mein Herzens-Jesu. Peter Sohr(en). 1668.



2. Er ist ein Fels, ein sichrer Hort,
Und Wunder sollen schauen,
Die sich auf sein wahrhaftig Wort
Verlassen und ihm trauen.
Er hat's gesagt, Und darauf wagt
Mein Herz es froh und unverzagt
Und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir machen will,
Ist alles mir gelegen.
Ich halte ihm im Glauben still
Und hoff' auf seinen Segen;
Denn was er thut, Ist immer gut,
Und wer von ihm behütet ruht,
Ist sicher allerwegen.

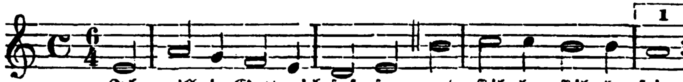
4. Ja wenn's am schlimmsten mit mir steht,
Freu' ich mich seiner Pflege;
Ich weiß, die Wege, die er geht,
Sind lauter Wunderwege.
Was böse scheint, Ist gut gemeint,
Er ist doch nimmermehr mein Feind
Und giebt nur Liebesschläge.

5. Und meines Glaubens Unterpfand
Ist, was er selbst verheißen,
Daß nichts mich seiner starken Hand
Soll je und je entreißen.
Was er verspricht, Das bricht er nicht,
Er bleibet meine Zuversicht,
Ich will ihn ewig preisen.

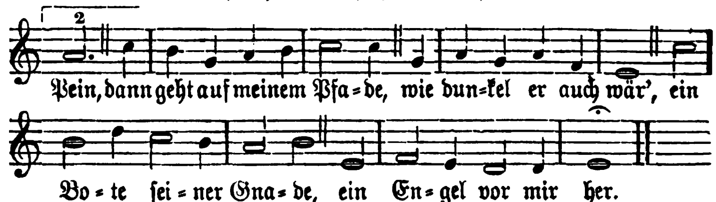
Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

340.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. Weltlich. Hans Leo Haßler. 1601. 1613.



Ich will in Gott mich fas-sen und stil-le, stil-le sein;
dann bin ich nicht ver-las-sen in herbster Not und



Pein, dann geht auf meinem Pfa-de, wie dun-kel er auch wär', ein
Bo-te sei-ner Gna-de, ein En-gel vor mir her.

2. Er trägt in seinen Händen
Ein wunderhelles Licht,
Mir süßen Trost zu spenden
Und reine Zuversicht.
Von solchem Licht geleitet,
Fühl' ich die Furcht gebannt,
Denn über mich gebreitet
Ist Gottes Vaterhand.

3. Zur Rechten und zur Linken
Mag der Versucher nahn,
Mich lockt sein schmeichelnd Winken
Nicht hin auf seine Bahn;
Wie fänd' ich dorten Frieden,
Hätt' ich mich falschgesinnt
Von Gottes Huld geschieden,
Ein ungehorsam Kind?

4. Mein Herz will ich bewahren
Dem, der es treulich liebt,
Auch wenn er mit Gefahren
Zur Prüfung mich umgiebt.

Er will die Kraft mir stärken,
Sie kommt von ihm allein;
In Worten und in Werken
Soll ich sein Zeuge sein.

Julius Hammer 1810—1862.

341.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 1535.



2. Macht auch das Kreuz dem Fleische bang,
Mein Christ, laß dich's nicht reuen!
Des alten Menschen Todesgang
Ist Lebensweg dem neuen;
Erst wenn der starre Trotz erliegt,
Und sich das Fleisch dem Kreuze fügt,
Beginnt das wahre Leben.

3. Du gehst vor Gottes Angesicht
Und stehst in seinem Segen,
Und deines Fußes Leuchte ist
Sein Wort auf allen Wegen.
Du hältst an ihm, der dich nicht läßt,
An deinem Herrn und Heiland fest
Im Leben und im Sterben.

4. Und himmelan, nur himmelan
Ist all dein Lauf gewendet,
Bis er am Ziele deiner Bahn
In Herrlichkeit sich endet,
Bis Gott sich dir in Gnaden neigt
Und dir durch Jesum Christum reicht
An Kreuzes Statt die Krone.

Julius Sturm 1816—1896.

XXI. Für besondere Zeiten und Verhältnisse.

1. Am Morgen.

342.

Nach eigener Melodie. Weltlich ? 1598.



2. Dank dir, daß du aus Gnaden
In der vergangnen Nacht
Mich vor Gefahr und Schaden
Behütet und bewacht!
Demütig bitt' ich dich,
Wollst mir die Sünd vergeben,
Womit in diesem Leben
Ich hab' erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten
Mich gnädig diesen Tag
Vor Feindes List und Wüten,
Vor Sünden und vor Schmach,
Vor Feur und Wassersnot,
Vor Armut und vor Schanden,
Vor Krankheit und vor Banden,
Vor bösem schnellem Tod.

4. Die Seele, Leib und Leben,
Gut, Ehre, Weib und Kind
Will ich dir übergeben,
Dazu mein Hausgesind;
Was deine Huld mir gab,
Die Eltern und Verwandten,
Die Freunde und Bekannten
Und alles, was ich hab'.

5. Gott will ich lassen raten,
Der alle Ding' vermag;
Er segne meine Thaten
Auch an dem heutgen Tag.
Ihm hab' ich heimgestellt
Leib, Seele, Gut und Leben
Und was er mir gegeben;
Er mach's, wie's ihm gefällt.

6. Drauf sprech' ich fröhlich Amen
Und zweifle nicht daran,
Gott nimmt in Jesu Namen
Mein Beten gnädig an.
Drum streck' ich aus die Hand,
Greif' an das Werk mit Freuden,
Das Gott mir wollt' bescheiden
In meinem Amt und Stand.

Verfasser unbekannt. 1592.

343.

Nach eigener Melodie. Heinr. Albertí. 1642.



2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn;
O Herr Jesu, laß dich finden
Und dein Herz mir offen stehn,
Da allein ja Hilf und Rat
Ist für meine Missethat!

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht!

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort,
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort!
Nirgends als bei dir allein
Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele
Samt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand.
Herr, mein Schild, mein Ehr, mein Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigentum!

7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschläg' von mir wende
Und mich halt' in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh
Trage nach dem Himmel zu!

Heinr. Albertí 1604—1651.

344.

Nach eigener Melodie. — Joh. Georg Ebeling. 1666.



2. Mein Auge schauet,
Was Gott gebauet
Zu seinen Ehren
Und uns zu lehren,
Wie sein Vermögen sei mächtig und groß,
Und wo die Frommen
Dann sollen hinkommen,
Wann sie mit Frieden
Von hinnen geschieden
Aus dieser Erde vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen,
Dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben;
Was wir nur haben,
Alles das sei Gott zum Opfer geweiht!
Die besten Güter
Sind unsre Gemüter;
Lieder der Frommen,
Von Herzen gekommen,
Das ist ein Opfer, dran er sich erfreut.

4. Abend und Morgen
Sind seine Sorgen;
Segnen und mehren,
Unglück abwehren
Sind seine Werke und Thaten allein.
Wenn wir uns legen,
So ist er zugegen,
Wenn wir aufstehen,
So läßt er aufgehen
Über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Alles vergehet,
Gott aber stehet
Ohn' alles Wanken;

Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden
Die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen
Die tödlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

6. Gott, meine Krone,
Vergieb und schone,
Laß meine Schulden
In Gnad und Hulden
Aus deinen Augen sein ferne verbannt!
Sonst Herr, regiere,
Mich lenke und führe,
Wie dir's gefället:
Ich habe gestellet
Alles in deine Beliebung und Hand!

7. Willst du mich kränken,
Mit Galle tränken,
Und soll von Plagen
Ich auch was tragen,
Wohlan, so mach es, wie dir es beliebt!
Was gut und tüchtig,
Was schädlich und nichtig
Meinem Gebeine,
Das weißt du alleine,
Hast niemals zu sehr die Deinen betrübt.

8. Trübsal und Zähren
Nicht ewig währen,
Nach Meeresbrausen
Und Windessausen
Leuchtet der Sonne erwünschtes Gesicht.
Freude die Fülle
Und selige Stille
Darf ich erwarten
Im himmlischen Garten,
Dahin sind meine Gedanken gericht't.

Paul Gerhardt 1607—1676.

345.

Mel. Nun laßt uns Gott 2c. — Nik. Selnecker? 1587.



2. Heut, als die dunkeln Schatten
Mich ganz umgeben hatten,
Hast du, o Gott, gewehret,
Daß mich kein Leid versehret.

3. Du sprachst: Kind, lieg im Frieden,
Ich will dich treu behüten;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen!

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen,
Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben:
Hier bring' ich meine Gaben
Und leg' in Demut nieder
Vor dir Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen,
Du kannst ins Herz mir sehen
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Beßres habe.

7. Dein Werk wollst du vollenden
Und deinen Engel senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste raten,
Den Anfang, Mitt und Ende,
Ach Herr, zum besten wende!

9. Herr, segne meine Tritte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise!

Paul Gerhardt 1607—1676.

346.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c. — Georg Neumark. 1657.

Mein Gott, nun ist es wie-der Mor-gen, die Nacht voll-en-det ih-ren Lauf;
nun wa-chen al-le mei-ne Sor-gen auf ein-mal wie-der mit mir auf.
Die Ruh ist aus, der Schlaf da-hin, ich se-he wie-der, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde,
Wo jeder Tag sein Elend hat,
Wo ich zwar immer älter werde,
Doch nimmer rein von Missethat.
Ich kenn', o Gott, dein heilig Recht
Und bin doch kein getreuer Knecht.

3. Vergieb mir, Vater, alle Sünden,
Die ich von Kindheit auf gethan,
Laß früh vor dir mich Gnade finden
Und nimm mein reuig Bitten an!
Ist deine Gnade nur mein Teil,
So fehlt mir nichts zu meinem Heil.

4. Hilf du in allen Sachen raten,
Denn wo wär' ich mir selbst genug?
Bewahre mich vor Missethaten,
Vor böser Menschen List und Trug!
Laß mich den Tag wohl wenden an
Und Gutes schaffen, wo ich kann!

5. Behüte mir Leib, Seel und Leben,
Verwandte, Freunde, Hab und Gut!
Willst du mir Kreuz zu tragen geben,
So gieb dabei auch Trost und Mut;
Und willst du Freuden mir verleihn,
So laß sie mir zum Segen sein!

6. Du gabst mir Kraft, jetzt aufzustehen,
Dein Aufsehn ist's, das mich erhält.
Ich weiß nicht, wie mir's heut wird gehen,
Doch schick es, Herr, wie dir's gefällt!
Schließ mich in deine Obhut ein,
So bin ich tot und lebend dein!

Kaspar Neumann 1648—1715.

347.

Mel. O Gott, du frommer Gott. 1690.





hat sich, Herr, nach dir ver- lan-gend aus- ge- streckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
O Herr, für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnade senken
Mit Leib, mit Seel und Geist
Heut diesen ganzen Tag:
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Herr,
Da hast du meine Seele,
Sie sei dein Eigentum,
Daß sie nur dich erwähle
In deiner Liebe Kraft;
Da hast du meinen Geist,
Darinnen wollst du dich
Verklären allermeist!

4. Hier sei denn auch mein Leib
Zum Tempel dir ergeben;
Wähl ihn zur Wohnung dir,
O allerliebstes Leben!
Ach wohn, ach bleib in mir,
Beweg und rege mich,
So hat Geist, Seel und Leib
Mit dir vereinigt sich!

5. Mein Jesu, schmücke mich
Mit Weisheit und mit Liebe,
Mit Keuschheit, mit Geduld
Durch deines Geistes Triebe;
Kleid mit der Demut mich
Und mit der Sanftmut an,
So bin ich wohlgeschmückt
Und köstlich angethan!

6. Gieb, daß mir diesen Tag
Stets vor den Augen schwebe,
Daß dein' Allgegenwart
Mich wie die Luft umgebe,
Auf daß mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Herr, zu aller Stund!

7. Ach segne, was ich thu',
Ja rede und gedenke;
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ und lenke,
Daß alles nur gescheh'
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib' dein Eigentum!

Joach. Lange 1670—1744.

348.

Mel. Ich dank' dir schon rc. Mich. Prätorius? 1610.



2. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief in Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis
Und schützt mich vor Gefahren?

4. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

5. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen!

6. Nimm meines Lebens gnädig wahr,
Auf dich hofft meine Seele;
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle!

7. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn' und willig thue;

8. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wann du gebeutst, beschließe!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

2. Am Abend.

349.

Mel. Freu dich sehr rc. 1554.



2. Lob und Dank sei dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir heut mein Werk gelungen,
Daß du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Manches Unheil auch vertrieben,
Daß ich unversehrt geblieben!

3. Dieser Tag ist nun vergangen,
Und das Dunkel bricht herein;
Hin ist nun der Sonne Prangen
Und ihr freudenreicher Schein.
Stehe mir, o Vater, bei,
Daß mein Licht stets bei dir sei;
Laß es hell im Herzen werden,
Ist auch tiefe Nacht auf Erden!

4. Herr, verzeihe mir aus Gnaden
Alle Sünd und Missethat,
Die mein armes Herz beladen
Und dich sehr erzürnet hat!
Des Versuchers List und Tück
Treib durch deine Macht zurück!
Gott, du kannst allein mich retten,
Strafe nicht mein Übertreten!

5. Bin ich gleich von dir gewichen
Stell' ich mich doch wieder ein;
Denn dein Sohn hat ausgeglichen
Meine Schuld durch seine Pein.
Ich verleugne nicht die Schuld;
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die ich stets noch in mir finde.

6. O du Licht der frommen Seelen,
O du Glanz der Ewigkeit,
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und allezeit.
Bleibe doch, mein Gott, allhier
In der Dunkelheit bei mir,
Daß kein Unfall mich betrübe;
Tröste mich mit deiner Liebe!

7. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanfte süße Ruh!
Alles Übel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu!
Leib und Seele, Mut und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feinde, Hausgenossen
Sei'n in deinen Schutz geschlossen.

8. O du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat!
Jesu, den ich stets verehre,
Bleibe ja mein Schutz und Rat!
Und mein Hort, du werter Geist,
Der du Freund und Tröster heißt:
Höre doch mein sehnlich Flehen!
Amen, ja es soll geschehen!

Joh. Rist 1607—1667.

350.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



3. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin, ein' andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal:
Also werd' ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit;
Die zieh' ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei.
Herz, freu dich, du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sünden Arbeit frei!

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Der Ruhe ihr begehrt!
Es kommen Stund' und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen,
Im Nu sind sie geschlossen;
Wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein!
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Engel singen:
Dies Kind soll unverletzet sein!

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Kein Unfall noch Gefahr!
Gott lass' euch ruhig schlafen,
Stell' euch die mächtgen Waffen
Ums Bett und seiner Engel Schar!

Paul Gerhardt 1607—1676.

351.

Nach eigener Melodie. Joh. Heinr. Lützel. 1858.



2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen,
Dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen
Nach deinem Rat, ob ich's gleich nicht versteh';
Du bist gerecht, es gehe, wie es geh'.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet:
Beständigkeit im Guten mir noch fehlet;
Das weißt du wohl, du Herzenskündiger,
Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr! Mir sagt es mein Gewissen,
Der Sünde Lust hat mich von dir gerissen;
Es ist mir leid, ich stell' mich wieder ein,
Da ist die Hand: du mein und ich bin dein!

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte,

Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte,
Bewahre mich durch deine große Macht,
Wenn Belial nach meiner Seele tracht't!

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen,
Ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen!
O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn!
Dich lass' ich nicht, mein Fels — der Tag ist hin!

Joach. Neander 1650—1680.

352.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc. 1651.



2. Laß dich erbitten, liebster Freund,
Dieweil es ist so gut gemeint;
Du weißt, daß du zu aller Frist
Ein herzenslieber Gast mir bist!

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt,
Die Nacht sich schon von ferne zeigt;
Drum wollest du, o wahres Licht,
Mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn
Zum Himmel sicher finden kann,
Damit die dunkle Sündennacht
Mich nicht verführt noch irre macht!

5. Vor allem in der letzten Not
Hilf mir durch einen sanften Tod!
Herr Jesu, bleib; ich halt' dich fest,
Ich weiß, daß du mich nicht verläßt!

Verfasser unbekannt; 1674?

353.

Mel. Freu dich sehr ꝛc. 1554.





2. Freilich wirst du manches finden,
Was dir nicht gefallen hat;
Denn ich bin noch voller Sünden
In Gedanken, Wort und That,
Und vom Morgen bis zur Stund
Pfleget Herze, Hand und Mund
Mannigfach und oft zu fehlen,
Daß ich's selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden,
Habe noch einmal Geduld;
Ich bin freilich schwer beladen,
Doch vergieb mir alle Schuld!
Deine große Vatertreu
Werde diesen Abend neu,
So will ich noch deinen Willen
Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte,
Daß der Schlaf nicht sündlich sei;
Decke mich mit deiner Güte,
Auch dein Engel steh' mir bei!
Lösche Licht und Feuer aus
Und bewahre sonst das Haus,
Daß ich morgen mit den Meinen
Nicht im Unglück müsse weinen!

5. Steure den gottlosen Leuten,
Die im Finstern Böses thun!
Sollte man gleich was bereiten,
Uns zu schaden, wenn wir ruhn,
So zerstöre du den Rat
Und verhindere die That;
Wend auch allen andern Schrecken,
Den die Bosheit kann erwecken!

6. Herr, dein Auge geht nicht unter,
Wenn es bei uns Abend wird;
Denn du bleibest ewig munter
Und bist wie ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Über seiner Herde wacht.
Darum hilf uns, deinen Schafen,
Daß wir alle sicher schlafen!

7. Laß mich dann gesund erwachen,
Wenn es rechte Zeit wird sein,
Daß ich ferner meine Sachen
Richte dir zu Ehren ein!
Oder hast du, lieber Gott,
Heut bestimmet meinen Tod,
So befehl' ich dir am Ende
Leib und Seel in deine Hände.

Kaspar Neumann 1648—1715.

Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte,
Bewahre mich durch deine große Macht,
Wenn Belial nach meiner Seele tracht't!

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen,
Ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen!
O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn!
Dich lass' ich nicht, mein Fels — der Tag ist hin!

Joach. Neander 1650—1680.

Mel. Herr Jesu Christ 2c. **352.** 1651.



2. Laß dich erbitten, liebster Freund,
Dieweil es ist so gut gemeint;
Du weißt, daß du zu aller Frist
Ein herzenslieber Gast mir bist!

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt,
Die Nacht sich schon von ferne zeigt;
Drum wollest du, o wahres Licht,
Mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn
Zum Himmel sicher finden kann,
Damit die dunkle Sündennacht
Mich nicht verführt noch irre macht!

5. Vor allem in der letzten Not
Hilf mir durch einen sanften Tod!
Herr Jesu, bleib; ich halt' dich fest,
Ich weiß, daß du mich nicht verläßt!

Verfasser unbekannt; 1674?

Mel. Freu dich sehr 2c. **353.** 1554.





2. Freilich wirst du manches finden,
Was dir nicht gefallen hat;
Denn ich bin noch voller Sünden
In Gedanken, Wort und That,
Und vom Morgen bis zur Stund
Pfleget Herze, Hand und Mund
Mannigfach und oft zu fehlen,
Daß ich's selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden,
Habe noch einmal Geduld;
Ich bin freilich schwer beladen,
Doch vergieb mir alle Schuld!
Deine große Vatertreu
Werde diesen Abend neu,
So will ich noch deinen Willen
Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte,
Daß der Schlaf nicht sündlich sei;
Decke mich mit deiner Güte,
Auch dein Engel steh' mir bei!
Lösche Licht und Feuer aus
Und bewahre sonst das Haus,
Daß ich morgen mit den Meinen
Nicht im Unglück müsse weinen!

5. Steure den gottlosen Leuten,
Die im Finstern Böses thun!
Sollte man gleich was bereiten,
Uns zu schaden, wenn wir ruhn,
So zerstöre du den Rat
Und verhindere die That;
Wend auch allen andern Schrecken,
Den die Bosheit kann erwecken!

6. Herr, dein Auge geht nicht unter,
Wenn es bei uns Abend wird;
Denn du bleibest ewig munter
Und bist wie ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Über seiner Herde wacht.
Darum hilf uns, deinen Schafen,
Daß wir alle sicher schlafen!

7. Laß mich dann gesund erwachen,
Wenn es rechte Zeit wird sein,
Daß ich ferner meine Sachen
Richte dir zu Ehren ein!
Oder hast du, lieber Gott,
Heut bestimmet meinen Tod,
So befehl' ich dir am Ende
Leib und Seel in deine Hände.

Kaspar Neumann 1648—1715.

354.

Mel. Mein Herzens-Jesu. Peter Lohr(en). 1668.



2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,
Und wird mir allzu lange,
Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben, dich umfange,
Damit, was sterblich ist an mir,
Verschlungen werde ganz in dir,
Und ich unsterblich werde.

3. O daß du selber kämest bald!
Ich zähl' die Augenblicke.
Ach komm, bevor mein Herz wird kalt
Und sich's zum Sterben schicke!
Komm doch in deiner Herrlichkeit,
Schau her, die Lampe steht bereit,
Die Lenden sind umgürtet!

4. Doch sei dir ganz anheimgestellt
Die rechte Zeit und Stunde,
Wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt,
Wenn ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich dir komm' entgegen.

5. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor jedermann
Dich meinen Freund darf nennen,
Und daß du dort, o Lebensfürst,
Dich ganz mit mir vereinen wirst
Und mir dein Erbe schenken.

6. Drum preis' ich dich in Dankbarkeit,
Daß heut der Lauf geendet,
Und daß dadurch von dieser Zeit
Ein neuer Schritt vollendet.
Ach führe du mich weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort
Jerusalems dort oben!

7. Wenn auch die Hände lässig sind
Und meine Kniee wanken,
So biet mir deine Hand geschwind
Und halt mich in den Schranken
Des Glaubens, daß in dir mein Herz
Sich stärke, und ich himmelwärts
Ohn' Unterlaß aufsteige!

8. Geh, Seele, frisch im Glauben dran
Und sei nur unerschrocken,
Laß dich nicht von der rechten Bahn
Die Lust der Welt ablocken!
So dir der Lauf zu langsam dünkt,
So eil, wie sich ein Adler schwingt,
Mit Flügeln heilger Liebe!

9. O Jesu, meine Seele ist
Zu dir schon aufgeflogen;
Du hast, weil du voll Liebe bist,
Mich ganz zu dir gezogen.
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit:
Ich bin schon in der Ewigkeit,
Weil ich in Jesu lebe!

Aug. Herm. Francke 1663—1727.

355.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



2. Gott ruht durch's Wort im Herzen,
Drum leg' ich ohne Schmerzen
Auch meinen Leib zur Ruh;
Denn allen Sündenschaden
Deckt Jesus nun in Gnaden
Mit seiner treuen Liebe zu.

3. O du dreieinig Wesen,
Mein Geist ist schon genesen,
Weil ich dein Tempel bin!
Ich habe Licht vom Lichte,
Dein leuchtend Angesichte
Treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bei mir wachen
Und eine Sonne machen
Auch mitten in der Nacht,
Bis bei den Cherubinen
Ein Sonntag ist erschienen,
Der alle Nacht zuschanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget,
Denn wo mein Herze lieget,
Da ist der Engel Heer;
Mich stört kein Weltgetümmel,
Es träumt mir nur vom Himmel:
Ach wer doch nur bald droben wär'!

Benj. Schmolck 1672—1737.

356.

Mel. Jesu, meine Freude. Joh. Crüger. 1656.





2. Decke mich von oben
Vor der Feinde Toben
Mit der Vaterhuld;
Ein versöhnt Gewissen
Sei mein Ruhekissen,
Drum vergieb die Schuld!
Jesus Christ Mein Mittler ist,
Er hat das, was ich verschuldet,
Williglich erduldet.

3. Laß auch meine Lieben
Keine Not betrüben,
Sie sind mein und dein!
Schließ uns mit Erbarmen
In den Vaterarmen
Wohlgeborgen ein!
Du bei mir Und ich bei dir,
Also sind wir ungeschieden,
Und ich schlaf' in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer
Und laß allen Jammer
Ferne von uns sein!
Sei du Schloß und Riegel,
Unter deine Flügel
Nimm dein Küchlein ein;
Deck uns zu Mit Schutz und Ruh,
So wird uns kein Grauen wecken,
Noch der Feind uns schrecken!

5. Wie, wenn ich mein Bette
Heut zum Grabe hätte?
Wie bald rot, bald tot!
Drum hast du beschlossen,
Daß mein Ziel verflossen,
Kommt die Todesnot,
So will ich Nicht wider dich;
Hab' ich Jesum nur gefunden,
Sterb' ich alle Stunden.

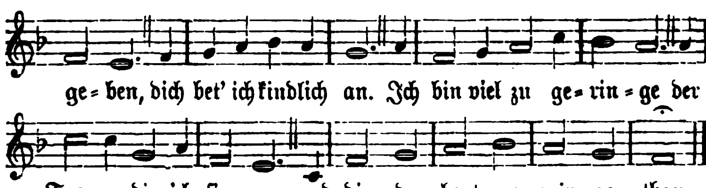
6. Nun wohlan, ich thue
In vergnügter Ruhe
Meine Augen zu!
Seele, Leib und Leben
Hab' ich dir ergeben,
Treuer Hüter du!
Gute Nacht, Nimm mich inacht;
Und erlebe ich den Morgen,
Wirst du weiter sorgen!

Benj. Schmolck 1672—1737.

357.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. Heinr. Isaak? Weltlich 1536. 1598.





2. Mit dankendem Gemüte
Freu' ich mich deiner Güte,
Ich freue mich in dir.
Du giebst mir Kraft und Stärke,
Gedeihn zu meinem Werke,
Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben gehn,
Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen
Und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, mein Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein Teil.

5. Bedeckt mit deinem Segen
Eil' ich der Ruh entgegen,
Dein Name sei gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein; in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geist.

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

358.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



2. Noch wach' ich und erzähle
Mit tiefgerührter Seele,
Was Gott an mir gethan.
Mit dankendem Gemüte
Lobsing' ich seiner Güte;
Er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe,

Das Leben, das ich habe,
Die Ruhe dieser Nacht.
Er ist der Quell der Güter,
Er ist mein treuer Hüter,
Der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden
Und hüllt den Kreis der Erden
In stille Dunkelheit;
Doch auch in dunkler Stille
Wohnt Gott in seiner Fülle
Und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Aus unermeßner Ferne
Führt er jetzt Mond und Sterne
Am Firmament herauf;
Sie leuchten, ihm zur Ehre,
Hoch über Erd und Meere,
Und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wenn der Morgen grauet,
Groß, wenn der Abend tauet,
Groß in der stillen Nacht,
Im Sonnenschein und Sturme,
Am Menschen und am Wurme,
Groß zeigst du, Vater, deine Macht!

7. Voll Majestät und Stärke
Stehn lauter Wunderwerke
In deiner Schöpfung da.
Wie kann ich dir's vergelten?
Du, Gott so vieler Welten,
Warst auch mir Armem heute nah.

8. Gott, groß von Macht und Treue,
Jetzt, da ich dein mich freue,
Wird mir die Nacht zum Licht.
Leg' ich die müden Glieder
In deinem Namen nieder,
So wachest du, ich sorge nicht.

9. Soll jetzt der Schlaf zum Leben
Mir neue Kräfte geben,
So schlaf' ich fröhlich ein;
Soll er mein Leben enden,
So wirst du mich vollenden
Und auch mein Gott im Tode sein.

Joh. Zach. Junkheim 1729—1790.

359.

Mel. Nun danket all und bringet ꝛc. — Joh. Crüger. 1656.



2. Herr, du nur bleibest, wie du bist,
Du schläfst und schlummerst nicht;
Die Finsternis, die uns umschließt,
Ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun
Mich auch in dieser Nacht;
Und wovor sollte mir denn graun?
Mich schützt ja deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur
Noch teil, mein Herr und Gott,
So fürcht' ich keine Kreatur
Und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld,
Mit Reue fühl' ich sie;
Doch, mein Erlöser, deine Huld
Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin
Und weiß, wie sicher ich
Im Schatten deiner Flügel bin;
Du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir!
Herr Jesu, du allein
Sei mein Gedanke; weihe dir
Mein Herz zum Tempel ein!

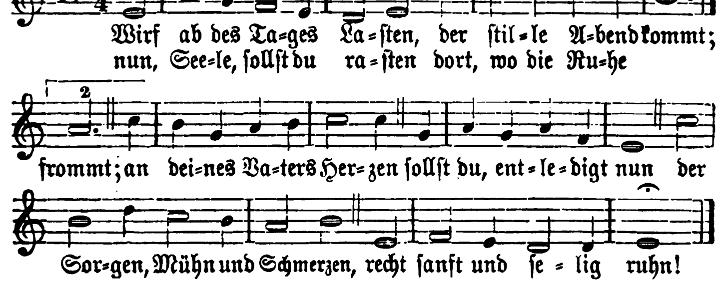
8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht
In meiner Prüfungszeit,
So führe mich durch deine Macht
Zum Licht der Ewigkeit!

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Dein bin ich auch im Tod;
Du, mein Erretter, bist bei mir
Und hilfst aus aller Not.

Christoph Friedr. Neander 1724—1802.

360.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. Weltlich. Hans Leo Haßler. 1601. 1613.



2. Dort ist dir Rast beschieden
Nach mühevoller Zeit,
Dort findest du den Frieden
Nach unruhvollem Streit;
Dort schläfst du frei von Sorgen,
Von seinem Arm bedeckt,
Bis dich der junge Morgen
Zu neuer Arbeit weckt.

3. Die Rast giebt neue Kräfte,
Die Kraft giebt neuen Mut,
Daß man des Tags Geschäfte
Mit neuer Freude thut.
Gern wirst du sie vollbringen
Und fühlst dich nicht beschwert,
Und Gott läßt dir gelingen,
Was seinen Ruhm vermehrt.

4. Mit ihm beginn den Morgen,
Vor ihn trag deine Last,
Auf ihn wirf deine Sorgen,
Bei ihm such deine Rast!

So fließet leicht dein Leben
Dem klaren Himmel zu,
Wo dir dein Gott wird geben
Die ewig selge Ruh.

Julius Sturm 1816—1896.

---

2. Jahreswechsel.

361.

Mel. Herr Jesu Christ 2c. 1651.



2. Wir bitten dich, du ewger Sohn
Des Vaters auf dem höchsten Thron,
Wollst deine arme Christenheit
Bewahren ferner allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilsam Wort,
Das ist der Seelen höchster Hort;
Vor Irrlehr und Abgötterei
Behüt uns, Herr, und steh uns bei!

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünde Bahn
Und fromm zu werden fangen an!
Der alten Sünde nicht gedenk,
Ein gnadenreich Neujahr uns schenk!

5. Hilf christlich leben, seliglich
Einst sterben und hernach fröhlich
Am jüngsten Tage auferstehn,
Mit dir zum Himmel einzugehn,

6. Zu danken und zu loben dich
Mit allen Engeln ewiglich!
O Jesu, unsern Glauben mehr
Zu deines Namens Lob und Ehr!

Joh. Steuerlein 1546—1613.

362.

Mel. Werde Licht, du Volk 2c. Konr. Kocher. 1823.





2. Meiner Hände Werk und Thaten,
Meiner Zunge Red und Wort
Können nur durch dich geraten
Und ganz glücklich gehen fort.
Neue Kraft laß mich erfüllen,
Zu verrichten deinen Willen!

3. Was ich denke, was ich mache,
Das gescheh' in dir allein;
Wenn ich schlafe, wenn ich wache,
Wollest du, Herr, bei mir sein.
Geh' ich aus, wollst du mich leiten,
Komm' ich heim, so steh zur Seiten!

4. Laß dies sein ein Jahr der Gnade,
Laß bereun mich meine Sünd;
Hilf, daß sie mir nimmer schade
Und ich bald Verzeihung find'!
Niemand sonst als du, mein Leben,
Kann die Sünde mir vergeben.

5. Tröste mich mit deiner Liebe,
Nimm, o Herr, mein Flehen hin;
Wenn ich mich auch sehr betrübe
Und voll Angst und Zagen bin,
Stärke mich in meinen Nöten,
Daß mich Sünd und Tod nicht töten!

6. Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei
Und ich christlich könne leben,
Sonder Trug und Heuchelei,
Daß ich noch allhier auf Erden
Fromm und selig möge werden!

7. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr,
Trage stets mich auf den Händen,
Halte bei mir in Gefahr!
Freudig will ich dich umfassen,
Wann ich soll die Welt verlassen.

Joh. Rist 1607—1667.

363.

Mel. Nun laßt uns Gott 2c. — Nik. Selnecker? 1587.



2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
Vom alten bis zum neuen:

3. Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Not und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder
Läßt Gott uns, seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blitzen,
In seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens,
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
Wo nicht dein' Augen wachen!

7. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnquell unsrer Freuden!

9. Gieb mir und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich gedulde!

10. Schließ zu des Jammers Pforten
Und laß an allen Orten,
Wo Krieg und Blutvergießen,
Die Friedensströme fließen!

11. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen!

12. Sei der Verlaßnen Vater,
Der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe!

13. Hilf gnädig allen Kranken,
Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermut quälen!

14. Und endlich, was das Meiste,
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
Und dort zum Himmel führe!

15. Das alles wollst du geben,
O meines Lebens Leben,
Mir und der Christenschare
Zum selgen neuen Jahre!

Paul Gerhardt 1607—1676.

364.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. Joh. Crüger? 1653. 1656.





2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll in den Gemeinden schallen,
Und so oft wir nach dem Ort,
Der nach ihm genannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligtum.

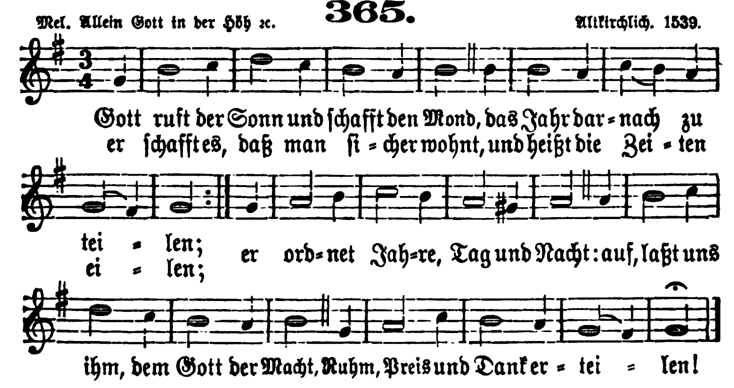
3. Unsre Wege wollen wir
Nun in Jesu Namen gehen.
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird alles wohl bestehen
Und durch seinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen,
So wird alle Bitterkeit
Uns zum Segen werden müssen.
Jesu Nam ist Sonn und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

Benj. Schmolck 1672—1737.

365.

Mel. Allein Gott in der Höh rc. — Altkirchlich. 1539.



2. Herr, der da ist und der da war,
Von dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verfloßne Jahr
Ein heilig Lied gesungen,
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rat,
Für Fried' und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein,
Das du uns neu gegeben!
Verleih uns Kraft, — die Kraft ist dein, —
In deiner Furcht zu leben!
Du schützest uns und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.

4. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder!
Erbarme der Verlaßnen dich

Und der bedrängten Glieder!
Gieb Glück zu jeder guten That
Und laß dich, Gott, mein Heil und Rat,
Auf unsern Fürsten nieder;

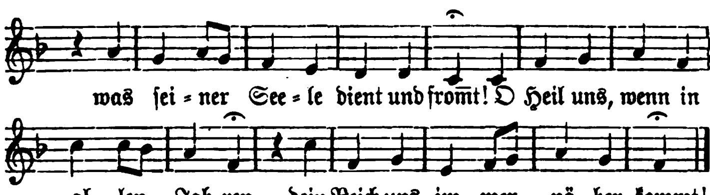
5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
In seinem Herzen throne,
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne,
Daß Treu und Liebe bei uns sei:
Dies, lieber Vater, dies verleih
In Christo, deinem Sohne!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

366.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen 2c. — Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.





2. Die Tage fliehn und tauchen nieder,
Die Jahre schwinden wie ein Rauch.
Du sprichst: Ihr Menschen, kommet wieder,
Und nimmst sie weg mit einem Hauch.
Du führst heraus die Zahl der Sterne,
Vor dir ist alles Fleisch wie Heu;
Was du gebeutst, das kommt von ferne,
Und deine Hand macht alles neu.

3. O laß auch uns ein Neues hören
In dieser neuen Gnadenzeit,
Ein Neues aus des Himmels Chören,
Ein Neues aus der Ewigkeit,
Ein neues Wort von alter Treue,
Die täglich neu die Hand uns beut,
Ein Wort, das unser Herz erfreue,
So oft es seine Kraft erneut!

4. Hilf, Gott, mit deinem Gnadengeiste,
Daß dieses angefangne Jahr
In deinem Reich ein Beßres leiste,
Als der Gewinn des alten war!
Erwecke du den Trieb der Seelen,
Der ein erneutes Herz begehrt,
Und laß es nicht an Früchten fehlen,
Wenn sich der alte Mensch bekehrt!

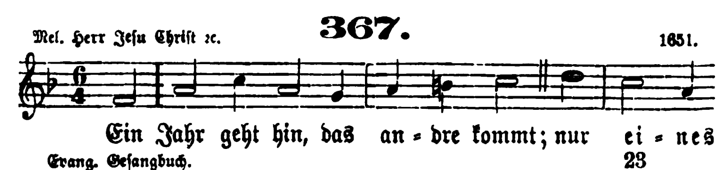
5. Laß deinen Namen neu erschallen,
So weit dein Reich die Erde deckt;
Laß alle falschen Götter fallen,
So weit das Kreuz die Arme streckt!
Du hast den heilgen Christusnamen
Zum Gnadenthrone hingestellt;
Aus diesem Lebenskeim und Samen
Erneure die erstorbne Welt!

6. Laß Trost und Frieden neu verkünden
Den Herzen, die zerschlagen sind,
Zerbrich das Joch der alten Sünden
Und rette das verirrte Kind!
Vergieb uns, Herr, was wir bereuen,
Und lege du den bessern Grund,
Auf dem wir Tag für Tag erneuen
Den festgeschloßnen Gnadenbund!

Christ. Rud. Heinr. Puchta 1808—1858.

367.

Mel. Herr Jesu Christ rc. 1851.





2. Gott, der die Seinen nie verläßt,
Sie hebt und hält, sie hegt und pflegt
Und doppelt fest ans Herz sie preßt,
Wenn seine Vaterhand sie schlägt.

3. Das Jahr wird alt, das Jahr wird neu,
Gott aber ist stets neu und alt,
Neu in der Lieb, alt in der Treu.
Laßt uns auch leben dergestalt!

4. Laßt uns auch leben dergestalt:
So werden stets jahraus jahrein
Und grau und alt und todeskalt
Wir Gottes und er unser sein!

Wilh. Wackernagel 1806—1869.

368.

Mel. Liebster Jesu. Joh. Rud. Ahle. 1664.



2. Ruhet wohl, die ihr von hier
Unter Thränen seid geschieden!
Kurze Zeit noch kämpfen wir,
Und dann gehn wir auch zum Frieden;
Gott wird uns in jenem Leben
Einst einander wieder geben.

Verfasser unbekannt.

4. Ernte- und Dankfest.

369.

Mel. O daß ich tausend ꝛc. 1738.



2. Wer kann die Menschen alle zählen,
Die heut bei dir zu Tische gehn?
Doch soll die Nahrung keinem fehlen,
Denn du weißt allem vorzustehn
Und schaffest, daß ein jedes Land
Sein Brot empfängt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet
Und endlich auch die Frucht genießt;
Der Wind, der durch die Felder wehet,
Die Wolke, die das Land begießt,
Des Himmels Tau, der Sonne Strahl
Sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise,
Der Acker reichet ihm sein Brot.
Es mehret sich vielfältger Weise,
Was anfangs schien, als wär' es tot,
Bis in der Ernte jung und alt
Erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun Herr, dies laß uns recht bedenken!
Der Wunder ist hier gar so viel.
So viel als du kann niemand schenken,
Und dein Erbarmen hat kein Ziel,
Denn immer wird uns mehr beschert,
Als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollen es auch nie vergessen,
Was uns dein Segen träget ein;
Ein jeder Bissen, den wir essen,
Soll deines Namens Denkmal sein;
Und Herz und Mund soll lebenslang
Für unsre Nahrung sagen Dank.

Kaspar Neumann 1648–1715.

370.

Mel. Was Gott thut rc. 1690.



2. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Im Nehmen und im Geben
Sind wir bei ihm stets wohl daran
Und können ruhig leben.
Er nimmt und giebt,
Weil er uns liebt,
Und seine Hände müssen
Wir stets in Demut küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Er zeigt uns oft den Segen,
Und ehe man ihn ernten kann,
Muß sich die Hoffnung legen.
Weil er allein
Der Schatz will sein,
So nimmt er andre Güter
Zum Heile der Gemüter.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Es geh' nach seinem Willen;
Und läßt sich's auch zum Mangel an,
So weiß er ihn zu stillen.
Obgleich das Feld
Nicht viel enthält,
Man kann bei wenig Gaben
Satt werden und sich laben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Das Feld mag traurig stehen,
Wir gehn getrost auf seiner Bahn
Und wollen ihn erhöhen.
Sein Wort verschafft
Uns Lebenskraft,
Er nennt uns Gottes Erben;
Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
So wollen wir stets schließen.
Ist gleich bei uns kein Kanaan,
Wo Milch und Honig fließen,
Er, unser Gott,
Weiß, was uns not,
Und wird es gern uns geben:
Kommt, laßt uns ihn erheben!

Nach Benj. Schmolck 1672—1737.

371.


Mel. Wie groß ist des Allmächtigen 2c.
Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.
Wir al - le, Gott und Va - ter, brin - gen dir Preis und
und un - sre fro - hen Her - zen sin - gen von dei - nes
Dank im Hei - lig - tum,
Namens ho - hem Ruhm.
Ge - krönt hast du mit dei - ner Mil - de
rings um uns her das gan - ze Land; dein Se - gen strömt auf
die Ge - fil - de aus dei - ner rei - chen Va - ter - hand.
Mel. Die Tugend wird 2c.
Oder:
1704.
Wir al - le, Gott und Va - ter, brin - gen dir Preis und
und un - sre fro - hen Her - zen sin - gen von dei - nes
Dank im Hei - lig - tum,
Namens ho - hem Ruhm.
Ge - krönt hast du mit dei - ner Mil - de
rings um uns her das gan - ze Land; dein Se - gen strömt auf
die Ge - fil - de aus dei - ner rei - chen Va - ter - hand.

2. Du schenktest Sonnenschein und Regen
Für jede Frucht zu rechter Zeit
Und gabst Gedeihen, Kraft und Segen
Dem Samen, den wir ausgestreut.
Für Millionen deiner Kinder
Reicht deiner Gaben Fülle hin;
Du nährst den Frommen und den Sünder
Mit ewig treuem Vatersinn.

3. Du giebst, uns liebreich zu versorgen,
Mehr, als wir bitten und verstehn,
Du wachst am Abend und am Morgen
Und hörest unser gläubig Flehn.
Selbst unsern Undank, unsre Sünden
Vergiebst du, der die Liebe ist;
Wir schmecken täglich und empfinden,
Wie gütig, Herr, du allen bist.

4. Wer kann die Güte ganz ermessen,
Die weiter als die Wolken reicht?
Wer dürfte undankbar vergessen
Die Treue, die nie von uns weicht?
Wir wollen deiner stets gedenken,
Des Wohlthun uns begnadigt hat,
Das Herz nach deinem Reiche lenken,
Dich preisen stets durch fromme That.

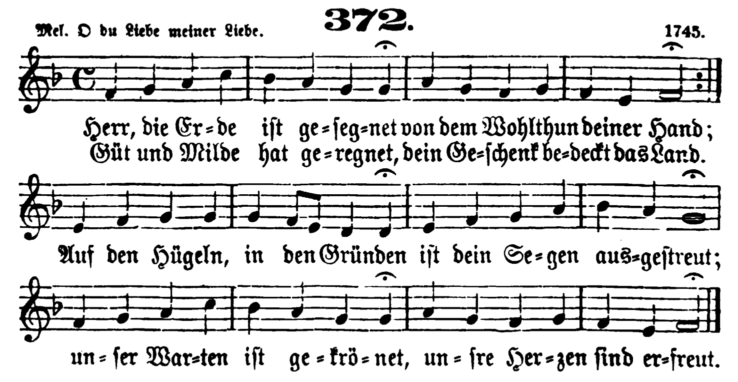
5. Was du uns gabst, wohl anzuwenden,
Verleih uns Weisheit und Verstand!
Bewahr uns, daß wir nicht verschwenden
Die reichen Gaben deiner Hand!
Du willst, wir sollen froh genießen
Und dankbar im Genusse sein;
Gieb, daß mit ruhigem Gewissen
Wir deiner Güte stets uns freun!

6. Auch für den Armen kam dein Segen
In solcher Füll auf uns herab;
Wir wollen liebreich seiner pflegen
Von dem, was deine Milde gab.
Er danke heute mit uns allen,
Frohlocke laut und bete an,
Daß du nach deinem Wohlgefallen
So Großes hast an uns gethan.

Christ. Georg Ludw. Meister 1738—1811.

372.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. 1745.



2. Aller Augen sind erhoben,
Herr, auf dich zu jeder Stund,
Daß du Speise giebst von oben
Und versorgest jeden Mund;
Und du öffnest deine Hände,
Dein Vermögen wird nicht matt,
Deine Hilfe, Gab und Spende
Machet alle froh und satt.

3. Gnädig hast du ausgegossen
Deines Überflusses-Horn,
Ließest Gras und Kräuter sprossen,
Ließest wachsen Frucht und Korn.
Mächtig hast du abgewehret
Schaden, Unfall und Gefahr,
Und das Gut steht unversehret,
Und gesegnet ist das Jahr.

4. Herr, wir haben solche Güte
Nicht verdient, die du gethan.
Unser Wissen und Gemüte
Klagt uns vieler Sünden an.
Ach gieb, daß auch das Gefilde
Für dich rühre unser Herz,
Daß der Reichtum deiner Milde
Uns bewege himmelwärts!

5. Hilf, daß wir dies Gut der Erden
Treu verwalten immerfort!
Alles soll geheiligt werden
Durch Gebet und Gottes Wort.
Was wir wirken und vollenden,
Sei gesät in deinen Schoß,
Dann wirst du die Ernte senden
Unaussprechlich reich und groß.

Christ. Rud. Heinr. Puchta 1808—1858.

---

5. Kirchweihe und Einführung eines Geistlichen.

373.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc. — Phil. Nicolai? 1598.



2. O wohl dem Volke, das du liebst,
Nach deinem Sinn ihm Hirten giebst,
Die es zum Himmel führen,
Und die in deines Geistes Kraft
Aus göttlich tiefer Wissenschaft
Das Herz der Sünder rühren!
Treue Hirten
Laß den Seelen
Niemals fehlen,
Daß die Herden
Mit den Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer, den du uns gesandt;
Herr, segne seine Werke!
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Lehr und Leben zu erbaun,
Gieb Weisheit ihm und Stärke!
Lehr ihn, Hilf ihm
Thun und leiden,
Dulden, streiten,
Beten, wachen,
Selig sich und uns zu machen!

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn,
Laß ihn sein Amt mit Freuden thun;
Nichts sei, das ihn betrübe!
Wenn er uns deine Wahrheit lehrt,
Gieb uns ein Herz, das folgsam hört,
Ein Herz voll treuer Liebe!
Lehrer, Hörer
Laß in Freundschaft
Und Gemeinschaft
Feste stehen
Und den Weg zum Himmel gehen!

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint,
Laß ihn als unsern Seelenfreund
Uns dir entgegen führen!
Du giebst ihm heut in seine Hand
Die Seelen als ein teures Pfand,
Laß keine ihn verlieren!
Deine Hilfe,
Herr, uns sende,
Daß am Ende
Hirt und Herde
Treu vor dir erfunden werde!

Joh. Dan. Karl Bickel 1737—1809.

374.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc. — Phil. Nicolai? 1598.





heil = ge uns in dei = ner Wahr=heit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herr=
lichkeit,
Dies Gotteshaus ist dir geweiht,
O laß dir's wohl gefallen!
Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen.
Einheit, Reinheit
Gieb den Herzen,
Angst und Schmerzen
Tilg in Gnaden
Und nimm von uns allen Schaden!

3. O heilger Geist, du wertes Licht,
Wend her dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden!
Gieß über uns und dieses Haus
Dich mit allmächtgen Flammen aus,
Mach himmlisch uns auf Erden,
Lehrer, Hörer,
Kinder, Väter!
Früher, später
Geht's zum Sterben:
Hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreieinger Gott, Lob, Dank
und Preis
Sei dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies dein Haus gesungen!
Du hast's geschenkt und aufgebaut,
Dir ist's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach, hier Sind wir
Noch in Hütten;
Herr, wir bitten:
Stell uns droben
In den Tempel, dich zu loben!

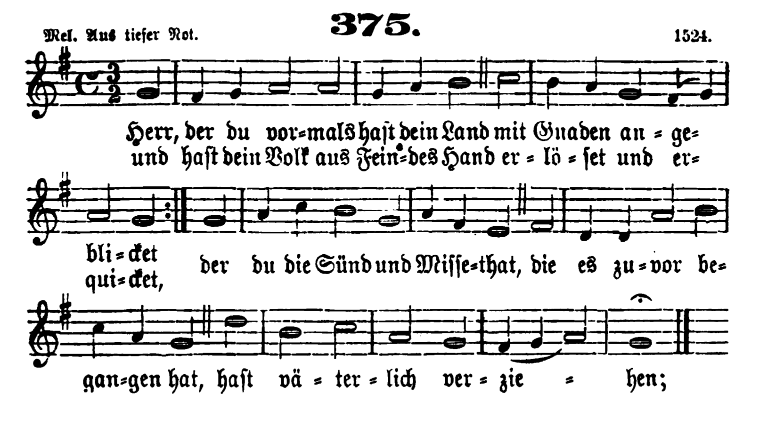
Albert Knapp 1798—1864.

---

6. Krieg und Frieden.

375.

Mel. Aus tiefer Not. 1524.



2. Herr, der du deines Eifers Glut
Zuvor oft abgewendet
Und nach der Straf das süße Gut
Der Lieb und Huld gesendet:
Ach treuer Gott, du unser Heil,
Nimm weg und hebe auf in Eil,
Was uns so schwer jetzt kränket!

3. Willst du, o Vater, uns denn nicht
Nun einmal wieder laben,
Und sollen wir an deinem Licht
Nicht wieder Freude haben?
Ach gieß von deines Himmels Haus,
Herr, deine Güt und Segen aus
Auf uns und unsre Häuser!

4. Ach daß ich hörte doch das Wort
Erschallen bald auf Erden,
Daß Friede soll an jedem Ort,
Wo Christen wohnen, werden!
Ach daß uns Gott doch sagte zu
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh
Und alles Unglücks Ende!

5. Ach daß doch diese böse Zeit
Bald wiche guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht ganz und gar verzagen!
Doch Gottes Hilfe ist nicht weit,
Und seine Gnade ist bereit
All denen, die ihn fürchten.

6. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott
Schon wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle andre Not
Nach Wunsch und also enden,
Daß seine Ehr in unserm Land
Und überall recht werd' erkannt,
Ja stetig bei uns wohne.

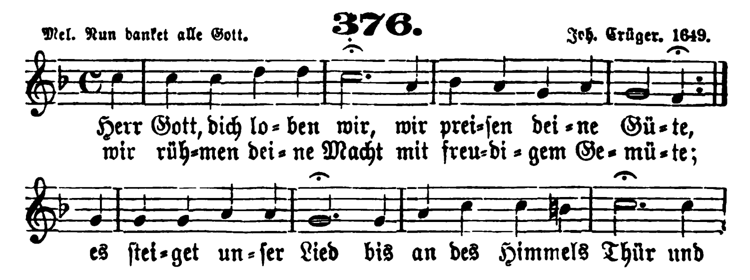
7. Die Güt und Treue werden schön
Einander grüßen müssen,
Das Recht wird durch die Lande gehn
Und wird den Frieden küssen,
Die Treue wird mit Lust und Freud
Auf Erden blühn, Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen.

8. Der Herr wird uns viel Gutes thun,
Das Land wird Früchte geben,
Und die in seinem Schoße ruhn,
Die werden davon leben;
Gerechtigkeit wird bei uns stehn
Und stets in vollem Schwange gehn
Zur Ehre seines Namens.

Paul Gerhardt 1607—1676.

376.

Mel. Nun danket alle Gott. Joh. Crüger. 1649.





2. Herr Gott, dich loben wir
Für deine großen Gnaden,
Daß du das Vaterland
Von Kriegeslast entladen,
Daß du uns blicken läßt
Des goldnen Friedens Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir,
Die wir in herben Jahren
Des Krieges harte Last
Und viele Not erfahren;
Jetzt rühmet unser Mund
Mit herzlicher Begier:
Gottlob, wir sind in Ruh;
Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir,
Daß du uns zwar gestrafet,
Jedoch in deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraffet.
Es hat die Vaterhand
Uns deine Gnadenthür
Jetzt wieder aufgethan:
Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, wir danken dir
Und bitten, du wollst geben,
Daß wir auch künftig stets
In guter Ruhe leben!
Krön uns mit deinem Heil!
Erfülle für und für,
O Vater, unsern Wunsch!
Herr Gott, wir danken dir!

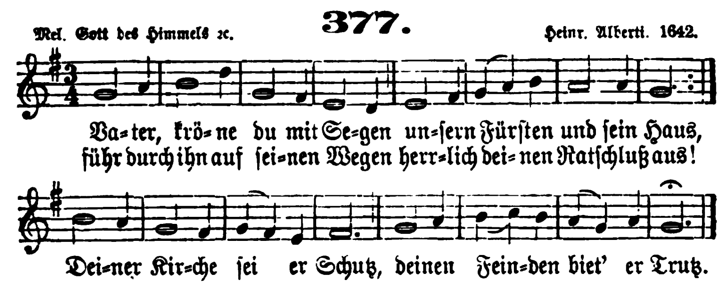
Joh. Franck 1618—1677.

---

7. Kaiser und Landesfürst.

377.

Mel. Gott des Himmels ꝛc. — Heinr. Albertl. 1642.



2. Rüst ihn mit des Glaubens Schilde,
Reich ihm deines Geistes Schwert,
Daß Gerechtigkeit und Milde
Ihm des Friedens Heil gewährt;
Mach ihm leicht die schwere Last,
Die du auferlegt ihm hast!

3. Sammle um den Thron die Treuen,
Die mit Rat und frommem Flehn
Fest in deiner Streiter Reihen
Für des Landes Wohlfahrt stehn;
Baue um den Fürstenthron
Eine Burg, o Gottes Sohn!

4. Breite, Herr, dein Reich auf Erden
Auch in unserm Lande aus,
Daß wir deine Bürger werden,
Ziehen in dein Vaterhaus!
Frieden und Gerechtigkeit
Gieb uns jetzt und allezeit!

Nach Wilh. Hülsemann 1781—1865.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc. **378.** Altkirchlich. 1539.



2. Wir danken dir mit Herz und Mund,
Du Retter aus Gefahren,
Und flehn aus tiefster Seele Grund,
Du wollest uns bewahren,
Herr aller Herrn, dem keiner gleich,
Den Kaiser und das deutsche Reich
Zu deines Namens Ehre.

3. Verwirf, Gott, unser Flehen nicht,
Laß auf des Kaisers Wegen
Dein huldvoll heilig Angesicht
Ihm leuchten uns zum Segen,
Und salbe ihn mit deinem Geist,
Daß er sich kräftiglich erweist
Zu deines Namens Ehre!

4. Ach komm, wie zu der Väter Zeit,
Ein Feuer anzuzünden,
Daß wir im Frieden und im Streit
Fest auf dein Wort uns gründen,
Ein frommes Volk, das dir vertraut
Und dir zum Tempel sich erbaut
Zu deines Namens Ehre!

Julius Sturm 1816—1896.

8. Ehe- und Hausstand.

379.

Mel. Wie schön leucht't uns rc. Phil. Nicolai? 1598.



2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn
Und Hand in Hand durchs Leben gehn
Im Bunde reiner Treue,
Da blüht das Glück von Jahr zu Jahr,
Da sieht man, wie der Engel Schar
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm, Kein Wurm
Kann zerschlagen,
Kann zernagen,
Was Gott giebet
Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Seid gutes Muts! Nicht Menschenhand
Hat aufgerichtet solchen Stand,
Gott ist es, unser Vater;
Der hat uns je und je geliebt
Und bleibt, wenn Sorge uns betrübt,
Der beste Freund und Rater.
Anfang, Ausgang
Aller Sachen,
Die zu machen
Wir gedenken,
Wird er wohl und weislich lenken.

4. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man Leides voll
Die Thränen lässet fließen;
Indessen wer sich in Geduld
Ergiebt, des Leid wird Gottes Huld
In großen Freuden schließen.
Wage, Trage
Nur ein wenig,

Unser König
Wird behende
Machen, daß die Angst sich wende!

5. Wohlan, mein König, tritt herzu,
Gieb Rat im Kreuz, in Nöten Ruh,
In Ängsten Trost und Freude!
Des sollst du haben Ruhm und Preis,
Wir wollen singen besterweis
Und danken alle beide,
Bis wir Bei dir,
Deinen Willen
Zu erfüllen,
Deinen Namen
Ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt 1607—1676.

380.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben. — Wolfgang Weßnitzer. 1661.



Kaspar Neumann 1648—1715.

381.

Mel. Freu dich sehr ꝛc. — 1551.



2. Der du sie bisher erhalten
Bei so manchem Unglücksfall,
Wollest über ihnen walten
Immerdar und überall;
Bricht Gefahr für sie herein,
Wollst du ihr Beschützer sein;
Wenn in Not sie zu dir flehen,
Laß sie deine Hilfe sehen!

3. Dringt auf sie von allen Seiten
Der Verführer Schar heran,
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn!
Regt in ihrer eignen Brust
Sich mit Macht die böse Lust,
Gieb dann, daß sie mutig kämpfen
Und den Reiz der Sünde dämpfen!

4. Herr, erhalte deinem Reiche
Unsre Kinder stets getreu!
O daß keines von dir weiche
Und dereinst verloren sei!
Weck in ihnen frommen Sinn,
Lenk ihr Streben darauf hin,
Dir sich gänzlich zu ergeben
Und zur Ehre dir zu leben!

Nach Ludw. Heinr. Schlosser 1663—1723.

382.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc. — Phil. Nicolai? 1598.



2. Gott, der du selbst geknüpft ihr Band,
Laß sie durch Eintracht, Hand in Hand,
Ihr Eheglück stets mehren!
Laß ihre Liebe lauter sein,
Laß Untreu nie den Bund entweihn,
Den sie dir heut beschwören!
Immer Laß sie,
Dir ergeben,
Friedlich leben,
Einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln!

3. Nimm sie in deine Vaterhut,
Halt ihren Sinn bei frohem Mut,
Ihr Herz dem Himmel offen,
Und lehre sie sich deiner freun,
Ein Herz und eine Seele sein
Im Glauben, Lieben, Hoffen!
Laß sie, Vater,
Dir ergeben,
Glücklich leben,
Freudig sterben
Und vereint den Himmel erben!

Nach Georg Ernst Waldau 1745—1817.

383.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc. Phil. Nicolai? 1598.



2. Es wirke durch dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser aller Seelen;
Er leucht' uns wie das Sonnenlicht,
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.
Reiche Gleiche
Seelenspeise
Auch zur Reise
Durch dies Leben
Uns, die wir uns dir ergeben!

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus

Und alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit
Voll Demut, sanft und linde!
Liebe übe
Jede Seele;
Keinem fehle,
Dran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein
Auf deine Gnade ganz allein
Und deine große Güte!
Auch laß uns in der Nächte Graun
Auf deine treue Hilfe schaun
Mit kindlichem Gemüte,
Selig, fröhlich,
Selbst mit Schmerzen
In dem Herzen
Dir uns lassen
Und dann in Geduld uns fassen!

5. Giebst du uns irdsches Glück ins Haus,
So schließ den Stolz, die Weltlust aus,
Des Reichtums böse Gäste!
Denn wenn das Herz an Demut leer
Und voll von eitler Weltlust wär',
So fehlte uns das Beste:
Jene Schöne
Tiefe stille
Gnadenfülle,
Die mit Schätzen
Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist
Als nur dein Geist regiere;
Der ist's, der alles wohl bestellt,
Der gute Zucht und Ordnung hält,
Der alles liebreich ziere.
Sende, Spende
Ihn uns allen,
Bis wir wallen
Heim und oben
Dich in deinem Hause loben!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

384.

Nach eigener Melodie. 1542. 1844.





2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,
In deiner Liebe eines Geistes sind,
Als beide eines Heils gewürdigt keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hangen
In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt,
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen deiner süßen Rede zu
Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich deiner freun, du lieber Heiland du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen
Und wissend, wessen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in einem Eifer brennen,
Daß es nach deinem Willen mag geschehn,
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demut willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu!

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergißt;
O selig Haus, wo du die Wunden heilest
Und aller Arzt und aller Tröster bist,
Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
Ins große freie schöne Vaterhaus!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

9. Beruf.

385.

Mel. O Gott, du frommer Gott. 1693.



2. Mit Jesu wach' ich auf,
Mit Jesu geh' ich schlafen;
Nur Jesus einzig kann
Der Seele Ruh verschaffen.
Mit Jesu geh' ich auch
Ganz freudig in mein Grab;
Nichts kann mir schädlich sein,
Wenn ich nur Jesum hab'.

3. Herr Jesu, führe mich,
So lang ich leb' auf Erden;
Laß mich nie ohne dich
Durch mich geführet werden!
Führ' ich mich ohne dich,
So werd' ich bald verführt;
Wo du mich führest selbst,
Thu' ich, was mir gebührt.

4. Ich opfre dir ganz auf
Mein Herz, all mein Beginnen,
Mein ganzes Ich, mein Thun,
Mein Lassen, alle Sinnen.
Ich will gehorsam sein
In Lieb und auch in Leid,
So lang du mich noch hier
Willst haben in der Zeit.

Nach Joh. Heermann 1585—1647.

386.

Mel. Du, des sich ꝛc. 1784.





2. All mein Beginnen, Thun und Werk
Erfordert Gottes Kraft und Stärk.
Mein Herz sucht Gottes Angesicht,
Drum auch mein Mund mit Freuden spricht:
Das walte Gott!

3. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts,
Wo Gott nicht giebet, da gebricht's;
Gott giebt und thut mir alles Guts,
Drum sprech' ich nun auch gutes Muts:
Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier,
So will ich dankbar sein dafür.
Auf sein Wort werf' ich aus mein Netz
Und sag' in meiner Arbeit stets:
Das walte Gott!

5. Trifft mich ein Unglück: unverzagt!
Ist doch mein Werk auf Gott gewagt,
Er wird mir gnädig stehen bei;
Drum dies auch meine Losung sei:
Das walte Gott!

6. Er kann mich segnen früh und spat,
Bis all mein Thun ein Ende hat.
Er giebt und nimmt, macht's wie er will;
Drum sprech' ich auch fein in der Still:
Das walte Gott!

7. Thu' ich mein Werk mit Gottes Rat,
Der mir beistehet früh und spat,
Dann alles wohl geraten muß;
Drum sprech' ich nochmals zum Beschluß:
Das walte Gott!

Joh. Beichius 1650—1722.

387.

Mel. Freu dich sehr rc. 1554.





2. Wirst du deinen Schutz gewähren,
Fang' ich gern die Arbeit an;
Denn du, Vater, wirst mich lehren,
Wie sie wohl geraten kann.

Segne, Gottes Sohn, auch du;
Heilger Geist, sprich ja dazu!
Herr, in deinem großen Namen
Heb' ich an und schließe: Amen.

Verfasser unbekannt.

---

10. Im Alter.

388.

Mel. Christus der ist mein Leben. — Melchior Vulpius? 1609.



2. Wie oft hab' ich erfahren,
Der Vater sei getreu;
Ach mach in alten Jahren
Mir dieses täglich neu!

3. Wenn ich Berufsgeschäfte
Von außen schwächlich thu',
Leg deines Geistes Kräfte
Dem innern Menschen zu!

4. Wenn dem Verstand, den Augen
Die Schärfe nun gebricht,
Daß sie nicht viel mehr taugen,
Sei Jesus noch mein Licht.

5. Will mein Gehör verfallen,
So laß dies Wort allein
Mir in dem Herzen schallen:
Ich will dir gnädig sein!

6. Wenn mich die Glieder schmerzen,
So bleibe du mein Teil
Und mach mich an dem Herzen
Durch Christi Wunden heil!

7. Sind Stimm und Zunge blöde,
So schaffe du, daß ich

Im Glauben stärker rede:
Mein Heiland spricht für mich!

8. Wenn Händ' und Füße beben
Als zu dem Grabe reif,
Gieb, daß ich so das Leben,
Das ewig ist, ergreif'!

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

389.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



2. Sein Weg war oft verborgen;
Doch wie der helle Morgen
Aus dunkeln Nächten bricht,
So hab' ich stets gespüret:
Der Weg, den Gott mich führet,
Bringt mich durchs finstre Thal zum Licht.

3. War Menschenhilf vergebens,
So kam der Herr des Lebens
Und half und machte Bahn;
Wußt' ich mir nicht zu raten,
So that Gott große Thaten
Und nahm sich meiner mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen
Will ich dich heben, tragen
Und dein Erretter sein":
Dies hat mir Gott versprochen,
Der nie sein Wort gebrochen;
Ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwachem Alten,
Was er verheißen, halten,
Denn er ist fromm und treu.
Bin ich gleich matt und müde,
Er giebt mir Trost und Friede
Und steht mit Mut und Kraft mir bei.

6. Noch wenig bange Stunden,
Dann hab' ich überwunden,
Ich bin vom Ziel nicht weit.
O welche große Freuden
Sind nach dem letzten Leiden
Vor Gottes Thron für mich bereit!

7. Ich harre froh und stille,
Bis meines Gottes Wille
Mich nach dem Kampfe krönt;
An meiner Laufbahn Ende
Sink' ich in Jesu Hände,
Der mich dem Vater hat versöhnt.

Jak. Friedr. Feddersen 1736—1788.

11. Krankheit und Genesung.



2. Liebreicher Gott! Ich selber sehe
Dein wahres Wort an mir erfüllt;
Wenn ich mit Reu um Gnade flehe,
Wird meiner Seele Angst gestillt.
Da meine Werke nichts verdienen,
Bleibt deiner Gnade ganz der Preis;
Die ist so herrlich mir erschienen,
Daß ich es nicht zu sagen weiß.

3. Ich sah die Welt und alles schwinden,
Und meine Kräfte starben schon,
Ich fühlte tief die Macht der Sünden
Und sah schon deinen Richterthron:
Da rührte dich mein ängstlich Sehnen,
Mein Jammer brach dein Vaterherz,
Es galten für mich Jesu Thränen,
Und mich erbat sein Blut und Schmerz.

4. Bald kam dein großer Trost hernieder,
Der führte mich vom Tod herauf
Und stärkte mich vollkommen wieder
Zu einem neuen Lebenslauf.
Du sprachest freundlich mit mir Müden,
Und ich vernahm dein Gnadenwort:
Nun gehe hin, mein Kind, im Frieden,
Doch sündige nicht mehr hinfort!

5. O welcher Seligkeiten Menge
Erweckte dieses Heil in mir!
Mein Herz ward für den Dank zu enge
Und brannt' und wallte nur von dir.
Wie, Herr, vergelt' ich dir die Tage,
Die deine Huld mir nun gewährt,
Und wo sich meine Pein und Plage
In Ruhe, Kraft und Ruhm verkehrt?

6. Ich weihe, was ich von dir habe,
Mein Herz dir ganz zum Opfer ein;
Es wird ja, Schöpfer, deine Gabe
In deinen Augen teuer sein.
Nun weiß ich, was es heiße: leben,
Da ich, was sterben sei, erfuhr;
Nun wird mir stets im Sinne schweben,
Was ich dir in der Prüfung schwur.

7. Es ist genug, daß ich vor Zeiten
Nach meines Fleisches Lüsten ging
Und an den flüchtgen Eitelkeiten
Mehr als an dir, o Vater, hing.
Ich bin ja darum nur genesen,
Daß ich die Seele bessern kann;
Drum fang' ich, Herr, ein ander Wesen
Mit deiner Gnade Beistand an.

Joh. Jak. Spreng 1699—1768.

391.

Mel. Christus der ist mein Leben. Melchior Vulpius? 1609.



2. Ach laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, geschehn,
Laß mich aus dieser Hütte
In deine Wohnung gehn!

3. Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehm' ich teil:
Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh' ihn nicht mit Augen,
Doch an der Augen Statt
Kann mir mein Glaube taugen,
Der ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab' ihn nicht in Armen
Wie jener Fromme da;
Doch ist er voll Erbarmen
Auch meinem Herzen nah.

6. Mein Herz hat ihn gefunden,
Es rühmt: Mein Freund ist mein,
Auch in den letzten Stunden
Ist meine Seele sein.

7. Ich kenn' ihn als mein Leben,
Er wird mir nach dem Tod
Bei sich ein Leben geben,
Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf ihn fassen,
Sein Geist giebt Kraft dazu;
Er wird auch mich nicht lassen,
Er führt mich ein zur Ruh.

9. Wenn Aug und Arm erkalten,
Hängt sich mein Herz an ihn;
Wer Jesum nur kann halten,
Der fährt im Frieden hin.

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

392.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. — Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder,
Und stets straffst du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Sollt' ich, beschwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh erdulden,
Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh, mein Leben
Mehr lieben als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereun!
Jetzt hat mein Geist noch Kräfte,
Sein Heil laß mein Geschäfte,
Dein Wort mir Trost und Leben sein!

5. Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe;
Was schreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau' ich deiner Gnade;
Du, Herr, bist bei mir in der Not.

6. Ich will dem Kummer wehren,
Dich durch Geduld verehren,
Im Glauben zu dir flehn.
Ich will den Tod bedenken:
Der Herr wird alles lenken,
Und was mir gut ist, wird geschehn.

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

393.

Mel. Alles ist an Gottes Segen. 1738.



2. Unter Leiden prägt der Meister
In die Herzen, in die Geister
Sein allgeltend Bildnis ein.
Wie er dieses Leibes Töpfer,
Will er auch des künftgen Schöpfer
Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder
Endlich zum Gehorsam wieder,
Macht sie Christo unterthan,
Daß er die zerbrochnen Kräfte
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden stimmt des Herzens Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,
Wo die selgen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne stehn.

5. Leiden fördert unsre Schritte,
Leiden weiht die Leibeshütte
Zu dem Schlaf in kühler Gruft;
Es gleicht einem frohen Boten
Jenes Frühlings, der die Toten
Zum Empfang des Lebens ruft.

6. Leiden macht im Glauben gründlich,
Macht gebeugt, barmherzig, kindlich;
Leiden, wer ist deiner wert?
Hier heißt man dich eine Bürde,
Droben bist du eine Würde,
Die nicht jedem widerfährt.

7. Wenn auch die gesunden Kräfte
Zu des guten Herrn Geschäfte
Wurden willig sonst geweiht,
O so ist's für sie kein Schade,
Daß sie ihres Führers Gnade
Läutert in der Prüfungszeit.

8. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen
Dringt das Herz zu seinem Herzen
Immer liebender hinan,
Und um eins nur fleht es sehnlich:
Mache deinem Tod mich ähnlich,
Daß ich mit dir leben kann!

9. Endlich mit der Seufzer Fülle
Bricht der Geist durch jede Hülle,
Und der Vorhang reißt entzwei.
Wer ermisset dann hienieden,
Welch ein Meer von Gottesfrieden
Droben ihm bereitet sei!

10. Jesu, laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns sehen,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Da auch uns nach treuem Ringen
Heim zu dir auf lichten Schwingen
Eine Schar der Engel trägt!

Nach Karl Friedr. Hartmann 1743—1815.

394.

Mel. Schwing dich auf ꝛc. Joh. Crüger. 1653.



2. Ach, wie könnt' ich diese Nacht
Ohne dich bestehen?
Ohne deine Huld und Macht
Müßt' ich ganz vergehen.
Trübe fällt der Abend ein,
Stille wird's auf Erden;
Doch in diesem Kämmerlein
Wird's so still nicht werden.

3. Jedes Auge thut sich zu,
Alles sucht den Schlummer;
Doch hier ist noch keine Ruh,
Denn es wacht der Kummer.
O so komm und bleibe hier
Bei dem armen Kranken;
Liebster Jesu, schenke mir
Tröstliche Gedanken!

4. Zieh empor das matte Herz
Aus der finstern Höhle,
Salbe diesen Leib voll Schmerz
Mit dem Lebensöle!
Herr, du kannst die Furcht und Pein
In der Seele stillen,
Laß mich ganz ergeben sein
In des Vaters Willen!

5. Wenn ich diese ganze Nacht
Wachen muß und weinen,
Herr, du bist's, der bei mir wacht,
Du wirst mir erscheinen,
Du wirst in der Dunkelheit
Freundlich mit mir sprechen,
Sollte gleich vor Traurigkeit
Mir das Wort gebrechen.

6. Wo ich auch gebettet bin,
Lieg' ich dir in Händen;
Wo mein Auge siehet hin,
Wird's zu dir sich wenden.
Mein Gebet bestärke du,
Laß es nicht ermatten,
Laß mich finden sanfte Ruh
Unter deinem Schatten!

Christ. Rud. Heinr. Puchta 1808—1858.

395.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc. 1651.



2. Erbarm dich mein in meinem Schmerz,
Gieb Glauben und Geduld ins Herz,
Gieb mir in dir nur frohen Mut,
Dann ist es auch im Leiden gut!

3. Hilf mir von deines Himmels Höh,
Daß ich in allem Kampf besteh',
Und schließt einmal mein Leben hier,
So nimm mich gnädig auf zu dir!

Ernst Fink 1806—1863.

XXII. Tod und Ewigkeit.



1. Vom Sterben.

396.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 1535.



2. Die Sünde wird mich kränken sehr
Und mein Gewissen nagen,
Denn ihr ist viel wie Sand am Meer,
Doch will ich nicht verzagen,
Will denken, Herr, an deinen Tod;
Herr Jesu, in der letzten Not
Wird noch dein Blut mich trösten.

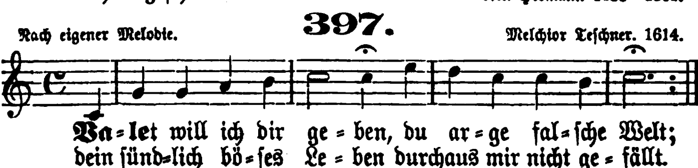
3. Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Des tröst' ich mich von Herzen;
Von dir ich ungeschieden bleib'
In Todesnot und Schmerzen.
Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir,
Ein ewig Leben hast du mir
Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd' ich im Grab nicht bleiben;
Mein Trost, Herr, deine Auffahrt ist,
Kann Todesfurcht vertreiben.
Denn wo du bist, da komm' ich hin,
Daß ich stets bei dir leb' und bin;
Drum fahr' ich hin mit Freuden.

Nik. Hermann 1480—1561.

397.

Nach eigener Melodie. Melchior Teschner. 1614.





2. Nat mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn!
Soll ich ja dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Christ, davon;
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Mut,
Laß selig mich abscheiden,
Gieb mir dein ewig Gut!

3. In meines Herzens Grunde
Dein Nam und Kreuz allein
Funkelt all Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde
Zum Trost in meiner Not,
Wie du dich, Herr, so milde
Geblutet hast zu Tod!

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden
Bei dir vor allem Leid,
Rück sie aus allem Schaden
Zu deiner Herrlichkeit!
Der ist hier wohl gewesen,
Wer erbt das Himmelslos,
Und ewig ist genesen,
Wer bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib mich in deiner Milde
Ins Buch des Lebens ein,
Laß mich nach deinem Bilde
Ein Glied von jenen sein,
Die in dem Himmel droben
Dir leben froh und frei,
So will ich ewig loben,
Wie treu dein Herze sei!

Valerius Herberger 1562—1627.

398.

Nach eigener Melodie. Melchior Vulpius? 1609.



2. Mit Freud fahr' ich von hinnen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich ihn mög' gewinnen
Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch seine heilgen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Ich kaum mehr atmen kann
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Nimm, Herr, mein Seufzen an!

5. Wenn Sinne und Gedanken
Zergehn als wie ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Wenn ihm das Öl gebricht:

6. Alsdann sein sanft und stille
Laß mich, Herr, schlafen ein,
Wie es dein Rat und Wille,
Wenn kommt mein Stündelein!

7. Laß mich gleich einem Reben
Anhangen dir allzeit
Und ewig bei dir leben
In Himmelswonn und Freud!

Verfasser unbekannt; 1608.

399.

Mel. Schwing dich auf rc. — Joh. Crüger. 1653.



2. Forthin ist mir beigelegt
Der Gerechten Krone,
Die mir wahre Freud erregt
An des Himmels Throne;
Forthin ist der Herr mein Licht,
Dem ich hier vertrauet,
Meines Gottes Angesicht
Meine Seele schauet.

3. Dieser eiteln schnöden Welt
Kümmerliches Leben
Mir nun länger nicht gefällt;
Ich hab' mich ergeben
Meinem Jesu, da ich bin
Jetzt in lauter Freuden,
Denn sein Tod ist mein Gewinn
Und mein Trost sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund',
Alle meine Lieben!
Alle, die ihr um mich weint,
Laßt euch nicht betrüben
Diesen Schritt, den ich nun thu'
In die Erde nieder!
Schaut, die Sonne geht zur Ruh,
Kommt doch morgen wieder!

Heinr. Albertti 1604—1651.

400.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1614.



2. Was ist mein ganzes Wesen
Von meiner Jugend an
Denn Müh und Not gewesen?
So lang ich denken kann,
Hab' ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen
Manch harter Sturm erschreckt;
Blitz, Donner, Wind und Regen
Hat mir oft Angst erweckt.
Verfolgung, Haß und Neiden,
Ob ich's gleich nicht verschuld't,
Hab' ich doch müssen leiden
Und tragen mit Geduld.

4. So ging's den lieben Alten,
An deren Fuß und Pfad
Wir uns noch täglich halten,
Wenn's fehlt an gutem Rat:
Sie zogen hin und wieder,
Ihr Kreuz war schwer und groß,
Bis daß der Tod sie nieder
Legt' in des Grabes Schoß.

5. Ich habe mich ergeben
In gleiches Glück und Leid;
Was will ich besser leben?
Hier gilt es Müh und Streit.
Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein;
Wer nicht hat wohl gerungen,
Geht nicht zur Freude ein.

6. So will ich zwar nun treiben
Mein Leben durch die Welt,
Doch denk' ich nicht zu bleiben
In diesem fremden Zelt.
Ich wandre meine Straße,
Die zu der Heimat führt,
Da mich ohn' alle Maße
Mein Vater trösten wird.

7. Die Heimat ist dort oben,
Wo aller Engel Schar
Den großen Herrscher loben,
Der alles ganz und gar
In seinen Händen träget
Und für und für erhält
Und alles hebt und leget,
Wie es ihm wohlgefällt.

8. Dorthin steht mein Verlangen,
Da wollt' ich gerne hin;
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ich's fast müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je wenger find' ich Freud,
Die meinem Geist gefalle,
Das Meist ist Herzeleid.

9. Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du ziehst mich, wenn ich scheide,
Hin vor dein Angesicht,
Ins Haus der ewgen Wonne,
Da ich stets freudenvoll
Gleich als die helle Sonne
Mit andern leuchten soll.

10. Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Thun
Und frei von eiteln Dingen
In meinem Erbteil ruhn.

Paul Gerhardt 1607—1676

401.



2. Drum so will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt.
Denn in meines Jesu Wunden
Hab' ich schon mein Heil gefunden,
Und mein Trost in Todesnot
Ist mir meines Heilands Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr' ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Wo viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor seinem Thron,
Wo die Schar der Engel singet
Und das hohe Lied erklinget:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist;

5. Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet der Apostel Zahl;
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Wo dem Herrn, der uns versöhnt,
Ewig Halleluja tönt.

6. O Jerusalem, du schöne,
Ach wie helle glänzest du,
Und welch lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh!
Ach der großen Freud und Wonne,
Endlich gehet auf die Sonne,
Endlich gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag!

7. Ach, ich habe schon erblicket
Alle diese Herrlichkeit,
Und ich werde jetzt geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid;
Mit der goldnen Ehrenkrone
Steh' ich da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

Joh. Georg Albinus 1624—1679.

402.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc. — Georg Neumark. 1657.



2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
So lang ich lebe hier auf Erden,
Leb' ich in steter Todsgefahr.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken
Und, wenn ich einstens sterben muß,
Die Seel in Jesu Wunden senken
Und ja nicht sparen meine Buß!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für
Und sage stets in allen Fällen:
Herr, wie du willst, so schick's mit mir!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Ach Vater, deck all meine Sünde
Mit dem Verdienste Christi zu,
Darauf ich mich fest gläubig gründe,
Das giebt mir die erwünschte Ruh!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sei Leben oder Tod;
Ich leg' die Hand in seine Seite
Und sage: Mein Herr und mein Gott!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Du hast zu dir mich hingezogen
Schon längst in meiner heilgen Tauf;
In Jesu bist du mir gewogen,
Hast mich zum Kind genommen auf.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Ich hab' auch oft mit süßer Freude
Sein Abendmahl empfangen hier.
Das ist mein Trost, wenn ich einst scheide:
Ich bleib' in ihm und er in mir.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

9. So komm' mein End heut oder morgen,
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib' in deinen Sorgen,
Mit Jesu Gnaden schön geschmückt.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

10. Ich leb' indes in Gott vergnüget
Und sterb' ohn' alle Kümmernis.
Es gehe, wie mein Gott es füget;
Ich glaub' und bin es ganz gewiß:
Durch deine Gnad und Christi Blut
Machst du's mit meinem Ende gut.

Ämilia Juliana Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt 1637—1706.

403.

Nach eigener Melodie. Joh. Rud. Ahle. 1662.





der täg-lich klagt und nächtlich stöh-net: Es ist ge-nug!

2. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast
Den Rücken wund gemacht.
Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last!
Ich netze manche Nacht
Die harte Lagerstatt mit Thränen;
Wie lang, wie lang muß ich mich sehnen:
Es ist genug!

3. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will,
Er kennet ja mein Herz.
Ich harre sein und halt' indessen still,
Bis er mir allen Schmerz,
Den meine sieche Brust getragen,
Hinweg wird nehmen und mir sagen:
Es ist genug!

4. Es ist genug! Herr, wenn es dir gefällt,
So spanne mich doch aus!
Mein Jesus kommt: Nun gute Nacht, o Welt,
Ich fahr' ins Himmelshaus;
Ich fahre sicher hin in Frieden,
Mein großer Jammer bleibt hienieden.
Es ist genug!

Franz Joachim Burmeister † 1688.

404.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc. — Georg Neumark. 1657.



2. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Brich immerhin, mein Herze, brich!
Ich darf ja doch den Himmel erben,
An Jesum hält mein Glaube sich.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben;

Er bleibt, wenn alles mich verläßt.
Er starb, das Leben zu erwerben,
An ihm hält sich mein Glaube fest.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Herr Jesu, nimm die Seele hin!
Kann ich mit dir den Himmel erben,
So ist das Sterben mein Gewinn.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Wenn mir vergeht der Augen Licht,
Wenn Mund und Lippen sich entfärben,
Und wenn mir auch mein Herze bricht.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben.
Mit Leib und Seele bin ich dein,
Herr Jesu, laß mich nicht verderben,
Ach laß mich ewig selig sein!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben.
Hilf, Jesu, in der letzten Not,
Laß mich das beste Teil erwerben,
Versüße mir den bittern Tod!
Du bist mein höchster Trost allein,
Auf dich nur schlaf' ich selig ein.

Nach Salomo Franck 1659—1725.

405.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc. — Georg Neumark. 1657.



2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget,
Ist immer reif zu Sarg und Grab;
Der Apfel, der den Wurm schon heget,
Fällt endlich unversehens ab.
Des Todes Stunde bleibt nicht aus,
Mein Leib ist ein zerbrechlich Haus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommt auch oft unangemeld't

Und fordert uns ins Land der Toten.
Wohl dem, der Haus und Herz bestellt!
Denn ewges Unglück oder Glück
Hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben
Hast du allein in deiner Hand.
Wie lange du mir Frist gegeben,
Das ist und bleibt mir unbekannt.
Hilf, daß ich jeden Glockenschlag
An meinen Abschied denken mag!

5. Es kann vor Abend anders werden,
Als es am Morgen mit mir war.
Den einen Fuß hab' ich auf Erden,
Den andern auf der Totenbahr;
Ein kleiner Schritt ist nur dahin,
Wo ich ein Raub des Grabes bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden,
Und Fall und Tod beisammen sein.
Doch schlage nur mit Vaterhänden
Und schließ in Christi Tod mich ein,
Daß, wenn der Leib zu Boden fällt,
Die Seel an Jesu Kreuz sich hält!

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen,
Wenn mich der Tod von hinnen reißt;
Drum bet' ich bei gesunden Tagen:
Herr, dir befehl' ich meinen Geist!
Und schließen meine Lippen sich,
So bitte Jesu Blut für mich.

8. Kann ich nicht segnen mehr die Meinen,
So segne du sie mehr als ich,
Und wenn sie bittre Thränen weinen,
O Tröster, so erbarme dich
Und lasse der Verlaßnen Schrein
Durch deinen Geist erhörlich sein!

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen,
So schließe mir den Himmel auf,
Verkürze mir des Todes Schmerzen
Und hole mich zu dir hinauf:
So wird mein Abschied ohne Pein,
Mein Ende sanft und selig sein!

Benj. Schmolck 1672–1737.

406.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c. Georg Neumark. 1657.



2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe;
Kein Augenblick geht sicher hin,
Wie bald zerbricht doch eine Scherbe,
Die Blume kann auch leicht verblühn:
Drum mache mich nur stets bereit
Hier in der Zeit zur Ewigkeit!

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe,
Dieweil der Tod viel Wege hält;
Dem einen wird das Scheiden herbe,
Sanft geht ein andrer aus der Welt.
Doch wie du willst, gieb nur dabei,
Daß einst mein Ende selig sei!

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe
Und welcher Sand mein Grab bedeckt;
Doch wenn ich dieses nur ererbe,
Daß deine Hand mich auferweckt,
So senke man ins Grab mich ein,
Die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater, wenn ich sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir!
Denn bin ich nur dein Kind und Erbe
Und hab' ich Jesum nur bei mir,
So gilt mir's gleich und geht mir wohl,
Wann, wie und wo ich sterben soll.

Benj. Schmolck 1672—1737.

407.

Mel. Christus der ist mein Leben. Melchior Vulpius? 1609.



2. Gieb mir ein ruhig Ende,
Der Augen matten Schein
Und die gefalt'ten Hände
Laß sanft entseelet sein!

3. Laß meine Atemzüge
Am End zu schwer nicht sein
Und gieb, daß ich so liege,
Als schlummerte ich ein!

4. Doch es gescheh' dein Wille;
Ich scheide leicht dahin,
Im Kämpfen oder stille,
Wenn ich nur selig bin.

5. Ich werde auferstehen,
Da geht's zum Himmel ein;
Ich werde Jesum sehen,
Er wird mir gnädig sein.

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

408.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht. 1668.





2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben!
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun,
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugnis giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen.
Solch ein Herz, von Gott erneut,
Ist im Tod voll Freudigkeit.

4. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott und bet und wache!
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache!
Lern nicht nur den Tod nicht scheun,
Lern auch seiner dich erfreun!

5. Überwind ihn durch Vertraun!
Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube,
Und ich weiß, ich werd' ihn schaun,
Er erweckt mich aus dem Staube!
Er, der rief: Es ist vollbracht,
Nahm dem Tode seine Macht.

6. Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du mich's jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

409.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. — Weltlich. Hans Leo Haßler. 1601. 1613.





2. Man reicht sich wohl die Hände,
Als sollt's geschieden sein,
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letztenmal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

3. Man spricht: „Ich hier, du dorten,
Du ziehest und ich bleib',"
Und ist doch allerorten
Ein Glied an einem Leib.
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch
Und geht auf einem Wege
In gleicher Richtung doch.

4. Was sollen wir nun weinen
Und gar so traurig sehn?
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir alle gehn,
In einer Hut und Pflege,
Geführt von einer Hand,
Auf einem sichern Wege,
Ins eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unserm Herrn geweiht!
Wenn wir uns ihn erkoren
Zu unserm höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut.

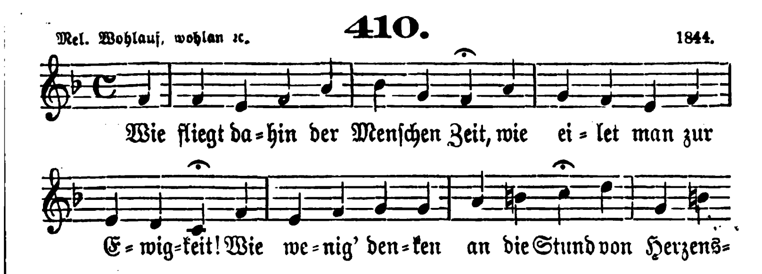
Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

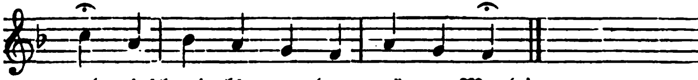
---

2. Bei Beerdigungen.

410.

Mel. Wohlauf, wohlan rc. 1844.





grund, wie schweigt hie- von der trä- ge Mund!

2. Das Leben ist gleichwie ein Traum,
Gleich einem leichten Wasserschaum;
Im Augenblick es bald vergeht
Und nicht besteht,
Wie täglich ihr vor Augen seht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir,
Was du mir bist, ich traue dir.
Laß Berg und Hügel fallen hin:
Mir ist's Gewinn,
Wenn ich allein bei Jesu bin.

4. Was hilft die Welt in letzter Not,
Lust, Ehr und Reichtum in dem Tod?
O Mensch, du läufst dem Schatten zu,
Bedenk es du!
Sonst kommst du nicht zur wahren Ruh.

5. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust!
Mir ist das höchste Gut bewußt;
Das such' ich nur, das bleibet mir.
O mein Begier,
Herr Jesu, zieh mein Herz nach dir!

6. Wie wird mir sein, wenn ich dich seh'
Und bald vor deinem Throne steh'!
Du unterdessen lehre mich,
Daß stetig ich
Mit klugem Herzen suche dich!

Joach. Neander 1650—1680.

411.

Mel. Es ist genug. Joh. Rud. Ahle. 1662.



2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir
Nur in der Welt geliehn.
Die Zeit ist aus, darum befiehlt er dir

Jetzt wieder fortzuziehn.
Zeuch hin, Gott hat es so versehen;
Was dieser will, das muß geschehen:
Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du,
Was dir die Welt versagt;
Denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh,
Kein Schmerz mehr, der uns plagt.
Hier müssen wir in Ängsten schweben,
Dort kannst du ewig fröhlich leben:
Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen alle nach,
Sobald es Gott gefällt.
Du eilest fort, eh' dich das Ungemach
Heimsucht in dieser Welt.
Wer lange lebt, steht lang im Leide;
Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude:
Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon
Auf deinen frommen Geist.
Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn
Dir schon die Krone weist.
Nun wohl, die Seele ist entbunden,
Du hast im Herren überwunden:
Zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann 1658—1712.

412.

Mel. Was Gott thut &c. 1690.

Was Gott thut, das ist wohl-ge-than; er giebt und nimmt auch wie-der.
Bald sieht er uns in Gnaden an, bald beu-get er uns nie-der.
Er schenkt auf Freud bald bitt-res Leid; wo Wie-gen-lie-der klin-gen, muß man zu Gra-be sin-gen.

2. Doch was Gott thut, ist wohlgethan;
Wer will die Weisheit meistern?
Ruft er, mein Kind, dich himmelan
Zu Zions reinen Geistern,
Und will mein Herz
Bei seinem Schmerz
In tausend Stücke brechen,
Wer darf da widersprechen?

3. Gott thut's, drum ist es wohlgethan;
Er macht es bald vollkommen,
Da er es von der Dornenbahn

In seinen Schoß genommen.
Was Gott gefällt,
Muß in der Welt
Nicht allzulange weinen:
Er rettet gern die Seinen.

4. Thut's Gott, so ist es wohlgethan.
Die Welt kann leicht verführen,
Dort aber trifft es Rosen an,
Daran kein Dorn zu spüren.
In Gottes Hand
Ist dieses Pfand
Ganz sicher aufgehoben,
Wenn hier auch Stürme toben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Ich will mich drein ergeben.
Dort in dem schönen Kanaan
Blüht dir das wahre Leben.
Zeuch hin, mein Kind,
Wo Sonnen sind,
Die niemals untergehen
Und stets im Glanze stehen!

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Das Herz des Christen glaubet,
Daß er uns wieder geben kann,
Was uns der Tod geraubet.
Wie freu' ich mich,
Mein Kind, auf dich!
Dort wollen wir uns küssen,
Wo Freudenströme fließen.

7. Gott thut es, so ist's wohlgethan.
Du sammelst meine Thränen,
Ich aber schaue himmelan
Mit Seufzen und mit Sehnen:
Ach daß ich dort
Bei dir, mein Hort,
Mein Kind bald möchte sehen!
Ach ja, es wird geschehen!

Benj. Schmolck 1672—1737.

413.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Christum eingeweiht
Und noch bei Gott in Gnaden;
Was sollt' es ihnen schaden,
Wenn er sie nun zu sich gebeut?

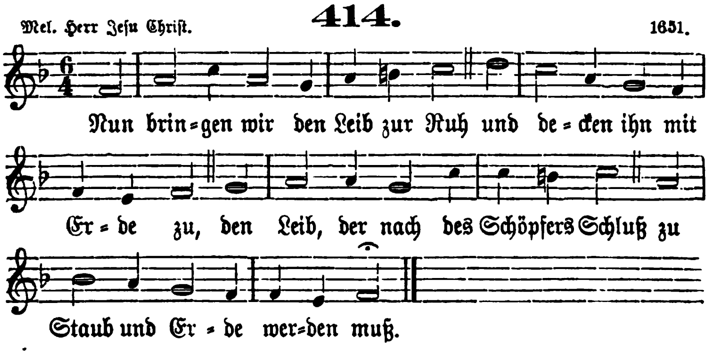
3. Der Unschuld Glück verscherzen,
Stets kämpfen mit den Schmerzen,
Mit so viel Seelennot,
Im Angstgefühl der Sünden
Das Sterben schwer empfinden —
Davor bewahrt ein früher Tod.

4. O wohl auch diesem Kinde,
Es stirbt nicht zu geschwinde!
Zeuch hin, du liebes Kind!
Du gehest ja nur schlafen
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

Joh. Andr. Rothe 1688—1758.

414.

Mel. Herr Jesu Christ. 1651.



2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub;
Er wird, wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist;
Schau hier, was unser Leben ist!
Nach Sorge, Furcht und mancher Not
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit,
Aufs Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. Es währen Reichtum, Ehr und Glück,
Wie wir selbst, einen Augenblick;
So währt auch Kreuz und Traurigkeit,
Wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich!
Tod, Grab und Richter nahen sich.
In allem, was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt!

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,
Soll jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut,
Mach's einst mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun,
Vor unserm Gott uns kindlich scheun!
Wir sind hier immer in Gefahr;
Nehm' jeder seiner Seele wahr!

9. Wann unser Lauf vollendet ist,
So sei uns nah, Herr Jesu Christ,
Mach uns das Sterben zum Gewinn,
Zieh unsre Seele zu dir hin!

10. Und wann du einst, du Lebensfürst,
Die Gräber mächtig öffnen wirst,
Dann laß uns fröhlich auferstehn
Und dort dein Antlitz ewig sehn!

Ehrenfried Liebich 1713—1780.

415.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht. 1668.



2. Geht nun hin und grabt mein Grab!
Meinen Lauf hab' ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Irdsche endet,
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette ohne Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehn,
Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun in Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach, ist hohl,
Deine Freuden selbst sind Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Eitel Wahn und Trug und Tand

5. Darum letzte gute Nacht,
Sonn und Mond und liebe Sterne,
Fahret wohl mit eurer Pracht!
Denn ich reis' in weite Ferne,
Reise hin zu jenem Glanz,
Worin ihr erbleichet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweht,
Tröstet ja des Herrn Gemeinde;
Weint nicht ob dem eiteln Schein,
Droben nur kann ewig sein!

7. Weinet nicht, daß nun ich will
Von der Welt den Abschied nehmen,
Daß ich aus dem Irrtum will,
Aus den Schatten, aus den Schemen,
Aus dem Eiteln, aus dem Nichts
Hin ins Land des ewgen Lichts!

8. Weinet nicht! Mein süßes Heil,
Meinen Heiland, hab' ich funden,
Und ich habe auch mein Teil
An den warmen Herzenswunden,
Woraus einst sein heilges Blut
Floß der ganzen Welt zugut.

9. Weint nicht, mein Erlöser lebt!
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hell empor die Hoffnung schwebt;
Und des Himmels Held, der Glaube,
Und die ewge Liebe spricht:
Kind des Vaters, zittre nicht!

Ernst Moritz Arndt 1769—1860.

416.

Nach eigener Melodie. 1844.



2. Du Herberg in der Wanderzeit,
Du gabest Freuden, gabst auch Leid;
Jetzt schließe, Welt, — das Haus bist du, —
Die Thüre zu!
Dein Gast geht in die ewge Ruh;

3. Geht in ein beßres Schlafgemach,
Die Freunde folgen segnend nach.
Hab gute Nacht, der Tag war schwül
Im Erdgewühl!
Hab gute Nacht, die Nacht ist kühl!

4. Ihr Glocken, tönet festlich drein
Und läutet hell den Sabbat ein,
Der nach des Werktags kurzer Frist
Durch Jesum Christ
Für Gottes Volk vorhanden ist!

II.

5. O selig, wer das Heil erwirbt,
Daß er im Herrn, in Christo stirbt!
O selig, wer vom Laufe matt
Die Gottesstadt,
Die droben ist, gefunden hat!

6. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod?
Du suchst so viel, und eins ist not!
Die Welt beut ihre Güter feil;
Denk an dein Heil
Und wähl in Gott das beste Teil!

7. Was sorgst du bis zum letzten Tritt?
Nichts brachtest du, nichts nimmst du mit.
Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz:
Schau himmelwärts!
Da, wo dein Schatz ist, sei dein Herz!

8. Mit Gott bestell dein Haus bei Zeit,
Eh' dich der Tod an Tote reiht!
Sie rufen: Gestern war's an mir,
Heut ist's an dir;
Hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.

9. Vom Freudenmahl zum Wanderstab,
Aus Wieg und Bett in Sarg und Grab:
Wann, wie und wo, ist Gott bewußt;
Schlag an die Brust,
Du mußt von dannen, Mensch, du mußt!

10. Da ist kein Sitz zu reich, zu arm,
Kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm,
Da blüht zu schön kein Wangenrot;
Im Finstern droht
Der Tod und überall der Tod.

11. Ach banges Herz im Leichenthal,
Wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl?
Du bist es, Jesu, der mit Macht
Aus Gräbernacht
Das Leben hat ans Licht gebracht.

12. Dein Trostwort klingt so hoch und hehr:
Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr.
Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferstehn,
Dein Himmelgehn
Läßt uns den Himmel offen sehn.

13. Wohl dem, der sich mit ihm vertraut,
Schon hier die ewgen Hütten baut!
Er sieht das Kleinod in der Fern
Und kämpfet gern
Und harrt der Zukunft seines Herrn.

III.

14. Nun, Thor des Friedens, öffne dich!
Hinein! Hier schließt die Wallfahrt sich.
Ihr Schlummernden im Friedensreich,
Gönnt allzugleich
Auch ihm (ihr) ein Räumlein neben euch!

15. Viel Gräber sind an diesem Ort,
Viel Wohnungen im Himmel dort;
Bereitet ist die Stätte schon
Am Gnadenthron,
Bereitet ihm (ihr) durch Gottes Sohn.

16. Sein ist das Reich mit Allgewalt;
Er zeugt und spricht: Ich komme bald!
Ja komm, Herr Jesu, führ uns ein!
Wir harren dein.
Amen, dein laß uns ewig sein!

Christ. Friedr. Heinr. Sachse 1785—1860.

417.

Mel. Christus der ist mein Leben. Melchior Vulpius? 1609.



2. Er ist nun angekommen,
Wir pilgern noch dahin;
Er ist nun angenommen,
Der Tod war ihm Gewinn.

3. Er schaut nun, was wir glauben,
Er hat nun, was uns fehlt;
Ihm kann der Feind nichts rauben,
Der uns versucht und quält.

4. Ihn hat nun als den Seinen
Der Herr dem Leid entrückt,
Und während wir hier weinen,
Ist er so hoch beglückt.

5. Er trägt die Lebenskrone
Und hebt die Palm empor
Und singt vor Gottes Throne
Ein Lied im höhern Chor.

6. Wir armen Pilger gehen
Hier noch im Thal umher,
Bis wir ihn wiedersehen
Und selig sind wie er.

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

---

3. Auferstehung, Gericht, Ewigkeit.

418.

Nach eigener Melodie. Phil. Nicolai? 1598.





2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz will ihr vor Freuden springen,
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werte Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all
Zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen= und mit Engelzungen,
Mit Harfen= und mit Zimbelton.
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt, wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gesehn,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude.
Drum jauchzen wir
Und singen dir
Das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai 1556—1608.

419.

Nach eigener Melodie. Melchior Frank? 1663.





2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund,
Wann bist du endlich hier,
Da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund
Die Seele geb' von mir
In Gottes treue Hände
Zum auserwählten Pfand,
Daß sie mit Heil anlände
In jenem Vaterland?

3. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir,
Thu auf die Gnadenpfort!
Wie manche Zeit hat mich verlangt nach dir,
Wie sehnt' ich oft mich fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit!
Nun hat mir Gott gegeben
Das Erb der Ewigkeit.

4. Was für ein Volk, welch eine edle Schar
Kommt dort gezogen schon!
Was in der Welt von Auserwählten war,
Trägt nun die Ehrenkron,
Die Jesus mir entgegen
Vom Himmel hat gesandt,
Da ich auf fernen Wegen
Noch war im Thränenland.

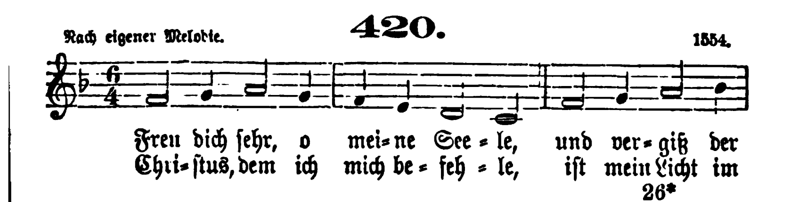
5. Propheten groß und Patriarchen hoch,
Auch Christen insgemein,
Die weiland trugen ihres Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schau' ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Strahl.

6. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin
Im schönen Paradeis,
Von höchster Freud erfüllet wird der Sinn,
Der Mund von Lob und Preis:
Das Halleluja singet
Man dort in Heiligkeit,
Das Hosianna klinget
In alle Ewigkeit.

Joh. Matthäus Meyfart 1590—1642.

420.

Nach eigener Melodie. 1554.





2. Tag und Nacht warst du mein Hoffen,
Und ich rief zu dir, mein Gott,
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,
Daß du hälfest aus der Not.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Nach dem Ziel auf seiner Bahn,
Sehnt sich auch mein Herz im Leide
Nach des Himmels ewger Freude.

3. Denn gleichwie um Rosen stehen
Scharf und spitzig Dornen gar,
Also auch die Christen gehen
Unter Angst und in Gefahr.
Wie die Meereswellen sind
Und der ungestüme Wind,
Also ist allhier auf Erden
Unsre Wallfahrt voll Beschwerden.

4. Wenn der Morgenröte Schimmer
Leuchtet und der Schlaf entfleucht,
Bleibt doch Sorg und Kummer immer
Und die Not, die hier nicht weicht.
Unter Thränen in der Not
Essen wir hier unser Brot.
Hört die Sonne auf zu scheinen,
Währt das Klagen noch und Weinen.

5. O du schönster aller Sterne,
Der du ewiglich aufgehst,
Du, mein Heiland, sei nicht ferne,
Denn dein Blut hat mich erlöst!
Hilf, daß ich mit Fried' und Freud
Komm' zu meiner Seligkeit!
Ach mein freundlich Licht, verlasse
Mich nicht auf des Todes Straße!

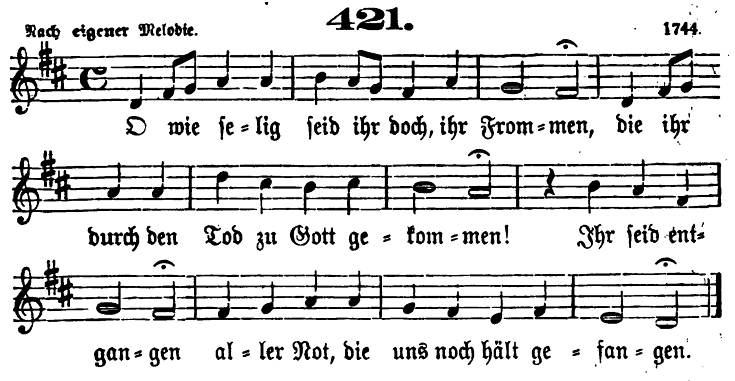
6. Ob mir schon die Augen brechen,
Das Gehör mir ganz vergeht,
Meine Zung nicht mehr kann sprechen
Und mein Blut mir stille steht,
Bist du doch mein Licht, mein Hort,
Leben, Weg und Himmelspfort;
Du wirst selig mich regieren
Und den Weg zum Himmel führen.

7. Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß der Not und Qual!
Christus, dem ich mich befehle,
Führt mich durch das finstre Thal.
Seine Freud und Herrlichkeit
Soll ich sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubilieren,
Ewig, ewig triumphieren.

Verfasser unbekannt, vor 1620; Bearbeitung von Gust. Fr.ed. Rik. Sonntag 1788—1858.

421.

Nach eigener Melodie. 1744.



2. Muß man hier doch wie im Kerker leben,
Wo Gefahr und Schrecken uns umschweben;
Was wir hier kennen,
Ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer,
Sicher und befreit von allem Jammer;
Kein Kreuz und Leiden
Störet euch in euern Himmelsfreuden.

4. Christus trocknet alle eure Thränen;
Ihr habt schon, wornach wir uns erst sehnen;
Euch wird gesungen,
Was in keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben
Und den Himmel für die Welt ererben?
Wer wollt' hier bleiben,
Länger mühevoll das Leben treiben?

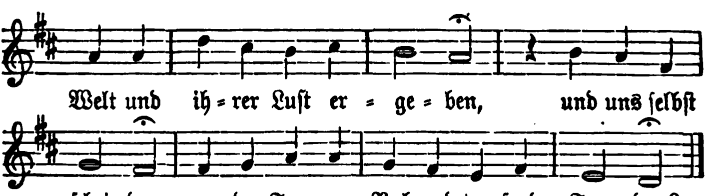
6. Komm, o Christus, löse unsre Bande,
Führ uns zu dem wahren Vaterlande!
Bei dir, o Sonne,
Ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach 1605—1659.

422.

Mel. O wie selig ꝛc. 1744.





2. Müssen wir nicht auch nach kurzen Jahren
Zu den Toten in die Grube fahren?
Es wird geschehen,
Daß ein jeder seinen Lohn wird sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen,
Und der Richter wird vom Himmel kommen,
Der wird entdecken
Alles, was wir meinten zu verstecken.

4. O was wird er für ein Urteil fällen,
Wenn er unser Thun wird vor sich stellen,
Wenn er wird finden,
Wie wir hier gelebt in schweren Sünden!

5. O Herr Christus, wollest meiner schonen
Und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen!
Ich will verlassen
Alle Welt und ihre Lüste hassen.

6. Forthin will ich leben dir zu Ehren,
Nimmer mich von deinem Worte kehren;
Dein will ich bleiben,
Keine Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür steht allen offen,
Die auf dich in diesem Leben hoffen;
Doch die verderben,
Welche ohne dich, o Heiland, sterben.

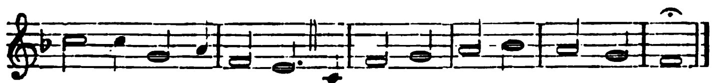
8. Wohl dem Herzen, das in deinen Wunden
Seinen Trost und Frieden hat gefunden!
Dein Kreuz und Leiden
Führet mich zu wahren Himmelsfreuden.

Heinr. Albert 1604—1651.

423.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.





2. Was sind doch alle Sachen,
Die uns so trotzig machen,
Als Tand und Nichtigkeit?
Was ist des Menschen Leben,
Das stets umher muß schweben
Als wie ein Traumbild dieser
Zeit?

3. Der Ruhm, nach dem wir
trachten,
Den wir unsterblich achten,
Ist nur ein falscher Wahn.
Sobald der Geist gewichen
Und dieser Mund erblichen,
Fragt keiner, was man hier ge-
than.

4. Es hilft nicht Kunst noch
Wissen,
Wir werden hingerissen
All ohne Unterscheid.
Was nützt der Güter Menge?
Wem hier die Welt zu enge,
Dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dies alles wird zerrinnen,
Was Müh und Fleiß gewinnen
Und saurer Schweiß erwirbt.
Was Menschen hier besitzen,
Kann für den Tod nichts nützen,
Dies alles stirbt uns, wenn man
stirbt.

6. Wie eine Rose blühet,
Wenn man die Sonne siehet
Begrüßen diese Welt,
Doch eh' der Tag sich neiget,
Eh' sich der Abend zeiget,
Verwelkt und unversehns abfällt:

7. So wachsen wir auf Erden
Und denken groß zu werden,
Von Schmerz und Sorgen frei;
Doch eh' wir zugenommen
Und recht zur Blüte kommen,
Bricht uns des Todes Sturm ent-
zwei.

8. Auf, Herz, wach und bedenke,
Daß dieser Welt Geschenke
Nur kurze Zeit sind dein!
Was du zuvor genossen,
Ist wie ein Strom verflossen;
Was künftig, — wessen wird es
sein?

9. Trau nicht auf Welt und
Ehre,
Der Menschen Gunst und Lehre;
Ruf Gottes Gnade an,
Der ewig Vater bleibet,
Den keine Zeit vertreibet,
Der ewig selig machen kann!

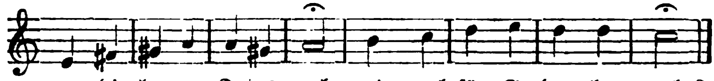
10. Wohl dem, der auf ihn
trauet!
Der hat recht fest gebauet;
Und ob er hier gleich fällt,
Wird er doch dort bestehen
Und nimmermehr vergehen,
Weil ihn die Allmacht selbst erhält.

Andreas Gryphius 1616—1664.

424.

Nach eigener Melodie. Joh. Crüger? 1653. 1656.





2. Jesus, er mein Heiland lebt,
Ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt:
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden;
Das gesteh' ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög' allezeit.

5. Dann wird ein verklärter Leib
Mich in jener Welt umgeben;
Allzeit bei dem Herrn ich bleib',
Schau' ihn dort im bessern Leben.
Froh und selig dort werd' ich
Bei ihm wohnen ewiglich.

6. Dann mit meiner Augen Licht
Werd' ich meinen Heiland kennen,
Sehen dort sein Angesicht
Und in seiner Liebe brennen;
Nur was Schwachheit heißen kann,
Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd' ich ausgesät,
Himmlisch werd' ich auferstehen;
Zur Verwesung sink' ich ein,
Unverweslich werd' ich sein.

8. Wohl dem, der den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden
Und schon hier dem Heiland lebt,
Dort mit ihm vereint zu werden!
Schicket da das Herz hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein!

Verfasser unbekannt; Trostlied der Kurfürstin Luise Henriette von Brandenburg 1627—1667.

425.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. 1687.



2. Müde, die der Arbeit Menge
Und der heiße Strahl beschwert,
Wünschen, daß des Tages Länge
Werde durch die Nacht verzehrt,
Daß sie nach so vielen Lasten
Könnten sanft und süße rasten.
Mein Wunsch ist, bei dir zu sein,
Lieber Herr und Heiland mein!

3. Andre mögen durch die Wellen
Und durch Wind und Klippen gehn,
Ihren Handel zu bestellen,
Und da Sturm und Not bestehn;
Ich will auf des Glaubens Schwingen
Aufwärts in den Himmel dringen,
Ewig da bei dir zu sein,
Lieber Herr und Heiland mein!

4. Tausendmal pfleg' ich zu sagen
Und noch tausendmal dazu:
Würd' ich doch ins Grab getragen,
O so käm' ich ja zur Ruh,
Und mein bestes Teil das würde,
Frei von dieses Leibes Bürde,
Dort im Himmel bei dir sein,
Lieber Herr und Heiland mein!

5. Komm, o Tod, des Schlafes Bruder,
Komm und führe mich nur fort!
Löse meines Schiffleins Ruder,
Bringe mich zum sichern Port!
Mag, wer immer will, dich scheuen,
Mich vielmehr kannst du erfreuen,
Denn durch dich komm' ich hinein
Zu dem lieben Heiland mein.

6. Ach daß ich des Leibes Bande
Heute noch verlassen müßt',
Käme zum gelobten Lande,
Wo das Haus des Friedens ist!
Da wollt' ich in heilgen Chören

Mit den Engeln dich verehren,
Rühmen deinen Gnadenschein,
Lieber Herr und Heiland mein!

7. Doch weil ich die Friedensauen
Und den goldnen Himmelssaal
Jetzt nicht kann nach Wünschen schauen,
Sondern muß im Thränenthal
Noch im Prüfungskampfe leben,
Soll mein Geist sich doch erheben,
Unterdessen bei dir sein,
Lieber Herr und Heiland mein!

Joh. Franck 1618—1677.

426.

Mel. Valet will ich dir geben. Melchior Teschner. 1614.



2. Macht eure Lampen fertig
Und füllet sie mit Öl
Und seid des Herrn gewärtig,
Bereitet Leib und Seel!
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah,
Begegnet ihm in Reihen
Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor!
Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit:
Auf, auf, ihr Reichsgenossen,
Der Bräutgam ist nicht weit!

4. Begegnet ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Gebärden
Und seid nicht mehr betrübt!
Es sind die Freudenstunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil sie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

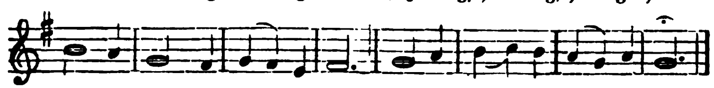
5. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf,
Geh auf, ersehnte Sonne,
Und fördre deinen Lauf!
O Jesu, mach ein Ende
Und führ uns aus dem Streit:
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit!

Laurentius Laurenti 1660—1722.

427.

Mel. Gott des Himmels 2c. — Heinr. Alberti. 1642.





2. Muß ich nicht in Pilgerhütten
Unter strengem Kampf und Streit,
Da so mancher Christ gelitten,
Führen meine Lebenszeit,
Da oft wird die beste Kraft
Durch die Thränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch' ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf deinen Friedensauen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand,
Hol mich heim nach vielem Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo dein Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

5. O der auserwählten Stätte
Voller Wonne, voller Zier!
Ach daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Da mich Sturm und Wellen treiben
Durch so mancherlei Beschwer,
Ach so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

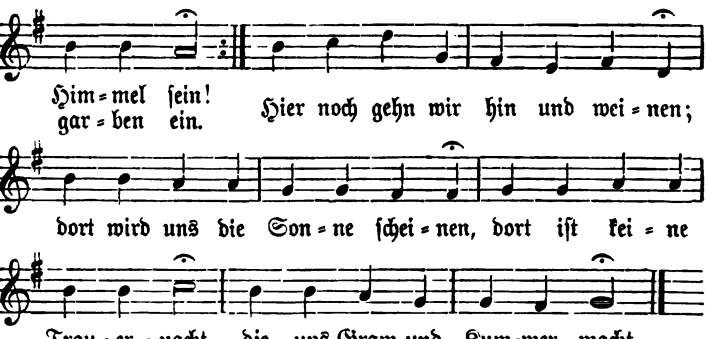
7. Alsdann werd' ich nicht ertrinken,
Christus ist mein Arm und Schild,
Und sein Schifflein kann nicht sinken,
Wär' das Meer auch noch so wild;
Ob gleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht!

Nach Friedr. Konr. Hiller 1662—1726.

428.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 1687.





2. Es ist doch ja dieses Leben
Nur ein jammervolles Thun,
Und die Not, die uns umgeben,
Lässet uns gar selten ruhn.
Von dem Abend bis zum Morgen
Kämpfen wir mit lauter Sorgen,
Und die überhäufte Not
Endet sich erst mit dem Tod.

3. Ach, wer sollte sich nicht sehnen,
Bald in Zion dort zu stehn
Und aus diesem Thal der Thränen
In den Freudenort zu gehn,
Wo das Kreuz in Siegespalmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unser Leid in Lust sich kehrt,
Und die Wonne ewig währt!

4. Da wird unser Aug erblicken,
Was ganz unvergleichlich ist,
Ewig sich an dem erquicken,
Was aus Gottes Liebe fließt;
Da wird unser Ohr nur hören,
Was die Freude kann vermehren;
Da empfindet unser Herz
Lauter Wonne ohne Schmerz.

5. Dort in welcher hohen Schöne
Wird die Klarheit Gottes sein!
Wie wird dort das Lobgetöne
Seiner Engel uns erfreun!
Wie wird unsre Krone glänzen
Bei so vielen Siegeskränzen!
Wie wird unser Kleid so rein,
Heller als die Sonne sein!

6. Ach, wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich Gottes Antlitz schau'!
Wann werd' ich dort aufgenommen
In dem schönen Himmelsbau,
Welchem nichts auf Erden gleichet,
Dessen Glanz die Sonne weichet,
Dessen wundervolle Pracht
Alles Gold zuschanden macht!

7. Mich durchdringt ein heiß Verlangen;
O du großer Lebensfürst,
Laß mich bald dahin gelangen,
Wo du mich recht trösten wirst!
Aber laß auch hier auf Erden
Jetzt mein Herz schon himmlisch werden,
Bis mein Los in jener Welt
Auf das allerschönste fällt!

Benj. Schmolck 1672—1737.

429.

Mel. Nun danket all und bringet ꝛc. — Joh. Crüger. 1656.



2. Er hat es uns zuvor gesagt
Und einen Tag bestellt;
Er kommt, wann niemand nach ihm fragt,
Noch es für möglich hält.

3. Wer wacht und hält sich stets bereit
Als ein getreuer Knecht,
Daß er in jener Rechnungszeit
Vor Gott bestehe recht?

4. Wer giebt sein Pfund auf Wucher hin
Und nützet jeden Tag,
Daß er mit himmlischem Gewinn
Vor Jesum treten mag?

5. So wache denn, mein Herz und Sinn,
Und schlummre nun nicht mehr!
Blick täglich auf sein Kommen hin,
Als ob es heute wär'!

6. Der Tag des Urteils nahet sich,
Der Herr kommt zum Gericht.
Du, meine Seele, schicke dich,
Steh und verzage nicht!

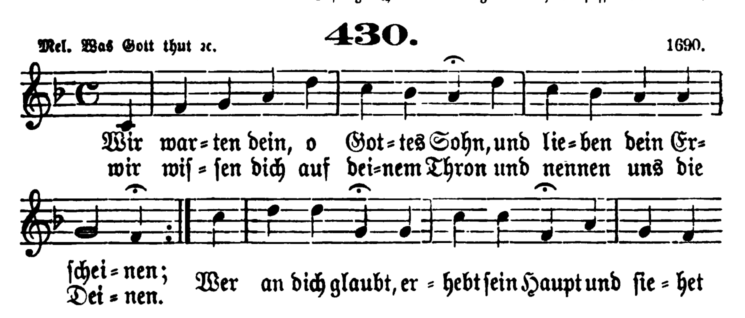
7. Dein Teil und Heil ist schön und groß;
Steh auf, du hast es Macht,
Geh hin, nimm und genieß dein Los,
Das Gott dir zugedacht!

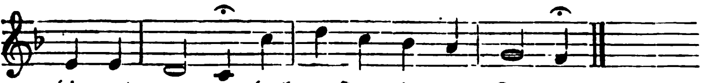
8. Der Herr bricht ein um Mitternacht,
Jetzt ist noch alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig macht
Und ihm begegnen will!

Aus dem alten Gesangbuch der Brüdergemeinde; Verfasser unbekannt.

430.

Mel. Was Gott thut ꝛc. — 1690.





2. Wir warten deiner mit Geduld
In unsern Leidenstagen,
Wir trösten uns, daß du die Schuld
Für uns am Kreuz getragen;
So können wir
Nun gern mit dir
Uns auch zum Kreuz bequemen,
Bis du es weg wirst nehmen.

3. Wir warten dein, du hast uns ja
Das Herz schon hingenommen.
Du bist uns zwar im Geiste nah,
Doch sollst du sichtbar kommen,
Da willst uns du
Bei dir auch Ruh,
Bei dir auch Freude geben,
Bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß,
Die Zeit ist bald vergangen;
Wir freuen uns schon über dies
Mit kindlichem Verlangen.
Was wird geschehn,
Wann wir dich sehn,
Wann du uns heim wirst bringen,
Wann wir dir ewig singen!

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

431.

Mel. Wie wohl ist mir rc. 1704.





2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt.
Der Heiland wollte darum sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben;
Er ruft, er locket weit und breit:
Ihr müden Seelen und ihr Frommen,
Versäumet nicht, heut einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt,
Eilt, eilt aus euern Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich selbst will eure Ruhstatt sein!
Ihr seid sein Volk, gezeugt von oben;
Ob Sünde, Welt und Hölle toben,
Seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben
Und einen müden Wandersmann?
Wenn jener nur ein Lager haben
Und sanft auf solchem ruhen kann,
Wenn dieser sich darf niedersetzen,
An einem frischen Trunk ergötzen,
Wie sind sie beide so erfreut!
Doch dies sind kurze Ruhestunden,
Es ist noch eine Ruh erfunden,
Die währt in alle Ewigkeit.

5. Da wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Thränensaat ist aus;
O welch ein Jubel wird erklingen
Und süßer Ton im Vaterhaus!
Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen,
Es wird kein Tod uns mehr erreichen,
Wir werden unsern König sehn;
Er wird beim Brunnquell uns erfrischen,
Die Thränen von den Augen wischen;
Wer weiß, was sonst noch wird geschehn!

6. Da ruhen wir und sind im Frieden
Und leben ewig sorgenlos.
Ach fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schoß!
Ach Flügel her, wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen,
Dort wartet schon die frohe Schar!
Empor, mein Geist, zum Jubilieren,
Auf, gürte dich um Triumphieren,
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Joh. Sigism. Kunth 1700—1779.

432.

Mel. Straf mich nicht rc. 1694 (Joh. Rosenmüller 1655?).





2. Noch tönt nicht zum Weltgericht
Der Posaune Stimme,
Noch bebt dieser Erdball nicht
Vor des Richters Grimme;
Aber bald,
Hör, erschallt
Gottes Ruf: Zur Erden
Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, ehe du's gedacht,
Unter Sünd' und Freuden
Deines Lebens letzte Nacht:
Was wirst du dann leiden,
Wenn dein Herz,
Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrissen,
Wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich
Jede Sünd enthüllet,
Wenn dann jede, jede dich
Ganz mit Graun erfüllet,
Dich nichts dann
Stärken kann,
Keine deiner Freuden:
Was wirst du dann leiden!

5. Ach, wie bang um Trost und Ruh
An des Grabes Stufen,
Nah dem Untergang wirst du
Dann vergebens rufen:
Rette, Gott,
Mich vom Tod!
Höre, Vater, Richter,
Schöpfer und Vernichter!

6. Noch, noch wandelst du, o Christ,
Auf des Lebens Pfade;
Nah zu deiner Rettung ist
Dir des Ewgen Gnade.
Eil ihr zu,
Daß du Ruh
Für dein Herz empfindest
Und Vergebung findest!

Christoph Christ. Sturm 1740—1786.

433.

Nach eigener Melodie. Jos. Schmittbauer. 1787.





2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät;
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben
Uns ein, uns, die wir starben.
Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag,
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird dann uns sein,
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden;
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann, lebt' ich
Im Heiligtume
Zu seines Namens Ruhme.
Halleluja!

Friedr. Gottlieb Klopstock 1724—1803.

434.

Mel. Wachet auf rc. Phil. Nicolai? 1598.





2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
Sei dir, Versöhner Jesu Christ!
Ihr, der Überwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank wie wir ins Grab,
Wischt unsre Thränen ab,
Alle Thränen.
Er hat's vollbracht;
Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du, Heil, uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern.
Nun weinen wir nicht mehr,
Das Alte ist nicht mehr.
Halleluja!
Er sank hinab,
Doch von dem Grab
Erstand er, und wir folgen ihm.

Friedr. Gottlieb Klopstock 1724—1803.

435.

Mel. Freu dich sehr ꝛc. 1554.

Wann der Herr einst die Ge=fang=nen ih=rer Ban=de le=dig macht,
o dann schwinden die ver=gang=nen Lei=den wie ein Traum der Nacht;
dann wird un=ser Herz sich freun, un=ser Mund voll La=chens sein; jauch=zend wer=den wir er=he=ben den, der Frei=heit uns ge=ge=ben.

2. Herr, erhebe deine Rechte,
Richt auf uns den Vaterblick,
Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück!
Ach, der Pfad ist steil und weit;
Kürze unsre Pilgerzeit,
Führ uns, wenn wir treu gestritten,
In des Friedens stille Hütten!

3. Ernten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesät;
Jenseits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

Sam. Gottlieb Bürde 1753—1831.

436.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc. — Phil. Nicolai? 1598.



2. Zwar schuf auch hier des Vaters Macht
Die Welt in ungemeßner Pracht,
Daß sie sein Lob verkünde.
Doch bleibt im Land der Sterblichkeit
Von Leid und Gram kein Herz befreit,
Das ist der Fluch der Sünde.
Keine Reine
Wahre Wonne
Schaut die Sonne
Nun hienieden,
Mit der Unschuld floh der Frieden.

3. Doch wenn, von Jesu Macht besiegt,
Der letzte Feind zu Füßen liegt,
Auf ewig überwunden,
Und er mit seines Wortes Kraft
Von neuem Erd und Himmel schafft,
Dann ist das Leid verschwunden.

Droben Loben
Selge Geister
Dann den Meister,
Der sie wählte
Und zu seinem Volke zählte.

4. Die Sonne, die uns hier entzückt
Und jetzt die niedre Erde schmückt,
Wird dann uns nicht mehr scheinen;
Dort wechseln Tag und Nächte nicht,
Von Gottes Stuhl strahlt ewges Licht
Und leuchtet all den Seinen.
Jesus Christus,
Gnad und Wahrheit,
Licht und Klarheit
Wirst du geben:
Nur bei dir ist wahres Leben!

Joh. Christ. Wilh. Aug. Hopfensack 1801—1874.

437.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen rc. — Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.

Ich weiß, daß mein Er = lö = ser le = bet, und daß er e = wig Treu = e hält.
Wenn Le = ben, Lieb und Licht ent = schwebet, was un = ser war, in Staub zer=fällt,
wenn kei = ne Ster=ne mehr uns schimmern und lau = ter To = des = hau = che wehn, dann wird er ü = ber al = len Trümmern der letz = te auf dem Stau=be stehn.

Oder:

Mel. Die Tugend wird rc. — 1704.

Ich weiß, daß mein Er = lö = ser le = bet, und daß er e = wig Treu = e hält.
Wenn Le = ben, Lieb und Licht ent = schwebet, was un = ser war, in Staub zer=fällt,
wenn kei = ne Ster=ne mehr uns schimmern



2. Wir gehn dahin in harten Fesseln,
Bei jedem Schritte rings beengt,
Umschlungen von der Sünde Nesseln,
Die bis ins Heiligtum sich drängt.
Der Herr, der ringend mit dem Bösen
Im heißen Kampfe einst gebebt,
Er hat die Macht, den Bann zu lösen:
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

3. Und daß er lebt und liebt und waltet,
Das macht die dunkeln Nächte hell;
Und ob dies Herz im Tod erkaltet,
Sein Herz bleibt alles Lebens Quell.
Das bange Menschenrätsel: Sterben,
Es wird verklärt von seinem Licht;
Der Sünde Sold wird ewges Erben,
Wenn er, der letzte, lebt und spricht.

4. So rinnt dahin, ihr kurzen Stunden,
Jahrhunderte der Erdenzeit!
Ein Fels der Hoffnung ist gefunden,
Ein Retter für die Ewigkeit.
Es ringt sich kühn empor der Glaube,
Von ewger Lebensluft umweht:
Ich weiß, daß über allem Staube
Der letzte mein Erlöser steht.

Meta Heußer 1797—1876.

Anhang.

I. Zwischengesänge.

1. An gewöhnlichen Sonntagen.

1.

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüte
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt:
Gebt unserm Gott die Ehre!

Nr. 8,1.

2.

Halleluja! Preis und Ehre
Sei dir unter uns bereit,
Herz und Mund dein Lob vermehre
Hier und dort in Ewigkeit,
Wo wir mit den Millionen
Deines Volkes bei dir wohnen.

Nr. 36,5.

3.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen?
Sollt' ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh' in allen Dingen,
Wie so gut er's mit mir mein'.
Ist doch nichts als lauter Lieben,
Was sein treues Herz bewegt,
Das ohn' Ende hebt und trägt,
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Nr. 5,1.

4.

Lobe den Herren, o meine Seele!
Ich will ihn loben bis zum Tod;
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,
Will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat.
Halleluja, Halleluja!

Nr. 11,1.

5.

Womit soll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott!
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad und Liebeszeichen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

Nr. 10,1.

2. Für Festzeiten und Festtage.

1. Zum Advent.

Hosianna, sei willkommen,
Heiland, kehre bei uns ein,
Du sollst von uns aufgenommen,
Herzlich aufgenommen sein!
Sieh, zum Einzug öffnen wir
Freudig unsre Herzen dir;
Komm, o komm, darin zu wohnen,
Ja als König drin zu thronen!
Nr. 66,5.

2. Auf Weihnachten.

Empor zu Gott, mein Lobgesang!
Er, dem das Lied der Engel klang,
Der hohe Freudentag ist da.
Lobsinget ihm, Halleluja!
Nr. 80,1.

Oder:

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen eingen Sohn!
Des freuet sich der Engel Schar
Und singt uns solch ein neues Jahr.
Anhang II, Nr. 2,7.

3. Auf Neujahr.

Herr, der da ist und der da war,
Mit dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verfloßne Jahr
Ein heilig Lied gesungen,
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rat,
Für Fried' und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen!
Nr. 365,2.

4. Für die Passionszeit.

Wir singen und verkünden
Dein Lob, Herr Jesu Christ,
Der du für unsre Sünden
Am Kreuz gestorben bist.
Für uns hast du gelitten
So blutig und so bleich
Und uns am Kreuz erstritten
Dein selges Himmelreich.
Nr. 95,1.6.

5. Am Gründonnerstag.

Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
Ewge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.
Nr. 267,3.

6. Am Karfreitag.

Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da du's so gut gemeint;
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wann ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei!
Nr. 101,7.

7. Auf Ostern.

Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist und der da war;
Sein Name sei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit!
Nr. 130,3.

8. Am Himmelfahrtsfest.

Wie groß, wie angebetet ist
Dein Nam, o Heiland Jesu Christ,
Wie herrlich bei den Deinen!
Doch führst du uns zu deiner Ruh,
O wie weit herrlicher wirst du
Den Deinen dann erscheinen!

Ewig müsse
Dir zur Ehre
Ihrer Chöre
Lob erschallen,
Durch die Himmel wiederhallen!
Nr. 177,2.

9. Auf Pfingsten.

Herr, dein reicher Geist ergieße
Über uns sich kräftiglich,
Bis zum Schemel deiner Füße
Alle Feinde legen sich.
Herr, zu deinem Scepter wende
Alles sich von End zu Ende;
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan!
Nr. 143,5.

10. Am Trinitatisfest.

Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alles lobt und preist,
Was ist und lebt und webet;
Gelobet sei der Herr,
Des Name heilig heißt,
Der einge wahre Gott,
Gott Vater, Sohn und Geist.
Nr. 157,4.

11. Am Reformationsfest.

König Jesu, streite, siege,
Daß alles bald dir unterliege,
Was lebt und webt in dieser Welt!
Blick auf deine Friedensboten,
Laß wehen deinen Lebensodem
Durchs ganze weite Totenfeld!
Erhöre unser Flehn
Und laß es bald geschehn!
Amen, Amen!
So rühmen wir
Und jauchzen dir
Ein Halleluja für und für.
Nr. 185.

12. Am Ernte- und Dankfest.

Wer kann die Güte ganz ermessen,
Die weiter als die Wolken reicht?
Wer dürfte undankbar vergessen
Die Treue, die nie von uns weicht?
Wir wollen deiner stets gedenken,
Des Wohlthun uns begnadigt hat,
Das Herz nach deinem Reiche lenken,
Dich preisen stets durch fromme That.
Nr. 371,4.

13. Am Buß- und Bettag.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder
Steh' hier vor Gottes Angesicht;
Ach Gott, mein Gott, verfahr gelinder
Und geh nicht mit mir ins Gericht!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!
Nr. 226,1.

II. Lieder zur Christfeier.

1.

Nach eigener Melodie. Altdeutsch. 1535.





2. Sohn Gottes in der Höh,
Nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein Gemüte,
O Kind voll Mildigkeit,
Durch alle deine Güte,
Du Fürst der Herrlichkeit!
:,:Zeuch mich hin nach dir!:,:

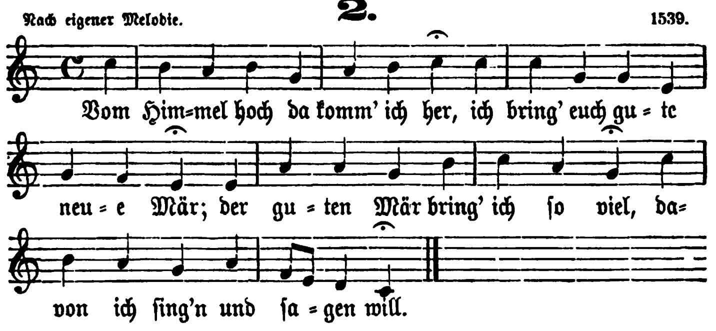
3. Groß ist des Vaters Huld,
Der Sohn tilgt unsre Schuld.
Wir wär'n all' verdorben
Durch Sünd und Eitelkeit,
So hat er uns erworben
Die ewge Himmelsfreud.
:,:Wären wir doch da!:,:

4. Wo ist der Freuden Ort?
Nirgends mehr denn dort,
Wo die Engel singen
Das Heilig allzumal,
Und wo die Psalmen klingen
Im hohen Himmelssaal.
:,: Wären wir doch da! :,:

Aus dem Mittelalter.

2.

Nach eigener Melodie. 1539.



2. Euch ist ein Kindlein heut geborn
Von einer Jungfrau auserkor'n,
Ein Kindlein, jetzt noch zart und fein,
Das soll eur' Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott;
Der will euch führ'n aus aller Not,
Er will eu'r Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit't,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt ewig leben allzugleich.

5. Des laßt uns alle fröhlich sein
Und mit den Hirten gehn hinein
Zu sehn, was Gott uns hat beschert,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

6. Sei mir willkommen, edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast
Und kommst ins Elend her zu mir:
Wie soll ich immer danken dir?

7. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen eingen Sohn!
Des freuet sich der Engel Schar
Und singt uns solch ein neues Jahr.

Martin Luther 1483—1546.

3.

Mel. O sanctissima. Sicilianische geistliche Volksweise.



2. O du fröhliche,
O du selige
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
:,: Christ ist erschienen,
Uns zu versühnen;
Freue, freue dich, o Christenheit! :,:

3. O du fröhliche,
O du selige
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
:,: König der Ehren,
Dich woll'n wir hören;
Freue, freue dich, o Christenheit! :,:

Joh. Daniel Falk 1768—1826.

4.

Nach eigener Melodie. Franz Gruber 1818.

Stil-le Nacht, heil-ge Nacht! Al-les schläft, ein-sam wacht



2. Stille Nacht, heilge Nacht!
Hirten erst kund gemacht
Durch der Engel Halleluja,
Tönt es laut von fern und nah:
:,: Christ, der Retter, ist da. :,:

3. Stille Nacht, heilge Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund,
:,: Christ, in deiner Geburt! :,:

Joseph Mohr 1792—1848.

III. Gebete.

1. Morgen- und Abendgebete für jeden Tag der Woche.

Sonntag Morgen.

Herr unser Gott und Vater! Im Namen Jesu Christi, deines lieben Sohnes, treten wir in dieser Morgenstunde vor dein Angesicht und sagen dir Lob und Dank für den Ruhetag, den du uns nach deiner Gnade abermals hast anbrechen lassen. O laß diesen heiligen Tag für uns einen reich gesegneten Teil unserer Wallfahrt werden, damit wir heute dem vorgesteckten Ziele der Seligkeit näher kommen! Siehe, wir wollen mit Ehrfurcht und Andacht dein seligmachendes Wort hören und zu Herzen fassen, damit wir das Tagewerk der neuen Woche morgen mit gesammeltem Gemüte antreten können. Gieb, du himmlischer Vater, zu dem Wollen auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen! Rede selbst zu uns, du hast Worte der Wahrheit; rede an unser Herz, du hast Worte der Liebe, des Trostes, der seligsten Hoffnung! Verleihe allen, die heute dein Wort verkündigen, hören und lesen, den Beistand deines heiligen Geistes und laß dich auch an denen nicht unbezeugt, die dein teures Evangelium noch gering-

achten! Hilf, daß die Schlafenden erweckt, die Trägen ermuntert, die Schwachen gestärkt, die Angefochtenen getröstet werden! Bewahre uns vor Gleichgültigkeit, vor Leichtsinn und vor allen Sünden, durch welche dein Tag entheiligt wird! Schenke uns im Glauben an deinen Sohn den Frieden, welchen die Welt nicht geben kann! Erbarme dich aller Mühseligen und Beladenen, aller Kranken und Sterbenden! Sei du ihre Stütze, erscheine ihnen mit Trost und Hilfe und führe all ihre Leiden zu einem erwünschten und seligen Ende! Erquicke uns unter der Mühe und Arbeit dieser Zeit mit der Hoffnung auf den Frieden der Ewigkeit! Und wenn du uns dereinst abrufst von unserm irdischen Tagewerk, so laß uns zu der himmlischen Ruhe deines Volkes eingehen durch Jesus Christus, unsern Herrn und Erlöser! Amen.

Psalm 84.

Sonntag Abend.

Es ist ein köstliches Ding, dir, Herr, danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen! So kommen wir denn auch jetzt zu dir, um dir von Herzen zu danken für alle leiblichen und geistlichen Segnungen, womit du uns heute wieder begnadigt hast. Du hast unsre heilsbegierigen Seelen gespeist mit dem Brote des Lebens, du hast unsre Herzen mit Kraft und Trost erfüllt. Dein heiliger Name sei dafür gepriesen! Wir können dir nicht genug danken für die vielen Erweise deiner Liebe und Barmherzigkeit. Nimm unser schwaches Lob in Gnaden auf! Vergieb uns, o barmherziger Gott, um Jesu Christi willen alle Übertretungen und Versäumnisse des heutigen Tages! Herr, wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Laß uns nun, deiner Vaterliebe aufs neue versichert, mit versöhntem Gewissen und im Frieden deiner Gemeinschaft diesen Tag beschließen! Nimm uns und alle deine Kinder in dieser Nacht in deine gnädige Obhut, behüte uns und einem jeglichen Haus und Hof, Hab und Gut! Höre das Seufzen der Kranken und Elenden, erlöse alle Sterbenden, die um ein seliges Ende flehen! Laß über uns und unsern Brüdern dein Angesicht leuchten und gieb uns deinen Frieden in Zeit und Ewigkeit um Jesu Christi, unseres Heilandes willen! Amen.

Montag Morgen.

Himmlischer Vater! Wir preisen dich, daß du uns abermals aus der Dunkelheit der Nacht zum hellen Tageslicht hast kommen lassen. Hilf uns nun im Licht deiner heiligen Gebote wandeln nach deinem

Wohlgefallen! Laß uns unser irdisches Tagewerk heute und die ganze Woche hindurch unter deinem gnädigen Beistand und Segen vollführen! Du Gott der Liebe und des Friedens, bewahre uns vor allen Versündigungen gegen deinen Willen und erhalte uns beständig in deiner Gemeinschaft, damit wir dein seien und bleiben und in dir allezeit Kraft, Trost und Frieden haben! Laß es uns, wenn es dein heiliger Wille ist, schon hienieden wohl ergehen und noch mehr einst in dem himmlischen Vaterland, in das du uns nach diesem Leben einführen wollest durch deinen lieben Sohn Jesus Christus! Nimm uns und unsre Lieben auch am heutigen Tag in deinen allmächtigen Schutz, wache über unsern Leib und unsere Seele und gieb uns als unser treuer Gott und Vater alles, was uns gut und heilsam ist für diese Zeit und für die Ewigkeit, um deiner Güte und Barmherzigkeit willen! Amen.

Montag Abend.

Barmherziger Gott! Wir danken dir, daß du auch heute dich an uns erwiesen hast als unsern rechten Vater, der seine Kinder nicht verläßt. Preis und Dank sei dir gebracht für alle deine Gnadenwohlthaten! Hilf uns dich dafür ehren mit dem Wort und Wandel und vergieb uns, wo wir wider dich gesündigt haben! Laß auf allen, die zu herrschen und zu befehlen, oder zu dienen und zu gehorchen haben, den Geist der Weisheit und Zucht ruhen, daß sie mit ihrem Thun und Lassen deinen Namen verherrlichen! Laß alle Familien, Eltern und Kinder, Herrschaften und Dienstboten dir empfohlen sein! Entferne überall den Geist der Zwietracht, Verleumdung und Bosheit und laß deine Liebe als die helle Sonne alle Herzen erwärmen und erleuchten! Laß uns nicht weichen von deinen heiligen Geboten, weder zur Rechten noch zur Linken! Weiche aber auch du, o getreuer Gott, nicht von uns mit deinem allmächtigen Gnadenschutz, halte in dieser Nacht deine Hand über uns, behüte uns vor allen Gefahren Leibes und der Seele und gieb uns deinen Frieden in Christus Jesus, unserm Herrn! Amen.

Dienstag Morgen.

Allgütiger Gott und Vater, der du aus der Finsternis den Morgen bereitest und die Sonne dem Tage zum Licht giebst, wir preisen dich dafür, daß du uns einen neuen Gnadentag hast anbrechen lassen. Ach Herr, laß mit dem Tageslicht auch dein Erbarmen neu über uns aufgehen! Versichere uns der Vergebung unserer Sünden, gieb uns neuen

Mut und Trost, neue Kraft, neue Freudigkeit, neues Leben! Walte über uns mit deiner Gnade, wende alles Herzeleid von uns ab und erfreue uns nach deiner Güte! Wenn aber nach deinem heiligen Willen die Nacht des Leidens uns umgeben soll, dann sei du unser Licht und stärke uns in dem Glauben, daß denen, die dich lieben, alle Dinge müssen zum besten dienen! Du bist getreu und wirst uns nicht verlassen noch versäumen. Laß uns in deinem Lichte wandeln und bringe uns einst dahin, wo wir mit allen selig Vollendeten deine Gnade rühmen und preisen werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Dienstag Abend.

Lieber himmlischer Vater, du Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! Wir kommen an diesem Abend und suchen dein Antlitz; wir rufen dich an, du wollest uns erhören. Sei uns gnädig, Gott, sei uns gnädig, denn auf dich traut unsere Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel haben wir Zuflucht, bis alles Leid dieser Zeit und aller Kampf vorübergeht! Hilf uns aus aller Trübsal und Anfechtung und befreie uns von allem, was uns Angst und Not, Schmerzen des Leibes oder der Seele bereitet! Umgürte uns mit dem Schwerte des Geistes und laß uns nie entfallen den Schild des Glaubens! Erbarme dich über alle betrübten Seelen und verherrliche deine Hilfe an allen Traurigen, Kranken, Verlassenen, Verfolgten und Notleidenden! Bewahre uns auch in dieser Nacht vor allem Schaden und Unglück! Bleibe bei uns mit deinem allmächtigen Gnadenschutz und laß uns deine Hilfe widerfahren, wie du es verheißen hast! Amen.

Mittwoch Morgen.

Großer Gott, du bist das A und das O, der Erste und der Letzte, der Ursprung und das Ziel aller Dinge. Durch deinen Willen haben alle Menschen ihr Wesen, und deine Gnade und die Gemeinschaft mit dir ist ihr Friede, ihre Freude und Seligkeit. So ziehe denn uns und die Unsrigen, ja alle Menschen immer mehr zu dir! Hast du durch deinen lieben Sohn das gute Werk in uns angefangen, o so vollführe es auch bis an seinen großen Tag! Hilf, daß uns niemand aus seiner treuen Hirtenhand reiße! Gedenke unserer Sünden nicht, o Gott; gedenke aber unser nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen! Deine Gnade müsse unser Trost sein auf unserer Pilgerschaft. Wir sehen hinauf; siehe, o himmlischer Vater, gnädig auf uns herab und laß uns an Treue und Liebe nichts mangeln, bis wir zu dir in den

Himmel kommen! Mache uns durch deinen Geist tüchtig, diesen Tag und unsere ganze Lebenszeit wohl zuzubringen, und nimm uns am Ende unserer Wallfahrt auf in die Wohnungen des Friedens durch unsern Herrn Jesus Christus! Amen.

Mittwoch Abend.

Barmherziger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi und durch ihn auch unser Vater! Siehe von deiner heiligen Höhe gnädig auf uns herab, auf die Unsrigen in der Nähe und Ferne, auf alle deine Kinder, ja auf alle Menschen! Vergieb uns alles Böse, segne und bewahre uns auch in dieser Nacht vor allem Übel, das uns zustoßen könnte! Herr unser Gott, du Allmächtiger und Alleinweiser, du hast den Himmel, die Erde, das Meer und alles, was darin ist, gemacht. Mache auch aus uns etwas zum Lobe deiner Gnade! Laß uns Pflanzen der Gerechtigkeit dir zum Preise werden, damit du dein Wohlgefallen an uns haben könnest! Erhöre uns um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen! Amen.

Donnerstag Morgen.

Heiliger und gerechter Gott, der du in das Verborgene siehst, und vor dessen Auge niemand bestehen kann, wir beugen uns vor dir und preisen deinen heiligen Namen, daß du bis auf diesen Morgen uns gnädig behütet und uns nicht verstoßen hast von deinem Angesicht. O Herr, höre nicht auf uns zu tragen in Langmut und Geduld! Mache dein Wort jetzt in der Gnadenzeit zu einem zweischneidigen Schwert in uns, daß es ein Richter sei der Gedanken und Sinne des Herzens! Übe dein innerliches Gnadengericht an uns, zeige uns auch das Kleinste, das du wider uns hast! Erfülle uns mit dem Geiste der Demut, Sanftmut und Liebe! Hilf uns zur vollkommenen Freiheit der Kinder Gottes, damit wir in dir Leben und volle Genüge finden mögen! Segne uns auch den heutigen Tag, sei uns nahe mit deinem allmächtigen Schutz und Frieden, laß dir uns und alle die Unsern herzlich empfohlen sein und gieb uns, was wir bedürfen für Zeit und Ewigkeit, um unsers Herrn und Heilandes willen! Amen.

Donnerstag Abend.

Getreuer Gott und Herr! Wie hinfällig und vergänglich sind wir Menschen! Wie kurz und mühselig ist unser Leben! Wie mannigfaltig und gefährlich sind die Versuchungen, die uns begegnen!

Doch das ist unser Trost, daß du dein Volk nicht verstoßen und dein Erbe nicht verlassen wirst. Wir bitten dich herzlich: Sei uns gnädig und hilf uns! Wir haben außer dir keinen Trost und keinen Helfer. Siehe in Gnaden auf uns, deine Kinder! Ach, es ist noch so viel Jammer und Elend in der Welt! Erleichtere du die Lasten, unter welchen so viele seufzen! Trockne die Thränen der Witwen und Waisen, nimm dich in Gnaden an der Unmündigen, der Armen, Kranken und Hochbetagten! Sei allen angefochtenen Seelen ein Fels des Glaubens! Höre die Seufzer der Sterbenden und bereite ihnen ein seliges Ende! Erbarme dich unser aller, o Gott, um Jesu Christi willen und gieb uns deinen Frieden in Zeit und Ewigkeit! Amen.

Freitag Morgen.

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen! Wir danken dir für deine Gnade und lobsingen deinem Namen, du Höchster. Von Herzen bitten wir dich, o großer treuer Gott, verleihe uns deinen heiligen Geist, daß wir in dir bleiben und in dir völlige Hoffnung haben mögen, wenn auch ein Tag unseres Lebens nach dem andern dahinflieht. Ach, es ist ja alles eitel! Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Du allein bleibst immerdar, und nur in dir haben wir das ewige Leben. Laß uns das täglich bedenken und erfülle uns mit herzlicher Zuversicht zu dir und mit unerschütterlichem Vertrauen auf deine Allmacht und Güte! Dir befehlen wir unsre Wege, du wirst es wohl machen. Herr unser Gott, laß unser Flehen vor dich kommen und verwirf uns nicht von deinem Angesicht! Erzeige an uns für und für deine Gnade und Barmherzigkeit! Segne unsere Obrigkeit, unser geliebtes Fürstenhaus, unsern Kaiser und unser ganzes deutsches Vaterland! Gieb uns fruchtbare Zeiten vom Himmel und laß uns in stillem Frieden dir dienen! Walte mit deinem Segen über Kirchen und Schulen! Nimm dich nach deiner Treue der Kinder an und laß sie wachsen an Alter, Weisheit und Gnade bei dir und den Menschen! So hilf uns, o Gott, in allen Dingen und stärke uns zu einem gottseligen Wandel auch an dem heutigen Tag! Offenbare heute und allezeit deine Treue an uns durch unsern Herrn Jesus Christus! Amen.

Freitag Abend.

Herr, wir rufen zu dir, eile zu uns, vernimm unsre Stimme, wenn wir zu dir flehen! Siehe uns um Christi willen in Gnaden

an! Wir preisen dich von ganzer Seele für alle Treue und Barmherzigkeit, die du uns heute abermals erwiesen hast. Du, Herr, bist groß von Rat und mächtig von That. Du zählest die Sterne und nennest sie alle mit Namen; du heilest, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindest ihre Schmerzen. Sei uns gnädig, o Herr, um deiner Barmherzigkeit willen! Tröste uns in aller Trübsal, erleichtere unsere Sorgen und Mühen, laß uns und allen, die dich suchen, dein Gnadenantlitz leuchten! Herr, wir rufen zu dir, vernimm unser Flehen; bewahre uns vor jeglichem Unheil, vor Krankheiten, vor Mißwachs und teurer Zeit, vor Feuers- und Wassersnot und vor einem bösen schnellen Tod! Wo du nicht das Haus behütest, da wacht der Wächter umsonst. Darum bleibe bei uns mit deinem allmächtigen Schutz und Segen und laß uns erfahren, daß du der Gott bist, an welchem niemand zuschanden wird, der auf dich traut! Erhöre unser Bitten um Jesu Christi unsers Heilandes willen! Amen.

Samstag Morgen.

Herr unser Gott, du unser ewiger Trost und unsre Zuflucht für und für! Wir beugen uns vor deiner Herrlichkeit und preisen deine ewige Gnade, die sich in dieser ganzen Woche an uns verherrlicht hat. In Freude und Leid willst du nur unser Heil und unsre Seligkeit. Ehre und Ruhm sei deinem großen heiligen Namen! Entziehe uns auch fernerhin deinen Beistand nicht! Deine Macht allein ist es ja, die uns beschirmt und uns bewahren kann zur Seligkeit. Hilf uns, o Gott, daß wir dir, unserm Herrn, mit Treue und Gehorsam dienen und ernstlich ringen nach der Krone des Lebens! Regiere uns mit dem Scepter deiner Gerechtigkeit; weihe unsre Seelen zu deinem Tempel, darin du wohnen könnest als König der Gnade und des Friedens! Sei auch heute mit uns und mit allen, die deinen heiligen Namen anrufen; verleihe uns einen gesegneten Schluß der Woche und gieb uns zu allem guten Vornehmen das rechte Gelingen nach deinem Wohlgefallen! Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen! Amen.

Samstag Abend.

Allgütiger Gott und Vater! Ehe wir uns zum Schlummer niederlegen, kommen wir noch vor deinen Gnadenthron und bitten dich: nimm das arme Lob unsrer Lippen in Gnaden an und verwirf nicht das Flehen deiner Kinder! Wir danken dir von Herzen, daß du in Jesus Christus uns dein Vaterantlitz zugewendet und dein Vaterherz

aufgeschlossen hast. Hilf uns deinen heiligen Namen preisen mit Wort und That! Laß alles, was uns widerfährt, es sei Freude oder Leid, dazu dienen, daß dein Reich zu uns komme! Du bist der Alleinweise, der am besten weiß, was uns gut und heilsam ist; darum befehlen wir dir getrost unsre Wege und sprechen in kindlichem Vertrauen: dein Wille, o Vater, geschehe! Segne die Arbeit unsrer Hände und laß es uns nicht fehlen am täglichen Brot! Gieb uns einen genügsamen Sinn und ein dankbares Herz und bewahre uns vor kleingläubigem Sorgen! Sprich uns los von aller Schuld unsers bisherigen Lebens und vergieb uns insbesondere die Versäumnisse und Übertretungen der ganzen zu Ende gehenden Woche wie die des heutigen Tages! Bewahre uns, o Herr, in jeder Versuchung und erlöse uns aus aller Not! Du kannst es ja, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. Großer Gott, unser Leben fährt schnell dahin, als flögen wir davon; Tag um Tag und Woche um Woche eilt vorüber, du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Darum bist und bleibst du auch unsre Zuflucht für und für. Dir übergeben wir uns für diese Nacht und für die ganze noch kommende Zeit unsers Lebens. Führe uns alle an deiner Vaterhand durch Glauben und Liebe zum seligen Ziel unsrer himmlischen Berufung und nimm uns endlich auf zu dir in die ewige Freude und Seligkeit durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesus Christus! Amen.

Dr. M. Luthers Morgensegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir all mein Thun und Leben wohlgefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht über mich habe. Amen.

Dr. M. Luthers Abendsegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben all meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich

behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht über mich habe. Amen.

2. Festgebete.

Advent und Weihnachten.

Preis, Ehre und Dank sei dir, allmächtiger Gott, barmherziger Vater, der du dich unser so gnädig angenommen und aus großer Liebe deinen eingebornen Sohn gesendet hast, uns deine Herrlichkeit zu offenbaren und dein Volk selig zu machen von seinen Sünden! O hilf uns dies Wunder deiner Liebe mit demütigem Herzen betrachten und erwecke uns zu treuer Gegenliebe, du Gott unsers Heils! Du hast Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich. — So ziehe nun ein, Herr unser Heiland, in unsre Herzen, die nach dir verlangen, und erfülle uns mit allen Gaben deiner himmlischen Güte! Regiere uns mit deinem Geiste, laß in unserm ganzen Hause deine Liebe walten, nimm uns, unsre Kinder und unser Hausgesinde in deine heilige Zucht, heile uns und alle Menschen durch deine Gnade vom Elend der Sünde! Verleihe uns, treuer Herr und Erlöser, Trost in allem Leid, Hilfe in jeder Not, Kraft in den Versuchungen dieser argen Welt und selige Hoffnung im letzten Kampf! Unsre Seele erhebt dich und unser Geist freut sich deiner. Sei und bleibe du unsers Herzens höchstes Gut und unser ewiges Teil!

Hosianna, sei willkommen,
Heiland, kehre bei uns ein,
Du sollst von uns aufgenommen,
Herzlich aufgenommen sein!
Sieh, zum Einzug öffnen wir
Freudig unsre Herzen dir;
Komm, o komm, darin zu wohnen,
Ja als König drin zu thronen!
Amen.

Jahresschluß.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater! Ehe das Jahr zu Ende geht, kommen wir vor den Thron deiner Gnade und sagen dir von Herzen Lob und Dank für alle väterliche Liebe und Treue, für alle

Wohlthaten an Leib und Seele, die du uns in den vergangenen Tagen erwiesen hast. Ach Herr, wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan. Aber mit herzlicher Reue bekennen wir dir, daß wir den Reichtum deiner väterlichen Liebe nicht nach Gebühr geschätzt, sondern mit Gedanken, Worten und Werken vielfach wider dich in diesem Jahre gesündigt haben. Ach Herr, unser Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, verwirf uns nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns! Erneure uns im Geist unseres Gemüts und hilf uns den neuen Menschen anziehen, der nach dir geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit! — Unsere Zeit vergeht, verlaß uns nicht und entzieh uns deine Gnade nicht! Umgieb mit deinem Schutz und Segen Obrigkeiten und Unterthanen, Prediger und Gemeinden, Lehrer und Schüler, Eltern und Kinder, Frohe und Traurige, Gesunde und Kranke, Lebende und Sterbende! Herr, bleibe bei uns, denn es ist Abend geworden und der Tag hat sich geneiget. Behüte uns vor allem Übel, behüte unsere Seele! Herr, behüte unsern Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Psalm 121.

Neujahr.

Herr Gott, himmlischer Vater! Bei dem Beginn dieses neuen Jahres unserer Wallfahrt kommen wir mit Danken vor dein Angesicht und rühmen deinen herrlichen Namen. Leben und Wohlthat hast du an uns gethan, und dein Aufsehen hat unsern Odem bewahrt. Wir danken dir für den Reichtum deiner Güte, die du täglich an uns bewiesen hast. Deiner gnadenreichen Obhut befehlen wir uns und die Unsrigen auch für den neuen Abschnitt unsrer Pilgerschaft, den wir heute antreten. Laß deine Treue wie bisher so auch fernerhin über uns walten und gieb, daß wir reichlich erfahren, wie wohl du an denen thust, die auf deine Güte hoffen! Befiehl deinen Engeln, daß sie sich um uns her lagern und unsere und unserer Kinder Wächter und Hüter seien in jeglicher Gefahr! Verleih uns in immer reicherem Maße die Gabe deines heiligen Geistes, damit wir die kurzen Tage unserer Wallfahrt wohl anwenden und gewisse Tritte thun auf unserer Lebensbahn! Sei du unser Licht und unsre Kraft auf allen unsern Wegen! Schenke uns Gesundheit und Segen zu den Werken unseres Berufs und hilf uns denselben treulich ausrichten, wie es dir wohlgefällt! Laß uns unser täglich Brot unter deinem

Schirm mit Danksagung genießen, und wenn Kreuz und Leiden uns befällt, so entziehe uns nicht den Trost deiner Gnade und Hilfe! Hast du aber in deinem Rate beschlossen, in diesem Jahr uns abzufordern aus dieser prüfungsvollen Zeit, so gedenke unserer Sünden nicht, o Gott, sondern hilf uns in Gnaden aus zu deinem himmlischen Reiche, damit wir dort mit allen Erlösten vor dir leben und ewig deiner seligen Gemeinschaft uns freuen mögen durch Jesus Christus, unsern Herrn!

O höre, Vater, unser Flehn!
O laß uns allen wohlgeschehn
Und wohne bei uns immerdar
Bis zu dem ewgen neuen Jahr!
Das werde wahr! Amen.
Psalm 90.

Gründonnerstag und Karfreitag.

Herr Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir kommen vor dein heiliges Angesicht und beten dich in tiefer Demut an. Du hast den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor dir gilt. O gieb uns heute recht zu erkennen den unerforschlichen Reichtum deiner ewigen Liebe, daß unser Mund voll werde von deinem Lob, und wir einstimmen in das große Halleluja, das die Seligen dir im Himmel darbringen!

Herr Jesu, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, was können wir dir zum Dankopfer geben für deine Liebe als den Leib, den du dir geheiligt, und die Seele, die du dir erworben hast! Nimm uns hin zu deinem Eigentum! Du hast das große Werk unserer Erlösung vollbracht. Laß dein Sterben unser Leben, deine Gerechtigkeit unser Heil, deinen Todeskampf unsern Sieg und ewigen Frieden werden! Gieb, o Herr, daß das Wort vom Kreuz eine Gotteskraft und Friedensbotschaft werde bei allen Menschen und unter allen Völkern, damit auch die, welche noch ferne stehen, erlöst werden von ihren Sünden und samt uns deine Gnade und Herrlichkeit rühmen dürfen! O Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns alle und gieb uns deinen Frieden!

Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Laß schaun zu deinem Bilde
Mich in der letzten Not!

Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken;
Wer so stirbt, der stirbt wohl.
Amen.

Ostern und Himmelfahrt.

Heiliger, lebendiger Gott! Mit Rühmen und Frohlocken treten wir heute vor dein Angesicht und danken dir, daß du deinen Sohn, unsern Herrn, mit Preis und Ehre gekrönt und durch ihn Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hast. Mit getrostem Glauben halten wir uns nun an das Wort unsers Erlösers: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“, und: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.“ Wir bitten dich von Herzen: erleuchte und heilige uns durch die Kraft deines heiligen Geistes, damit wir den guten Kampf des Glaubens kämpfen, der Sünde täglich absterben und ernstlich trachten nach dem, was droben ist! Gieb, daß wir in Anfechtung, Kreuz und Leiden uns Jesu Christi, unseres Siegesfürsten, getrösten können und in ihm deines Friedens teilhaftig bleiben! Erhalte uns in lebendiger Gemeinschaft mit ihm, unserm himmlischen Haupte, und nimm uns, wann wir unsern Lauf im Glauben und in der Heiligung durch deine Gnade vollendet haben, auf in die himmlische Seligkeit und Freude, wohin Jesus, unser Heiland, uns vorangegangen ist!

Tag des Lebens, Tag der Wonne!
Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne
Durch unsers Grabes Dunkel bricht!
O was werden wir empfinden,
Wenn Nacht und Finsternis verschwinden
Und uns umstrahlt des Himmels Licht!
Vollender, führe du
Uns diesem Tage zu,
Uns, die Deinen!
Die Todesbahn
Gingst du voran,
Wir folgen dir in deine Ruh.
Amen.

Pfingsten und Trinitatisfest.

Sei hochgelobet, gnädiger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi, daß du uns nicht nur geschaffen und erlöst, sondern auch den ver-

heißenen Tröster in die Welt gesendet und ihn uns als das Pfand unseres himmlischen Erbes gegeben hast! Gieße ihn immer reichlicher über uns aus, richte dein Königreich auf in unseren Herzen, führe uns aus der Finsternis zum Licht, aus der Knechtschaft der Sünde zu der herrlichen Freiheit deiner Kinder! Stärke und erfreue uns durch diesen himmlischen Tröster und laß ihn unsern Führer und Beistand sein in dieser Pilgerzeit! Schenke uns durch ihn die Gnade, daß wir mit immer freudigerem Herzen rufen: Abba, lieber Vater! Laß das helle Licht deines Geistes aufgehen auch über die Menge derer, die noch in Finsternis und Schatten des Todes sitzen! Heilige die ganze Christenheit und mache sie zu einem wahrhaften Abbilde deines unsichtbaren Reiches! Tilge aus alle Spaltung und Zwietracht, daß wir rechtschaffen seien in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus! — Gott, unser Vater, erbarme dich unser und erfreue uns mit deiner Liebe! Herr Jesu, du Sohn Gottes, erbarme dich unser und mache uns gerecht und selig durch deine Gnade! O heiliger Geist, erbarme dich unser, heilige und tröste uns durch deine Gemeinschaft! Dir, dem dreieinigen Gott, sei Anbetung, Preis und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Psalm 96.

Reformationsfest.

Gelobet seist du, Herr unser Gott, du Gott unserer Väter! Dir gebührt Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank; dein ist das Reich, und in deiner Hand steht Kraft und Macht. Du bist freundlich, deine Gnade währet ewiglich und deine Wahrheit für und für. Wir gedenken heute all der Treue und Barmherzigkeit, die du unsern Vätern erzeigt, all der wunderbaren Hilfe, wodurch du dich seit mehr als drei Jahrhunderten an unserer Kirche unter allen Stürmen und Gefahren bis auf diese Stunde verherrlicht hast. Wir bitten dich, bleibe fort und fort der Schild und Schutz deiner Kirche, decke sie mit deinen Fittigen und laß ihre Zuversicht sein unter deinen Flügeln! Bewahre, o barmherziger Gott, unsre teuere evangelische Kirche vor aller Zerrüttung und Trennung; halte ferne den Geist der Zwietracht, damit der Glaube nicht not leide und die Liebe nicht erkalte! Steure dem Unglauben, dem Aberglauben und der Gleichgültigkeit und vernichte alle Keime des Hasses und der Unduldsamkeit zwischen uns und unsern Mitchristen, welche unserer Kirche nicht angehören! Vater des Lichtes und der Liebe, gieße deinen Geist aus über deine Kinder allerorten, damit die Zeit herbeikomme, wo auf der ganzen Erde eine

Herde unter einem Hirten sein wird, welcher ist dein Sohn Jesus Christus, hochgelobt in Ewigkeit! Amen.

Ernte- und Dankfest.

Allmächtiger Gott, Vater aller Gnade! Wir bringen dir heute unsern demütigen Dank dar für die Liebe, womit du auch in diesem Jahre deine milde Hand aufgethan und alles, was lebet, mit Wohlgefallen gesättigt hast. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter. Ja, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen. Herr, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst! Vergieb uns, o Vater, unsere Sünden! Bewahre uns vor dem Leichtsinn, der deiner Gebote vergißt, vor der Trägheit, die deine Gnade versäumt, vor der Unmäßigkeit, die deine Güter mißbraucht, vor dem Geiz, der Herz und Hand dem Bruder verschließt! Bewahre uns in Gnaden vor Mangel und Teuerung und laß uns deinen Segen in Frieden und guter Gesundheit genießen! Erfreue nach dem Reichtum deiner Liebe auch die Herzen aller Armen, Verlassenen und Betrübten und laß sie inne werden, daß keines von dir vergessen sei! Hilf uns durch deine Gnade, daß wir nicht auf das Fleisch säen, sondern auf den Geist, damit wir vom Geist einst das ewige Leben ernten durch Jesus Christus, unsern Herrn! Amen.

Psalm 145.

Buß- und Bettag.

Aus der Tiefe unsres Herzens rufen wir, Gott, zu dir. Herr, höre uns, merke auf die Stimme unseres Flehens! So du willst Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Gehe nicht mit uns ins Gericht, barmherziger Gott, um Jesu Christi willen! Verwirf uns nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns! Unsre Seele dürstet nach deiner Gnade, unsre Hände strecken sich aus nach deiner Hilfe. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist! Herr unser Gott, laß diesen Tag unsrer gemeinsamen Demütigung vor dir an unser aller Seelen gesegnet sein! Schaffe in uns ein reines Herz und gieb uns einen neuen gewissen Geist! O Jesu, erbarme dich über uns und gieb uns deinen Frieden!

Wenn du Frieden
Uns beschieden,
Fürchten wir die Strafe nicht;
Dein Versöhnen
Wird uns krönen
Mit Gerechtigkeit und Licht.
Dein Erbarmen
Hilft den Armen,
Du bist unsre Zuversicht. Amen.
Psalm 51. 130.

---

3. Gebete zur Feier des heiligen Abendmahls.

1. Vor der Beichte.

Heiliger und gerechter Gott! Du kennst mein Herz, und mein Leben ist dir nicht verborgen. Ich demütige mich vor dir im Gefühl meiner Sünde und Schuld. Vater, ich bin nicht wert, daß ich dein Kind heiße. Siehe meine Reue gnädig an, und wirke du selbst in mir einen solchen Abscheu gegen alles Böse, daß ich die Sünde ernstlich fliehe und mich ganz mit Seele und Leib dir heilige! Vergieb mir, o Gott, meine Sünden um meines Herrn und Heilandes willen, vergieb mir alle Undankbarkeit und Untreue, jede Versündigung gegen dein Gebot der Nächstenliebe! Mit gebeugtem Herzen klage ich mich vor dir an. Laß mich Freude und Erquickung hören in dem erbarmungsvollen Worte: Sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben! Aus tiefer Not rufe ich zu dir, o Gott, erhör mein Flehen! Meine Sünden gehen mir über mein Haupt, sie sind mir zu schwer geworden. Sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit! Schaffe du selbst in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist! Erhöre mein Flehen durch meinen Herrn Jesus Christus, welchem sei Ehre in Ewigkeit!

Ich zweifle nicht, ich bin erhöret,
Gott höret und erbarmt sich mein;
Weil sich der Trost im Herzen mehret,
Drum stell' ich nun das Klagen ein:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!
Amen.

---

2. Vor der Abendmahlsfeier.

Getreuer Gott und Vater! Im Namen unseres Herrn Jesu Christi, der für uns seinen Leib dahin gegeben, für uns sein Blut vergossen hat, bitte ich dich herzlich: gieb mir erleuchtete Augen des Verständnisses, daß ich erkennen möge den Reichtum des heiligen Mahles, in welchem du mir alle himmlischen Güter spendest, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit! Erfülle mich mit deinem Geiste, damit ich als würdiger Gast an deinem Tische erscheine! Hilf mir alle erlittene Kränkung und Feindschaft von Herzen vergeben und vergessen und gegen alle meine Mitmenschen versöhnlich sein, wie ich selbst der Versöhnung bedarf! Laß mich reichen Trost und Frieden in meinem Herzen empfinden; und wie du auf Erden unsre hungernden und dürstenden Seelen nährst zum ewigen Leben, so laß uns einst droben dein himmlisches Abendmahl feiern und satt werden aus deiner himmlischen Gnadenfülle! Amen.

---

3. Während der Abendmahlsfeier.

Liebreicher Gott, du Quelle alles Heils und Lebens! Laß die Feier des heiligen Abendmahls, die wir jetzt im Namen Jesu, unsers Herrn und Erlösers begehen, mir und allen, die es heute empfangen, insbesondere den Angefochtenen und Bekümmerten, zum Segen gereichen, damit wir Ruhe und Erquickung finden für unsre Seelen und gestärkt werden im Glauben, in der Gottseligkeit und in der frohen Hoffnung des ewigen Lebens! O Gott, sei mitten unter uns und segne uns! Herr Jesu, erbarme dich meiner und gieb mir deinen Frieden! Amen.

Oder:

Lob, Preis und Dank sei dir, Herr Jesu, für deine unaussprechliche Liebe! Du bist das wahrhaftige Brot, das vom Himmel kommt und der Welt das Leben giebt. Laß mich die Heiligungskraft und den Segen der seligen Vereinigung mit dir in reichem Maße an meinem innern Menschen erfahren! Gieb, daß ich an deinem Tische gestärkt und erquickt werde mit dem Trost der Vergebung meiner Sünden und mit der Hoffnung des ewigen Lebens! Mache mir den Genuß deines Leibes und Blutes zu einem Unterpfand des großen Abendmahls, welches du einst in deinem himmlischen Reiche mit den Deinigen feiern wirst! Amen.

---

4. Nach Empfang des heiligen Abendmahls.

Barmherziger Gott und Vater! Lob und Preis sei deinem heiligen Namen für die unaussprechliche Güte, welche du mir durch die Gabe

des heiligen Abendmahls erwiesen, für den Trost und die Stärkung, die du mir dadurch verliehen hast! Stehe mir nun bei, getreuer Gott, daß deine Gnade mir gereichen möge zur Stärkung meines Glaubens und zur Liebe gegen die Brüder, damit ich hinfort viele Früchte der Gerechtigkeit bringe! Mache mich fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal und hilf mir anhalten am Gebet, damit ich Sünde, Not und Tod durch deine Kraft überwinde und endlich dahin gelange, wo ich mit allen Seligen und Vollendeten dein himmlisches Abendmahl feiern möge! Erhöre mein Gebet um meines Herrn und Erlösers willen! Amen.

Psalm 103.

---

4. Gebete für besondere Zeiten und Umstände.

1. Für die Gewächse der Erde.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, der du durch deine göttliche Kraft alles erschaffen hast und sättigest, was da lebet und webet, nach deinem Wohlgefallen, wir bitten dich demütig, du wollest unsere Felder mit deinem Segen krönen und alles, was wir zur Nahrung und Notdurft gebrauchen, unter deinem Schutz und Schirm gnädig gedeihen lassen und erhalten. Wende jede Gefahr von unsern Fluren gnädig ab, behüte sie vor Frost und Dürre, vor anhaltender Nässe, vor Hagelschlag und verheerenden Gewittern und verleih uns deinen Segen, damit durch deine Güte das Gewächs unsers Landes gedeihe und reife, wir dasselbe mit Freuden können einsammeln und dich als unsern gnädigen Gott und Vater preisen durch Jesus Christus, unsern Herrn! Amen.

---

2. Bei einem Gewitter.

Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du anhast; du breitest aus den Himmel wie einen Teppich. Du wölbest es oben mit Wasser, du fährest auf den Wolken wie auf einem Wagen und gehest auf den Fittigen des Windes. Du machest die Winde zu deinen Boten und die Feuerflammen zu deinen Dienern. Du hast das Erdreich gegründet auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich. Mit der Tiefe deckest du es wie mit einem Kleide, und Wasser stehen über den Bergen. Aber von deinem Schelten fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin. Deine

Blitze leuchten auf den Erdboden, das Erdreich sieht es und erschrickt. Aber wer unter deinem Schirm, du Höchster, sitzet und unter deinem Schatten, o Allmächtiger, bleibet, der spricht getrost und unverzagt: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe! Herr, erzeige uns deine Gnade und hilf uns! Halte die zuckenden Blitze in deiner allmächtigen Hand, steure dem Sturm und Unwetter und behüte unsre Häuser und Felder, daß sie nicht Schaden leiden! Laß deine Wetter gnädig an uns vorüberziehen, so wollen wir dir mit Freuden die Opfer unsers Lobes und Dankes darbringen, der du unser treuer Gott und Vater bist von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

---

3. In Kreuz und Leiden.

Ewiger, barmherziger Gott und Vater! Zu dir nehmen wir unsre Zuflucht in unsrer Not. Höre auf unser Flehen und verwirf uns nicht von deinem Angesicht! Wir hoffen auf dich, denn bei dir ist Gnade und viel Vergebung. Lindre du die Leiden, mit denen du uns heimgesucht hast! Tröste, stärke, errette, hilf uns nach deiner Barmherzigkeit! Wohl müssen denen, die dich lieben, alle Dinge zum besten dienen. Doch du kennst unser schwaches, trotziges und verzagtes Herz. O hilf uns, daß wir nicht verderben! Entziehe uns nicht des Glaubens Trost! Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit unsre Seele, Gott, zu dir. Dir befehlen wir alle unsere Wege. Du wirst uns nicht ewig in Unruhe lassen, du wirst uns nicht verlassen noch versäumen. Auf dich harren wir, Herr; mache dich auf, hilf uns und erlöse uns um deiner Güte willen! Amen.

Psalm 25. 39. 73. 126. 146.

---

4. In Kriegsnot.

Starker und treuer Gott, groß von Rat und mächtig von That! Schaue gnädig hernieder auf uns, deine Kinder, die unter den Gefahren, Unruhen und Schrecken des Kriegs zu dir ihre Zuflucht nehmen! Du bist der König von alters her, der alle Hilfe schafft. Deinem allmächtigen Schutz befehlen wir uns und alle die Unsrigen, unser Fürstenhaus, unsern Kaiser und das ganze deutsche Vaterland. Laß deine Güte und Treue uns allewege behüten! Ziehe aus in deiner Kraft mit unserm Heere! Stärke den Mut und den Arm unsrer Brüder und Söhne und hilf ihnen zum Sieg über die Feinde! Sollen sie auf dem Felde der Ehre fallen, so schließe ihnen deinen Himmel auf! Sei allen Bedrängten nahe mit Trost und Errettung! Laß vor

dich kommen das Seufzen der Gefangenen, der Verwundeten, der Sterbenden! Nimm der Verirrten und Verlassenen dich väterlich an! Heile die Wunden, die der Krieg geschlagen hat und noch immer schlägt, und laß auch aus dieser Thränensaat eine Freudenernte reifen für Zeit und Ewigkeit! Gieb, daß wir aus der Unruhe und dem Streit hienieden mit immer herzlicherem Verlangen hinaufblicken in das Land des ewigen Friedens! Laß leuchten, o Gott, dein Antlitz über uns und gieb uns Frieden allenthalben und auf allerlei Weise, um Jesu Christi, unsers Friedensfürsten willen! Amen.

Psalm 46. 62. 85.

---

5. Bei herrschender Seuche.

Herr, erbarme dich unser! Wir sind Asche und Staub, hinfällige, sündige, sterbliche Menschen; aber du bist der Allmächtige und Allerbarmende. An dir haben wir einen Gott, der da hilft, und den Herrn, der vom Tode errettet. So bitten wir dich denn: Hilf uns in der verderblichen Plage, die uns getroffen hat! Wenn es deiner Weisheit gefällt, so gebiete dem Engel des Todes, daß er an unsern Hütten vorübergehe! Wo du es anders beschlossen hast, da sei nahe mit deinem Trost und deiner Hilfe! Mindere und erleichtere jede Not durch deinen gnädigen Beistand, sei der Arzt der Kranken, erquicke die bekümmerten und gebeugten Seelen, die Schmachtenden und Sterbenden mit dem Troste deiner Gnade und mit dem seligen Frieden, den uns unser Herr und Heiland erworben hat! Erwecke unser aller Herzen zu selbstverleugnender, aufopfernder Liebe und zu Werken der Barmherzigkeit! Lehre uns in der ernsten Zeit, in der wir leben, wohl bedenken, was zu unserm Frieden dient! Du hast uns verwundet, du kannst uns auch heilen. Nimm dich, o Herr, der Verlassenen, der Witwen und Waisen väterlich an! In deine Hände befehlen wir unsern Leib und unsre Seele. Handle mit uns nach deinem heiligen Willen, nur sei und bleibe unser gnädiger Gott im Leben und im Sterben, durch unsern Herrn Jesus Christus! Amen.

Psalm 91.

---

5. In Krankheit.

Allgemein.

Gnädiger und allmächtiger Gott! Im Namen meines Herrn und Heilandes schaue ich zu dir auf von meinem Krankenlager. Du hast

mich bisher am Leben erhalten, wofür ich dir von Herzen Lob und Dank sage. O laß dich auch fernerhin an mir nicht unbezeugt! Sei du mein Arzt und Helfer! Meinen Leib und meine Seele befehle ich in deine Hände. Laß es mich erfahren, daß du meine Kraft seist und meines Lebens Licht! Bewahre mich vor Murren und Ungeduld! Hilf mir von meinen Schmerzen! Stärke meinen Glauben, richte auf den sinkenden Mut, wenn Verzagtheit und Kleinglauben sich meiner bemächtigen wollen! Alle meine Sorgen werfe ich auf dich, du wirst es wohl mit mir machen. Erhöre mein Gebet um Jesu Christi willen! Amen.

Psalm 42.

Bei schwerer Erkrankung.

Barmherziger Gott, gnädiger Vater! Mein Leben steht in deiner Hand. In meinem schweren Leiden suche ich dein Angesicht, o laß dich von mir finden! Wo Menschen nicht helfen können, da kannst du, Allmächtiger, noch helfen mit deiner starken Hand. Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Hilf mir nur geduldig leiden und im Glauben ausharren bis ans Ende! O Gott, versuche mich nicht über Vermögen, lege mir nicht mehr auf, als ich tragen kann! Du kennst ja mein schwaches sündhaftes Herz. Sei mir nahe mit deinem Trost und Frieden bei Tag und bei Nacht! Befreie mich von eiteln Sorgen und lenke meinen Sinn beständig hin auf das Eine, was not thut! Meine Seele ist stille zu dir, mein Gott, der mir hilft. Großer Gott, lieber himmlischer Vater, erbarme dich meiner! Herr Jesu, hilf mir in Zeit und Ewigkeit! Amen.

Oder:

Auf dich, Herr, hofft meine bange Seele; ach laß mich nicht zuschanden werden! Siehe an meinen Jammer und mein Elend und hilf mir aus meinen Nöten! Ich habe ja keinen Retter außer dir. An dich halte ich mich im Glauben; verlaß mich nicht! Siehe, um Trost ist mir so bange; o stehe mir bei und erquicke mich nach deiner Barmherzigkeit! Wenn ich versinken will, sei du mein Stab; wenn es Nacht um mich wird, sei du mein Licht! Herr, Herr, ich hoffe auf dein Heil. Mag alles Irdische mir schwinden, so bleibst doch du meines Herzens Trost und mein Teil. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist! Heiliger Vater! Wenn du mit mir rechten willst, kann ich dir auf

tausend nicht eines antworten. O vergieb mir alle meine Sünden um Jesu Christi, meines Heilandes willen! Soll hier meine Wallfahrt zu Ende gehen, so schreibe meinen Namen ins Buch des Lebens ein! Herr, dein Wille geschehe! Willst du mich noch länger am Leben erhalten, so sei es zu deiner Ehre! Willst du mich abrufen, so beschere mir einen sanften Tod und ein seliges Ende und führe mich in deinen Himmel ein durch Jesus Christus, meinen Herrn! Amen.

Für Sterbende.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln; er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser; er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Thale, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen.

Oder:

Herr, mein Gott, erbarme dich meiner! Herr Jesu, mein Heiland, erbarme dich meiner und hilf mir aus zu deinem ewigen Reiche! Ach Herr, wie so lange! Hilf mir und erlöse mich nach deiner unergründlichen Barmherzigkeit! Amen.

Oder:

Herr, Herr, sei du mit mir! Verlaß mich nicht in meiner letzten Not! Stärke meinen Glauben, erhalte mir deinen Frieden, führe mich an deiner Hand, wenn mir die Sinne schwinden; begleite mich durchs dunkle Thal zum ewigen Licht, zur ewigen Heimat! Erhöre, ach erhöre mich und vergieb mir alle meine Sünden um Jesu Christi willen! Amen.

Oder:

Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Amen.

Unser Vater.

Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brot gieb uns heute. Und vergieb uns unsere Schulden

wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Segen.

Der Herr segne uns und behüte uns! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig! Der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden! Amen.

---

6. Tischgebete.

Vor dem Essen.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Speise, Vater, deine Kinder,
Tröste die betrübten Sünder;
Sprich den Segen zu den Gaben,
Die wir jetzt hier vor uns haben,
Daß sie uns zu diesem Leben
Stärke, Kraft und Nahrung geben,
Bis wir endlich mit den Frommen
Zu dem Himmelsmahle kommen!
Amen.

Joh. Heermann 1585—1647.

Oder:

Herr, wir kommen zu dem Essen,
Laß uns deiner nicht vergessen,
Denn du bist das Lebensbrot;
Speis die Leiber, stärk die Seelen,
Die wir dir jetzt anbefehlen,
Steh uns bei in aller Not;
Hilf uns, daß wir nach der Erden
Deine Gäst' im Himmel werden!
Amen.

Nach dem Essen.

Wir danken Gott für seine Gaben,
Die wir von ihm empfangen haben;
Wir bitten unsern lieben Herrn,
Er woll' auch ferner sie bescher'n
Und speisen uns mit seinem Wort,
Daß wir satt werden hier und dort.
Ach lieber Gott, du wollst uns geben
Nach dieser Welt das ewge Leben!
Amen.

Oder:

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Danke dem Herren, o Seele, dem Ursprung der Güter,
Der uns erquicket die Leiber und stärkt die Gemüter!
Gebet ihm Ehr,
Liebet den Gütigen sehr,
Singet ihm dankende Lieder!

2. Lebenswort Jesu, komm, speise die schmachtenden Seelen,
Laß hier auf Erden uns nimmer das Nötige fehlen;
Gieb nur, daß wir
Innig stets dürsten nach dir,
Ewig zum Heil dich erwählen!

3. Gütigster Hirte, du wollest uns stärken und leiten
Und zu dem himmlischen Mahle recht würdig bereiten;
Bleib uns hier nah,
Bis wir dich ewig allda
Schmecken und schauen in Freuden!
Amen.

Gerhard Tersteegen 1697—1769.

7. Schulgebete.

Zum Anfang.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

1. Mein Gott, mein Vater und mein Hort,
Zu dir ruf' ich, nimm auf mein Wort!
Laß lernen mich, was heilsam ist,
Daß ich dich lob' zu jeder Frist!

2. Steh du mir bei, Herr Jesu Christ,
Der du der rechte Lehrer bist;
Lehr mich vor allem, was ich soll,
Dich, meinen Herrn, erkennen wohl!

3. O heilger Geist, gieb Kraft und Stärk,
Vollbring in mir dein göttlich Werk,
Den Glauben und die Lieb vermehr
In mir zu deines Namens Ehr!
Amen.

Oder:

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Komm, du Herr des ewgen Lebens,
Tritt in unsern Kreis herein!
Hilf und laß uns nicht vergebens
Deines Wortes Schüler sein!
Nimm des treuen Lehrers wahr,
Segne deiner Kinder Schar,
So wird alles wohl gedeihen,
Und dein Herz sich unser freuen!
Amen.

Zum Schluß.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Herr, dein Licht, dein Schutz, dein Segen,
Deine Gnade steh' uns bei!
Leit uns selbst auf allen Wegen,
Daß dein Friede mit uns sei!
Amen.

Oder:

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

1. Herr Jesu, nimm uns völlig hin,
Gieb uns den selgen Kindersinn,
Daß wir in deinem Willen ruhn
Und nicht nach unserm Willen thun!

2. Den Eigenwillen brich entzwei,
Mach uns von Trotz und Tücke frei!
Regier uns selbst mit deiner Hand
Und trag uns bis ins Vaterland!
Amen.

IV. Verzeichnis der Liederdichter.

Alberti, Heinrich, geb. 1604 zu Lobenstein im Voigtlande, † 1651 als Organist am Dom in Königsberg. 343. 399. 422.

Albinus, Johann Georg, geb. 1624 zu Unternessa bei Weißenfels, † 1679 als Pfarrer in Naumburg. 401.

Altenburg, Michael, geb. 1584 zu Alach bei Erfurt, † 1640 als Pastor in Erfurt. Das Lied Nr. 164, „zu sein und anderer Christen Trost" im 30jährigen Krieg und mit besonderer Beziehung auf die Losung der evang. Armee bei der Leipziger Schlacht (1631) „Gott mit uns!" „verfertigt," ließ Gustav Adolf in der vor der Lützener Schlacht gehaltenen Betstunde singen; es wurde deshalb „Gustav Adolfs Feldliedlein" genannt.

Ambrosius, 340—397, Bischof von Mailand. Der ihm zugeschriebene „ambrosianische Lobgesang" („Te Deum laudamus" = Dich, Gott, loben wir) ist wahrscheinlich nur eine von ihm herrührende lateinische Bearbeitung eines morgenländischen Hymnus. 1.

Arends, Wilhelm Erasmus, † 1721 als Pastor in Halberstadt. 285.

Arndt, Ernst Moritz, geb. 1769 auf Rügen, † 1860 als Professor der Geschichte in Bonn, berühmt als Vaterlandsfreund, Dichter und Schriftsteller zur Zeit der Befreiungskriege. 35. 81. 152. 247. 415.

Arnold, Gottfried, geb. 1666 zu Annaberg, Schüler Speners, † 1714 als Pastor in Perleberg. 277.

Aschenfeldt, Christoph Karl Julius, Oberkonsistorialrat und Propst in Flensburg, 1792—1856. 92.

Bahnmaier, Jonathan Friedrich, geb. 1774 in Oberstenfeld (Württ.), Professor der Theologie in Tübingen, † 1841 als Dekan in Kirchheim u. T. 193.

Barth, Christian Gottlob, geb. 1799 in Stuttgart, Pfarrer in Möttlingen, nach Niederlegung seines Amtes als unermüdlicher Missions- und Jugendschriftsteller thätig in Calw, † 1862. 180.

Bengel, Johann Albrecht, geb. 1687 in Winnenden, † 1752 in Stuttgart als Konsistorialrat und Prälat von Alpirsbach; Hauptvertreter des württ. Pietismus seiner Zeit. 112.

Betichius, Johann, Diakonus in Zerbst, 1650—1722. 386.

Bickel, Johann Daniel Karl, Konsistorialrat und Superintendent in Usingen (Nassau), 1737—1809. 373.

Bienemann (Melissander), Kaspar, geb. 1540 in Nürnberg, Erzieher am Hofe Herzogs Johann Wilhelm zu Weimar, † 1591 als Generalsuperintendent in Altenburg. 22.

Birken, Sigismund von, Betulius genannt, geb. 1626 bei Eger, mit seinen Eltern des Glaubens wegen aus Böhmen flüchtig, Erzieher an verschiedenen Höfen, von Ferdinand III. geadelt und als Dichter gekrönt, † 1681 als Privatgelehrter in Nürnberg. 296.

Bogatzky, Karl Heinrich von, geb. 1690 zu Jankowe (Schles.), seit 1746 als Privatmann im Waisenhaus zu Halle a./S., als dessen Wohltäter † 1774, Verf. zahlreicher Erbauungsschriften. 167. 241.

Brandenburg-Culmbach, Markgraf Albrecht von, geb. 1522 zu Ansbach, ein unruhiger und streitlustiger Fürst, 1554 geächtet, flieht nach Frankreich, wo er nach völliger Sinnesänderung das ihm zugeschriebene Lied gedichtet haben soll; † 1557 zu Pforzheim bei seinem Schwager Markgraf Karl II. 314.

Brauer, Friedrich, Großh. badischer Staatsrat und Kirchenratsdirektor, 1754—1813. 289 335.

Buchka, Johann Simon, Konrektor und Prediger in Hof, 1705—1752. 299.

Bürde, Samuel Gottlieb, geb. 1753 in Breslau, Kanzleidirektor daselbst, † 1831 als Kammerdirektor in Berlin. 33. 275. 303. 435.

Burmeister, Franz Joachim, Pastor in Lüneburg, † 1688. 403

Clausnitzer, Tobias, geb. 1619 bei Annaberg, zu Ende des 30jährigen Kriegs schwedischer Feldprediger, hielt auf Wrangels Befehl die westfälische Friedenspredigt zu Weiden (Oberpfalz) und starb 1684 als 1. Pfarrer und kurpfälzischer Kirchenrat daselbst. 40.

Cramer, Johann Andreas, geb. 1723 zu Jöhstadt im Erzgebirge, angesehener Kanzelredner, Pfarrer in Crölwitz, Quedlinburg, Kopenhagen und Lübeck, zuletzt Professor in Kiel und † 1788 als Kanzler daselbst. 177.

Crasselius, Bartholomäus geb. 1667 zu Wermsdorf bei Glauchau, Schüler August Hermann Franckes, † 1724 als Pfarrer in Düsseldorf. 12. 158.

Dach, Simon, aus Memel, Professor der Dichtkunst in Königsberg, 1605 bis 1659. 421.

Danneil, Johann Friedrich, 1719—1772, Konsistorialrat und Pfarrer in seiner Vaterstadt Quedlinburg. 133.

Decius, Nikolaus, ursprünglich Mönch, seit 1523 angeblich Prediger in Stettin, wo er 1541 starb. Seine beiden Lieder Nr. 96 und 156 sind Übertragungen lateinischer Gesänge.

Denicke, David, geb. 1603 in Zittau, † 1680 als Konsistorialrat in Hannover. Mit Justus Gesenius gab er das — nachmals so einflußreiche — Gesangbuch von 1646 heraus, in welchem zum erstenmal grundsätzlich und planmäßig ältere Lieder nach neuerem Geschmacke umgedichtet erscheinen. 225. 249.

Deßler, Wolfgang Christoph, geb. 1660 zu Nürnberg, Konrektor der Schule zum heiligen Geist daselbst, viel kränklich, † 1722. 237.

Diterich, Johann Samuel, 1721—1797, ein Berliner, Oberkonsistorialrat und Pastor zu St. Marien daselbst, war der eigentliche Führer der Gesangbuchstürmer und hat durch seine willkürlichen und weitgehenden Änderungen viele ältere Lieder verschlechtert. 229. 245.

Döring, Karl August, geb. 1783 zu Markt Alvensleben im Magdeburgischen, lutherischer Pfarrer in Elberfeld, eifriger Förderer der inneren Mission, † 1844. 91. 201.

Edeling, Christ. Ludwig, 1678—1742, Zinzendorfs Hofmeister bis 1711, später Oberpfarrer zu Schwanebeck bei Halberstadt. 289.

Fabricius, Friedrich, geb. 1642 zu Stettin, † 1703 als Pastor daselbst. 142.

Falk, Johannes Daniel, 1768—1826, geb. zu Danzig, stiftete 1813 als Legationsrat zu Weimar die „Gesellschaft der Freunde in der Not" zum Zweck der Heranbildung verlassener Kinder und gründete hiezu die Schulanstalt, welche noch jetzt unter dem Namen „Falksches Institut" besteht. — Anhang II, 3.

Feddersen, Jakob Friedrich, 1736—1788, Propst in Altona. 389.

Fink, Ernst, geb. 1806, erster evangelischer Hausgeistlicher der 1837—42 erbauten badischen Heil- und Pflegeanstalt Illenau, † 1863 daselbst. 395.

Finx, Erasmus, genannt Franzisci, 1627—1694, Privatgelehrter und Schriftsteller in Nürnberg. 268.

Flemming, Paul, geb. 1609 zu Hartenstein an der Mulde, nahm 1633 teil an einer 6 Jahre dauernden Gesandtschaft nach Rußland und Persien, bei deren Beginn er das Lied Nr. 317 dichtete, und starb infolge der Anstrengungen dieser Reise kurz nachher (1640) als Dr. med. in Hamburg.

Franck, Johann, geb. 1618 zu Guben, † 1677 als Bürgermeister seiner Vaterstadt, nächst Gerhardt der bedeutendste Kirchenliederdichter seiner Zeit. 209. 265. 376. 425.

Franck, Salomo, Oberkonsistorialsekretär in seiner Vaterstadt Weimar, 1659 bis 1725. 26. 106. 120. 404.

Franck, Sebastian, geb. 1606, † 1668 als Diakonus in Schweinfurt. 264.

Francke, August Hermann, geb. 1663 zu Lübeck, Professor und Pfarrer zu Halle a./S., Begründer des weltberühmten Waisenhauses und der mit diesem verbundenen Anstalten („Franckesche Stiftungen"), Hauptvertreter der von Spener ins Leben gerufenen sog. pietistischen Bewegung zur Neubelebung der Kirche, † 1727. 354.

Freylinghausen, Johann Anastasius, geb. 1670 zu Gandersheim (Braunschweig), Schüler, Schwiegersohn und Nachfolger Franckes in Halle, † 1739. 84.

Freystein, Johann Burkhard, 1671—1718, † als Hof- und Justizrat in Dresden. 280.

Fricker, Johann Ludwig, geb. 1729 zu Stuttgart, † 1766 als Pfarrer zu Dettingen bei Urach. 176.

Fulda, Fürchtegott Christian, Prediger zu Halle a./S., 1768—1817. 173.

Funk, Gottfried Benedikt, 1734—1814, Konsistorialrat und Direktor des Domgymnasiums in Magdeburg. 135.

Garve, Karl Bernhard, 1763—1841, Prediger der Brüdergemeine, † in Herrnhut. 34. 89. 121.

Gellert, Christian Fürchtegott, geb. 1715 zu Hainichen (Sachsen), † 1769 als Professor der Dichtkunst, Beredsamkeit und Moral in Leipzig, hat durch die Einfachheit, Wärme und Frömmigkeit seiner 54 geistlichen Lieder unter seinen Zeitgenossen und bis heute großen Segen gestiftet. 16. 17. 31. 77. 113. 130. 131. 170. 192. 211. 255. 307. 334. 348. 357. 365. 392. 408.

Gerhardt, Paul, 1607—1676, von Gräfenhainichen bei Wittenberg, nach langem Warten Propst in Mittenwalde, 1657—1667 Diakonus an St. Nikolai in Berlin, welche Stelle er konfessioneller Zwistigkeiten wegen aufgeben mußte, 1669 Archidiakonus in Lübben; der größte Kirchenliederdichter früherer Zeit (123 Lieder). 3. 4. 5. 61. 73. 74. 100. 101. 102. 103. 147. 148. 235. 318. 319. 320. 321. 344. 345. 350. 363. 375. 379. 400.

Gerok, Karl, 1815—1890, geb. in Stuttgart, Oberhofprediger und Prälat daselbst, gefeierter neuerer Liederdichter. 49.

Gesenius, Justus, Generalsuperintendent in Hannover, 1601—1673. Vgl. Denicke. 99.

Gittermann, Johann Christian Hermann, 1768—1834, Prediger in Emden. 55. 56. 218.

Gotter, Ludwig Andreas, 1661—1735, Hof- und Assistenzrat in seiner Vaterstadt Gotha. 10. 27. 283

Greding, Johann Ernst, 1676—1748, † als Pfarrer zu Altheim bei Dieburg. 111 (?).

Gryphius, Andreas, 1616—1664, † als Syndikus in seiner Vaterstadt Glogau, verpflanzte das geschichtliche Schauspiel auf den deutschen Boden und war der hervorragendste Dichter seines Jahrhunderts in Deutschland. 423.

Günther, Cyriak, 1650—1704, Lehrer am Gymnasinm in Gotha. 210.

Hagenbach, Karl Rudolf, 1801—1874, Professor der Theologie in seiner Geburtsstadt Basel. 184.

Hahn, Johann Michael, 1758—1819, geb. zu Altdorf bei Böblingen, lebte später in Sindlingen bei Herrenberg; ein Bauer, der durch seine Schriften und erbaulichen Vorträge in „Stunden" großen Einfluß und Anhang gewann. (Michelianer). 47. 290.

Hammer, Julius, 1810—1862, Schriftsteller in Leipzig und Dresden. 340.

Hardenberg, Friedrich von, als Dichter Novalis genannt, geb. 1772 im Mansfeldischen, † 1801 zu Weißenfels, durch den Ernst und die religiöse Innigkeit seiner „geistlichen Lieder" bekannt. 64. 136.

Hartmann, Karl Friedrich, geb. 1743 zu Adelberg (Württ.), Professor auf der Solitude und an der Karlsakademie, Dekan in Lauffen a./N. bis 1812, † 1815. 393.

Haßlocher, Johann Adam, geb. 1645 zu Speier, später Pfarrer daselbst, nach Zerstörung der Stadt durch die Franzosen Konsistorialrat in Weilburg (Nassau) bis zu seinem Tode 1726. 54.

Hausmann, Julie, geb. 1826 in Riga, Lehrerin in Petersburg, Verfasserin der „Lieder einer Stillen im Lande." 248.

Hecker, Heinrich Kornelius, 1699—1743, Pfarrer in Meuselwitz bei Altenburg. 190.

Heermann, Johann, geb. 1585 zu Raudten im Fürstentum Wohlau, 1611 bis 1634 Pastor zu Köben im Fürstentum Glogau. erduldete viel Kreuz, mußte wegen Krankheit sein Amt aufgeben und starb 1647 zu Lissa in Polen. 24. 25. 97. 98. 123. 262. 385. Anhang III, S. 448

Held, Heinrich, geb. 1620 zu Guhrau in Schlesien, nach wechselvollem Leben Advokat in Fraustadt, seit 1657 Stadtsekretär zu Stettin, 1658 Kämmerer und Ratsherr in Altdamm, † 1659 zu Stettin. 62. 104. 149.

Helmbold, Ludwig, 1532—1598, Superintendent in seiner Heimat Mühlhausen in Thüringen. 315.

Hengstenberg, Johann Heinrich Karl, 1770—1834, Pfarrer zu Wetter a. R. 338.

Herberger, Valerius, 1562—1627, † als Pfarrer am Kripplein Christi in seiner Vaterstadt Fraustadt in Posen, Verfasser mehrerer weitverbreiteter Erbauungsschriften. Das Lied Nr. 397 dichtete H. während der Pest, welche 2000 Menschen in Fraustadt hinraffte. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben seinen Vornamen Valerius, und außerdem dachte er bei dem Anfangswort der 1. Strophe an das Vale (Lebewohl), welches er der Welt damals täglich zurief.

Hermann, Nikolaus, geb. 1480, Kantor zu Joachimsthal in Böhmen, Freund seines Pfarrers Matthesius, dessen Predigten ihn oft zu seinen Liedern anregten, † 1561 in hohem Alter. 396.

Hermes, Johann Timotheus, 1738—1821, Oberkonsistorialrat und Professor der Theologie in Breslau. 115.

Herrnschmid, Johann Daniel, geb. 1675 zu Bopfingen (Württ.), † 1723 als Professor der Theologie in Halle und Mitdirektor der Franckeschen Stiftungen. 11. 327.

Hessen-Darmstadt, Anna Sophie Landgräfin von, geb. 1638 zu Marburg, Pröpstin des Stiftes in Quedlinburg, † 1683 als Äbtissin desselben. 188.

Heußer-Schweizer, Meta, 1797—1876, Frau des Arztes Friedrich Heußer zu Hirzel (Zürich). 37. 437.

Hiller, Friedrich Konrad, 1662—1726, war 30 Jahre lang Kanzleiadvokat in seinem Geburtsort Stuttgart. 427.

Hiller, Philipp Friedrich, 1699—1769, geb. zu Mühlhausen a. d. Enz, 1748 Pfarrer in Steinheim, wo er aber bald seine Stimme verlor und dem Amte entsagen mußte, der fruchtbarste Liederdichter Württembergs, Verfasser des weitverbreiteten „Geistlichen Liederkästleins zum Lobe Gottes ꝛc." und zahlreicher anderer Erbauungsschriften. 15. 144. 242. 243. 253. 272. 287. 306. 388. 391. 407. 430.

Hippel, Theodor Gottlieb von, 1741—1796, zuletzt Bürgermeister und Polizeidirektor in Königsberg. 200. 309.

Hoffmann, Gottfried, 1658—1712, Rektor des Gymnasiums in Zittau. 150. 411.

Homburg, Ernst Christoph, geb. 1605 zu Mühla in Thüringen, † 1681 als Rechtskonsulent und Gerichtsaktuar in Naumburg. 105. 140.

Hopfensack, Johann Christian Wilhelm August, 1801—1874, Gymnasialoberlehrer in Cleve, von 1857 an im Ruhestand. 436.

Hülsemann, Wilhelm, 1781—1865, Pfarrer zu Elsey in Westfalen und Superintendent der Synode Iserlohn. 377.

Jonas, Justus (eigentlich Jodocus Koch), 1493—1555, eifriger Mitarbeiter Luthers in Wittenberg, später Ephorus in Halle und zuletzt Superintendent in Eisfeld (Coburg). 163.

Jung, Johann Heinrich, genannt Stilling, ein Nassauer, 1740—1817, armen Ursprungs, zuerst Kohlenbrenner und Schneider, dann Hauslehrer und Mediziner, als Arzt in Elberfeld berühmt durch Augenoperationen, Professor in Heidelberg und Marburg, † als Geh. Hofrat in Karlsruhe; populärer Schriftsteller. 178.

Junkheim, Johann Zacharias, 1729—1790, Konsistorialrat in Ansbach, gab mit Uz das Ansbacher Gesangbuch heraus. 358.

Kayser, Georg Friedrich, 1817—1857, Diakonus in Gernsbach. 68.

Kern, Gottlob Christian, 1792—1835, Professor am niedern Seminar in Schönthal, † als Pfarrer in Dürrmenz-Mühlacker. 219.

Keymann, Christian, 1607—1662, Rektor in Zittau. Das Lied Nr. 283 ist auf die letzten Worte des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen gedichtet, der am 8. Oktober 1656 mit dem Bekenntnis verschied: „Meinen Jesum laff' ich nicht.“ Die Anfangsworte der 5 ersten Strophen bilden diesen Spruch; und wenn man in der letzten Strophe die (fett gedruckten) Anfangsbuchstaben der 5 ersten Zeilen, das Schlußwort der 5. Zeile und die ganze 6. Zeile zusammenliest, so ergiebt sich folgendes: Johann Georg Churfürst zu Sachsen spricht: „Meinen Jesum laff' ich nicht.“

Klopstock, Friedrich Gottlieb, 1724—1803, aus Quedlinburg, lebte lange in Kopenhagen und anderen Orten, so 1776 in Karlsruhe, und starb in Hamburg. 213. 214. 433. 434.

Knapp, Albert, 1798—1864, geb. in Tübingen, Stadtpfarrer in Stuttgart, einer der begabtesten und beliebtesten geistlichen Dichter der Neuzeit, Herausgeber des „Liederschatzes“, einer großen Sammlung von Kirchenliedern. 67. 117. 145. 181. 182. 205. 374.

Köthe, Friedrich August, 1781—1850, Professor der Theologie in Jena, dann Oberpfarrer in Allstädt. 198. 220.

Krause, Jonathan, 1701—1762, Superintendent in Liegnitz. 44.

Kritzinger, Wilhelm, geb. 1816, Direktor des Lehrerinnenseminars in Droyssig (bei Zeitz), gest. als „Schulrat“ 1890. 155.

Krummacher, Friedrich Adolf, geb. 1768 zu Tecklenburg in Westfalen, Professor der Theologie in Duisburg, Prediger in Krefeld und Kettwig, Konsistorialrat in Bernburg, Pastor (zu St. Ansgari) in Bremen, wo er 1845 im Ruhestand starb; Verfasser christlicher Jugend- und Volksschriften (bes. Parabeln). 80. 90. 179. 291.

Küster, Eliezer Gottlieb, 1732—1799, Generalsuperintendent in Braunschweig. 199.

Kunth, Johann Sigismund, 1700—1779, Superintendent in Baruth (Sachsen). 431.

Lange, Joachim, 1670—1744, Franckes Freund, † als Professor der Theologie in Halle. 347.

Laurenti, Laurentius (eigentlich Lorenz Lorenzen), 1660—1722, aus Husum, † als Kantor und Musikdirektor am Dom in Bremen. 124. 426.

Lavater, Johann Kaspar, 1741—1801, Prediger in seiner Vaterstadt Zürich, ebenso vielseitig und beredt wie von musterhaft christlichem Wandel. 87. 216. 288.

Liebich, Ehrenfried, 1713—1780, anfangs Müller, dann eifriger und gelehrter Theolog, starb als Pfarrer von Lomnitz und Erdmannsdorf (Schlesien). 19. 151. 273. 301. 414.

Loder, Friedrich Wilhelm, 1757—1823, aus Regensburg, starb als Hof- und Konsistorialrat in Ohrdruf (Gotha). 246.

Luther, Martin, 1483—1546, der deutsche Reformator, geb. und gest. zu Eisleben, Professor der Theologie in Wittenberg, Vater und Meister des deutschen Kirchengesanges, schuf seine 37 Lieder teils frei, teils durch Verdeutschung alter lateinischer Hymnen, Umarbeitung vorhandener Gesänge und Bearbeitung von Bibelstellen. 71. 160. 161. 162. 221. Anhang II, 2.

Mahlmann, Siegfried August, 1771—1826, geb. in Leipzig, seit 1798 daselbst als Litterat, zuletzt Direktor der ökonomischen Societät. 337.

Marot, Samuel, 1770—1865, aus Magdeburg, Mitarbeiter an dem Berliner Gesangbuche von 1829, † als Oberkonsistorialrat und Prediger an der Neuen Kirche zu Berlin. 202.

Marperger, Bernhard Walter, geb. 1682 zu Hamburg, Pfarrer in Nürnberg, † 1746 als Oberhofprediger (und Nachfolger Speners) in Dresden nach schweren Leiden und angefeindet wegen seiner versöhnlichen Stellung zu den damals allgemein bekämpften Pietisten. 252

Meister, Christoph Georg Ludwig, 1738—1811, aus Halle, Pastor und theologischer Professor am Gymnasium in Bremen. 114. 371.

Mentzer, Johann, 1658—1734, mit der Zinzendorfschen Familie genau bekannt, † als Pfarrer in Kemnitz (Oberlausitz). 9. 107. 282.

Meyer, Johann Friedrich von, 1772—1849, aus Frankfurt a./M., † als Bürgermeister seiner Vaterstadt und Bundestagsgesandter der (damaligen) 4 freien Reichsstädte, aus Neigung theologischen Studien zugewandt und Verfasser einer bekannten Bibelübersetzung. 20 116.

Meyfart, Johann Matthäus, 1590—1642, Professor der Theologie in Erfurt. 419.

Möller, Johann Friedrich, 1789—1861, zuletzt Generalsuperintendent in Magdeburg. 159.

Mohr, Joseph, 1792—1848, dichtete das Lied Anhang II, 4 als Koadjutor zu Oberndorf a. d. Salzach, † als Vikar zu Wagram.

Moser, Johann Jakob von, 1701—1785, Regierungsrat in Stuttgart, berühmter Professor des Staatsrechts in Tübingen, Professor zu Frankfurt a./O., dann Landschaftskonsulent in Stuttgart, wegen seiner freimütigen Verteidigung der Rechte der Landschaft gegen Herzog Karl 5 Jahre Staatsgefangener auf dem Hohentwiel, nach seiner Loslassung für unschuldig erklärt und hochgeachtet bis zum Tode. 171.

Mudre, Johann Friedrich, 1736—1810, Gellerts Schüler, Pfarrer in Mittelsaida bei Freiberg (Sachsen). 63. 88.

Müller, Michael, geb. 1673 zu Blankenburg am Harz, † 1704 als Hofmeister auf Schaubeck bei Kleinbottwar (Württ.). 83.

Münter, Balthasar, geb. 1735 in Lübeck, † 1793 als deutscher Prediger in Kopenhagen. 172. 215. 258. 274.

Nachtenhöfer, Kaspar Friedrich, 1624—1685, aus Halle a./S., Pastor in Coburg. 75.

Neander, Christoph Friedrich, 1724—1802, Pfarrer und Propst zu Gränzhof in Kurland, Herausgeber eines Gesangbuchs für die Kirche dieser Provinz. 230. 359.

Neander, Joachim, 1650—1680, Prediger in seiner Vaterstadt Bremen, wegen seines Lobpreises der Herrlichkeit Gottes „der Psalmist des neuen Bundes" genannt. 6. 7. 41. 351. 410.

Neumann, Kaspar, 1648—1715, † in seiner Vaterstadt Breslau als Pastor, theologischer Professor am Gymnasium und Inspektor der evangelischen Kirchen. 346. 353. 369. 380.

Neumark, Georg, geb. 1621 in Mühlhausen i. Th., † 1681 als Sekretär, Bibliothekar und Hofpoet des Herzogs Wilhelm II. in Weimar. 323.

Neumeister, Erdmann, 1671—1756, aus Üchteritz bei Weißenfels, Hauptpastor in Hamburg. 30. 85. 239. 333.

Neunherz, Johann, 1653—1737, Oberpfarrer in Hirschberg. 125.

Nicolai, Philipp, 1556—1608, ein Hauptkämpfer gegen „Papisten" und „Calvinisten", allezeit streitfertig, zuletzt Pastor in Unna (Westfalen) und seit 1601 in Hamburg. 261. 418.

Niemeyer, August Hermann, 1754—1828, Professor, Kanzler der Universität und Direktor der Franckeschen Stiftungen in Halle. 78. 310.

Olearius, Johann, 1611—1684, geb. zu Halle, Generalsuperintendent daselbst und nachher in Weißenfels. 157. 186. 322.

Pfeffel, Gottlieb Konrad, 1736—1809, als Fabeldichter bekannt, seit seinem 21. Jahre ganz erblindet, † als Präsident des Konsistoriums in Kolmar. 46.

Prätorius, Benjamin, aus Weißenfels, † nach 1668 als Pastor in Großlissa bei Delitzsch. 297.

Preiswerk, Samuel, 1799—1871, Pfarrer in Basel. 292.

Puchta, Christian Rudolf Heinrich, 1808—1858, † als Pfarrer in Augsburg. 82. 232. 366. 372. 394.

Rambach, Johann Jakob, 1693—1735, aus Halle, Professor der Theologie daselbst, † als Superintendent und Professor in Gießen. 13. 86. 196.

Richter, Christian Friedrich, 1676—1711, aus Sorau, Franckes Mitarbeiter als Inspektor des Pädagogiums und Arzt des Waisenhauses in Halle, dem er überhaupt sich völlig widmete. 278. 279.

Ringwaldt, Bartholomäus, 1530—1598, aus Frankfurt a./O., starb als Pfarrer zu Langfeld bei Sonnenburg in der Neumark. 222.

Rinckart, Martin, 1586—1649, seit 1617 Archidiakonus in seiner Vaterstadt Eilenburg, erlebte hier das ganze Elend des dreißigjährigen Krieges, half in einem Jahre 4480 an der Pest Gestorbene beerdigen, geriet unter dem Druck der Zeiten tief in Schulden, dichtete aber gleichwohl und schuf 1630

oder 1631 das 1686 als „Tischlied nach dem Essen" erstmals veröffentlichte Danklied. 2.

Rist, Johann, geb. 1607 zu Ottensen, † 1667 als Pastor zu Wedel (Holstein), Stifter einer dichterischen Gesellschaft, des „Elbschwanenordens", welcher aber bald wieder einging. 59. 72. 119. 139. 208. 224. 349. 362.

Rodigast, Samuel, geb. 1649 zu Gröben bei Jena, † 1708 als Rektor des Gymnasiums zum grauen Kloster in Berlin, mit Spener befreundet. 326.

Rothe, Johann Andreas, 1688—1758, zuerst Zinzendorfs Patronatspfarrer in Berthelsdorf, konnte sich aber in die Herrnhuter Art auf die Dauer nicht finden und starb als Pfarrer zu Thommendorf bei Bunzlau. 240. 413.

Rothen, Johannes, 1797—1876, Schüler des Inspektors Zeller in Beuggen, dann in Basel. 311.

Rückert, Friedrich, 1789—1866, geb. in Schweinfurt, Professor in Erlangen und Berlin, starb auf seinem Gute zu Neuseß bei Coburg; hervorragender Kenner des Morgenlandes, als Dichter ausgezeichnet durch Formvollendung und Vielseitigkeit. 65.

Rutilius, Johann Martin, 1550—1618, † als Archidiakonus in Weimar. 223

Sachse, Christian Friedrich Heinrich, 1785—1860, Hofprediger und Konsistorialrat in Altenburg. 416.

Sachsen-Weimar, Wilhelm II., Herzog von, 1598—1662, geb. in Altenburg, † in Weimar, angeblicher Verfasser des Liedes 39.

Schade, Johann Kaspar, 1666—1698, Gesinnungsgenosse Franckes und Speners, gest. als Diakonus in Berlin. 236. 250.

Schalling, Martin, geb. 1532 in Straßburg, † 1608 als Prediger in Nürnberg. 260.

Scheffler, Johann, 1624—1677, geb. zu Breslau, seit 1649 Leibarzt des Herzogs Sylvius Nimrod von Württemberg zu Öls, wurde 1653 katholisch und nahm bei seiner Firmung den Namen Angelus an (daher Angelus Silesius d. h. der Schlesier genannt), trat später in ein Minoritenkloster, wurde geistlicher Rat des Fürstbischofs von Breslau und starb im jesuitischen Matthiaskloster daselbst. 187. 266. 267. 295.

Scheidt, Christian Ludwig, 1709—1761, geb. zu Waldenburg im Hohenloheschen, † als Hofrat und Bibliothekar in Hannover. 244.

Schenk, Hartmann, geb. 1634 zu Ruhla bei Eisenach, † 1681 als Pfarrrer in Ostheim vor der Rhön. 53.

Schenk von Schenkendorf, Friedrich Ferdinand Gottfried Max Freiherr, geb. 1784 zu Tilsit, verheiratete sich 1812 in Karlsruhe, Kämpfer und Sänger der Befreiungskriege 1813/15, † 1817 als Regierungsrat in Koblenz. 79.

Schiebeler, Daniel, 1741—1771, Kanonikus am Domkapitel Hamburg 45. 132.

Schirmer, Michael, geb. 1606 in Leipzig, Konrektor am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, † 1673, nannte sich seiner vielen Leiden wegen den deutschen Hiob. 60. 146.

Schlosser, Ludwig Heinrich, 1663—1723, geb. in Darmstadt, † als Prediger in Frankfurt a./M. 381.

Schmidt, Johann Eusebius. 1669—1745, † als Pastor zu Siebleben bei Gotha. 165.

Schmolck, Benjamin, 1672—1737, geb. zu Brauchitschdorf (Schles.), Pfarrer und Inspektor in Schweidnitz; einer der fruchtbarsten geistlichen Dichter (1200 Lieder). 28. 29. 43. 109 110. 126. 127. 128. 189. 195. 227. 238. 251. 269. 284. 298. 328. 329. 330. 331. 332. 355. 356. 364. 370. 405. 406. 412. 428.

Schöner, Johann Gottfried, 1749—1818, aus Rügheim bei Würzburg, † als Pfarrer in Nürnberg. 302.

Schröder, Johann Heinrich, 1666—1699, Pastor zu Meseberg im Magdeburgischen. 276.

Schubart, Christian Friedrich Daniel, 1739—1791, Organist und Musikdirektor an verschiedenen Orten, † als Hofpoet und Theaterdirektor in Stuttgart. 32.

Schütz, Johann Jakob, 1640—1690, zuerst mit Spener befreundet, Rechtskonsulent und Reichsrat in Frankfurt a./M. 8.

Schulze, Otto, 1823—1884, Pastor zu Derenburg (Prov. Sachsen). 259. 313.

Schwarzburg-Rudolstadt, Ämilia Juliana Gräfin zu, 1637—1706, Gemahlin des Grafen Albrecht Anton, geb. Gräfin von Barby. 402.

Selnecker, Nikolaus, 1530—1592, geb. zu Hersbruck bei Nürnberg, Schüler Melanchthons, Pastor und Professor der Theologie in Leipzig, Mitarbeiter an der Konkordienformel. 21. 52.

Senitz, Elisabeth von, 1629—1679, geb. zu Rankau in Schlesien, einige Zeit Hoffräulein am Hofe zu Brieg, später zu Öls, zuletzt in ernster Zurückgezogenheit nur Andachtsübungen und der geistlichen Dichtkunst lebend. 108.

Sonntag, Gustav Friedrich Nikolaus, 1788—1858, geb. zu Kandern, Diakonus und Stadtpfarrer zu Müllheim, nach Prälat Hebels Tod 1826 Kirchen- und Ministerialrat in Karlsruhe, fing frühe an in alemannischer und hochdeutscher Mundart zu dichten und war der Verfasser des bisherigen Gesangbuchs, welches er für die Generalsynode von 1834 bearbeitete und nach den Beschlüssen derselben fertigstellte. 420.

Speratus (eigentlich von Spretten), Paul, 1484—1551, geb. zu Rottweil, frühe der Reformation zugethan, an mehreren Orten verfolgt, zuletzt von Luther dem Herzog Albrecht von Preußen empfohlen, als dessen Hofprediger und dann Bischof von Pomesanien er der Reformator Preußens wurde und zu Marienwerder starb. Er war der erste, welcher dem Rufe Luthers folgend Lieder für die evangelische Kirche dichtete (1524). 233.

Spitta, Karl Johann Philipp, 1801—1859, geb. in Hannover, † als Superintendent zu Burgdorf, hervorragender und vielgelesener geistlicher Dichter unsers Jahrhunderts („Psalter und Harfe"). 36. 48. 66. 154. 174. 203. 204. 231. 304. 305. 339. 383. 384. 409. 417.

Spreng, Johann Jakob, 1699—1768, Pfarrer am Waisenhaus und Professor in seiner Vaterstadt Basel. 390.

Stegmann, Josua, 1588—1632, † als Professor der Theologie in Rinteln. 23.

Steuerlein, Johann, 1546—1613, geb. zu Schmalkalden, Stadtschultheiß in Meiningen. 361.

Strauß, Viktor Friedrich von, 1809—1899, geb. zu Bückeburg, Archivrat daselbst, dann Geheimerat und Bundestagsbevollmächtigter, zuletzt im Ruhestand in Dresden. 122.

Sturm, Christoph Christian, 1740—1786, Hauptpastor in Hamburg. 133. 134. 335. 43?.

Sturm, D. Julius, 1816—1896, Pfarrer und Geh. Kirchenrat in seiner Vaterstadt Köstritz (Reuß j. L.), mit Spitta der bedeutendste und fruchtbarste Dichter geistlicher Lieder in unserm Jahrhundert, † am 2. Mai 1896 in Leipzig. 38. 50. 69. 70. 93. 94. 95. 118. 194. 312. 341. 360. 378.

Taddel, Christian Ludwig, 1706—1775, † als Kanzleidirektor in seiner Vaterstadt Rostock. 129.

Tersteegen, Gerhard, 1697—1769, aus Mörs, Bandmacher zu Mülheim an der Ruhr, einflußreicher christlicher Schriftsteller und eifriger Pfleger der Erbauung in Privatgemeinschaften. 14. 76. 143. 168. 270. 271. Anhang III, S. 448.

Thilo, Valentin, 1607—1662, Professor der Beredsamkeit in seiner Vaterstadt Königsberg. 58.

Tietze (Titius), Christoph, 1641—1703, aus Schlesien, † als Pfarrer in Hersbruck bei Nürnberg. 226. 324.

Wackernagel, Wilhelm, geb. 1806 in Berlin, † 1869 als Professor der deutschen Sprache und Litteratur am Pädagogium zu Basel. 367.

Waldau, Georg Ernst, 1745 - 1817, Antistes in Nürnberg. 382.

Walz, Johann Leonhard, geb. 1749 in Lörrach, bearbeitete 1787 ein neues badisches Gesangbuch, † 1817 als Oberhofprediger in Karlsruhe. 217.

Wegelin, Josua, 1604—1640, aus Augsburg, † als Pfarrer in Preßburg. 141.

Wegleiter, Christoph, geb. 1659 in Nürnberg, † 1706 als Professor der Theologie in Altdorf. 42.

Weingärtner, Sigismund, angeblich um 1600 Prediger in oder bei Heilbronn. 316.

Weissel, Georg, 1590—1635, † als Prediger in Königsberg. 57. 234.

Werlhof, Paul Gottlieb, 1699—1767, Hofmedikus in Hannover. 228.

Wessenberg, Ignaz Heinrich Karl Freiherr von, 1774—1860, geb. zu Dresden, katholischer Domherr und Generalvikar, zuletzt Bistumsverweser in Konstanz, aber vom Papste nicht bestätigt, seit Aufhebung des Bistums (1827) Privatmann, Schriftsteller und Wohlthäter daselbst. 153.

Winckler, Johann Joseph, 1670—1722, ein Freund Speners, Konsistorialrat und Domprediger in Magdeburg. 281.

Wolf, Jakob Gabriel, geb. 1684 in Greifswald, † 1754 als Hofrat und Professor der Rechte in Halle a/S. 286.

Woltersdorf, Ernst Gottlieb, 1725—1761, Prediger in Bunzlau, Mitbegründer und Leiter des dortigen Waisenhauses, starb frühe infolge Überarbeitung. 175. 212. 256. 308.

Zeller, Ernst Albert, 1804—1877, langjähriger Direktor der württembergischen Heil- und Pflegeanstalt Winnenthal. 293. 294.

Zimmermann, Johann Christian, 1702—1783, † als Propst zu Ülzen in Hannover. 18. 254.

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von, 1700—1760, geb. zu Dresden, Gründer von Herrnhut und Stifter der Brüdergemeine (1727), verbrachte nach vielen Reisen die beiden letzten Lebensjahre ruhig in Herrnhut, wo er auch starb, verfaßte zahlreiche Schriften und dichtete bis ins Alter über 2000 Lieder. 166. 191. 300.

Zinzendorf, Christian Renatus Graf von, zweiter Sohn des vorigen, 1727 bis 1752, treuer Gehilfe seines Vaters. 169.

Zollikofer, Georg Joachim, 1730—1788, Prediger in Leipzig. 257.

Unbekannte Verfasser haben die Lieder:
137. 138 (angeblich von Selnecker). 183. 185. 197. 207. 325. 342. 352. 368. 387. 398. 424. 429. Anhang II, 1.

Lieder-Verzeichnis.

	Nr.
Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ	21
Ach bleib mit deiner Gnade	23
Ach Gott und Herr, wie groß	223
Ach Gott, verlaß mich nicht	26
Ach Gott, vom Himmel sieh darein	160
Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben	115
Ach wenn ich dich, mein Gott, nur habe	328
Ach wundergroßer Siegesheld	140
Allein Gott in der Höh sei Ehr	156
Alle Menschen müssen sterben	401
Alles ist an Gottes Segen	325
Amen, deines Grabes Friede	121
Am Grabe stehn wir stille	417
Anbetungswürdger Gott	13
An Gott will ich gedenken	329
Auf, auf, ihr Reichsgenossen	59
Auf, auf, mein Geist, betrachte	289
Auf Christi Himmelfahrt allein	141
Auferstanden, auferstanden	133
Auferstehn, ja auferstehn wirst du	433
Auf Gott und nicht auf meinen Rat	334
Auf, ihr Posaunen, das Nahen	68
Auf, ihr Streiter, durchgedrungen	299
Auf meinen Jesum will ich sterben	404
Auf meinen lieben Gott	316
Auf, Seele, auf und säume nicht	83
Auf und mache dich bereit	69
Aus Gnaden soll ich selig werden	244
Aus irdischem Getümmel	92
Aus meines Herzens Grunde	342
Aus tiefer Not schrei' ich zu dir	221
Barmherziger, laß deiner Gnade	197
Befiehl du deine Wege	318
Behalte mich in deiner Pflege	291
Bei dir, Jesu, will ich bleiben	203
Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen	42
Bleibt bei dem, der euretwillen	204
Brich an, du schönes Morgenlicht	79
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst	207
Christ, sei achtsam, sei bereit	432
Christus der ist mein Leben	398
Das alte Jahr vergangen ist	361
Das walte Gott, der helfen kann	386
Dein König kommt in niedern Hüllen	65
Dein Wort hast du uns, Herr, gegeben	220
Den Blick empor und halte still	93
Der am Kreuz ist meine Liebe	111
Der du in Todesnächten	180
Der du trugst die Schmerzen aller	37
Der du zum Heil erschienen	181
Der heilge Christ ist kommen	81
Der Herr bricht ein um Mitternacht	429
Der Herr ist meine Zuversicht	335
Der Herr ist mein getreuer Hirt	20
Der Sabbat ist vergangen	355
Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe	351
Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht	273
Die Feinde deines Kreuzes drohn	172
Die Finsternis hielt uns gefangen	94
Die Gnade sei mit allen	242
Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi	51

	Nr.
Die goldne Sonne, voll Freud	344
Die Herrlichkeit der Erden	423
Die hier vor deinem Antlitz stehn	200
Die ihr Christi Jünger seid	213
Dies ist der Tag, den Gott gemacht	77
Dies ist die Nacht, da mir erschienen	75
Die Sonne sinket nieder	358
Die wir uns allhier beisammen finden	169
Dir, dir, Jehovah, will ich singen	12
Du bist das Licht von Gott gesendet	38
Du bist der Weg, die Wahrheit	90
Du, des Zukunft einst erflehten	66
Du gehest in den Garten beten	107
Du hast ein ewiges Erbarmen	218
Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ	208
Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ	139
Du, o schönes Weltgebäude	425
Du schaust wohl Christi Leiden an	118
Du Vater deiner Menschenkinder	274
Ehre sei Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren	78
Eine Herde und ein Hirt	179
Einen guten Kampf hab' ich	399
Einer ist's, an dem wir hangen	182
Eines wünsch' ich mir vor allem andern	117
Ein' feste Burg ist unser Gott	161
Ein Haupt hast du dem Volk gesandt	378
Ein Jahr geht hin, das andre kommt	367
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld	100
Ein neues Jahr ist angefangen	366
Eins hätten wir von Herzen gern	50
Eins ist not! Ach Herr, dies Eine	276
Ein Wort ist mir ins Herz geschrieben	269
Empor zu Gott, mein Lobgesang	80
Endlich bricht der heiße Tiegel	393
Erfüllt sind Stund und Zeiten	82
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort	162
Erhör, o Gott, das heiße Flehn	199

	Nr.
Erinnre dich, mein Geist, erfreut	130
Er kommt, er kommt, geht ihm entgegen	63
Ermuntert euch, ihr Frommen	426
Ermuntre dich, mein schwacher Geist	72
Es ist das Heil uns kommen her	233
Es ist genug! So nimm, Herr, meinen Geist	403
Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein	278
Es ist noch eine Ruh vorhanden	431
Es ist noch Raum! Sein Haus ist noch nicht voll	175
Es ist vollbracht! Er ist verschieden	106
Es kennt der Herr die Seinen	304
Es kostet viel, ein Christ zu sein	279
Fahre fort, fahre fort, Zion	165
Fortgekämpft und fortgerungen	288
Freu dich sehr, o meine Seele	420
Fröhlich soll mein Herze springen	73
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank	132
Früh morgens, da die Sonn aufgeht	123
Geht nun hin und grabt mein Grab	415
Geist vom Vater und vom Sohne, Geist, der Heil	150
Geist vom Vater und vom Sohn, weihe dir	153
Gelobet sei der Herr, mein Gott	157
Gelobet seist du, Jesu Christ	71
Getreuer Gott, wie viel Geduld	18
Gieb deinen Frieden uns, o Herr	34
Gieb Frieden, Herr, gieb Frieden	35
Gott, deine Gnad ist unser Leben	245
Gott, deine Güte reicht so weit	31
Gott der Gnaden, schwer beladen	232
Gott des Himmels und der Erden	343
Gottes Stadt steht fest gegründet	174
Gott hat in meinen Tagen	389
Gott ist gegenwärtig	14

	Nr.
Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz	19
Gott ist mein Hort, und auf sein Wort	192
Gott ist mein Licht! Verzage nicht, mein Herz	338
Gottlob, der Weg ist nun gebahnet	109
Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit	354
Gott, mein Trost und mein Vertrauen	336
Gott ruft der Sonn und schafft den Mond	365
Gott sei Dank durch alle Welt	62
Gott Vater, aller Dinge Grund	374
Gott Vater in dem Himmel, sprich	33
Gott, vor dessen Angesichte	254
Gott will's machen, daß die Sachen	327
Großer Gott, wir loben dich	1
Großer Hirte deiner Herden	171
Halleluja, jauchzt ihr Chöre	135
Halleluja, Jesus lebt	126
Halleluja! Lob, Preis und Ehr	158
Halleluja, schöner Morgen	44
Halleluja, wie lieblich stehn	145
Halt im Gedächtnis Jesum Christ	210
Heiland, deine Menschenliebe	86
Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth	206
Heilge Liebe, die du mich	313
Herr, an dir hab' ich gesündigt	230
Herr, dein Wort, die edle Gabe	191
Herr, der du in der Höhe wohnest	228
Herr, der du mir das Leben	357
Herr, der du vormals hast dein Land	375
Herr, die Erde ist gesegnet	372
Herr, du erforschest mich	27
Herr, du wollst uns vorbereiten	214
Herr, ein ganzer Leidenstag	394
Herr, es ist von meinem Leben	353
Herr, es sei mein Thun und Lassen	387
Herr Gott, dich loben wir, wir preisen	376
Herr höre, Herr erhöre	28
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend	39
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut	222
Herr Jesu, du regierst	183
Herr, laß mich deine Heiligung	290
Herr, meine Leibeshütte	407
Herr, öffne mir die Herzensthür	186
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken	113
Herr, unser Gott, dich loben wir	55
Herr, vor deinem Angesicht	45
Herr, wie du willst, so schick's mit mir	22
Herzlich lieb hab' ich dich	260
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen	97
Herz und Herz vereint zusammen	166
Hier Gotteskinder und dort Erben	305
Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin	264
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	362
Himmelan geht unsre Bahn	298
Himmelan, nur himmelan	302
Hindurch, hindurch mit Freuden	293
Hirte deiner Schafe	356
Höchster, denk' ich an die Güte	229
Höchster Gott, wir danken dir	54
Höchster Tröster, komm hernieder	151
Hört das Wort voll Ernst und Liebe	89
Hoffe, Herz, nur mit Geduld	337
Hüter Israels, behüte	36
Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel	76
Ich armer Mensch, ich armer Sünder	226
Ich bete an die Macht der Liebe	270
Ich bin bei allem Kummer stille	333
Ich bin ein Gast auf Erden	400
Ich bin getauft auf deinen Namen	196
Ich folge dir, mein Führer	91
Ich geh' zu deinem Grabe	127
Ich glaube, daß mit Liebe	159
Ich habe nun den Grund gefunden	240
Ich hab' in Gottes Herz und Sinn	319

	Nr.
Ich hab' in guten Stunden	392
Ich komme, Herr, und suche dich	211
Ich sag' es jedem, daß er lebt	136
Ich schäme mich des Heilands nicht	246
Ich senke mich in deine Wunden	116
Ich singe dir mit Herz und Mund	3
Ich steh' in meines Herren Hand	339
Ich sterbe täglich, und mein Leben	405
Ich und mein Haus, wir sind bereit	383
Ich weiß, an wen ich glaube	247
Ich weiß, daß mein Erlöser lebet	437
Ich weiß von keinem andern Grunde	241
Ich will dich lieben, meine Stärke	266
Ich will in Gott mich fassen	340
Ich will streben nach dem Leben	287
Je größer Kreuz, je näher Himmel	330
Jehovah, Jehovah, Jehovah	46
Jerusalem, du hochgebaute Stadt	419
Jesu, deine tiefen Wunden	98
Jesu, der du meine Seele	224
Jesu, Freund der Menschenkinder	216
Jesu, geh voran auf der Lebensbahn	300
Jesu, großer Wunderstern	85
Jesu, meine Freude	265
Jesu, meiner Seele Licht	104
Jesu, meines Lebens Leben	105
Jesus Christus herrscht als König	144
Jesu, Seelenfreund der Deinen	47
Jesus lebt, mit ihm auch ich	131
Jesus, meine Zuversicht	424
Jesus nimmt die Sünder an	239
Jesus soll die Losung sein	364
Jesu, Todesüberwinder	137
In allen meinen Thaten	317
Ist Gott für mich, so trete	235
Kehre wieder, kehre wieder, der du dich	231
Komm, mein Herz, in Jesu Leiden	212
Komm, o heilger Geist, hernieder	155
Komm, o komm, du Geist des Lebens	149
Kommt, Kinder, laßt uns gehen	168
Kommt ins Reich der Liebe	308
König der Könige, sei uns im Staube willkommen	67
König Jesu, streite, siege	185
Laß dein mich sein und bleiben	52
Lasset uns im Geiste wandeln	259
Lasset uns mit Jesu ziehen	296
Laß mich, o Herr, in allen Dingen	257
Laß mir die Feier deiner Leiden	114
Laßt uns nun mit Jesu ziehen	56
Laß, Vater, deinen guten Geist	249
Liebe, die du mich zum Bilde	267
Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben	195
Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören	40
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren	6
Lobe den Herren, o meine Seele	11
Lobt den Höchsten, Jesus lebet	134
Mache dich, mein Geist, bereit	280
Mach, Herr, ein Herz aus den zweien	380
Macht hoch die Thür, die Thore weit	57
Meine Lebenszeit verstreicht	408
Meinen Jesum lass' ich nicht	263
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank	348
Meines Herzens reinste Freude	275
Mein Gott, das Herz ich bringe	250
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe	406
Mein Gott, nun ist es wieder Morgen	346
Mein Gott, weil ich in meinem Leben	251
Mein lieber Gott, gedenke meiner	30
Menschenfreund, nach deinem Bilde	310
Mir ist Erbarmung widerfahren	243
Mir nach, spricht Christus unser Held	295
Mit Ernst, o Menschenkinder	58

Nr.
Mit Jesu fang' ich an 385
Mittler, alle Kraft der Worte . 112

Nicht daß ich es ergriffen hätte 294
Nicht der Anfang, nur das Ende 284
Nicht Opfer und nicht Gaben . 311
Nimm hin mein Herz, Gott, nimm es an 256
Nun bringen wir den Leib zur Ruh' 414
Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund 2
Nun danket alle Gott und gebet ihm 173
Nun danket all und bringet Ehr 4
Nun geh uns auf, du Morgenstern 194
Nun gingst auch du zur Sabbatsruh 122
Nun gottlob, wir stehen hier . . 368
Nun jauchzet all, ihr Frommen 60
Nun laßt uns gehn und treten 363
Nun ruhen alle Wälder 350
Nun sind die Kindlein Gott geweiht 198
Nun so will ich denn mein Leben 271

O Christ, erhebe Herz und Sinn 301
O daß doch bald dein Feuer brennte 176
O daß ich tausend Zungen hätte 9
O du allersüßste Freude . . . 147
O du Liebe meiner Liebe . . . 108
O Durchbrecher aller Bande . . 277
O Gott, du frommer Gott . . 24
O Gottes Geist und Christi Geist 152
O Gott, von dem wir alles haben 369
O Haupt voll Blut und Wunden 101
O heilger Geist, kehr bei uns ein 146
O Jerusalem, du schöne . . . 427
O Jesu Christ, du wahres Licht 25
O Jesu, Herr der Herrlichkeit . 373
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn . . 262
O Jesu, süßes Licht 347
O klage nicht, wenn dir dein Gott 341

Nr.
O komm, du Geist der Wahrheit 154
O Lamm Gottes, unschuldig . . 96
O lieber Heiland Jesu Christ . 395
O selig Haus, wo man dich aufgenommen 384
O süßester der Namen all . . . 87
O Traurigkeit, o Herzeleid . . 119
O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir 225
O Welt, sieh hier dein Leben . 102
O wie freun wir uns der Stunde 48
O wie fröhlich, o wie selig . . 428
O wie mögen wir doch unser Leben 422
O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen 421

Ringe recht, wenn Gottes Gnade 281
Ruhe ist das beste Gut 236
Rüstet euch, ihr Christenleute . 285

Schaffet, schaffet, Menschenkinder 283
Schmücke dich, o liebe Seele . . 209
Schwing dich auf zu deinem Gott 320
Seele, geh nach Golgatha . . . 110
Seelen, laßt uns Gutes thun . 306
Seele, sei zufrieden 331
Seele, was ermüdst du dich . . 286
Seid barmherzig, Menschen! Höret 309
Sei getreu bis an das Ende . 297
Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut 8
Sei mir tausendmal gegrüßet . 103
Sei zufrieden, mein Gemüte . . 332
Selig sind des Himmels Erben 434
Siegesfürst und Ehrenkönig . . 143
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig . 41
Sieh uns fertig, gegenwärtig . 49
Singet Gott, denn Gott ist Liebe 15
So fliehen unsre Tage hin . . 359
So jemand spricht: Ich liebe Gott 307
Sollt' es gleich bisweilen scheinen 324
Sollt' ich jetzt noch, da mir schon 258
Sollt' ich meinem Gott nicht singen 5

	Nr.
Sollt' ich meinem Gott nicht trauen	322
Sorge, Herr, für unsre Kinder	381
So ruhest du, o meine Ruh	120
So wahr der Allerhöchste lebet	390
Steil und dornicht ist der Pfad	303
Such', wer da will, ein ander Ziel	234
Thut mir auf die schöne Pforte	43
Teures Wort aus Gottes Munde	189
Treuster Meister, deine Worte	187
Überwinder, nimm die Palmen	129
Unsern Ausgang segne Gott	53
Urquell aller Seligkeiten	32
Valet will ich dir geben	397
Vater, deines Geistes Wehen	178
Vater, kröne du mit Segen	377
Vater, lieber Vater, höre	29
Verwirf mich nicht im Alter	388
Verzage nicht, du Häuflein klein	164
Volk des Herrn, du hast hienieden	292
Voller Ehrfurcht, doch mit Freuden	215
Vom Aufgang bis zum Niedergang	177
Von des Himmels Thron	202
Von dir, du Gott der Einigkeit	382
Von Gnade will ich leben	248
Von Gott will ich nicht lassen	315
Von Jesu will ich nimmer wanken	268
Vor dir, Todesüberwinder	205
Wach auf, du Geist der ersten Zeugen	167
Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin	124
Wach auf, mein Herz, und singe	345
Wachet auf, erhebt die Blicke	184
Wachet auf! ruft uns die Stimme	418
Walte, walte nah und fern	193
Wann der Herr einst die Gefangnen	435

	Nr.
Warum sollt' ich mich denn grämen	321
Was freut mich noch, wenn du's	272
Was Gott thut, das ist wohlgethan; er giebt	412
Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht	326
Was Gott thut, das ist wohlgethan, so denken	370
Was macht ihr, daß ihr weinet	409
Was mein Gott will, gescheh' allzeit	314
Was wär' ich ohne dich gewesen	64
Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel	238
Wenn Christus seine Kirche schützt	170
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	16
Wenn kleine Himmelserben	413
Wenn mein Stündlein vorhanden ist	396
Wenn mich die Sünden kränken	99
Wenn uns die Feinde kränken	312
Wer das Kleinod will erlangen	282
Werde Licht, du Volk der Heiden	88
Werde munter, mein Gemüte	349
Wer Gottes Wort nicht hält und spricht	255
Wer ist wohl wie du	84
Wer nur den lieben Gott läßt walten	323
Wer sich auf seine Schwachheit stützt	252
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	402
Wie fliegt dahin der Menschen Zeit	410
Wie groß ist des Allmächtigen Güte	17
Wie gut ist's, von der Sünde frei	253
Wie könnt' ich sein vergessen	219
Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ	379
Wie schön leucht't uns der Morgenstern	261
Wie Simeon verschieden	391

	Nr.
Wie soll ich dich empfangen . .	61
Wie wird's im ewgen Frühling sein	436
Wie wohl ist mir, o Freund der Seele	237
Willkommen, Held im Streite .	128
Willst du noch länger draußen stehn.	70
Wir alle, Gott und Vater, bringen	371
Wirf ab des Tages Lasten . .	360
Wir flehn um deine Gnade . .	201
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ	138
Wir liegen hier zu deinen Füßen	227
Wir nahen uns, o Gottes Sohn	217
Wir singen dir, Immanuel . .	74
Wir singen und verkünden . .	95
Wir warten dein, o Gottes Sohn	430
Wo Gott der Herr nicht bei uns hält	163
Wohlauf, wohlan zum letzten Gang	416
Wohl dem, der Jesum liebet .	188
Womit soll ich dich wohl loben.	10
Wort des höchsten Mundes . .	190
Wo willst du hin, weil's Abend ist	352
Wunderbarer König.	7
Zeuch ein zu deinen Thoren . .	148
Zeuch hin, mein Kind, denn Gott selbst fordert dich. . .	411
Zieh uns nach dir, so eilen wir	142
Zwei der Jünger gehn mit Sehnen	125

Anhang.

	Seite
Danke dem Herren, o Seele, dem Ursprung der Güter. . . .	448
Herr, dein Licht, dein Schutz, dein Segen	449
Herr Jesu, nimm uns völlig hin	450
Herr, wir kommen zu dem Essen	448
Komm, du Herr des ewgen Lebens	449
Mein Gott, mein Vater und mein Hort.	449
Nun singet und seid froh . . .	424
O du fröhliche, o du selige . .	426
Speise, Vater, deine Kinder . .	448
Stille Nacht, heilge Nacht. . .	426
Vom Himmel hoch da komm' ich her	425
Wir danken Gott für seine Gaben	448






Gesangbuch fur die Evangelisch-pro
Andover-Harvard
3 2044 077 877 942



